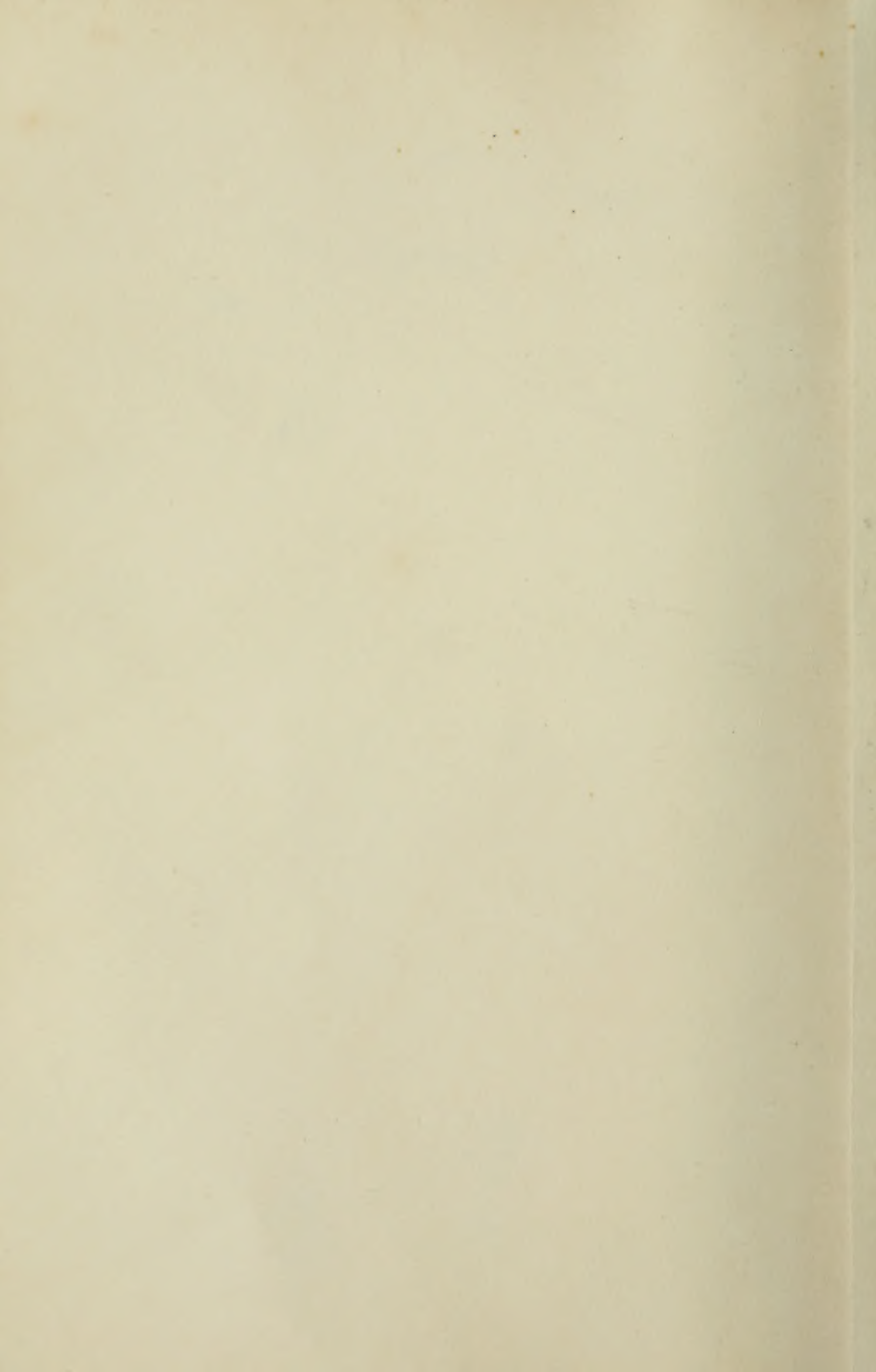
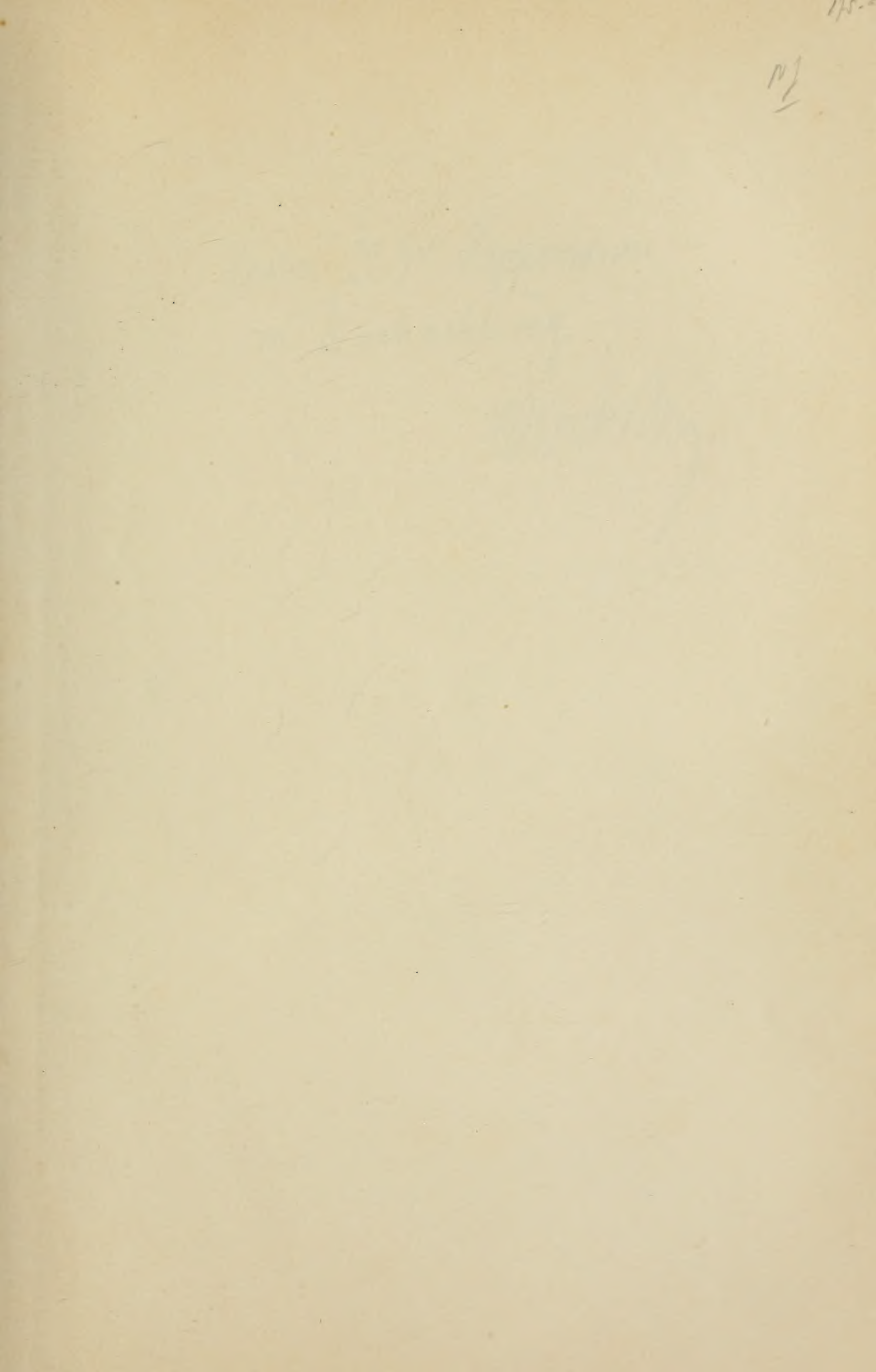
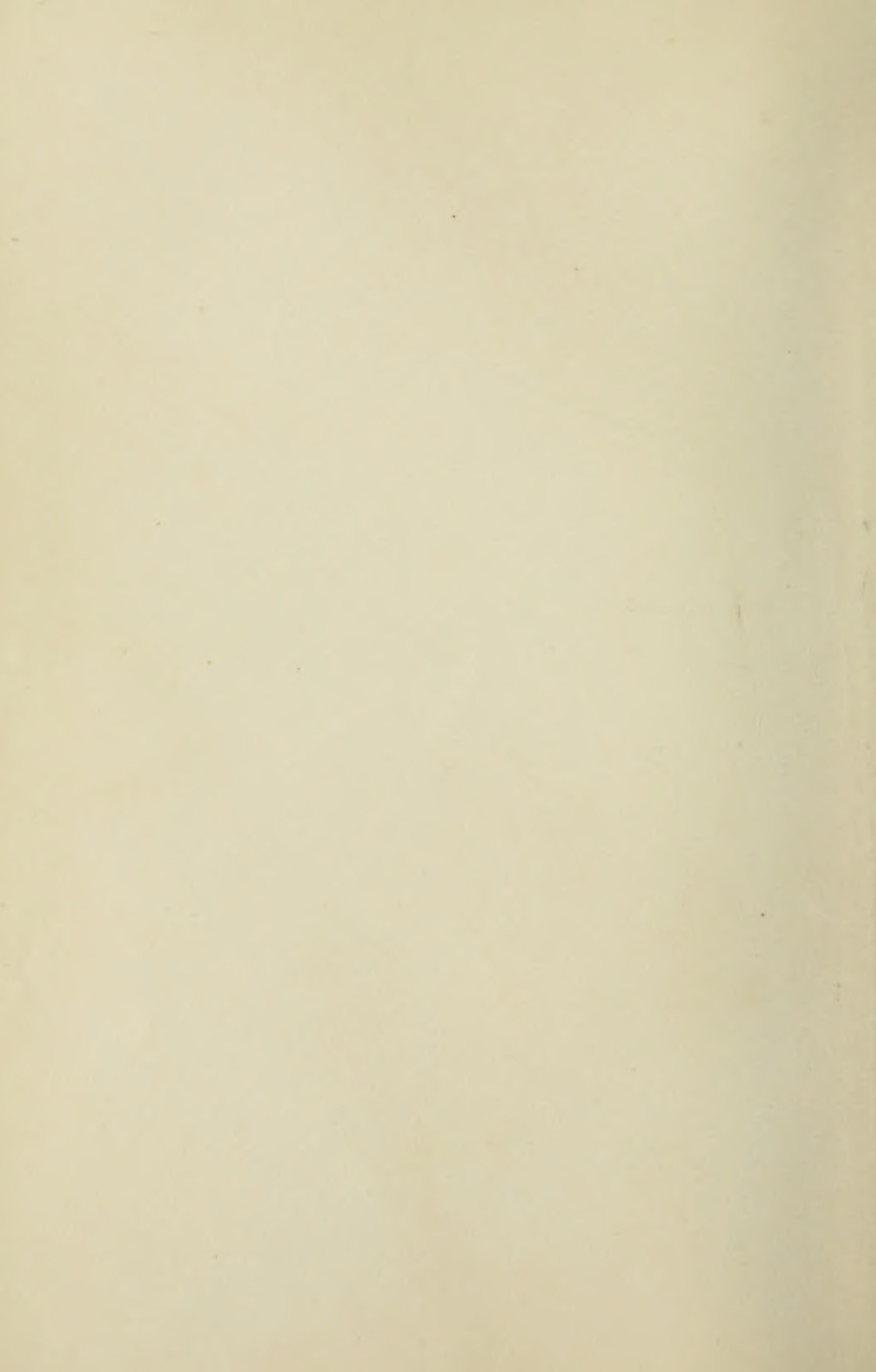

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01582835 3











Herrn Dr. W. Pappenheim
in Hochachtung

[illegible]

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

ZUR

GESCHICHTE

DER

JUDEN IN DEUTSCH-ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN

VON DER

HISTORISCHEN KOMMISSION DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE IN WIEN

III. BAND:

JÜDISCHE PRIVATBRIEFE AUS DEM JAHRE 1619



WIEN UND LEIPZIG

WILHELM BRAUMÜLLER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

1911

JÜDISCHE PRIVATBRIEFE

AUS DEM JAHRE 1619

NACH DEN ORIGINALEN
DES K. U. K. HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIVS
IM AUFTRAGE DER HISTORISCHEN KOMMISSION
DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE IN WIEN

HERAUSGEGEBEN

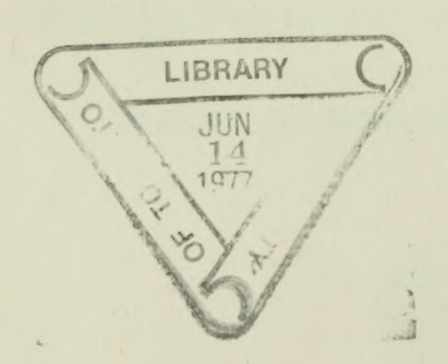
VON

DR. ALFRED LANDAU UND DR. BERNHARD WACHSTEIN

MIT ACHT SCHRIFTTAFELN



WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1911



K. u. k. Hofbuchdruckerei Carl Fromme, Wien.

Vorwort.

Das k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien bewahrt unter der Signatur „Cod. suppl. 1174" ein Konvolut von 47 größeren und kleineren Bogen, Blättern und Zetteln: von Prager Juden im November 1619 an Wiener Juden gerichtete Briefe, zum Teil hebräisch, überwiegend jedoch jüdisch-deutsch in jüdischer Kursivschrift. Wann und auf welche Weise diese in den Kriegswirren vermutlich unterwegs aufgefangenen Briefe in das Archiv gelangt sind, ist nirgends vermerkt. Der Verlauf der sie durchsetzenden Wurmlöcher zeigt, daß die Würmer ihr Zerstörungswerk noch zu der Zeit vollführt haben, als die Briefe geschlossen waren, daß sie also sehr lange uneröffnet geblieben sind. Das ist das einzige, was wir aus dem Zustand der Briefe erschließen können, die auch nach ihrer Eröffnung keine weitere Beachtung gefunden zu haben scheinen.

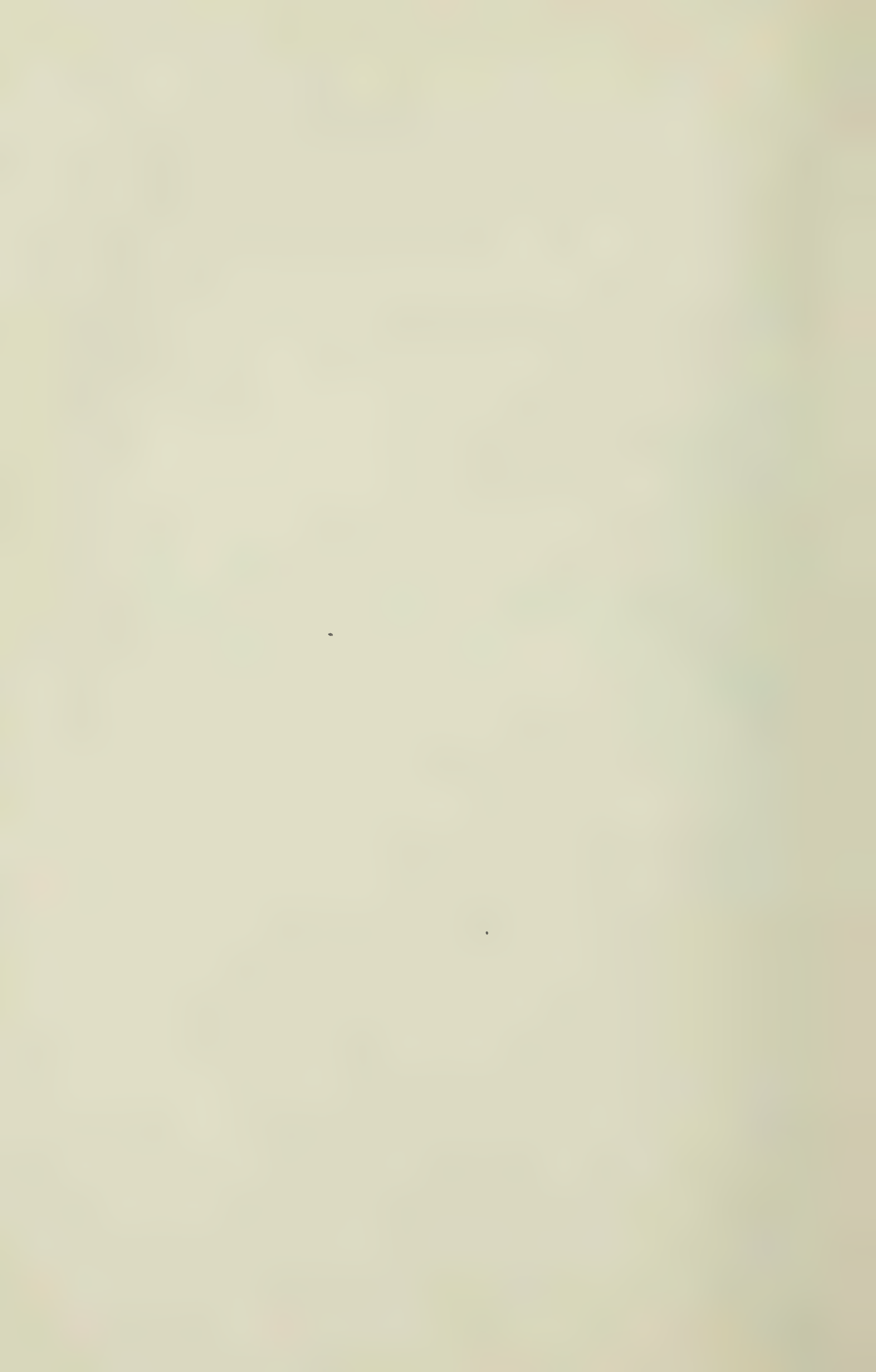
Die große Seltenheit jüdischer Privatbriefe, insbesondere so umfangreicher Sammlungen wie die vorliegende, die Fülle von Einzelheiten und berichtigenden Daten, welche die Briefe über aus anderen Quellen, aber zum Teil nur unzureichend bekannte Persönlichkeiten der Prager und Wiener Judenschaft — Maorkatan-Lucerna, Heller-Wallerstein, Přibram, Auerbach, Hammerschlag, Rapoport — enthalten, und ihr in der Einleitung näher gewürdigter kulturhistorischer Wert haben die historische Kommission der Wiener israelitischen Kultusgemeinde bewogen, in die Quellensammlung zur Geschichte der Juden in den deutsch-österreichischen Ländern den vollständigen Abdruck dieser Briefsammlung aufzunehmen, welche ursprünglich der eine der Herausgeber nur zu sprachwissenschaftlichen,

der andere zu geschichtlichen Zwecken auszunützen beabsichtigt hatte.

Eine angenehme Pflicht ist es uns, der Direktion des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs für die Erlaubnis zur Benutzung und Veröffentlichung unsern Dank auszusprechen, nicht minder Herrn k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar Dr. Arthur Goldmann, der uns auf die Briefe aufmerksam gemacht und unsere Arbeit mit Rat und Tat gefördert hat.

Die Herausgeber.

Inhalt.



Berichtigungen und Nachträge.

Zu S. 8, n. 9 und S. 69, n. 1. מה״ר aus dem Jahre 1298 bei Salfeld, Martyrologium S. 49, aus dem Jahre 1349, ib. S. 65 (beides für ortsheimische Rabbiner), מהרר S. 73 für Persönlichkeiten aus dem 14. Jahrhundert. (Die Hs. stammt jedoch aus dem 17. Jahrhundert.)

Zu S. 14, Z. 14 v. u. Die bei den Juden noch im 19. Jahrhundert übliche Schreibung קעלן, קעלין für den Ortsnamen Kolin entspricht der alten Form Coelen (1434), Oesterley, Hist.-geogr. Wörterbuch des deutschen Mittelalters 1883, 355. Ebenso Cöln (1568) bei Bondy-Dworsky S. 518.

S. 28, Z. 2 v. u. lies Haussteuer statt Mietzins.

Zu S. 49, n. 8. Aus dem Umstand, daß Mirl nicht מרת' genannt wird, kann wohl geschlossen werden, daß ihr Sohn Ahron damals noch nicht mit Hellers Tochter Nechala (Wachstein Nr. 186) verheiratet war. Gegen die Identifizierung dieser Nechala mit der hier in Rede stehenden Tochter spricht jedoch der Ton der Nachschrift, so nahe es auch läge, in den beiden Knaben ihre Söhne Moses und Ahron Mirls zu sehen.

S. 49, Z. 9 v. u. lies *deinem* statt *meinem*.

Zu S. 51, n. 1. Mordechai Lipschitz aus Prag (Pinax der Gemeinde Bamberg ed. D. Kaufmann, Kobez al jad VII, S. 10 f.) ist vielleicht ein Nachkomme von Israel L.

Zu S. 53, Z. 15 v. u. und n. 12. Die Verwandtschaft geht aus Wolf, Juden in der Leopoldstadt, S. 69 hervor, wo Abraham Rieß ausdrücklich als „Veit Munckhen Aidten" bezeichnet wird. Abr. Öttingen war als Schwiegersohn des Samuel Phöbus b. Moses Ahron Theomim mit Mordechai Lipschitz, dem Schwiegersohn des Moses Ahron Theomim (vgl. S. 51, n. 1) verwandt. Eine zeitgenössische Bestätigung war nicht zu finden, doch spricht die Nachbarschaft der Gräber der Familien Theomim und Öttingen für die Verwandtschaft. Daß diese für die Genealogie der Familie Öttingen wichtige Tatsache bisher gänzlich unbekannt und unbeachtet geblieben ist, erklärt sich zur Genüge daraus, daß die Gleichung Theomim = Munk nicht durchgeführt wurde. Der einflußreichen Familie Theomim, namentlich seiner Schwiegermutter Gutrud, hatte vielleicht Abr. Öttingen seinen Einfluß bei Hof und sein Emporkommen zu verdanken.

S. 79, Z. 15 v. o. lies ſeine statt ſein.
„ 81, „ 5 „ „ „ gutz „ gutes.

Zu S. 82, n. 7. פאלין = Polna, geht auch aus מר דרור, Prag 1783, hervor, dessen Verfasser, Mordechai b. Ch. Jeh. Deutsch, Rabbiner in פאלין war

und die Aufsicht über den Kreis Caslau hatte. Noch im Jahre 1862 vertrat den Caslauer Kreis in der jüdischen Landesrepräsentanz ein Mitglied der Gemeinde Polna. (Die Juden in Böhmen und ihre Stellung in der Gegenwart. Prag 1863. S. 84.)

S. 96, Z. 2 und 1 v. u. sind die Zahlen 23 und 25 zu ergänzen.

Zu S. 101. כהן צדק als Titulatur bei Salfeld, Martyrologium 9: החסיד רבי משה כהן צדק (in Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland I, 22 רבי משה כהן גדול), der in Xanten 1096 ermordet wurde, ist von allen Kohanim in den Quellen bei Salfeld der einzige, dem dieser Ehrentitel beigelegt wird.

Zu S. 105. Die Vermutung in der Anmerkung zu Flekls ist wenig wahrscheinlich. Näheres bei Wachstein Nr. 498.

Im hebräisch gedruckten Text:

S. 16, Z. 5 v. u. lies ואבלי statt ואכלי.
„ 30, „ 19 „ o. „ גיוויזן „ זגיוויזן.
„ 39, „ 6 „ u. „ מניע „ מנוע.
„ 43, „ 9 „ o. „ היום „ היים.
„ 47, „ 4 „ „ ist der Strich unter גים zu tilgen.
„ 47, „ 11 „ „ lies (איך) statt (אויך).
„ 47, „ 12 „ u. „ שין „ שינן.
„ 50, „ 8 „ o. „ נאר „ נור.
„ 50, „ 12 „ „ „ גערין „ גערן.
„ 50, „ 11 „ u. „ זהי' „ זה'.
„ 51, „ 6 „ o. „ דיין „ זיין.
„ 56, „ 10 „ „ „ הירשל „ הירשלי.
„ 57, „ 14 „ u. „ דרום „ דרוים.
„ 61, „ 5 „ „ „ ר' ישראל(ש) „ ר' ישראלש.

S. 2, Z. 6 v. u.; S. 4, Z. 9 v. o.; S. 8, Z. 14 v. o.; S. 17, Z. 18 v. o.; S. 28, Z. 12 v. o.; S. 34, Z. 10 v. o.; S. 35, Z. 15 v. o.; S. 38, Z. 2 v. u.; S. 43, Z. 13 v. o.; S. 45, Z. 8 v. u.; S. 49, Z. 6 v. o.; S. 53, Z. 5 v. o.; S. 58, Z. 2 v. u. sind die Unterlängen der Finalbuchstaben ך und ן im Druck abgesprungen.

Abkürzungen in den Literaturnachweisen.

Adelg.: Adelung, Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Wien 1808.

Bondy-Dworsky: Bondy G. Zur Geschichte der Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien. Zur Herausgabe vorbereitet von F. Dworsky. Prag 1906.

Brann: Brann M., Geschichte der Juden in Schlesien. V. im Jahresbericht des jüdisch-theologischen Seminars. Breslau 1910.

Buxt.: Buxtorf Joh., Institutio epistolaris hebraica. Basel 1629.

DWb.: Deutsches Wörterbuch von Jak. und Wilh. Grimm.

FMB.: Fürther Memorbuch ed. Stern. Festschrift zum 70. Geburtstage A. Berliners. Frankfurt a. M. 1903.

Fr.: Frankl L. A., Inschriften des jüdischen Friedhofes in Wien. Wien 1853.

Gal-Ed.: Lieben K., Gal-Ed, Grabsteininschriften des Prager israelitischen alten Friedhofes. Prag 1856.

Gl.: Die Memoiren der Glückel von Hameln, herausgegeben von D. Kaufmann. Frankfurt a. M. 1896.

Goldm.: Goldmann A., Das Judenbuch der Scheffstraße zu Wien. Wien 1908.

Gr. Gr.: Jakob Grimm, Deutsche Grammatik. Göttingen 1840 ff.

Grabst.: Grabstein auf dem alten jüdischen Friedhofe in der Seegasse in Wien. (Die Ziffern bedeuten die Standnummern.)

Grb.: Grünbaum, Jüdisch-deutsche Chrestomathie. Leipzig 1882.

Güd.: Güdemann, Geschichte des Erziehungswesens und der Kultur der abendländischen Juden. Bd. III. Deutschland während des 14. und 15. Jahrhunderts. Wien 1888.

Hock: Hock Sim., Die Familien Prags, herausgegeben von D. Kaufmann. Frankfurt a. M. 1892.

Kaufm. Vertr.: Kaufmann D., Die letzte Vertreibung der Juden aus Wien und Niederösterreich. Wien 1889.

Keh. Jak.: Kehillat Jakob von Jakob b. Isak ha-Levi. Prag 1763.

Kehrein: Kehrein J., Grammatik der deutschen Sprache des 15. bis 17. Jahrhunderts. 3 Teile. Leipzig 1863.

Lex.: Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1872—1878.

Lexer, Kärnt. Wb.: Lexer M., Kärntisches Wörterbuch. Leipzig 1862.

Löwenst. Blätt.: Blätter für jüdische Geschichte und Literatur, herausgegeben von L. Löwenstein. Beilage zum „Israelit" I—V.

M.: Landau A., Die Sprache der Memoiren Glückels von Hameln in: Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Volkskunde. Heft 7. Hamburg 1901.

MB.: Ma'ase-Buch. Homburg v. d. H. 1727. 4.

Megillat-Schmuel: Nach der Handschrift, Prag 1704, herausgegeben von A. Freimann im Kobez al Jad. (Schriften der Mekize-Nirdamim.) Berlin 1899.

Mhd. Wb.: Mittelhochdeutsches Wörterbuch von Benecke, Müller, Zarncke. Leipzig 1854 ff.

Mitteil.: Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Volkskunde (von Heft 15 ab unter dem Titel: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde) herausgegeben von M. Grunwald. Hamburg 1898 ff.

Monschr.: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, herausgegeben von Frankel-Graetz. N. F. von M. Brann.

Nagl: Nagl H. W., Da Roanad. Grammatische Analyse des niederösterreichischen Dialektes. Wien 1886.

Paumg.: Briefwechsel Balthasar Paumgartners d. J. mit seiner Gattin Magdalena geb. Behaim, herausgegeben von G. Steinhausen. Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. Bd. 204.

Prager Ghetto: Das Prager Ghetto. Unter Mitwirkung von Herrmann, Teige und Winter herausgegeben. Prag 1903.

RGA.: Rechtsgutachten שאל״ת יעב״ץ.

REJ.: Revue des études juives. Paris 1880 ff.

Sainéan: Sainéan L., Essai sur le Judéo-allemand. I. Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. t. XII.

Sanders: Sanders D., Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig 1859 ff.

Sanders Ergänz. Wb.: Ergänzungswörterbuch der deutschen Sprache. Stuttgart.

Schm. mit folgendem Paragraph: Schmeller, Die Mundarten Bayerns. München 1821.

Schm. mit folgendem 1. oder 2.: Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 2. Ausgabe. München 1872 ff.

Schwarz: Schwarz Ign., Das Wiener Ghetto. Wien 1909.

Steinh.: Steinhausen Georg, Geschichte des deutschen Briefes. 2 Teile. Berlin 1889—1891.

Steinh. Priv.: Steinhausen, Deutsche Privatbriefe des Mittelalters. Berlin. I. Bd. 1899, II. Bd. 1908.

Tendl: Tendlau Abr., Sprichwörter und Redensarten deutsch-jüdischer Vorzeit. Frankfurt a. M. 1860.

Wachstein: Die (im Druck befindlichen) Inschriften des alten Judenfriedhofs in Wien, herausgegeben von B. Wachstein.

Weinh. A. G.: Weinhold K., Alemannische Grammatik. Berlin 1863.

Weinh. B. G.: Weinhold, Bairische Grammatik. Berlin 1867.

Weinh. Dialf.: Weinhold, Über deutsche Dialektforschung. Wien 1853.

Weinh. Mhd. G.: Weinhold, Mittelhochdeutsche Grammatik. 1. Auflage. Paderborn 1877.

WHE.: Wachstein B., Wiener hebräische Epitaphien. Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissensch. Phil.-hist. Kl. 156. Bd. 4. Abhandlung. Wien 1907.

Abkürzungen in der Transkription.

A. d. h. G.	מק״ק:	Aus der heiligen Gemeinde.
A. G. S.	זצ״ל:	Das Andenken des Gerechten zum Segen.
A. S.	א״ס:	Amen. Selah.
b. B. d. R. G.	בהדר״ג:	beim Banne des Rabbi Gerschon.
b. d. B. N. C. S.	בנח״ש:	bei [den Bannarten] Niddui, Cherem, Schammata.
b. F.	י״צ:	es behüte ihn sein Fels.
b. F. E.	יצ״ו:	es behüte ihn sein Fels und Erlöser.
CZ.	כ״צ:	cohen zedek (gerechter Priester).
d. G.	ה״ק:	die Gemeinde.
d. k. Z.	ל״ק, לפ״ק:	der kleinen Zahl.
d. R. G.	דר״ג:	des Rabbi Gerson.
F. m. i.	ע״ה:	Friede mit ihm.
f. v. u.	ב״מ:	fern von uns.
G. b.	ח״ו:	Gott behüte [wörtlich: Erbarmen und Frieden].
G. g. s. e.	הש״י:	Gott, gelobt sei er.
g. I.	כ״י:	ganz Israel.
G. l.	ב״ה:	Gottlob.
G. r. B.	הי״ד:	Gott räche sein Blut.
G. s. D.	ת״ל:	Gott sei Dank.
Hrr.	הר״ר:	harabh rabbi (Herr Rabbi).
Khrr.	כהר״ר:	kebhod harabh rabbi (die Würde des Herrn Rabbi).
Kmr.	כמ״ר:	kebhod maalat rabbi (die Würde der Herrlichkeit des Rabbi).
Kt.	כ״ת:	kebhod torato (die Würde seiner Gelehrsamkeit).
L. D.	מ״ה:	Leuchte der Diaspora.
l. z. l. J. A.	שליט״א:	lebe zu langen Jahren, Amen!
M. b. S. b.	ופני״ן:	Wer die Mauer bricht, den wird die Schlange beißen. (Pred. 10, 8.)
m. H. V.	לא״א:	meines Herrn Vaters.
Mhrr.	מה״רר:	morenu harabh rabbi (unser Lehrer der Herr Rabbi).
Mk.	מ״כ:	maalat kebodo (seine Ehrwürden).

Mkt.	מכ"ת:	maalat kebod torato (die Würde seiner Gelehrsamkeit).
m. V. u. L.	לא"מ:	meines Vaters und Lehrers.
N. d. h. G.	לק"ק:	Nach der heiligen Gemeinde.
n. e. g.	ל"ע:	nicht euch gesagt.
N. S. l. l. A.	יז"י א:	(er wird) Nachkommen sehen und lange leben. Amen! (Jes. 53, 10).
R.	ר':	Rabbi.
s. A.	ז"ל:	seligen Andenkens.
s. A. i. k. W.	ז"ל ה"ה:	seligen Andenkens in der künftigen Welt.
s. b. m.	ע"מ:	sobald als möglich.
SgL. SL.	סג"ל, ס"ל:	Fürst der Leviten.
s. G. w.	אי"ה:	so Gott will.
s. l.	שת', שי':	soll leben.
s. L. l.	ש"ן, נ"י:	sein Licht leuchte.
S. m. H. V.	בלא"א:	Sohn meines Herrn Vaters.
s. M. w. e.	יר"ה:	seine Macht werde erhöht.
u. B. d. F.	יח"ל:	und Bann den Fremden.
u. g. s. N.	וב"ש:	und gelobt sein Name.
u. g. V.	וד"ל:	und genug dem Verständigen.
u. v. S. w.	בעו"ה:	um unserer vielen Sünden willen.
v. H. d. W.	מא"ה:	vom Herrn der Welt.
w. z. ü. S.	והמ"ל תע"ב:	wer den Brief zustellt, über den komme Segen.
z. g. G.	למ"ט:	zu gutem Glück.
z. l. J.	לא"י:	zu langen Jahren.

Einleitung.

Briefe und Briefsammlungen bilden einen ansehnlichen Teil der Literatur der Juden. Die Mehrzahl der gedruckten und handschriftlichen Briefsammlungen aus alter Zeit besteht jedoch aus literarischen Werken, die nur der Form nach zu den Briefen gehören. Dies gilt nicht nur von der ausgedehnten Rechtsgutachtenliteratur, die in diese Form gekleidete Entscheidungen über Fragen der religiösen Praxis enthält, sondern auch von den mit „Iggeret" oder „Michtab" überschriebenen Schriften, die religionsgesetzliche, ethische, exegetische und sonstige literarische Gegenstände behandeln. Wenn auch die Musterbriefsammlungen diesen Schriften entnommen sind, so sind sie doch auch in formaler Beziehung nicht als Beispiele von Briefen im eigentlichen Sinne, von Privatbriefen, anzusehen, nicht allein deswegen, weil in ihnen die höhere Bildung und die Verfeinerung des Geschmackes der Schreiber mehr oder weniger deutlich hervortritt, sondern hauptsächlich deshalb, weil sie bald mehr bald weniger bewußt für die Öffentlichkeit geschrieben sind und daher als literarische und wissenschaftliche Hervorbringungen beurteilt sein wollen.

Wenn nun auch in diesen Briefen der zeit- und sittengeschichtliche Hintergrund durchschimmert, so gewähren sie uns doch keinen solchen Einblick in die Zeitverhältnisse wie die Privatbriefe, die teils zu persönlich praktischen Zwecken, teils aus bloßem Mitteilungsbedürfnis geschrieben nur für den Empfänger bestimmt sind. Mit gutem Grunde hat sich daher das Interesse der Gegenwart diesen menschlichen Dokumenten zugewendet, aus denen uns nicht bloß das äußere Bild, sondern

das Fühlen und Empfinden der Menschen vergangener Zeiten unmittelbar entgegentritt. Vor allem ist es das Verdienst des deutschen Kulturhistorikers G. Steinhausen, die briefgeschichtliche Forschung nicht nur angebahnt zu haben, sondern mit unermüdlichem Eifer und wachsendem Erfolge noch weiter auszubauen.

Von jüdischen Familienbriefen aus alter Zeit, insbesondere in jüdisch-deutscher Sprache sind nur äußerst wenige erhalten. Was aber die hier vorliegende Briefsammlung zu einer in ihrer Art einzig dastehenden macht, ist der Umstand, daß die Briefe an einem Tage (dem 22. November 1619, nur wenige einige Tage früher) in einer Stadt geschrieben und an ebenfalls nur in einer Stadt wohnhafte Personen gerichtet sind. Während Briefwechsel und Briefsammlungen sonst äußere Ereignisse und innere Erlebnisse der Schreiber aus einem längeren Zeitraume nacheinander, also gewissermaßen in einem Längsschnitte darstellen, erhalten wir hier einen Querschnitt, der uns Zustände und Seelenvorgänge in einer großen Zahl von Individuen in einem und demselben Zeitpunkte zeigt. Wie in einer photographischen Momentaufnahme sehen wir hier das Bild eines Augenblickes mit grellem Blitzlicht erhellt, während alles, was sich vorher und nachher ereignet hat, in tiefstem Dunkel bleibt. Wir erfahren von Wohl und Wehe der Schreiber; Not und Sorge, Hoffnung, Freude und Bangigkeit sprechen aus diesen Blättern, die ihren Bestimmungsort nicht erreicht haben. Ob ihre Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, ihr Kummer gelindert worden ist, oder ihre Befürchtungen sich verwirklicht haben, auf alle diese Fragen erhalten wir keine Antwort. Nur die Grabsteine der alten Friedhöfe von Wien und Prag erzählen uns, daß manche von ihnen bald zu hoffen und zu fürchten aufgehört haben.

Bleibt also unsere einmal rege gemachte Wißbegierde nach den weiteren Schicksalen der Menschen, die wir kennen gelernt haben, ungestillt, erfahren wir aus den Briefen auch keine historischen Nachrichten, die nicht schon aus anderen Quellen bekannt wären, so bieten sie uns doch ungemein viel des Lehr-

reichen. Wir gewinnen aus ihnen ein Bild des Lebens und Treibens, der Anschauungen und Denkweise jener Kreise, die sich sonst der kulturhistorischen Betrachtung entziehen, während sie hier in ihrem unmittelbaren Ausdruck auf uns wirken.

Was uns besonders in die Augen springt ist die hohe Schätzung der Gelehrsamkeit in der damaligen jüdischen Gesellschaft. Derselbe Mann, der mitten im Erwerbsleben steht, dessen Praktiken er alle kennt, hält seinem Sohn, der ihm durch seine Geldgeschäfte bittere Enttäuschung bereitet, eine derbe Strafpredigt, in der er den Handel mit den verächtlichsten Ausdrücken bezeichnet. Er kann sich gar nicht darein finden, daß sein vor kurzem verheirateter Sohn sich dem Handel, zu dem er ja später noch Zeit haben werde, und nicht dem Studium der Lehre hingibt. Notgedrungen erteilt er ihm allerdings gleichzeitig gute Ratschläge in Sachen des Geschäftes. Die Hauptsache ist ihm dieses aber nicht. Überhaupt ist dieser Brief Nr. 3, von einem ungelehrten Manne geschrieben, der ungeschminkt die Sprache seiner Natur redet, typisch für die Werte der damaligen jüdischen Welt. Diese Schätzung der um ihrer selbst willen, nicht zur Erreichung praktischer Zwecke betriebenen Gelehrsamkeit kommt auch in dem Bestreben zum Ausdruck, einen gelehrten Schwiegersohn zu gewinnen. Auf einen solchen wird förmlich Jagd gemacht. Die internationalen Handelsbeziehungen, an denen es den Juden nicht fehlte, werden ausgenützt, alle geschäftlichen Kniffe werden zu Hilfe genommen, um einen solchen vielversprechenden Jüngling einzufangen. Die ganze Familie, die durch den Eintritt eines gelehrten Mitgliedes an Ansehen gewinnt, tut dabei selbstverständlich mit.

Der gelehrte Mann wird auch in seiner Abwesenheit respektvoll „Rabbi" benannt. Ja sogar die nächsten Blutsverwandten bedienen sich dieser und anderer Titulaturen gelehrten Familienmitgliedern gegenüber. Diese Ehrfurcht vor der Gelehrsamkeit überträgt sich selbst auf die Bücher, die sehr verbreitet gewesen sein müssen, wenn sie in vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen eine Rolle spielen und sogar als Zahlungsmittel gangbar sind.

Dem Ungemach ausweichen, den jeweiligen Bedingungen sich anpassen — „Heil dem, der immer fürchtet" — das sind die Mittel, deren sich diese Menschen bedienen, um sich nicht vom Leben verdrängen zu lassen. Inhalt des Lebens ist ihnen aber einzig und allein die geistige Arbeit. Wenn auch der Gegenstand ihrer geistigen Beschäftigung zumeist die von Geschlecht zu Geschlecht überlieferte und kommentierte Lehre ist, so würde man doch fehlgehen, in dem religiösen Element oder in diesem allein das Bewegende ihres Lebens zu suchen. Es ist vielmehr die Geistigkeit selbst, die das größte Ungemach des Lebens zu paralysieren und die Beherrschung desselben zu bewirken imstande ist, wie dies das Machtbewußtsein, das seiner Natur nach ein sehr intensives, aber nicht ebenso dauerhaftes ist, nicht vermag. Freilich darf auch nicht übersehen werden. daß dieses Wissen in ihren religiösen Vorstellungen seine Voraussetzung hatte. Der realistische, im Erwerbsleben geschulte Sinn konnte hier die größte Befriedigung erfahren. Alle diese Theoreme, praktische und unpraktische, nüchterne und ekstatische, die den draußen gequälten Geist beruhigten und erhoben, sind göttliche Wahrheiten von absoluter Giltigkeit. Demgemäß war auch die Freudigkeit nicht von dieser Welt. Man fürchtet, man hofft, man erwartet, man verliert, man hungert nach Neuigkeiten — in einer presselosen Zeit selbstverständlich, den Juden konnte aber auch jede politische Veränderung teuer zu stehen kommen — aber irgend etwas steckt in diesen Menschen, das ihnen einen besonderen Halt verleiht. Und so, und nur so kann es erklärt werden, daß Menschen, für die in der sie umgebenden Gemeinschaft kein Platz war, nicht nur ihr Ehrgefühl nicht verloren, sondern es vielmehr in ihrer Welt bis zur höchsten Potenz gesteigert haben, während sonst einer Minderheit das Bewußtsein des Eigenwertes durch allgemeine Mißachtung verloren zu gehen pflegt. Daher die Urbanität im gegenseitigen Verkehr, von der die Briefe reichlich Zeugnis ablegen, daher die vielfachen Würden und Titulaturen bei Menschen, die von der christlichen Gesellschaft nicht des geringsten ehrenden Beiwortes gewürdigt

wurden. Es geschieht deshalb nicht mit Unrecht, wenn auf diese und ähnliche Zeugnisse als auf eine Quelle hingewiesen wird, um das Seelenleben des mittelalterlichen Juden zu erfassen. Die reichhaltige jüdische Literatur bietet ja hiefür Stoff genug, dem Forscher gebricht es jedoch an Mitteln, das seelische Gehaben des Volkes als solches zu erkennen. Man kann bei den vielen, auf Grund von rein literarischen Materialien aufgebauten Darstellungen des jüdischen Innenlebens die Empfindung nicht loswerden, daß hier etwas wesentliches fehlt — der Monolog des vormodernen Dramas, die unmittelbare Äußerungsweise des unliterarischen Menschen, das Verhältnis der Masse zu dem Vorstellungskreis, der als einem Volke eigentümlich angesehen wird.

Wie stark das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb dieser engen Gemeinschaft war, zeigt die Häufigkeit der Unterstützungsansprüche, die nicht nur an die nächsten Familienmitglieder, sondern auch an entfernte gestellt werden. Der Ton einer gelinden Forderung, den diese Wünsche oft annehmen, beweist, daß die Schreiber mit Grund auf die Erfüllung, als auf etwas selbstverständliches, rechnen durften. Ja wir sehen sogar, daß in dringenden Fällen die Verwandten zu solchen Leistungen zwangsweise verhalten werden konnten.

Besonders anziehend ist es, einen wegen seiner Gelehrsamkeit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus in der ganzen Judenheit berühmten Mann von der rein menschlichen Seite kennen zu lernen. Jomtob Lipman Heller, nach seinem zu jener Zeit schon gedruckten Mischnakommentar als „Tausfaus Jomtow" populär geworden, erscheint in einem an eine Verwandte gerichteten, von allen hebräischen Floskeln freien Brief nur mit der Sorge um die Verheiratung seiner Tochter beschäftigt.

Zu einem bunten Mosaikbilde des äußeren Lebens fügen sich die in den Briefen verstreuten zahllosen kleinen Einzelheiten zusammen. Wir erhalten Einblick in das Gemeinde- und häusliche Leben, Erwerb und Hauswirtschaft, Geldverhältnisse und Unterrichtswesen; Eheschließungen und Familienfeste, Trachten, Speisen und manches andere kommen zur Sprache.

Über diesem friedlich stillen, eng umgrenzten Leben grollen jedoch bereits die Donner des beginnenden Dreißigjährigen Krieges, dessen Schrecken ohne Ende die Schreiber allerdings noch nicht zu ahnen vermochten, obwohl sich auch ihnen schon seine Heimsuchungen fühlbar zu machen begannen, so in dem Auflaufe in den Prager Judengassen, in dem Abfangen von Reisenden und Boten und der Plünderung von Nikolsburg, unter der ihre Angehörigen zu leiden hatten. Trotz Blattern, Pest und anderen Seuchen, Teuerung und Steuerdruck, Geldknappheit und Einschnürung aller Erwerbsgelegenheiten bricht aber immer wieder der unverwüstliche jüdische Optimismus durch, und das allgemeine Urteil der durch jahrhundertlange Gewöhnung an Leiden Abgehärteten lautet schließlich: die Lage sei noch zu ertragen.

Soviel über den Inhalt der Briefe. Besondere Beachtung verdient aber noch ihre Form. Wir lernen die Ausdrucksweise aller Stände, Alters- und Gesellschaftsklassen kennen: anders schreibt der Gelehrte, anders der Geschäftsmann, der arme Vater des Dieners, der seinem Sohne Rat erteilt, wie er sich in seiner Stellung zu verhalten habe, der Schüler, der sich ängstlich an die eben erlernten Formeln klammert, und die Frau, die, wenn sie auch nicht selbst die Feder führt, oder gerade da erst recht ihrer natürlichen Beredsamkeit freien Lauf läßt.

Von den Frauenbriefen sind als eigenhändig geschrieben anzunehmen Nr. 1, 3 B, 5, 7, 8 A, 20 B, 23, 24 B, 25, 26, 33, 34, 35[1] (*ich schreib mir mein augen auf*, heißt es in 35), teils weil sie eine andere Hand zeigen, als die des gleichzeitig schreibenden Ehemannes, teils wegen der charakteristischen später zu erörternden „orthographischen" Fehler. Auch die Schriftzüge verraten die weibliche Hand. (Schriftproben s. Tafel III, IV und VI.) Des Schreibens unkundig, aber desto redegewandter sind die Urheberinnen von 6, 36, 37 und 45 bis 47, wo sich ausdrücklich Männer als Schreiber nennen, wozu wohl auch

---

[1] Die Ziffern bezeichnen im folgenden (bis S. XXXVII), wo nicht anders bemerkt ist, die Nummern der Briefe.

noch Nr. 40, weil von zwei verschiedenen Händen geschrieben, zu zählen ist. Zweifelhaft bleiben die Schreiber von 10 und 30, bei 30 fällt insbesondere die in Frauenbriefen sonst nicht vorkommende Datierung auf.

Streng genommen nicht als „Privatbriefe" zu bezeichnen sind die Schreiben 43 und 44, die der Schreiber der Prager Gemeinde im Auftrage der Vorsteher an die Wiener Gemeindevorsteher richtet. In diesen haben wir eine um so wertvollere Probe des gleichzeitigen amtlichen Stils vor uns. Bei aller Verschiedenheit ist aber das Gemeinsame, das formelhafte Element, nicht zu verkennen, das uns von einem feststehenden Briefstil zu sprechen berechtigt, auf den wir nun näher eingehen wollen.

Für den Briefstil charakteristisch ist das Überwuchern der formelhaften Elemente, die sich sowohl in den hebräischen als in den jüdischen Texten, und zwar zum großen Teil übereinstimmend finden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Formeln schon den Kindern beim Schreibunterrichte eingeprägt wurden, wie dies noch vor nicht langer Zeit bei den Juden des Ostens geschah und wohl hie und da noch geschieht. Einen deutlichen Beweis hiefür liefert der Knabenbrief Nr. 4, dessen Schreiber schon Kenntnis aller Formeln, sowie der schematischen Bestandteile eines Briefes zeigt, aus denen er nur ein leeres Gerüst zusammenzimmert, das er durch tatsächlichen Inhalt auszufüllen nicht imstande ist.

Die hebräischen Formeln hat Joh. Buxtorf d. ä. in seiner Institutio epistolaris hebraica, Basel 1610 (wir zitieren die Ausgabe von 1629), zusammengestellt, und zwar, aus 30 Jahre vorher geschriebenen Briefen deutscher und italienischer Rabbiner, die als Makulatur in seinen Besitz kamen. Sie eignen sich also ihrem Alter nach um so mehr zur Vergleichung mit unseren Briefen, als B. auch den usus hodiernus Judaeorum berücksichtigt (S. 61). Für Formeln, die bei Buxtorf nicht vorkommen, sind Belege aus anderen Quellen beigebracht.

Die jüdisch-deutschen Formeln zeigen aber außerdem eine auffällige Ähnlichkeit mit den im 16. Jahrhundert und in früherer Zeit in deutschen Briefen üblichen, wie dies aus den am Schlusse

dieses Abschnittes angeführten Parallelen zu ersehen ist. Den ursächlichen Zusammenhang dieser Erscheinung aufzuhellen wäre eine dankenswerte Aufgabe, für die es jedoch noch an den nötigen Vorarbeiten fehlt.

Die jüdisch-deutschen Eingangsformeln finden sich nur in den von Frauen oder in deren Namen geschriebenen Briefen, in Männerbriefen nur, wenn diese an eine Frau gerichtet sind: Nr. 18, 21, 27, 38. Die einzige Ausnahme bildet 39, wo der jüdische Gesundheitswunsch aber erst auf eine hebräische Eingangsformel folgt. Dasselbe ist in dem Knabenbriefe 4 der Fall, hier vielleicht ein Beweis, daß den Knaben beim Schreibunterrichte nicht bloß die hebräischen, sondern auch die jüdischen Formeln beigebracht wurden, mit deren Kenntnis nun der Schreiber prunkt.

Den Eingang bildet eine Formel wie *vil* (oder *tausent* 7 A) *guter seliger gebenschter freidiger jar* (nicht jeder Schreiber gebraucht all diese Adjektive), *die ſolen dir ale weren war* 5; 7 A; 8 A; 18; 20; 27; 34; 40; 45 A; 46, *auf dein heipt un' har* 45 A; 46. Diese Formel findet sich bereits in einem (von Güdemann III, 101 zitierten) Briefe Schondlins, der Frau Isserleins von Wiener-Neustadt (gest. 1460): *gar vil guter jor, di musen dir werden war, wi du gut bist.* (Jetzt gedruckt im Leqet joscher des Josef b. Mose, herausgegeben von J. Freimann, Berlin 1904, II, 19 f.)

Wenn man aus diesem einen Beispiele schließen darf, sind die kürzeren Formeln die ältesten und hat erst die überschwängliche Zärtlichkeit der Schreiber, der die überlieferten Wendungen schon zu nüchtern vorkamen, durch Häufung von Synonymen zur späteren Hypertrophie geführt. Dem steht nicht entgegen, daß man, wenn Eile oder Raummangel dazu nötigte, auch ganz ohne Formeln auskommen konnte, wie dies z. B. die Zettel Nr. 12 und 33 zeigen.

Eine andere Formel ist: *vil freid un' nimer mer kein leid* 1; 7 B; 23; 37 mit vorausgehendem *vil guts* 30, erweitert durch die Reime: *ſol ſein bereit zu ale zeit* 21. Mit der ersten Formel *gar vil guter ſeliger gebenschter jar* usw. verbunden: *un vil guter*

zeit, af ſand in mer leit 8 A. Seltener sind die Anfänge: שלום *un' geſund* 35; *un' geſunder jar* 34; *vil* שלום *zu aler zeit un' stund* 6 A; *vil guter zeit un' weil* 39. Die Schreiberin von 25 und 26 ist die einzige, die hebräisch beginnt: חיים ושלום וכל טוב (Buxt. 17).

Auf diese Wünsche folgt die Bezeichnung des Adressaten: *zu hant meiner lieben mum, meiner herzigen liben schwester* u. dgl. *die frum un' die klug*, dann der Name, hierauf bei Männern die hebräische abgekürzte Titulatur הר״ר, כמר, כהר״ר u. dgl. 5; 6 A; 7; 10; 18; 30; 36; 37; 38; 40; 45, nach Aufzählung der Adressaten und ihrer Kinder noch: *un' zu als was enk lib iſ* 5; 9. — 6 B bringt auch hier einen Reim an: *zu meinen harzigen schwester kindern die fromen un' die bidern mit al iren glidern.*

Hierauf folgt die Formel: *erstlich ſeid wisen mein (unſer aler) geſunt, des gleichen ſol ich heren von enk zu aler zeit un' stunt* 1; 4; 6 A; 7 A; 8 A; 21; 34; 35; 40; 45 A; 46, *ein ſo* oder *vil beser* oder *vil mên ſolstu ſein zu aler stund* 23; 25; 26; 39, *vil mer* [als] *etz begert un' reden mecht mit enkerm mund* 6 B.

Die Männerbriefe beginnen mit שלום, und zwar entweder mit diesem Wort allein 24, gewöhnlich aber שלו׳ לאהובי זוגתי oder בני u. dgl. 2; 3; 11; 19; 39; 42 oder erweitert שלומא רבא לגברא רבא מאלהא רבא 15 (Buxt. 21); שלומים רבים כטל וכרביבים 29; החיים והשלו׳ מעתה ועד עולם 32. Das Wort שלום wird gern wiederholt: שלום לך מאלהי עולם רב שלום לאיש שלום ומעשיו 22; שלש בוצינא קדישא 28; שלום לאהו׳ שלימי׳ 31. Auch wird ein Bibelvers gebraucht, in dem שלום vorkommt: יהי שלום בחילך ושלוה בארמנותיך (Ps. 122, 7) 13; 16 Buxt. 19; אלקים יענה את שלום ארו׳ (I. M. 41, 16) 41; 43; 44. Buxt. 16. Der später häufig gewordene und heute allgemein übliche Eingang: ב״ה, Gelobt sei Gott! kommt nur einmal vor, 4.

Einem anderen Typus gehören die gereimten Anfänge an, die sich auf die Zeit des Schreibens beziehen und damit die Kürze entschuldigen: מפני הכנסת כלה אקצר המלה 14; מפני אישן לילה אקצר למללה 17. Buxt. 26, was sonst am Schlusse des Briefes zu geschehen pflegt, s. unten.

Hierauf wird über das eigene Wohlbefinden berichtet und dem Empfänger das gleiche gewünscht, meist in Reimen:

ראשית הדברים בריאות החיים והשלום חנני מלך הנעלם מאדוני נ״ב בל יתעלם. 28, 29; ראשית הדברים בריאת אברים איש אל אחיו חוברים ובה״נ ממכם בל יהא נעדרים. 16; יהא ידוע לכם מבריאות אברים ובה״נ ממכם בל יהא נעדרים. 15; ראשית המאמרים אלה הדברים שהם עיקרים אבשר לכם בבריאת האיברים כהנ״א לדור דורים. 14; ראשית הידיע׳ מבשר למב״ת הבריא׳ כהנה וכהנה ממב״ת ומכ״ולכם כל יהא מניע׳. 31; בריאתי הישרה ת״ל יהא לכם ידוע ובה״נ מכם לא יהא מניע. 32; הנה עתה באתי להודיע בריאתינו הטוב בגן הטוב וכן ממכם בל יהא חטיף עד יאיר האורה הנאמר עלי׳ כי טוב. 17; בריאתינו הטוב לכם אבשר כן ממכם אתבשר עד כי יבא הגואל והמבשר. 41; בריאותי תהא לכם [מבושר] כל יהא מניע ומחוסר. 4; תהי לכם מבושר שאני וכל בני ביתי וכל בית ישראל ת״ל בקו הישרה כן תהיה לנצח כה״נ. 3; התבשרו שלומינו כי טוב הוא ת״ל ככה תשמיענו ותשמחינו בכל עת. 13 Buxtorf hat keine Phrasen dieser Art verzeichnet, es sei deshalb aus einem Schreiben der Frankfurter Gemeinde aus dem Jahre 1510 an ihren Vertrauensmann Jonatan ha-Levi (Monatsschrift 1875, 343) eine Stelle angeführt: בריאת בני ביתך יצ״ו אף כלנו ת״ל מבושר ובה״נ תשמיענו תמיד.

Der sachliche Inhalt des Briefes wird mit ר״ד „vor allem" (nach Buxtorf 29 f. „rude et plebejum") oder *von ersten* 5, *ſei wisen* eingeleitet, und jede neue Mitteilung meist mit שוב oder *men ſei wisen das*, oder *belangt das.* 1, 18, 19 und 41 beginnen בקיצור. Den Beschluß bildet: *ich weis dir weiter* oder *auf der zeit niks mên* oder *kein* חידושים *zu schreiben* 4; 5; 13; 15; 36; 42 oder hebräisch: nichts neues mitzuteilen 3 A; nichts neues unter der Sonne 45 B (Buxt. 50) oder kurz *nischt mên* 36. Ebenso schreibt Schondlin, die Frau Isserls, in dem bereits angeführten Briefe: *ich weis nit me zu schreiben.*

Die zur Unterschrift überleitenden Schlußformeln sind ziemlich mannigfaltig, darunter eine gereimte: *damit behit enk got frie un' spot vor aler nod, daſ bit un' begert (die enk hot lib un' wert) enker schwester* 6, verkürzt 5. Am häufigsten ähnlich der Eingangsformel: *vil guts* oder *(vil* שלים *un') vil (hundert* oder *tausend) geſunte* oder *guter (gebenschter) freidiger jar von mir* oder *von dein weib* usw. 1; 7; 18; 20 B; 23; 24 B; 43*; *von* Gott *vor un' von mir* 34; 35. — Andere Formeln sind: *got ſol dich laſen frisch un' geſunt bleiben (biſ zu hundert jaren)* 5; 15*; 36; auch: *leb frisch un' geſunt zu langen jaren* 25; 26; *damit ſei got befolen* 10; 30; 39*. — Schondlin l. c. schließt

ziemlich lakonisch: *got los dich gesund bleiben, das bit ich Sch., Frau des Mhr Iserl bFE.*

In den am Freitag geschriebenen Briefen nimmt die Schlußphrase auch die Form an: *da mit (antfang) gut* שבת *un' gut jar von mir* 3 B; 17; 20 A; 32*; 38. *ein gut nacht* wünscht 45 A.

Die hebräische Schlußformel ist gewöhnlich וכן תקבל שלום מא״ה וממני 1; 4; 8; 9; 31; 32; 41; 43 (Buxt. 50), ohne מא״ה 9; 11; 28; 29. Diese Formel ist noch lange im Gebrauch geblieben, so schließt Mos. Mendelssohn: מאז״ה [lies מאד״ה] וממני משה מרעסא (Isr. Letterbode II, 175). Statt שלום heißt es auch מאה ברכות 37, oder חיים וברכה מאל המערכה 27. Gereimte Formeln: בזה אפסיק (בזאת) הפעם הש״י יצילכם מכל זעם 14; 16, mit dem Zusatz ולא תעבור בארצכם חרב של רעם 16 vgl. Buxt. 47 f. Der Zusatz spielt auf die in 16 erwähnte Plünderung von Nikolsburg an.

Die Unterschrift ist immer hebräisch. Frauen bezeichnen sich dabei nicht als Frau des N. N., also auch nicht mit dem Familiennamen des Mannes, sondern als Tochter des N. N. mit Beifügung aller ihrem Vater gebührenden Titulaturen, z. B.: מרים בת מוהרר משה רופא זצ״ל 1; ריזל בת חנוך שליט״א איש המרשלק 5; רעכל בת כהר״ר משה אהרן 6 A; הנלה בת לא״מ כמוהר״ר אברהם לוי העלר ז״ל ה״ה יצ״ו 20 B; ניטל בת הר״ר אברהם כ״ץ פנטה 30. Die einzige Ausnahme bildet die Schreiberin von 34, 35, die *Resel Landau* schlechtweg unterschreibt.

Die dem Namen des Schreibers vorgesetzten bescheidenen Verkleinerungsformeln wie הקטן 17; 18; 19; 24 A; תולעת יעקב 22; 24; הצעיר 28; רופא ולא לו 2 sind die in hebräischen Dokumenten und Briefen allgemein üblichen. Die Belege bei Buxt. 42 ff. sind nicht erschöpfend und könnten vielfach vermehrt werden.

Auf die Unterschrift folgt noch: *die ale zeit an eich gedenkt zu guten* 3 B; 6 A, B; 45 A, oder *die gern heret dein wolgang* 1. 6 setzt noch hinzu *un' gern sehen wolt.*

Die in hebräischen Briefen sehr beliebten, und schon rein formelhaft gewordenen Phrasen, die die Eile des Schreibers ausdrücken, kehren auch in unseren Briefen fast regelmäßig wieder,

---

* Die mit * bezeichneten Formeln finden sich in Männerbriefen.

aber hier mit wirklicher Berechtigung. Wissen wir doch aus Nr. 46, daß die meisten von ihnen die erst am Freitag eingetroffenen Briefe beantworten und vor dem (im November gegen 5 Uhr nachmittags eintretenden) Beginn des Sabbats fertig sein mußten. Als Begründung der Eile wird bald der Eintritt des Sabbats angeführt: *kan nit mer schreiben, if* ערב שבת 34; 35; 38; 41, bald heißt es: der Bote *wil mir awek gen* 8 B; — *wil nit warten* 24 B; — *hat nit welen ſaumen* 3 A; *if* נחוץ להרבי 31 (Buxt. 33). Der Fleischer Baruch Reiniger schreibt 14: *hat mir nischt fir ibel mein ibel schreiben in meiner eil geschriben in* Fleischmarkt *in der kram.* Am häufigsten ist die stehende Formel (auch in Frauenbriefen) בנחיצה רבה 3 A; 6 A; 13; 29; 31; 32; 45 B. (Buxt. 46), einmal begegnet die seltene Formel כותב על הלחן s. darüber 17. n. 20.

Datiert ist von den Männerbriefen die Hälfte, von den Frauenbriefen nur einer. Das Datum steht immer am Schlusse[1]. Die gewöhnliche einfache Form ist die Angabe des Wochentages יום ו, mit oder ohne Monatsdatum ט״ו בכסלו und der Woche, die mit den Anfangsworten des an dem betreffenden Sabbat verlesenen Pentateuchabschnittes bezeichnet wird. Der Freitag wird öfter noch besonders bezeichnet durch עש״ק oder durch die Formel סמוך להכנסת כלה 24 A. (Buxt. 45). Statt der einfachen Nennung des Wochenabschnittes וישלח wird oft ein Vers aus demselben angeführt 8; 13; 17; 21; 22; 28; 31.

Ganz zuletzt folgen die Grüße: *gris al unſere libe heipt* 20 B.; 34; 40; *ale die nach mir fregen* 36; 39; *ales was* (oder *wer*) *enk lib if* 5; 6; — *un' nach mir frekt* 34; *ale die dir guts genen* 3 B. Die hebräischen Briefe endigen, so wie sie fast immer mit „Frieden" beginnen (Buxt. 16 ff.), auch vielfach mit diesem Ausdruck in verschiedenen Kombinationen 3; 13; 17; 22; 27; 32 (Buxt. 51), in 13 und 17 von den Schreibern zu Wortspielen mit ihrem Namen שלמה benutzt: ותאמר שלום לכל הדורשי בשלמה

---

[1] Die gleiche Stellung des Datums in den Briefen schlesischer Juden aus dem Jahre 1535 (Neustadt, Die letzte Vertreibung der Juden in Schlesien. Breslau 1893. S. 17) hat also nichts auffälliges.

Andere Wendungen sind ותן כוס של ברכה לכל הדורשים בשלומי״ 32; ותושיט שרביט הזהב (Esth. 5, 2) 13; 15; 16 (Buxt. 51: ״השלום).

Nachschriften werden eingeleitet (auch von Frauen) mit עיקר שכחתי z. B. 21; 46 (Buxt. 50). Iserl Lipschütz 21 stellt die ganze herkömmliche Ordnung auf den Kopf und beginnt unmittelbar nach der Eingangsformel: „*ſunst nit vil ſunderlich zu schreiben . . neiert das ich habe vergesen zu schreiben und das ist* die Hauptsache". Das geschieht aber deswegen, weil er seinen ganzen Brief als Nachschrift zu einem kurz vorher geschriebenen betrachtet, was ihn aber nicht hindert, am Schlusse wieder eine Nachschrift mit den üblichen Worten zu beginnen: „die Hauptsache habe ich vergessen".

Die Adresse wird auf die letzte leere Seite des Bogens geschrieben, meist, um das Schriftbild gefälliger zu gestalten, in symmetrischer Anordnung, und zwar so, daß die die erste und letzte Zeile einnehmenden (immer hebräischen) Angaben des Bestimmungs- und Schreibortes möglichst weit auseinander gerückt werden: ווינא לק״ק und פראג מק״ק. In die Mitte zwischen die beiden ersten Worte kommt gewöhnlich der Anfang des Adressentextes ל״ר oder *zu*. Im übrigen wiederholt die Adresse ganz den Eingang des Briefes mit allen Verwandtschaftsbezeichnungen und Titulaturen des Adressaten. Mancher läßt sich auch hier die Gelegenheit nicht entgehen, schwülstige Phrasen anzubringen: die Briefe 15 und 16 sollen einen hohen Berg (den Adressaten) ersteigen, der mit heiligem Salböl gesalbt ist, und dessen Lippen wie eine rosenfarbene Schnur sind. Ähnliche Phrasen bei Buxt. 62 ff. Beispiele von Adressen zeigt Tafel VII.

Bei der Kleinheit der Gemeinden, wo derjenige, der die Briefe den Adressaten zuzustellen hatte (wie in unserem Falle Löb Sarel Gutmanns) alle persönlich kannte, war die Angabe der Wohnung überflüssig. Bei einzelnen, wo dies nötig ist, wird noch eine nähere Bezeichnung hinzugefügt: Abraham, Schwiegersohn des Isak Popers 41, oder Hirschel, Diener bei Abraham Vorsteher 40, Schalom Gregers bei Selkel 39, meinem Sohne . . Mordechai, im Hause seines Oheims Mordechai Zoref 24.

Ein regelmäßiger Bestandteil der Adresse ist die Verwünschungsformel, welche den unbefugten Erbrecher des Briefes mit dem „Banne unseres Rabbi Gerson" bedroht. (Buxt. 55 ff.) Sie fehlt bloß in 8 von 37 adressierten Briefen: 8, 10, 19, 22, 30, 39, 43, 47, in den beiden ersten nur aus Raummangel, der den Schreiber von 8 sogar gezwungen hat, das Datum auf der Adreßseite anzubringen.

Am ausführlichsten lautet die Formel: וח״ל בנח״ש דר״ג מ״ה וחרם לודים, בנדוי חרם שמתא, דרבנו גרשום מאור הגולה, ופורץ גדר ישכנו נחש = ופג״ין. Nicht selten werden aber nur die ersten drei Abkürzungsgruppen gebraucht, mitunter auch nur eine. Andere Formeln sind: ואסור לודים בחדר״ג und ולזולתו „und außer ihm" (dem Empfänger, erg. zu eröffnen verboten) בחדר״ג. In vereinzelten Fällen wird endlich die Abkürzung נח״ש zu einem Wortspiel mit נחש, Schlange, benutzt, so in וחר הטב אל הנחש 4; נחש עלי דרך 28; 29 (I. M. 49, 17) und משרש נחש יצא צפע 13 (Jes. 14, 29). Anstatt dieser Drohungen gegen den Erbrecher kann aber auch eine Formel gebraucht werden, die dem redlichen Überbringer Segen verheißt: והמביא לידו תביא עליו ברכה = והמ״ל תע״ב 14 (Buxt. 60).

Das Format der Briefe wechselt vom Kleinfoliobogen bis zum winzigen Einlagszettelchen. Die auf Foliobogen geschriebenen wurden der Höhe nach sechsmal und dann der Breite nach dreimal zusammengefaltet, und dann das eine Ende in die Öffnung des andern gesteckt (wie dies noch bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts vor der allgemeinen Verbreitung der Briefumschläge üblich war), so daß der geschlossene Brief ein Format von etwa 8·5 *cm* Breite und 6·5 *cm* Höhe hatte. Dann wurde er mit einem oder zwei Siegeln geschlossen. Kleinere Briefe wurden nur dreimal zusammengefaltet, so daß sich ein Format von etwa 6·5 auf 4 *cm* ergab. Dasselbe winzige Format zeigen die Briefe des später zu erwähnenden Frankfurter Fundes von 1585. Der Grund war wohl der, daß man dem Boten ein wenig umfangreiches Paket einhändigen wollte, das er bequem tragen und wenn nötig (hatte man doch immer die Gefahr des Abfangens im Auge) leicht verbergen konnte.

Versiegelt waren die Briefe mit rotbraunem oder grünem

Siegellack, drei Briefe scheinen durch Oblaten verschlossen gewesen zu sein, deren Substanz von den Würmern vollständig verzehrt worden ist. In Nr. 30 ist jedoch das aufgedrückte Siegel ganz scharf in dem obersten Blatte, nicht aber in dem im geschlossenen Zustande darunter befindlichen ausgeprägt, so daß mit Sicherheit auf eine dazwischen vorhanden gewesene Oblate zu schließen ist. Nr. 4 scheint mit weichem Wachs gesiegelt gewesen zu sein. Die Siegelbilder werden in den Anmerkungen zu den einzelnen Briefen besprochen. Die besser erhaltenen Siegel sind auf Tafel VIII wiedergegeben.

Die Beförderung der Briefe hing vom Zufall ab, je nachdem sich Gelegenheit dazu fand. So hören wir, daß dem Vorbeter Chajim, dem Fuhrmann, der die „Wiener" nach Prag gebracht hat, oder „einer Kutsche" Briefe nach Wien mitgegeben wurden 36; 21; 2. Löb CZ und Isak Greger nehmen Briefe und Waren nach Wien mit 41; 13. Nach Prag hat ein Graf (?) einen Brief gebracht 8 A, und die oft genannte Tochter der Bela Chajim Schames ein ganzes Briefpaket, 3 A; 6 A; 8; 41. Dieser Briefverkehr scheint ziemlich rege gewesen zu sein; so sagt die Schreiberin von 37: *man brengt oft briw einher*, und der Schreiber von 3 A: *ale woche.* Die Frau des Löb Sarel Gutmans hat „*in guten zeiten*" wöchentlich zwei Briefe von ihrem Mann erhalten 45, und wünscht jetzt wenigstens einen wöchentlich. Außerdem werden aber auch besondere Boten zur Briefbeförderung verwendet, so kommt ein Bote aus Linz 45, Ahron Hamerschlag schickt einen an seinen Vater 3 A., und Löb Sarel Gutmans in Wien, dem wir unsern Brieffund verdanken, scheint eine förmliche Privatpost organisiert zu haben. Er schickt durch einen christlichen Boten (28, wahrscheinlich den in 13 genannten פֿבין) eine große Anzahl von Briefen (s. 11; 14; 17; 28; 34; 41; 46) nebst einem Verzeichnis der Adressaten und des von diesen zu bezahlenden Portos (S. 94) an seine Frau Sarel in Prag, diese sammelt die Antwortbriefe ein und befördert sie mit dem Verzeichnis 47 durch denselben Boten an ihren Mann nach Wien. Den im Verzeichnis vorkommenden Beträgen von 6, 9, 15 und 18 Kreuzern scheint ein auf der

Basis von 6, dem häufigsten Satze, beruhender, systematisch abgestufter Tarif zugrunde zu liegen.

Ein erhellendes Seitenlicht wirft auf das Schicksal unserer Briefe ein Brieffund der jüngsten Zeit, der von Sautter im Archiv für Post und Telegraphie (Beiheft zum Amtsblatt des Reichspostamtes vom Februar 1909) beschrieben worden ist. Dieser umfaßt mehrere hundert im Jahre 1889 in Frankfurt a. M. noch verschlossen aufgefundene, aus Italien nach Deutschland und den Niederlanden gerichtete Geschäfts-, Privat- und Familienbriefe aus dem Jahre 1585. Sie scheinen mehreren Postbriefpaketen zu entstammen, die in diesem Jahre durch Überfall der Reichspost mit Gewalt weggenommen wurden, vermutlich um sich politisch wichtiger Briefe zu bemächtigen. Ein ähnliches Schicksal läßt sich auch für unsere Briefe annehmen; wahrscheinlich wurden sie dem Boten auf dem Wege von Prag nach Wien weggenommen, deutsch geschriebene Briefe als verdächtig ausgeschieden, während die unverständlichen jüdischen Briefe lange Jahre vergessen und uneröffnet liegen blieben. Daß sich solche deutsche, von Christen geschriebene Briefe darunter befanden, ist aus dem im Verzeichnisse angeführten Briefe einer Gräfin (wenn das Wort so zu lesen ist) zu vermuten. Das Abfangen der Briefe war, wie auch Steinhausen 2, 119 bemerkt, in Kriegszeiten Regel, aber auch sonst nicht ungewöhnlich. Auch in unseren Briefen wird sehr oft über verlorene Briefe geklagt, ein Bote wird auf dem Wege von Wien nach Prag 10 Tage gefangen gehalten (Nr. 30), und nicht selten entringt sich den Schreibern der Stoßseufzer: wer weiß, ob der Brief ankommt! Ebenso bezeichnend ist das Unterdrücken irgendwie bedenklicher Mitteilungen aus Furcht vor dem Erbrechen der Briefe, gewöhnlich mit den Worten begründet: man könne nicht alles *iber feld* schreiben (s. Glossar), und der Gebrauch einer Geheimschrift in Nr. 28 und 29, von der auch in Nr. 27 die Rede ist. Diese Geheimschrift zu entziffern ist uns trotz aller Mühe nicht gelungen. Ein Faksimile gibt Tafel II.

Für die bereits eingangs erwähnte Ähnlichkeit der jüdisch-

deutschen Formeln mit denen des älteren deutschen Briefstils lassen sich aus jeder Sammlung älterer deutscher Briefe Belege erbringen. Am deutlichsten zeigt sich diese Ähnlichkeit in dem Briefwechsel des Nürnbergers Balthasar Paumgartner mit seiner Gattin (1582 bis 1598, herausgegeben von Steinhausen 1896), der deshalb im folgenden und auch im Glossar besonders häufig zur Vergleichung herangezogen wird und noch öfter hätte zitiert werden können. Dies erklärt sich sowohl aus dem Umfange dieses Briefwechsels, der ein besonders reiches Vergleichungsmaterial liefert, als aus dem Inhalte, der fast ausschließlich Gegenstände des Familien- und Geschäftslebens umfaßt, der Zeit, die nur etwa eine Generation gegen die unserer Briefe zurückliegt, und endlich der Heimat der Schreiber. Nicht bloß darum, weil Nürnberg nicht allzuweit von Prag und Wien abliegt, sondern auch weil sich zahlreiche Fäden verwandtschaftlicher und geschäftlicher Beziehungen von den Schreibern unserer Briefe nach Süddeutschland hinüberspinnen.

In den deutschen Männerbriefen des 14. bis 17. Jahrhunderts spielt das Lateinische, später das Französische, dieselbe Rolle wie das Hebräische in den jüdischen. Der deutsche Brief wurde von den lateinischen Eingangs- und Schlußformeln förmlich eingerahmt. (Steinh. 1. 26 f.; 2, 13.) Aber auch sonst sucht der Schreiber durch eingestreute lateinische Floskeln mit seiner Gelehrsamkeit zu prunken 1, 118 ff. Die Humanisten des 15. Jahrhunderts schrieben ganze Phrasen und Wendungen aus lateinischen Schriftstellern oder Briefen berühmter Persönlichkeiten einfach ab. (Richter in Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte 7, 129 ff.; Joachimsohn, Vorrede zu Herm. Schedels Briefwechsel, Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, 196, VIII ff.) Dies gilt natürlich nicht von den Frauenbriefen, sowie von den an Frauen gerichteten Männerbriefen, oder von Männern, die keine klassische Bildung besaßen. In den Frauenbriefen findet sich zwar auch ein Festhalten an einigen traditionellen Formeln, aber doch Wahrheit und Natürlichkeit, Fröhlichkeit und gesunder Mutterwitz. (Steinh. 2, 92 ff.)

Die stehende Anrede im 14. bis 15. Jahrhundert war

meist: Lieber, guter, holder Freund, an Verwandte: herzlieber ... Steinh. 1, 44. Später unendlich weitschweifig auch an Verwandte: Edler, Ehrenvester, Fürsichtiger, Wohlweiser, Insonders Wohlgeneigter geliebter Herr Vetter (17. Jahrhundert) 2, 62. Paumg. 1582: Erbare, tugendreich gethreue, freunndtliche herzliebe verthrautte braud. 6. Seine Frau schreibt: Erberer, freindlicher, herzalerliebster Paumgartner 95.

Hierauf die Begrüßung: Hunderttusent guter seliger tag jar zit und stund, so sy din fruntliches herzlin begeren ist, wünschen ich dir uß grund mynes herzen. Steinh. Priv. 2, 61. Ein guten seligen tag und ain froliche wuchen und alles das dich ... kan und mag erfroen .. wünschen ich dir 60. Ähnlich die Neujahrswünsche von Klosterfrauen (15. Jahrhundert): .. vil gutter seliger gluckhafftiger gesonder fridlicher frolicher nuwer jar 1, 296 u. öfter.

Die Erkundigung nach dem Wohlergehen — eigenes Befinden und das des Empfängers antithetisch gegenübergestellt: wiß das wir alle frisch und gesund sind, desselben gleichen hörten wir gern von dir (15. Jahrhundert) 1, 50; 2, 225. So schon im 14. Jahrhundert. Privbr. 1, 6; 40; 60 u. öfter. Nd. 15. Jahrhundert 2, 133, ebenso 156. Die beliebte Verbindung frisch und gesund (DWb 4, I, 207 f. 3) erhält sich in Briefen bis ins 18. Jahrhundert. Mit uns stedt es, Got sey lob und danck, noch im alten wesen und guter gesundheit, der erhalte uns noch ferner zu beden theilen! Amen. Magdal. Paumg. 141; 143.

Die Mitteilungen beginnen: Wisse, Wissen sollst du, und ähnlich. Steinh. 1, 56 f. Die einzelnen Sätze werden durch Fort, Weiter, So u. dgl. aneinander gereiht. 1, 58. Ferner so wis das aug, das .. Paumg. 127; Weider so wis .. das .. 31. In Antwortschreiben gebraucht man zur Fortführung gern die Formel: Weiter als du schreibst. Steinh. 1, 59; Sunst das du mir schreibst. Paumg. 273.

Rein formelhaft sind die überall und von allen eingestreuten Wendungen mit Gott: G. gebe, wenn G. will, auch bei gleichgiltigen Sachen. Steinh. 1, 61. Bei der Formel, die das

Wohlergehen ausdrückt, regelmäßig: G. Lob und Dank, oder: von den Gnaden Gottes. 139 f.

Abgeschlossen werden die Mitteilungen mit: Sonst nichts oder: Nichts mehr (14. bis 15. Jahrhundert) 1, 51. Die Formel nimmt im 16. Jahrhundert geradezu überhand 141. nit me in Straßburger Frauenbriefen des 16. Jahrhunderts, Steinhausens Archiv für Kulturgeschichte 2, 181; in anderen Frauenbriefen aus dem 16. Jahrhundert, Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit II, 2, 235 ff. In längerer Form: Nit mehr auf dis mal. Paumg. 96; Sunst . . weis dir dis mal ein merers nit zu schreiben 136; 247 u. öfter.

An diese Formel knüpfen die Grüße an: Nit mer auf dis mal, den sei von mir ganz freundlich und fleissig gegriest . . und Got dem hern befoln Paumg. 96; . . und damit Got dem hern in genaden befoln, öfter.

Man grüßt die Familie des Adressaten, Verwandte und gute Freunde: grueßt mir all die mich grust habend (1455). Steinh. 1, 168 f. wöllest alle guette freund, so nach mir fragen, freundlich vnnd fleißig von mir grüeßen. Paumg. 232, auch gereimte Grüße kommen vor. Steinh. 1, 75.

Bei dem Datum steht sehr oft: in großer Eil, Eilends, zur gewohnheitsmäßigen Phrase geworden und nicht auf wirkliche Eile deutend 2, 235. Dadum in eil den 8. Sept. 1590. Paumg. 107; 206; ich hab sehr geeilt 71; 79. Als Begründung des Schlusses: Ich weis dir auf dis [mal] nit mehr in eil zu schreiben 68; 72; Sonnst in eil nicht mehr 123; Inndessen nimb in eil hiemitt fürlieb 122, oder als Entschuldigung der schlechten Schrift: Welst mit meinen besen Schreiben vergut nemen. Ich hab ser geeilt, 40; 111 u. öfter.

Datum und Adresse war bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts sehr häufig lateinisch. Steinh. 1, 26 f., später wurden französische Adressen üblich, um 1690 allgemein. 2, 24; 271 f. Bei Paumg. deutsch, meist mit der Anrede gleichlautend: Der erbarn und tugendreichen jungfrawen Magdalena Behaimin, meiner freundlichen, hertzallerliebsten, verthrautten braut zu hannden inn Nürnberg. 6.

Von der Interpunktion wird wenig Gebrauch gemacht, in den Straßburger Frauenbriefen des 16. Jahrhunderts (Archiv für Kulturgeschichte II, 177 ff.) fehlt sie gänzlich.

Für die grammatische Erkenntnis des Jüdischdeutschen bieten die Briefe ein Material von nicht zu unterschätzendem Werte, sie zeigen uns dieses Idiom, wie es an einem bestimmten Orte und Zeitpunkte von einer größeren Anzahl von Individuen gesprochen wurde, und mit größerer Treue und Unmittelbarkeit als ein gedrucktes Buch. Namentlich sind es die Frauenbriefe, deren Schreiberinnen sich ohne jeden Zwang geben und so schreiben, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Besonders beachtenswert ist der geringe hebräische Einschlag der Frauenbriefe. Bringt man die stehenden Formeln, Eulogien, Titel u. dgl. in Abrechnung, die zum Briefstil gehörten, so verbleibt nur ein unbedeutender Rest hebräischer Wörter, etwa 2 bis 8 Perzent, während die Memoiren Glückels von Hameln (1691 bis 1719) stellenweise bis zu 20 Perzent aufweisen. Dadurch bestätigt sich die Mitteilungen VII, 28 f. ausgesprochene Vermutung, daß wir in diesen Memoiren nicht die von Glückel und ihren Zeitgenossen gesprochene Sprache, sondern eine gekünstelte, mit erborgtem Schmuck verzierte, vor uns haben. Als solcher Schmuck galt das Hebräische, das wir in den Briefen der Männer, denen es geläufiger war, reichlicher verwendet finden, doch dürfte auch in diesen der Glückelsche Perzentsatz nicht erreicht sein. Wo es den Schreibern auf präzise und unzweideutige Mitteilungen aus dem Geschäfts- oder häuslichen Leben ankam, da versagten ihre hebräischen Kenntnisse, die sich auf inhaltsleere, nicht zur Sache passende, aus der Sprache der Bibel und des Talmuds zusammengestoppelte Phrasen beschränkten, und sie mußten (vgl. S. 82, Z. 11 f.) in die alltägliche Umgangssprache verfallen. Am naivsten drückt dies das Eingeständnis des Schreibers von Nr. 15 aus, der nach einem schwülstigen hebräischen Eingang in das Jüdischdeutsche, als die „geläufigere Sprache", übergeht. Diese Freiheit gestattet er sich jedoch nur seinem Oheim gegen-

über, während er es in dem Briefe an seinen zukünftigen Schwiegervater (Nr. 16) für unerläßlich hält, sich in das Prokrustesbett der von ihm so schlecht beherrschten hebräischen Sprache zu zwängen.

Nur vier Briefe: Nr. 16, 17 (dieser mit einer jd. Zuschrift an die Mutter des Schreibers) 22 und 44 sind ganz hebräisch. Der Schreiber von Nr. 44 verfällt in 43 aus dem Hebräischen immer wieder in jd. Wendungen. Die übrigen Männerbriefe haben, wenn sie an Männer gerichtet sind, je nach der Gelehrsamkeit des Schreibers einen kürzeren oder längeren, mitunter gereimten, hebräischen Eingang, auf den erst die tatsächlichen Mitteilungen folgen.

Es wäre eine lockende und bei dem Mangel einer jüdischdeutschen Grammatik nicht überflüssige Aufgabe, an dieser Stelle eine grammatische Darstellung des Prager Judendeutsch jener Zeit zu geben. Hierzu reicht jedoch das in den Briefen vorhandene Material nicht aus; auch würde eine solche Arbeit den Rahmen dieser Ausgabe weit überschreiten. Es soll deshalb im folgenden auf sprachliche Einzelheiten nur so weit eingegangen werden, als es zur Erleichterung des Verständnisses notwendig ist, wobei allerdings wegen des Mangels an Vorarbeiten mitunter etwas weiter auszuholen sein wird. Öfter wird auch aus diesem Grunde auf die einzige vorhandene Monographie: „Die Sprache der Memoiren Glückels von Hameln" von A. Landau in den „Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Volkskunde", Heft 7. Hamburg 1901, S. 20 bis 68[1] Bezug genommen werden müssen, da die Sprache dieser Memoiren, obgleich um etwa 80 Jahre jünger und den Einfluß des Niederdeutschen nicht verleugnend, doch viele Vergleichungspunkte bietet.

Was vor allem in die Augen fällt, ist die große Verschiedenheit der Schreibung, nicht bloß unter den einzelnen Schreibern, sondern selbst innerhalb eines und desselben Briefes. Man darf aber billigerweise von der Schreibung dieser in der

[1] Im folgenden immer mit M. zitiert.

Hast des Augenblicks hingeworfenen flüchtigen Mitteilungen und Herzensergießungen nicht besseres erwarten als von der gleichzeitigen deutschen Orthographie, die damals den Höhepunkt der Verwilderung erreicht hatte. Nicht genug, daß die jd. Schreiber an dieser kein nachahmungswertes Muster und Vorbild fanden, erwuchsen ihnen noch besondere Schwierigkeiten durch den Gebrauch des hebräischen Alphabets. So standen ihnen zum Ausdruck aller deutschen Vokale und Diphthonge nur die Buchstaben א, ו, י und ע zu Gebote, die aber außerdem noch zur Vertretung von f, v, w und j dienen mußten. Wenn nun auch die jüdische Schreibung, hierin wohl der tatsächlichen Aussprache folgend, zwischen i und ü, e, ö und ä, ei, äu und eu gewöhnlich keinen Unterschied machte (einzelne Schreiber versuchen mitunter auch dies), so mußten doch diese vier Buchstaben zur Bezeichnung von mindestens sieben verschiedenen Lauten dienen, ein Mangel, der neben dem Einfluß der hebräischen Schreibung, die die Vokale überhaupt nicht bezeichnet, dazu geführt haben dürfte, daß auch im Jüdischdeutschen die Vokale, insbesondere a und e, soweit als tunlich gar nicht ausgedrückt werden. Hie und da halten es die Schreiber allerdings für notwendig, dem Verständnis des Lesers dadurch nachzuhelfen, daß sie die hebräischen Vokalzeichen zu Hilfe nehmen, wobei sie aber so unzweckmäßig verfahren, daß mitunter durch diese Zeichen neue Zweifel entstehen, zu denen die unpunktierte Schreibweise keinen Anlaß geboten hätte. So schreibt Nr. 6 (aber nicht so konsequent, daß diese Wörter nur vokalisiert vorkämen) אֵי ehe, גִשֶׁעהֶן geschehen, רֵיד rede, פֿוּן נֵיטֶן vonnöten, שֵׁינֶר schöner, קֵינט könnt, קֵין können, בֵּידֶר beider, ich ווייש weiß, Wörter, die unmöglich alle denselben Vokal gehabt haben können. Nr. 34 schreibt אֵיה ehe, עֵיהסט ehest, מֵין (mein). Die letztere Schreibung findet sich aber in Nr. 28, 30 und 35 für *men* (mehr) und 28 auch für *man*.

Lange und kurze Vokale werden nicht unterschieden, wo jedoch der Schreiber ausnahmsweise die Länge anzudeuten versucht, ist dies in der Transkription durch ^ wiedergegeben, nur in *die, sie, wie, nie, hie, frie* (früh) wurde die Dehnung nach

nhd. Weise bezeichnet, weil auch die jd. Schreibung am Wortende nach י das א so verwendet, wie die deutsche das Dehnungs-e, allerdings aus einem anderen, hier nicht näher zu erörternden Grunde.

Das kurze a in betonten Silben wird ebenso häufig wie bei Glückel ausgelassen, weit häufiger als in den jd.[1] Drucken, vgl. M. 30. Mitunter werden sogar lange a nicht ausgedrückt, so z. B. in דר שפרן ersparen[2].

Allgemein ist die Auslassung des e in unbetonten Nebensilben (M. 31), trotzdem drücken es manche, so besonders der Schreiber von 45 und 46, durch י aus, obwohl es tatsächlich, wie z. B. in der Infinitivendung *-en*, gar nicht gesprochen wird. Dieser Ausfall findet sich häufig im Nhd. des 16. Jahrhunderts Kehrein I, § 343, auch in der Schreibung der kaiserlichen Kanzlei, z. B. handln, machn, geschribn, Artikl, Bondy-Dworsky Nr. 436. 439. 443. 621. Seltener werden andere Vokale ausgelassen, z. B. unbetontes i in זיינגן seinigen 19, הנאב hinab 20, betontes î in שפצרן spazieren 18, גשרבן geschrieben 47, o in גשטרבן gestorben 15.

Eine Folge dieser sparsamen Vokalisierung ist es, daß wir nicht wissen, ob wir *guts* oder *gutcs*, *als* oder *ales*, *drum*, *dran* oder *darum daran* zu lesen haben u. dgl. Die Verwendung desselben Vokalbuchstaben für mehrere Laute, wie des א für a und o, des ו für o und u stellt uns vor die Frage, ob *ja, hat, laſen, ton, ſon, ſonst, von, komen, genomen* oder *jo, hot, loſen, tun, ſun, ſunst, vun, kumen, genumen,* ob der Name וואל *Wal* oder *Wol* zu lesen ist. Wie schwankend die Lautwerte der einzelnen Vokalbuchstaben gewesen sein müssen, zeigt uns das unbestimmte Pronomen *man*, das sowohl ohne Vokal geschrieben erscheint: מן 3, 20, 55, 57 und öfter, als mit ע und י: מען 15, 47,

---

[1] „Jd." ohne weiteren Zusatz bezeichnet im folgenden die Sprache der verglichenen jüdischdeutschen Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts.

[2] Die Ziffern bei Ausdrücken, die mit hebräischen Lettern gedruckt sind, beziehen sich auf die Seiten des im Anhange in hebräischer Schrift wiedergegebenen Textes, bei den übrigen auf die der deutschen Transkription.

48, בין 36, und zum Überfluß sogar noch punktiert בין 36! Allerdings handelt es sich hier um ein im Satze immer unbetontes Wort, dessen Vokal infolgedessen unvollkommen gebildet wurde.

Auch im Gebrauche der Konsonanten zeigen sich ähnliche Schwankungen, wenn auch in engeren Grenzen. So wird zwar für das stimmhafte s, wie bei Glückel (s. M. 36) im Silbenanlaut ז, für sch immer ש geschrieben. Für das stimmlose s werden aber alle drei hebräischen Buchstaben ש, ס und ז ganz regellos gebraucht. In unserer Transkription ist ז immer durch ſ wiedergegeben, ס durch s, ש durch s, wenn es so lautet, und wie in der nhd. Schreibung in der Verbindung st, sp, wo es wie sch lautet, z. B. *stein, spizen*, sonst durch sch.

v und f werden sowohl durch ו als durch פ ausgedrückt. In Verbindung mit der Auslassung der Vokale hat dies zur Folge, daß es zweifelhaft werden kann, ob man vor, ver-, oder für zu lesen hat, insbesondere da im Jd. wie im älteren Nhd. die Bedeutungen von vor und für nicht so streng geschieden sind wie in der heutigen Schriftsprache. Tatsächlich ist in allen diesen Fällen wohl ein unbestimmter, nach a neigender Vokal gesprochen worden. Die Transkription folgt hier der Verständlichkeit zulieb dem nhd. Sprachgebrauch.

Viele unsichere Lesungen werden durch die Ähnlichkeit von י und ו veranlaßt, die sich nur durch ihre Länge unterscheiden, womit es bei flüchtigem Schreiben natürlich nicht genau genommen wird. Dadurch ergeben sich namentlich sehr häufig Zweifel, ob die unumgelautete Form eines Wortes (mit u), oder die umgelautete (mit i) vorliegt.

Aus dem Vorstehenden ersieht man, daß eine Transkription jüdischdeutscher Texte nicht darauf Anspruch erheben kann, in jedem Falle die Laute des Originals mit unbedingter Sicherheit wiederzugeben. Dem heutigen Entzifferer geben unbekannte Wörter, wenn er sie nicht aus dem Konsonantengerippe erraten kann, kaum lösbare Rätsel auf, so z. B. פרנשקה 43 und vor allem die Eigennamen, wie שמן 56, 59 und פרדין 5, פסין 19. Die Zeitgenossen, denen Personen und Sachen wohl bekannt waren, hatten natürlich mit solchen Schwierigkeiten nicht zu kämpfen.

Unter den verschiedenen Schreibungen bergen sich unzweifelhaft auch Schwankungen der Aussprache, die wir jedoch nicht erschließen können, da es kaum möglich ist zu entscheiden, ob verschiedene Schreibungen derselben Laute bloß auf Unbeholfenheit der Schreiber oder im Gegenteil auf ihr Bestreben zurückzuführen sind, die Laute möglichst getreu wiederzugeben. Inwieweit die Schreibungen etwa die heimatliche Mundart der Schreiber, z. B. die polnische, widerspiegeln, ließe sich nur mit Bestimmtheit entscheiden, wenn deren Herkunft bekannt wäre. Aus der Sprache eines Briefes auf die Landsmannschaft eines Schreibers zu schließen, wozu man mitunter versucht wäre, dazu bietet ein Brief zu wenig Material.

Eine rein graphische Eigentümlichkeit ohne lautliche Bedeutung ist die Schreibung ה für e in der Endung des Adj. Sg. fem. und im starken Plural des Adj., z. B. ליבה, גוטה, liebe, gute. Sie findet sich in jd. Drucken vom Anfange des 17. Jahrhunderts an (nicht in den Bibelübersetzungen, Basel 1583 und von Blitz, Amsterdam 1676 bis 1679, auch, wie es scheint, nicht in dem von Güdemann, Geschichte der Kultur und des Erziehungswesens III ausgezogenen Sittenbuch Isny 1542), greift später auf alle auslautenden e über, und ist noch in der heutigen Schreibung in Rußland nicht erloschen. Ursprung und Vorbild scheint die hebräische Femininendung ה zu sein. Vereinzelt findet sich das ה als Endung des Infinitivs דער פרייאה erfreuen 15, קענה können 51, und der diesem gleichlautenden Pluralform זענה 51 ויינה 47: sind (vgl. daneben die Schreibung וייני 28), häufiger in den jd. Drucken als Endung des Inf. und des starken Part. Praet. Auch hier vertritt es den nach Abfall des n verbleibenden Endvokal e der west- und südwestdeutschen, und a der südost- und mitteldeutschen Mundarten.

Die Schreibung der hebräischen Wörter ist nicht selten unrichtig, namentlich bei Frauen, welche die ihnen nicht aus dem Sprachunterrichte, sondern nur aus der Umgangssprache geläufigen hebräischen Lehnwörter getreu nach dem Gehör schreiben, woraus sich die „orthographischen Fehler", die hier in alphabetischer Ordnung zusammengestellt sind, leicht er-

klären. אבין (יבּין) statt אבית 43; אים st. עם 48; אלבין [?] st. אלף בית 44; אשית st. אשת 47; ניפה st. ניבי 15; מב קאל st. מיב קהל 15; מפישה st. תפיסה 15; יצו st. יצא 44; יראה st. יריה 15; ישאה st. ישעיה 15; כל עשר לאה st. כל אשר להם 15; כּבּב st. כתב 43; כבלף st. כבלי 43; לא דע st. לא די 51; ליארים st. לורים 51; מאמר st. מעמר 17; מישה st. משה 15; מעמם קילה st. מעמד הקהלה 15; מממח st. משמח 15; 43; 44; מצהר st. מצער 8; מצל st. מציל 15; מצר st. מצער 15; 47; מריך st. מאריך 44; משה (ימח) st. משא 18; נעמני st. נאמנות 18; סר st. שר 15; עישר st. עשיר 57[1]; עלאפים st. אלפים 15; עריב st. ערב 44; צליל st. בצלאל 44[2]; קאל st. קיל 15; קטרן st. קרן 29; קריבה st. קרובה 41; רשים st. ראשים 15; שאלם st. שלום 15; שאקים st. עסקים 42; שובה st. תשובה 2; שליך st. שלית 43.

Mitunter werden in deutschen Wörtern Buchstaben gebraucht, die in der Regel nur in hebräischen verwendet werden, so in כען für *ken.* nach (s. Glossar) 46; שיער für *schier* 20; 54; 59; על für *all* 41; שטין für *stein* 46, גליין für *gleichen* 15.

Gehen wir von der Schreibung zur Sprache selbst über, so zeigt diese zahlreiche Verschiedenheiten in den Wortformen, obgleich man doch von Briefen, die an einem Tage und Orte von Menschen derselben Abstammung geschrieben sind, unter denen trotz verschiedener sozialer Schichtung doch nur eine Umgangssprache geherrscht haben kann, ein einheitlicheres Bild zu erwarten Berechtigt wäre. Diese Verschiedenheiten sind wohl in erster Reihe auf die Beweglichkeit der jüdischen Bevölkerung zurückzuführen, die nicht durch Jahrhunderte an einem Orte in strenger Abgeschlossenheit ansässig blieb, sondern teils durch häufige obrigkeitliche Maßregeln gezwungen, teils den sich ändernden Erwerbsverhältnissen folgend ihren Wohnsitz wechselte, dann aber auch auf die Sitte, die Knaben zum „Lernen" auf polnische Talmudschulen zu schicken, sowie die Geschäftsreisen und die Heiraten von und nach auswärts. Alle diese Umstände, von denen wir in den Briefen reichliche Be-

---

[1] Diese Form ist jedoch auch in den jd. Drucken gebräuchlich, vgl. z. B. Grünbaum 370, n. 9.

[2] Diese Form auch in hebräischen Urkunden, vgl. Schulchan ha-Marechet S. 46, Ha-Eschkol VI 216, n. 1. א, u. a. a. O.

lege finden, boten Anlaß zum Eindringen fremder Sprachelemente. Es sei hier gleich auf die bezeichnende Tatsache hingewiesen, daß die wenigen hier vorkommenden Worte slawischen Ursprungs fast ohne Ausnahme dem Polnischen und nicht dem Tschechischen entstammen. Siehe das Glossar unter *babe, chotsche, fort, mentlik, pomnigl, ſapis, serdikel.*

Das Nebeneinander verschiedener Formen bei verschiedenen Individuen hat zur weiteren Folge, daß das Schwanken des Sprachgebrauches auch in die Sprache des Einzelnen eindringt, und auch dieser unwillkürlich bald die eine, bald die andere Form gebraucht.

Als Beispiele für verschiedene Wortformen seien angeführt: *ein heim, ein ſo, ein nein, ein wek, hinab* neben *aheim, aſo, anein, awek, anab, nur, nurt* und *neiert, weren* und *werden, geworn* und *geworden, niks, niksen, nit, nischt, ir* und *etz, eich* und *enk, aſ* und *daſ, iz, izunder,* neben *hiz, hizunter, eiden* und *eidem, ſist, ſister, ſust* und *ſunst, anders* und *anderst.* Näheres über diese Formen im folgenden und im Glossar.

Aus dem Vokalismus ist zu erwähnen, daß sich die jd. â für mhd. ei und ou, wie *aner, agenen, ham, haligen, geklad, wast, hapt, ach, lafen, tag* (taugt) häufiger nur in Nr. 1, 2, 6, 8, 10, 39 und 40 finden. Im heutigen Jd. kennzeichnet dieses â die westlichen gegenüber den polnischen und russischen Mundarten. Über seine, vermutlich fränkische, Herkunft s. M. 34 f.

Wortbildung. Die Deminutiva zeigen die allgemein jd. Pluralbildung durch Anhängung der Endung *-lich* an den Plural des Substantivs: *kinderlich* (*kindlich* 2 ist wohl Schreibfehler), *pintlich, kitlich, schnirlich, bleterlich, zichlich.* Über die Verbreitung dieser vielfach für spezifisch jüdisch gehaltenen Deminutivform in schwäbischen, fränkischen und bayrischen Mundarten s. Landau, Das Deminutivum der galizisch-jüdischen Mundart in der Zeitschrift „Deutsche Mundarten" I, Wien 1896, S. 56 ff.

Lokaladverbia werden mit Vorliebe mit *ein-,* anstatt mit her- und hin- zusammengesetzt: *ein nein, ein rein, ein rum, ein ver* (= hervor), *ein raus,* Jd. finden sich noch: *ein nauf, ein rab, ein runter, ein riber.* Von den gewöhnlichen jd. Formen

mit *an-*, *ar-*, wie in *ancin*, *anauf*, *arab*, *arein*, *arum*, *arvor*, *araus*, finden sich hier nur *anab* 32 und *ancin* 10; 64. — *ein her* (= hierher), sonst jd. *aher*, und *ein hin* (jd. *ahin*), auch im Hochd. des 15. und 16. Jahrhunderts nicht selten (DWb. 3, 200; 1, 376), sind in obd. Mundarten noch erhalten. Schm. 1, 93.

Daran schließen sich *ein heim*, *an heim*, *aheim* (das letzte die gewöhnliche jd. Form) deutsch anheim. Schm. 1, 81. DWb. 1, 372, *ein wek*, *anwek*, *awek* (alle diese Formen auch jd.) = hinweg, mhd. en wec, mundartl. bayr. östr. schwäb. awek.

Das Auftreten von *an-* und *hin-* in gleicher Funktion scheint durch einen falschen Rückschluß die Entstehung solcher Formen wie *h[i]nander* 32 aus dem allgemein jd. *unander* (diese Form auch in älteren obd. Denkmälern. Schm. 1, 100; Kehr. 2, 170) veranlaßt zu haben. — *hawek* 66 erklärt sich aus jd. *hin awek*, welches aus *hinwek* und *awek* kontaminiert ist. Die häufige Vertretung von *ein-* durch *an-* oder *a-* hat schließlich dazu geführt, diese Formen einander völlig gleichzusetzen, und so schreibt Nr. 28: *gestorben ein* מגפה = an der Seuche, und *ein mir* für an mir. Nr. 46 sogar *ein leiant* für allein, jd. *ein lein*, und Nr. 45 A *aſo ein gar* = so [ganz und] gar.

Neben der gewöhnlichen jd. Form *aſo* findet sich *alſo* 13 und *einſo* 27; 78; 79. aso, eso ist allgemein obd. und md. und wird meist auf also zurückgeführt. Schm. 2, 204; Nagl 479; 206; 98. DWb. 3, 299 erklärt diese Formen aus einem ein so der österr. Volkssprache, indem a für ein gesetzt worden sei.

t ist angetreten in *malt* = mal; *ein malt*, *zu malt*, *vor malt* = vormals, *anderst*, *ſelbert*, *aleint*, *ein leiant*, *neiert*, *nort* = nur, wie sonst jd. in denselben Wörtern und auch im Mhd. und ältern Nhd. s. M. 40; vielleicht auch in *vort* = vorher 27, wenn dies kein Schreibfehler ist.

Neben den Formen *der mit*, *der nach*, *der zu*, *der wider*, *der rauf*, *der fir*, *der von*, *der bei*, *der heim* (dar- auch vor Konsonanten noch im Schriftdeutsch des 15. und 16. Jahrhunderts, heute da-, DWb. 2, 665) finden sich *da er mit* 79, *da er nach* 6, *do aran* 90. Zu den mitteldeutschen daderbei, daderfür, dadermit, dadran u. dgl. (Albrecht, Leipziger Mund-

art 99) stehen diese wohl in keiner Beziehung. Ebenso gebildet sind jd. *wo er mit, wo er zu, wo er durch.*

ge- ist vorgetreten in: *wen es nit kan anders geſein* und *ſol nit lang geweren* 3, wie sehr häufig im Jd. Dieses Infinitiven, die von können, mögen, sollen u. dgl. abhängen, meist in negativen Sätzen vorgesetzte ge- findet sich mhd. sehr häufig, auch noch in obd. Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts, heute nur noch in der Volkssprache. Gr. Gr. 2, 847 f. Schm. § 982. Weinh. Mhd. G. 1. § 285. DWb. 4, I, 1614.

Flexion. Die schwache Pluralform des attributiven Adj. im Vokativ auch ohne vorhergehendes Pronomen zeigt die Anrede: *liben kinder* 31, 37, wie im ältern Nhd., besonders bei Luther und selbst noch bei Schiller. DWb. 6, 897, 3.

Das Pron. pers. hat in der 1. Pl. gewöhnlich die im Obd. und Md. des 15. und 16. Jahrhunderts nicht unhäufige (DWb. 6, 2248), auch heute mundartlich weit verbreitete Form *mir.* Doch kommt auch *wir* vor. Das jd. Sittenbuch von 1544 hat nach Güdemann III 231 immer *wir,* dagegen das Gebetbuch von 1544 und Levitas Psalmenübersetzung von 1545 *mir.* Grb. 297. 302 f. Die Jesaias-Handschrift aus dem 15. Jahrhundert hat *wir,* wenn man Grb. 26 glauben darf, doch sind seine Abdrücke wenig zuverlässig, so schreibt er 54 *wir,* wo die Basler Bibelübersetzung richtig *mir* hat.

In der 2. Person wird als ehrende Ansprache gegen eine einzelne Person die Form *ir* verwendet. Mehrere Personen werden dagegen *ets, etz* angesprochen. Von *ir* lautet der Dat. und Akk. *eich,* von *ets* der Gen. *enker, enkerer,* Dat. und Akk. *enk.* Das Possessivum zu *ir* ist *eier,* zu *ets enker.* Nur Chajim Anaw schreibt Nr. 31 an mehrere Personen *eich* und *eier* statt *enk* und *enker.*

Die Form *eſ* kommt auch in der Übersetzung des Raschi-Kommentars der Basler Bibelübersetzung Grb. 175, *enk* in anderen jd. Werken vor. Merkwürdigerweise hat das 1693 zuerst gedruckte *Kehillat Jakob,* obwohl seine Sprache ausgesprochen bayrischen Charakter trägt, weder *es* noch *enk.* Buxtorf, Thesaur. grammat. ling. hebr. 5. Aufl. 1651 nennt das *enk*

Poloniae Judaeis familiare, was wenigstens heute in dieser Allgemeinheit nicht zutrifft.

Es, ös und enk, alte Dualformen, heute für den Plural gebraucht, sind Kennzeichen des bayrisch-österreichischen Dialekts. Schm. § 717. 721. DWb. 3, 1139. 443. Die Schreibung etz, wie in unseren Briefen, findet sich auch in Tiroler Akten aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, siehe z. B. Schönherr, Aus dem Leben des Christoph Reifer von Altspaur, Innsbruck 1882. 21. 39. 40.

Das Pronomen *ets* erscheint als Endung der 2. Imp. Pl. in *schreibts* 47, 83, *gêtz* 26, *wists* 34, *fregts* 83 neben Formen ohne s bei denselben Schreibern. In den bayrisch-österreichischen Mundarten ist diese Suffigierung des Pron. allgemein, und zwar in der 2. Person sowohl des Ind. Praes. als des Imp. Schm. § 910 *ff.* Weinh. BG. 284. 287. Für den Ind. ist diese Form jedoch im Jd. nicht zu belegen.

Unerklärlich ist *es* für *er* 12; 13; 84; 96. Es kann kein Schreibfehler sein, wie das umgekehrte *er* für *es*, da es in Nr. 3 sechsmal vorkommt. Das *es* für *er* in der handschriftlichen Machsorübersetzung aus dem 15. Jahrhundert bei Grb. 293 gehört nicht hierher, da es sich dort auf *Mensch* bezieht, das mhd. auch als Neutrum gebraucht wird.

ſeier 27 ist die noch heute im Osten übliche Form des Pron. poss. 3. Plur., nicht = sie ihr (wie Grb. 92 meint), sondern aus *ſei*, sie, nach Analogie von unser, euer gebildet.

Als charakteristische Verbalformen sind hervorzuheben:

ſein hat 1. Pl. *ſeine*, 3. *ſein*, *ſeine*, *ſene* (der auslautende Vokal, wie oben erwähnt, durch ה wiedergegeben) Part. Praet. *gewest* und *geweſen*. Jd. lautet der Pl. gewöhnlich *ſeinen* oder, wie noch heute, *ſenen*. Über den Inf. *geſein* s. oben unter Wortbildung.

haben stößt wie schon mhd. das b aus in der 2. Pl. und Imp.: *hat* und im Part. Praet. *gehat*. Conj. Praet. 2. Ps. *hest* = hättest.

werden lautet Sg. 1. *wer* 2. *werst* 3. *wert*. Pl. 1. 3. *wern* 2. *wert*. Inf. *wern* und *werden*. Part. Praet. *worn*, *geworn* und *geworden*.

kenen (= können) 2. Pl. *kent* und *kont* 27; 82. 2. Conj. Praet. *kenst* (= könntest) Part Praet. *gekent* und *kent*.

welen (= wollen) 2. Sg. Praes. *wiltu* (= willst du) Pl. 1. *welen* 2. *welt.* Conj. Praet. Sg. 1. 3. *welt* 2. *welst* Pl. 1. *woltn* Inf. *welen*. Part. Praet. *gewelt.*

ſelen (= sollen) Conj. Praet. 1. *ſelt* 2. *ſelst.* Inf. *ſeln.*

lasen 3. Sg. *lat.* 2. Imp. Sg. *laſ.* Pl. *lat.*

Von der jd. häufigen Umschreibung der einfachen Form des Zeitwortes durch den Infinitiv mit sein (M. 45. Grb. 101) findet sich nur der Imperativ *ſei wisen*, *ſeit w.* = wisse, wisset, und zwar besonders in der in sieben Briefen vorkommenden Formel: *ſeit wisen unſer aler geſund*, aber auch sonst häufig als Übergang zu einer neuen Mitteilung: *weiter ſei wisen, das* . .

Die dritte Person des Imperativs oder den optativen Konjunktiv vertritt der Imperativ von lassen mit dem Infinitiv des Verbs und Nominativ der Person verbunden: *laſ dein schwer* den Schuldschein *recht schreiben* = dein Schwiegervater soll . . 12; *laſ Leble den* Gulden *dar leien* = L. soll . . 18; *las Mosche ſeine Kleider schonen* 32; *laſ dir dein* Lehrer *ein* jüdisch-deutschen *briw vor schreiben* 46; *laſ daſ unſer* Sühnopfer *ſein* = möge dies . . 19; Plural: *lasen ſich der rauf ver lasen* = sie mögen, können, sich darauf verlassen 80. Diese auch jd. allgemein (mit Ausnahme der Basler Bibelübersetzung von 1583) gebräuchliche Umschreibung ist den ripuarischen, niederfränkischen, niedersächsischen und ostniederdeutschen Mundarten eigentümlich und in diesen Gebieten auch in das Hochdeutsche eingedrungen, z. B. westfäl. lått hai (er) men hen gån! Woeste Wörterb. der westf. Mundart 157[b]; dann lass er froh sein = mag er. Zeitschr. f. dtsche. Philol. 16, 89; lass der Meister das machen. Schöne, Rheinfränk. Dialekt 10; lass er reinkommen! Frischbier, Preuss. Volksreime und Volksspiele S. 33. Jd. findet sich diese Umschreibung auch für die 1. Ps. Pl. und ebenso in den Mundarten, wofür besonders die im ripuar. Gebiete spielenden Romane von Clara Viebig zahlreiche Belege bieten, z. B. laosse mir giehn = gehen wir; lassen wer kucken jehn! Mundartlich auch in der 1. Sg.: lass ich es mal sehen (Wesel) Ztschr. f. dtsch. Unterricht. 3. Ergänzungsheft 1894, 64. la'k et em al giewen, Woeste l. c., wo im Jd. der Acc. der Person steht. Aber

auch das jd. Sprachgefühl faßt diesen Acc. als Nom. auf, das beweist deutlich die Schreibung *lam ich wisen* 81, welche wohl dadurch entstanden ist, daß das *m* des ursprünglichen Acc. *mich* zum vorhergehenden Imp. *la* (= lass, wie mhd.) gezogen wurde, um die erwartete Nominativform herzustellen.

Als syntaktische Eigentümlichkeiten sind bemerkenswert:

Die Auslassung des Personalpronomens, z. B.: [ich] *kan nit vil schreiben* 7; *vermein* 14; [du] *kanst mir nit ein* Ausrede *geben* 8; *du schreibst, welst hest dein gelt dorten* 13; [er] *git mir ein* Ausrede, *het dir geschrieben* 12; [wir] *ver hofen* 11. Ebenso im ältern Nhd. Beispiele bei Kehrein III, § 69.

Auslassung des Relativs: *daſ gelt*, [das] *ich im geschikt hab* 19; *die* 10 Gulden, [die] *ich im geben hab* 47; *ſelcheſ gelt*, [das] *ich im zu gestelt hab* 48.

Auslassung von als: *mir ſeine ſer der schroken* [als] *mir gehert haben* 48.

Auslassung von dass: *ſecht* [dass] *etz mir helfen kent* 20; von dass und Pers. pron.: *weil irſ . . nit kent var entworten*, [dass ihr] *mir nit ſolt* antworten 22; *der frei mich*, [dass ich] *wider ein mal von dein geſund her* 92. Ebenso älternhd. Kehrein l. c. III, § 443.

Eine Interpunktion findet sich nur in 21 Briefen (davon zwei Frauenbriefe), in den meisten allerdings sehr spärlich und regellos verwendet. Die Zeichen sind außer dem in den hebräischen Drucken gebräuchlichen Doppelpunkt (die Punkte jedoch nicht senkrecht, sondern schräg übereinanderstehend) und dem Punkte in der Höhe des oberen Zeilenrandes noch zwei schräge Strichelchen nach Art der Gänsefüßchen in der Mitte der Zeile (Nr. 10, 32 und 41). Der junge Schreiber von 4 verwendet auch ein beistrichähnliches Zeichen. Am zahlreichsten in den Briefen gelehrter Schreiber (Nr. 11, 13, 20 A, 21) vorkommend dienen die ersterwähnten drei Zeichen ganz gleichwertig sowohl zur Abgrenzung der Sätze und Satzglieder als zur Abteilung der Verse in den gereimten Phrasen. Beispiele bieten die Tafeln I, III, IV, VI und VIII.

Über die Einrichtung dieser Ausgabe ist zu bemerken:

Der mit hebräischen Lettern gedruckte Text gibt die Originale buchstabengetreu mit allen Fehlern und Flüchtigkeiten der Schreiber wieder, um dem Leser die Originale zu ersetzen, soweit dies der Typendruck gestattet. Die Schrifttafeln sollen ergänzend ein anschauliches Bild der Briefe geben und den Leser in den Stand setzen, sich von dem Verhältnis der Originale zum Abdruck zu überzeugen. Zugleich sollen sie dem Bedürfnis nach genau datierten Schriftproben entgegenkommen und ein Hilfsmittel zur Altersbestimmung undatierter Handschriftentexte bieten.

Die Transkription mit lateinischen Lettern soll Lesern, denen die hebräische Schrift nicht geläufig ist, einen leicht lesbaren und verständlichen Text bieten, sie entfernt sich daher von den Originalen nur so weit als es dieser Zweck erfordert. Die Trennung der zusammengesetzten Wörter wurde jedoch beibehalten, um diese Jahrhunderte alte Eigentümlichkeit des Jüdischdeutschen nicht zu verwischen, wenngleich die Zusammenschreibung wie in der deutschen Schriftsprache dem rascheren Verständnis förderlicher gewesen wäre.

Die in der jüdischdeutschen Schreibung nicht ausgedrückten Vokale wurden ergänzt, wobei es, wie im sprachlichen Teile der Einleitung begründet wurde, in vielen Fällen zweifelhaft bleiben muß, ob auch wirklich die dem Schreiber vorschwebenden Laute eingesetzt worden sind. Über die Wiedergabe der einzelnen Buchstaben siehe oben S. XXXVII ff.

Die vorkommenden hebräischen Ausdrücke sind übersetzt und durch kursiven Druck kenntlich gemacht, wobei manchmal, um sprachliche Härten zu vermeiden, die von ihnen abhängigen jüdischdeutschen Wörter kleine Änderungen in Casus, Numerus und Genus erleiden mußten. In der Einleitung, den Anmerkungen und dem Glossar sind dagegen aus technischen Gründen die jüdischdeutschen Textworte kursiv gedruckt. Die häufigen Abkürzungen hebräischer Phrasen wurden nicht aufgelöst, sondern durch die Anfangsbuchstaben der Übersetzung wiedergegeben, z. B. s. l. = soll leben, s. G. W. = so Gott will usw. Es geschah

dies, weil die vollständige Wiedergabe dieser Phrasen sie allzusehr hätte hervortreten lassen, während sie zumeist den Sinn gar nicht beeinflussen und unbeschadet des Zusammenhanges hätten fehlen können. Der jüdische Leser gleitet beim Lesen meist über sie hinweg, ohne sie erst aufzulösen, oder spricht sie mit a vokalisiert aus, z. B. „Ppak“ oder „ſal“, gebraucht sozusagen phonetische Sigel als Entsprechung der stenographischen.

Insbesondere gilt dies von den Abkürzungen der Titulaturen, wie K'mar, K'harer, CaZ, S'gaL, die man längst als Abkürzungen zu fühlen aufgehört hat und als selbständige Wörter ausspricht. Für diese, deren wörtliche Übersetzung bei ihrer Überschwenglichkeit ohnehin nicht gut tunlich wäre (vgl. Buxt. 31, der nur den sensus wiedergibt, „nam verba singula luxuriosis suis metaphoris Latine perdunt gratiam“), wurde deshalb die Abkürzung durch die Anfangsbuchstaben der hebräischen Worte beibehalten. Alphabetische Verzeichnisse sowohl der hebräischen als der deutschen Abkürzungen sind beigegeben.

Die fast immer fehlende Interpunktion ist beigefügt.

Erklärende und ergänzende Zusätze der Herausgeber, mit Ausnahme der Überschriften der Briefe, sind eckig, zweifelhafte Lesungen und die als solche leicht erkenntlichen von den Briefschreibern selbst herrührenden Einschaltungen rund, überflüssige Buchstaben in > < eingeklammert.

Die in jüdischdeutscher Schrift nicht vorhandenen großen Anfangsbuchstaben wurden nur in Personen- und Ortsnamen eingesetzt.

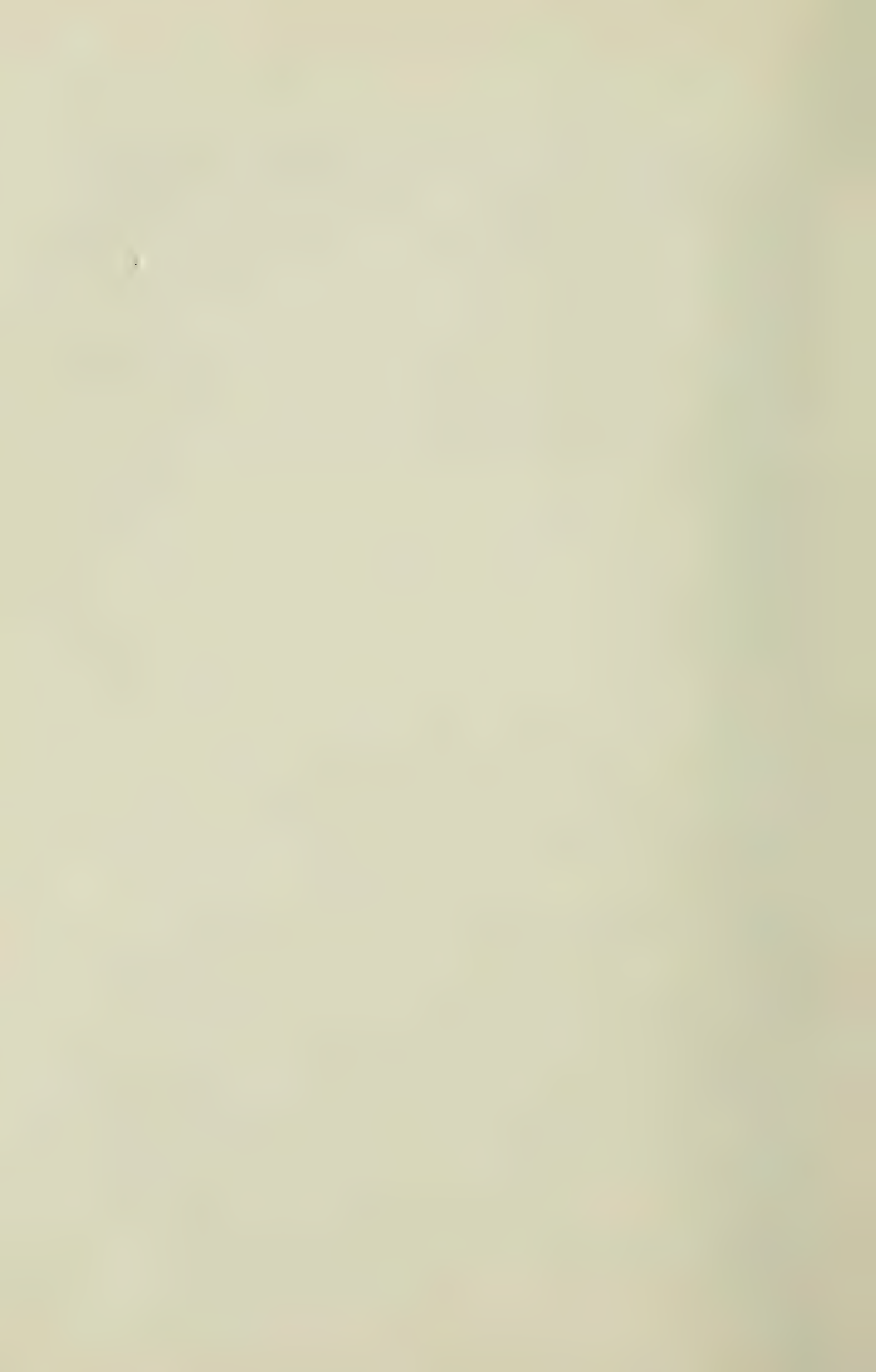
Und ist wie im Urtext und in älteren deutschen Handschriften und Drucken immer abgekürzt *un'* geschrieben.

Die Briefe wurden soweit als möglich nach der Familienzusammengehörigkeit der Schreiber und auch nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet. Briefe verschiedener Schreiber, oder an verschiedene Adressaten, die auf demselben Blatte oder Bogen geschrieben sind, erhielten nur eine Nummer, wurden aber durch A und B unterschieden.

Die Anmerkungen unter dem Texte geben die notwendigen

Erklärungen über Personen und Sachen. Sprachlich schwierige Ausdrücke sind nur knapp durch verständlichere wiedergegeben, die ausführliche Erklärung und Etymologie ist im Glossar zu finden. Dieses umfaßt diejenigen Ausdrücke, welche in Form oder Bedeutung von der neuhochdeutschen Schriftsprache abweichen.

Es sei zum Schlusse noch darauf hingewiesen, daß die Briefschreiber nach dem Gehör schrieben. Manche Stelle, die auf den ersten Blick fremdartig anmutet, wird daher verständlicher, wenn man sich durch lautes Lesen das Lautbild vergegenwärtigt, das den Schreibenden vorschwebte.



1.

Mirjam, Tochter des Arztes Moses Maor Katan an ihre Schwägerin Refel, Frau des Dr. Ahron Maor Katan[1].

Vil freid un' nimer mên kein leid zu hand meiner herzige libe schwegerin *der züchtigen und teuern Frau* Refel *s. l.* un' zu deine libe [kinder] *s. l.* got behit ſie, un' zu ales was dir lib iſ, vil *Frieden* un' geſund[2], *Amen! Vor allem* wis von unſern geſund des g[leichen] muſen mir heren von euch zü aler zeit un' stund. *kurz,* libe schwegerin, wis daſ mir haben deine *Briefe erhalten,* mir ſein ſer der schroken von wegen die *schlimme Nachricht u. v. S. w.,* aſ da iſ *verschieden*[3] *der Sohn unseres Bruders*[4]

---

[1] Der Arzt Moses Maor Katan-Lucerna „der treue Hirte . . . mit dessen Tode die Weisheit zu Grabe getragen wurde" starb in Wien 20. Februar 1605 (WHE S. 18 f.). Seine Tochter Mirjam dürfte in Prag als Witwe gelebt haben, sie hätte sonst Prag mit ihrem Manne, nicht mit ihrem Schwager, wie sie schreibt, verlassen wollen. Moses MK. war der Schwiegersohn Moses Ahron Theomims (Wachst. Nr. 639). Derselben Familie entstammte Refel, die Frau seines Sohnes Ahron Maor Katan, die Tochter des 23. April 1616 in Wien verstorbenen Vorstehers Samuel Phöbus b. Moses Ahron Theomim aus Prag. Phöbus muß in der Gemeinde nicht nur durch seine Abstammung, durch seine persönlichen Tugenden, von denen seine Grabschrift zu erzählen weiß, sondern auch durch seine Wohlhabenheit hervorgeragt haben. Die für jene Zeit nicht unbedeutende Summe von 4600 fl., die seiner Tochter Batscheba 1610 von ihrem Manne versichert wird, läßt auf ein entsprechendes Heiratsgut ihrerseits schließen. (RGA Meir Lublin Nr. 122.) Die Identität von Phöbus, dem Vater der Batscheba, mit Samuel Phöbus Theomim hat auch N. Brüll, Gräbers Magazin IV, 462, erkannt. Vgl. auch Kaufmann Jair Ch. Bacharach 29, n. 2. [2] Gesundheit. [3] Über diesen Euphemismus Zunz, Zur Geschichte und Literatur 444. [4] Hirsch b. Juda Löb Lucerna starb 12 Tage vorher (10. November. WHE 20 f., wo auch weiteres über ihn). Wie wir hier erfahren, war die grassierende Seuche die Ursache seines frühzeitigen Todes. Der im Grundbuch der Wiener Judenstadt erscheinende Hirschl Lucerna (Schwarz 209, Nr. 114) ist zweifelsohne sein Sohn, der als Nachgeborener den Namen des Vaters erhielt (Moed Katan 25^{b}). Über Juda

(gelobt sei der gerechte Richter[5]*)*, mên ſein mir ſer der schroken *wegen der Seuche;* ich hab *im Sinne* gehat ein hin zu zihen mit m[eine] kindlich[6], got behit ſie, nun weil es aſo zu gêt kan es nit ſein, wil es *G. g. s. e.* befelen. ach haben mir noch ein *Brief erhalten durch einen Boten,* ach *kränken* mir ſich ſer, aſ du dich *u. v. S. w.* muſt aſo geniten[7], aber waſ ſol man ton? ich hab mein bruder gar ſer gekipelt[8], wie man in hat auf genumen, er ſol dich her nemen, hat er *ganz und gar* nit gewelt. ich hab imer zu geſagt: wie wiltu on weib hauſen, aber hiz iſ mein *Meinung* gar nit, un' ach die ganz *Familie,* got behit ſie, ſein ach der wider in ein ſelchen *unruhigen Zeit,* es zit ein wek, wer nor kan ſein geſind ver schiken. nun wie wiltu, mein herz libe schwegerin, dir in ein ſin nemen, in ein ſelchen weſen her zu kumen? eins: man laſt nimant ein, die leit, die da ſein her kumen: Bêle ir tochter un' die mit ir ſein kumen, die hat man nit welen ein laſen, haben muſen *3 Tage* auf den *Friedhof* ligen, der nach haben ſie gar ein wek muſen zihen. un' daſ ander: mit ein geſind un' mit kinder auf den weg lêgen. ach hat man ſie *beraubt,* man hat ſie welen gar in leger[9] firen, iſ gar vil dar von zu schreiben. iſ gar zu vil von Bêle geweſen, aſ ſie hat die tochter in ein ſelchen weſen her geschikt; ſie hat *das Verdienst der Vorfahren* genosen, wer nit kan der von rêden, der kan nit leben. nun, mein herz libe schwegerin, ich bit dich gar ſer un' ſer, un' nem dir nit ſelche um gleiche[10] *Wege* vir, waſ nit meglich iſ. wen eſ nor ein meglich keit wer, welt mein bruder kein *Ruhe* laſen, er muſet dich her nemen; wie ich vor mit ganzer macht hab welen haben, er ſol dich her nemen, aſo bin ich hiz der wider, d[en] ich hab ſelber *im Sinne,* mit mein schwager R. Schlomo in Polen zu zihen, nit ich alein, andere leit mên[11], die nor kenen ab kumen. ich was wol, aſ du dich ſer muſt geniten, waſ ſol man ton? [*G. g. s. e.*] ſol es ein mal beser machen, aſ wie mir hofen. R. Ahron der ſorgt genugen,

---

Leo Lucerna WHE 15—18, wo über seinen Schwiegervater Mordechai Opler auf Ha-Assif II (1886) 453, Nr. 3, zu verweisen ist. Sämtliche ib. 451—453 als ungedruckt mitgeteilte Dokumente sind jedoch schon von Perles in Monatschrift 1867, 110 f, 152 ff. und 226 veröffentlicht. Über Opler zuletzt Brann, 185, n. 2.   [5] Der übliche Segenspruch beim Empfange einer Trauerbotschaft (Berach. 46[b]).   [6] Kinderchen.   [7] plagen.   [8] zugesetzt.   [9] Lager.   [10] unrichtige, verkehrte.   [11] mehr.

aber er kan mi[t] ſorg nischt richten, genit dich noch ein weil, waſ ſol man ton? nem es geduldig auf von *G. g. s. e.,* der wert ſich iber dich un' iber *ganz Israel erbarmen, Amen!* ach hat R. Abraham Flesch[12] un' *unſer Bruder* R. Lêb haben im dein not ach geschriben un' haben in bedrot, wen er ſich nit an ir schreiben wert keren, welen ſie *Vorsteher* [?][13] an *Rabbiner* zu schreiben, ich bit dich, laſ daſ der sparen, man kan in nit *zwingen,* wen der pops von Rom ſelt im zu antpiten[14], keret er sich nit dran, aſ er dich her nem, wen es nit kent anders ſein, aſ du dich nit welst dran keren an unſern schreiben, mecht er êer ſein grose wol fart dran streken un' mecht ham zihen. zit er ham, kumt er um *3 hundert,* die im *die Gemeinde* gibt, du wast nit waſ fir *Beliebtheit G. l.* er hat hie[15], un' *die Ehre,* die man hie im an tut. ach hat er gros kunschaft unter *Vornehmen,* er hat nit der weil[16] mench mal aſ er esen kan, es gêt kein tag hin, aſ man nit ſelt ein *Pferd* nach im schiken. es stêt im *G. l.* wol fir ſein mie[17], ach tut er daſ ſei[ne] genugen, drum, mein libe schwegerin, nem dir nit in dein ſin ein her zu kumen [hiz] biſ e[s] wert *s. G. w.* beser wern. doch wen es [nit] k[a]n a[n]d[er]s geſei[n][18] wert er ...... kumt er *G. b.* um al ſein wol fart. dich her zu nemen iſ kein *Gedanke,* er stregt e al ſein wol fart [dra]n un' zit ham, der nach wis dich zu richten beſin dich darauf un' schreib im *s. b. m.* wider *Antwort.* mein libe [t]reie schwester un' schwegerin, bedenk dein *Gutes* un' dein kinder *Gutes* un' genit dich noch ein bisel [bi]ſ es *G. g. s. e* ein mal beser macht. aber ich ver hof zu *G. g. s. e.,* ſol nit lang geweren[19] aſo. der mit vil hundert guter jar von dein libe schwegerin, die gern heret dein wol gang Mirjam, *Tochter des Mhrr Moses, Arztes A. G. S.*

gris mir *alle die nach meinem Wohlbefinden fragen, besonders* dein libe muter die *züchtige Frau* Gutret[20], ach mein mum, *die züchtige Frau* Edel[21] *s. l.*[22]

---

[12] Schwestermann der Adressatin vgl. Nr. 44. Die Bezeichnung eines Abwesenden mit R. (Reb) deutet auf einen Morenu- (vgl. Nr. 3 A, n. 9) oder wenigstens Chaber-Grad. Die Titulaturen werden auch von Verwandten gebraucht vgl. Güdemann III, 99. [13] Vielleicht רשות (Auftrag) zu lesen? [14] entbieten, gebieten. [15] hier. [16] keine Zeit. [17] seine Mühe wird wohl gelohnt. [18] sein. [19] währen. [20] Hieraus erfahren wir, was „Phöbus Gutruds" in der Genealogie am Anfange von Phöbus Cohens לקט שמואל

2.

Dr. Ahron Maor-Katan Lucerna[1] an seine Frau Refel, Tochter des Samuel Phöbus Theomim.

Friede, Friede, meiner geliebten Gattin, der züchtigen und teuren Frau Rēfel *s. l.* herz libes weib, ich hab deine *Klage*-briw mit mein bruder R. Lēb *s. L. l.* un' meines libe schweger[2] briw ach *erhalten.* ich hab treren driber gelafen af[3] ich hab

(Vened. 1794 fol.) zu bedeuten hat. Übrigens erscheint G. auch bei Wolf, Juden in der Leopoldstadt 41 als Frau Veit Munks, d. i. Samuel Phöbus b. Ahron Theomim. Frau G. (= Gertrude M. bei Teige im „Prager Ghetto", Prag 1903, 169), die um diese Zeit Realbesitz in Prag hatte, scheint das Hausregiment geführt zu haben, weshalb ihr Gatte nach ihr benannt wird. In dem im RGA Meir Lublin (oben n. 1) behandelten Falle spielt sie eine Hauptrolle. Vgl. auch Brüll l. c., der denselben Eindruck von ihrem Charakter gewinnt. Auch die Notiz bei Wolf, Juden in Wien 40 n. läßt auf ihre Selbständigkeit schließen. Bei Wolf a. a. O. sowie Kleine hist. Schriften 129 (= Monatschrift 1887, S. 3, 542) und an anderen Orten herrscht jedoch eine heillose Verwirrung, indem Veit Munk der ältere (= Samuel Phöbus b. Moses Ahron Theomim) und Veit Munk der jüngere (= Phöbus' Sohn, der Rabbiner Nathan Veidel, Wachstein Nr. 148) in eine Person verschmolzen sind, wie schon Brüll vermutet. Der Vorname Veit bei Vater und Sohn (bei Teige 135 erscheinen beide mit dem gleichen Namen Faitel) entstand durch die Klangähnlichkeit von Feibus und Feitel, Munk aber ist der in nicht jüdischen Dokumenten herrschende Familienname des Moses Ahron Theomim und seiner Nachkommen (auch der nicht leiblichen) in Prag und Wien, ein Name, den sich diese in der Folge selbst beilegten, und der den Namen Theomim zum Teile verdrängt hat. Vgl. vorläufig die Mitteilung Branns bei Hock 385 n. und Kobez al-Jad ed. Mekize Nirdamim, Jahrg. XI. Zaakat Scheber S. 4. Auf Grund dieser bis nun nicht erkannten Identität — vgl. beispielsweise Kaufmann bei Hock 203, n. 1; 384, n. 1; Vertreibung 173; Zunz' Vermutung bei Wolf l. c. beschränkt sich auf den gegebenen Fall auf Grund unzureichender Daten — sind wir in der Lage, viele genealogische und sonstige Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Freilich gilt, wie schon angedeutet, die Umkehrung der Gleichung nicht, indem einige Munks diesen Namen ihren Frauen zu verdanken haben. Dies erklärt sich daraus, daß die Behörden den ganzen Verwandtenkreis unter dem Namen des ursprünglichen Privilegienbesitzers zusammenfaßten. Über die Munk aus früherer Zeit ausführlich an anderer Stelle. [21] Vgl. Nr. 21. [22] Der Brief ist ohne Adresse, wohl Einschluß von Nr. 2.

[1] Dr. Ahron Lucerna, der auch rabbinische Gelehrsamkeit besaß, starb zu Wien 1. Januar 1613. (Wachstein Nr. 283. Vgl. Kaufmann Vertreibung 25.)
[2] Schwagers. (Abraham Flesch Nr. 1, n. 12.) [3] so viele Thränen vergossen, als . . .

in *vier Wochen* biſen geſen, daſ *u. v. S. w.* die *Familie* aſo gar fremd aner kegen den andren ſol ſein, aſ die ale haben nit kenen aſo vil zu weg richten, aſ man dich un' deine kinder het kenen um dein gelt u[n]ter dach br[engen?]. das ſol got der barmen, daſ man gar kein *Hilfsbereitschaft* in der *Familie* nit ſol ſein, kein bruder, kein schwager, kein veter, kein muter, kein schwester nit mên ver handen, der einem um ſein agenen gelt ein dinst ſelt ton, un laſen dich aſo ganz mit meine kinder gên. ein *Christ* mit ein *Juden* iſ mên *entgegenkommend,* got ſol es derb[armen]. ich wil dir die warheit gleich schreiben, ich hab welen . . . . . einwek zihen un' hab welen zu dir zihen, nun ſein mir die ganze *Familie [Männer und Frauen] s. l., kurz* ale, un' haben mich gebeten, ich ſol nit mit den kop wider die mauer laſen, den eſ wer nit meglich ein hin zu kumen, dorch ein ſo ein grose *Gefahr* zu reiſen, ach weil ein *Seuche* dorten iſ; drum schreibe ich dir un' *theile dir mit,* daſ eſ auf diſe[r] zeit *ganz und gar* nit meglich iſ, aſ du kenst ein her kumen, *aus vielen Gründen,* de[n] man iſ hie in ein gresere *Gefahr,* aſ man nie iſ geweſen, *Gott g. s. e.* ſol ſich *erbarmen* iber unſ un' *ganz Israel,* den mir bederfen *Erbarmen des Himmels,* ich kan dir nit aſo vil schreiben iber feld[4]. ach lat[5] man nimant ein von Win: die leit, die ſein her kumen, die haben muſen *drei Tage* auf den *Friedhof* ligen, erst der[nach] hat man ſie bei *500 Goldgulden* aus geboten[6]. un' von vil andere *[Gründe],* die ich iber feld nit wil schreiben. aber das *lasse ich dich wissen,* ſo[fern?] aſ du welest nit geduld haben biſ nach den winter, den lenger wil [ich] ſelber nit on[7] dir un' die kinder ſein, ſo wil ich mich auf heben un' wil . . . heim zu dir zihen, ich wil dich un' die kinder *s. l.* nit ver laſen weil[8] . . . meine augen ofen hab; ich wil ales in die schanz schlagen, wie wol ich bin hie gar wol gehalten von der ganz *Gemeinde b. F. E.* un' bestê *G. l.* gar wol. ich hab gar vil zu ton unter *Juden und Christen, zu unterscheiden*[9], ich hab mir muſen ein *Pferd* nemen, aſ ich nit kan ales der laſen. ich reit ale zeit *frühmorgens* aus un' kum ſelten u[nter] *21* oder *22* ur[10] aheim zum esen, ich hab kaum

---

[4] über Land, in die Ferne. [5] läßt. [6] bei Strafe von 500 fl. ausgewiesen. [7] ohne. [8] solange. [9] להבדיל schon im Mittelalter bei Vergleichung von Jüdischem und Nichtjüdischem gebräuchlich, vgl. Zunz, Ges. Schriften III, 275. [10] Die mittelalterliche Stundenzählung von 1 bis 24, wie

der weil af ich esen kan. wen du dich kenest[11] geduldeu bif zum fomer, *s. G. w.* ich welt dich un' deine kinder *erfreuen,* wen du aber nit wilst geduld haben, fo wil ich ales [in] kop schlagen un' wil aheim kumen, den dich ein her zu nemen is nit me[glich] .....[12] da er nach wis dich zu richten, drum schreib mir *Antwort* bald. Josef wert ach ken[13] Win, wil ich dir mên schreiben un' wil *meinem Bruder Mhrr Lêb s. L. l.* ach *antworten.* ich hab mir kaum die *Stunde abgestohlen,* den ich hab vil zu ton, aber mit den *Juden* wil ich ale *ausführlich antworten s. G. w. Auf jeden Fall* if kein *Gedanke* nit *ganz und gar,* dich ein her zu nemen, kenstu dich geduldeu bif zum fomer, wert ef dir un' deine kinder helfen al dein tag, wie aber nit, da wil ich ales in kop schlagen un' wil dich nit verlafen in ein felche not, gewis un' gewis, da er nach wis dich zu richten.

Und Friede v. H. d. W. und von mir deinem liebenden vielbeschäftigten Gatten Ahron Maor katan, dem Arzte (nicht seiner selbst[14]), der schreibt heute Freitag mit dem Einzuge der Braut[15] des Wochenabschnitts Wajischlach.

Die Hauptsache habe ich vergessen: fich, wen du auf gest, gê nit alein, *besonders* weil ich nit dorten bin. laf die leit nit dir nach rêden. *und Frieden!*

ich hab dir ach mit ein kutsche geschrieben *vergangene Woche.*

---

sie das Zifferblatt der Prager Rathausuhr noch heute zeigt, begann mit Sonnenuntergang. Demnach entspricht „21 oder 22 Uhr" im November 2 oder 3 Uhr nachmittag unserer Tageszeit. [11] könntest. [12] Eine Zeile durch Beschädigung des unteren Randes unleserlich. [13] nach. [14] Die übliche, nicht vom Arzte Jakob Marqaria allein (Steinschneider, Hebr. Bibliogr. XIX, 72) gebrauchte Bescheidenheitsphrase, die eigentlich das Gegenteil des beabsichtigten besagt. [15] Vgl. Sabb. 119a. Eine weitere Ableitung (Blau, Modenas Briefwechsel S. 2 n.) ist nicht erforderlich. Seine Nachweise könnten übrigens vielfach vermehrt werden. — Siegel: Ein Schild in achteckiger Einfassung, darin ein auf Wolken aufrechtstehender Löwe, gegen einen Stern und Halbmond gewendet, darüber die Buchstaben ALD = Ahron Lucerna Doctor. Abbildung s. Tafel VIII. Der auch auf dem Grabstein Ahrons ersichtliche Löwe kennzeichnet den ärztlichen Beruf (Popper in Geigers Zeitschr. f. Gesch. d. Juden i. Deutschland V [1889] 375), der Halbmond mit Beziehung auf den Namen Maor Katan (I. M. 1, 16). Stern und Halbmond auch auf dem Siegel von Nr. 32.

[Adresse:]

N. d. h. G. Win *d. h. G.*
Zu Handen meiner geliebten Gattin, der züchtigen und theuren Frau Rêſel, Tochter des angesehenen Khrr Weibisch A. G. S. n. B. d. F. b. B. N. C. S. d. R. G. L. D. M. b. S. b. A. d. h. G. Prag *d. h. G.*

3 A.

Chanoch, Sohn des Israel Hamerschlag[1], an seinen Sohn Ahron und seine Schwiegertochter Frumet[2], Tochter des Laſi[3].

Friede, Friede, meinem geliebten Sohne, dem würdigen und ausgezeichneten, der von Stufe zu Stufe steigt, dem lieben und einsichtigen, gottesfürchtigen Khrr Ahron b. F. E. und meiner Schwiegertochter, der züchtigen und frommen, in ihrer Würde die Königstochter in ihrem Gemache, Frau Frumet s. l. In Betreff meiner Gesundheit seid benachrichtigt, daß ich und alle meine Hausgenossen und das ganze Haus Israel[4] *in gehörigem Wohlbefinden sind, so möge es ewiglich sein und euch und allen euern Hausgenossen nicht daran fehlen! Und nun, lieber Sohn,* kan nit vil schreiben, bin nun daſ schreiben mid, hab nun *vielmals* geschriben, hab noch nun kein *Antwort* bekumen von dir, nor die *Woche* hab ich ein *Brief* bekumen mit *der Tochter von Bela*[5] *Chajim* Schames, un' kan nit *begreifen,* waſ doch auſ dir

---

[1] Der gelehrte und angesehene Israel b. Ahron Hammerschlag (die Familie H. bei Hock unter Hammerschlag und Henneles, der letztere Name sicherlich nach dem Vater von Israels Frau Chaja, ib. 97, Nr. 1334) war Vorsteher in Prag und starb auf der Reise nach dem heiligen Lande in Venedig 5. Elul 1615 (Berliner Grabschr. i. Italien Nr. 20). [2] Frumet starb in jungen Jahren „zart und rein, ohne Schuld und Fehl" (Wachst. Nr. 644). Das Todesdatum ist nicht angegeben, doch starb sie sicher zu Lebzeiten ihres Vaters, da wir in Prag noch eine Tochter Lafels gleichen Namens finden, die 1680 starb. (Hock 92, sub פח.) Die Sitte, nach einer verstorbenen Tochter eine nachher geborene zu benennen, scheint sehr verbreitet gewesen zu sein, vgl. Sepher Chassidim Nr. 477. [3] Lafel b. Pinchas ha-Levi (wohl identisch mit Laßerus bei Wolf, Leopoldst. 68) starb in Wien 1631. Aus Hock l. c. erfahren wir, daß er den Familiennamen Horowitz führte. Ausführliches bei Wachstein Nr. 161. [4] Anspielung auf Israel, den Namen seines Vaters. [5] Bela starb Montag 8. Adar I = 6. Februar 1634 zu Wien (Wachstein Nr. 200). FMB 124, 2 v. u. hat 8. Adar I 1621, welches Jahr jedoch kein Schaltjahr war.

iſ geworden, daſ du aſo wenig wekst[6] dein vater un' muter, un' nit gedenkst, waſ hir ſir ein zeit iſ, daſ du aſo gar nischt schreibst, un' du weist, daſ es unſ ein groser *Kummer* iſ, wen andere ſolen *Briefe* haben schir ale *Woche*, un' mir in *8 oder 10 Wochen* kaum ein mal, un' daſ mal aſ du schreibst, iſ es ein scheis briwel von *5 oder 6 Zeilen*. kanst mir nit ein *Ausrede* geben, du lernst aſo ernstlich, daſ du dich nit wilst aſo vil ſaumen, daſ du schreiben kanst. daſ weis ich wol, daſ es nit war iſ, daſ mag wol ſein: vor mischkeln[7] hest *vielleicht* nit der weil. ſelt ich aber daſ gewist haben, un' wen mir dein schwer[8] ſelt *all sein Vermögen* gegeben haben, welt dich nit hin geben haben. dein schwer hat mir anders zugeſagt zu der *Hochzeit*: er wil mit dir lernen, daſ du in *kaum zwei Jahren* ein morenu[9] nit auſ der weg gên ſolst. hiz hastu gelernt

---

[6] wenig wägst = geringschätzest. [7] Geldgeschäfte machen. [8] Schwiegervater. [9] Ein rabbinischer Grad, dem in der Regel der Titel eines „Chaber" vorausging. Wieviel dieser Titel damals in Prag galt, beweist der Umstand, daß der „hohe Rabbi Löw", gestorben 1609, niemand den Morenugrad verliehen hat. Megill. Juchasin, Warsch. 1889, S. 21. Über die Entstehung dieser Titel Zunz, Zur Geschichte u. Literatur 136. Güdemann I, 240 ff.; III 31. 40 und die dort angeführten Quellen (insbesondere RGA David Cohen Nr. 22, § 11). Vgl. dagegen „morenu harabh rabbi" in einer Grabschrift des Jahres 1281 (Philox. Luzzatto, Sur quelques inscriptions hébraiques S. 3; Bemerkungen L.'s S. 5) und Nr. 32, n. 1. Allerdings beweist das Vorkommen dieser Titulatur nicht, daß sie zur Zeit eine durch Promotion verliehene Würde war. Ob zur Zeit der Briefe und später der Morenugrad zur selbständigen Bekleidung eines Rabbinats genügte, dürfte zu bezweifeln sein, wenigstens scheinen die in den verschiedenen Gemeindeordnungen (so Wolf, Die alten Statuten der jüdischen Gemeinden in Mähren, Wien 1880, Nr. 143, S. 139) für die Erlangung dieses Grades festgesetzten Bedingungen hiefür nicht ausreichend. In der Tat finden wir auch später für die Autorisation des Rabbiners die „Hatarah". Ein Morenudiplom aus dem Ende des 16. Jahrhunderts in der Vorrede zu פלגי מים Venedig 1608. Die Diplome David Oppenheimers (Ende des 17. Jahrhunderts) bei Löwenstein, Blätter III, 30 f. (ed. Lewinsky). Über die Stellung, Rechte und Privilegien eines derartig graduierten in der Gemeinde (man wird dabei an das „nomen et honores, jura et privilegia" erinnert, auch der Unterschied zwischen in- und ausländischen Graden fehlt nicht) geben die zahlreichen Gemeindeordnungen vielfachen Aufschluß. Vgl. z. B. Wolf l. c. die vorhergehenden und nachfolgenden Paragraphe; Buber, Kirja nisgaba 93, Nr. 4, S. 97; Löwenstein, Blätter V, 83, § 19; Gemeindeordnung von Hildesheim ed. Lewinsky (Ha-Eschkol VI, 238, 3, 4, 8, 11); Biber, Masqeret l'gdaule Ostroho, S. 8; Statuten Hessen v. 1690, Hildesheimer-Jubelschrift, hebr. Teil 78; Revue des Etudes Juives XIX, 126 und viele andere. In Italien scheint über-

mischkeln *Tag und Nacht*, (hab dich nit gezogen zun mischkeln), fercht mich, daſ dich *G. g. s. e.* nit ſol strafen *wegen Vernachlässigung des Thorastudiums.* der halben, *mein lieber Sohn*, schreib ich dir da, un' mein ganzen wilen un' meinung, daſ du mir nit anders ſolst ton un' ſolst her kumen lernen. iſ noch nit zeit mit dir, zu handeln, den ich es *ganz und gar* nit wil leiden, daſ du drumeln[10] ſolst, den ich wil dir halten den besten *Lehrer*[11], den ich in Prag bekumen kan, den man *G. l.* in mein hauſ mên lernt alſ man in ganz Prag bei ein *Hausvater* lernt, den halt *meinem Schwiegersohn* Iſak den R. Noach un' R. Meier Genſel un' R. Meier Jokels, un' Ahron *der Sohn meines Bruders* lernen *Tag und Nacht.* der halben ver hof ich, daſ du mir hie mên must lernen als dorten un' derfst nischt ver zeren, kan dir *G. l.* die kest[12] wol geben. der halben hof ich, du werst mir ſelches folgen; laſ dich dunken, bist wider in Polen gefaren lernen[13], ſolst nischt dran ver liren, kanst ale zeit ein handels man wern, wie es vileicht dein schwer vir hat. het es aber nit ver meint, daſ du nit etlich *Jahre* nach der *Hochzeit* ſelst ernstlich gelernt haben, welt ſunst werlich nit aſo vil gelegt haben auf dich. ach hastu geschriben, hast mir mit ein *besonderen Boten* geschriben von einer *Angelegenheit*, ſol der *Familie* noch nischt ſagen; hab kein *Briefe* bekumen, kan mir aber *die Angelegenheit* wol machen[14], daſ du epes must gedrumelt haben mit *dem Herrn* Frdn [?][15]. hab mich wol lang der vir gefercht, wie wol ich dirs ver boten hab, daſ du on *Pfand* nischt ſolst leien, fercht mich, hast dich an mir nischt gekert. hastu anders on *Pfand* epes gelihen, hast ſer ibel gehandelt, den ich daſ meinst *G. l.* von inen hab araus gebracht, waſ ich in *5 Jahren*

---

haupt die Verleihung eines solchen Grades mit einer Festlichkeit verbunden gewesen zu sein. Eine Festrede anläßlich der Verleihung des Chabergrades an Nehemia Saraval ist uns in Samuel b. Juda Katzenellenbogens „Zwölf Deraschot" (zuerst Venedig 1594 gedruckt) Nr. 7 erhalten. [10] Geldgeschäfte machen. [11] רב für Privatlehrer Spr. d. V. 1, 7, daneben in der Zeit der Briefe das später allein übliche מלמד. [12] Beköstigung. [13] Polen, damals das klassische Land der rabbinischen Gelehrsamkeit, wohin die Jugend aus aller Herren Ländern strömte, vgl. Nathan Hannover, Jawen mezulah 61—66 und Landau in Mitteilungen VII, 24. [14] denken. [15] Vielleicht Verda v. Verdenberg (Regesten d. Stadt Wien I[2] Nr. 2006—2007 a. d. J. 1623). Ein V. v. V. war damals Hofkanzler und verhörte Lipman Heller, vgl. Kaufmann, Vertreibung 3. 8. 19. Heller, Megillat Eba.

hab nit kenen bekumen, un' hab in die *Pfänder* araus geben, daſ ſie mir nimer vil *schuldig* ſein. bin daſ meinst *G. l.* von inen, der halben hastu waſ gelihen, ſich daſ du kanst epes *unter die Hand* bekumen. hie mist ich grose mi haben, e mirs die schwestern mechten gut machen von deinet wegen. wen du im ja ſelbst wilst leien, ſo ſag im vir, du wilst ein *besonderen Boten* schiken dein vater, daſ ſie mir hie ſolen *Pfänder* geben, ſo kan ich dir schreiben, waſ du im leien ſolst, aber on *Pfand* laſ dich *ganz und gar* nit anein. *Ferner*, waſ an belangen iſ den *Schuldschein*[16] von den Jans Unger, daſ ich dir gelaſen hab, wen du gute gelegen keit hast, daſ du mir in kanst schiken, ſo schik mir in, den ich bin bezalt geworden biſ auf *20* schok[17] un' muſ im ſein schuld briw zu stelen. der halben schik mir in, daſ er mir an kumt. ach ſei wisen, daſ Rikel, *die Tochter meines Bruders* Mhrr Sanwel iſ *z. g. G.* ein *Braut* mit *dem Sohne des Oberrabbiners* Mhrr Joel[18] aus Krakau. geben im *25 hundert.* R. Josef R. Michel[19] hat ein *Vollmacht*[20] schon geschikt, hat im ſelen geben *3000* und um *2000 einen Halbscheidvertrag*[21], un' ewig *Wohnung* un' ein *Sitz in der Synagoge.* ſo

---

[16] s. 6 A, n. 20. [17] Schock s. Glossar. Über den damaligen Wert dieser Rechnungsmünze läßt sich nichts bestimmtes angeben, da aus den Briefen nicht zu entnehmen ist, welche der verschiedenen Schock gemeint sind. Hier wie in Nr. 6 wird Sch. und Gulden gleichbedeutend gebraucht, während sonst ihr Wert ganz verschieden ist. So galt in Böhmen im Jahre 1623 ein Schock meissnisch gleich $1^1/_6$ fl. rheinisch. Mitteil. d. Vereins f. Gesch. d. Deutsch. i. Böhmen 47, 101. Unsere Briefe fallen knapp vor den Zeitpunkt, wo die Verwirrung im Münzwesen ihren Höhepunkt erreicht hatte, 1620—1623. Der Zahlwert der Münzen schwankte damals von Ort zu Ort, von Tag zu Tag. Ernst, die Silberwährung Deutschlands im 16. und 17. Jahrhundert in Numismatische Zeitschrift (Wien) 4. Jahrgang. Beispiele für derartige Schwankungen bietet in reichem Maße die Responsenliteratur, so aus dem Jahre 1623 RGA Joel Sirkes Nr. 16. [18] Joel Sirkes, nach seinem Hauptwerk Bajit Chadasch BaCh genannt. [19] Vgl. Hock 209; Gal-Ed 154. Steinschneider, Cat. Bodl. p. 2630 hält ihn für den Sohn Jech. Michel Spiras, vgl. dagegen Brann, Monatschrift 1901, 195[3]. 206, Nr. 1. Er ist jedenfalls identisch mit dem „Rabi Josef, Sohn Rabi Michaels", der als Besitzer des Hauses Konskr.-Nr. 75 bei Teige im „Prager Ghetto", Prag 1903, S. 137, erscheint. [20] Formulare einer solchen Vollmacht zum Abschluß einer Verlobung im Jefè Nof, Venedig s. a. f. 16[b] f. und bei Melli L'qol Chefez, Venedig 1552, Nr 1; Jafe, Tiqqun Ssoferim, Livorno 1789, Nr. 13. [21] Eine Urkunde, durch welche der Vater seiner Tochter die Hälfte eines einfachen männlichen Erbteiles (der Erstgeborene erhielt einen doppelten) verschreibt. Da nach jüdischem Rechte die Töchter

hab ich es gewar worden, daſ es[22] hat *Vollmacht* geschikt, hab meinen *Bruder Moses* ſelbst ken[23] Krakau geschikt un' bin im vor kumen. aber mein *Verschwägerter* Khrr Isak und R. Nathan[24], *Schwiegersohn* des R. Moses Jekels, haben der zu geholfen, den *die Tochter des* R. Nathan, *Schwiegersohnes des* R. Moses Jekels nemt *den Sohn des* R. Nathan Hildesheim[25]. Rikels *Hochzeit* ſol *s. G. w.* ſein *im Tebeth 381.* ver hofen, haben wol gehandelt, der *Jüngling* ſol ein *Wunder*[26] lernen, *mein Bruder* Mhrr Moses hat in vor gepruft. hat im ſer wol gefalen. ſonst anbelangen *die Lage der Gemeinde* iſ *G. l.* noch gut, haben gros *Frieden*, *G. g. s. e.* geb *für lange Jahre. G. g. s. e.* mach nor *das Ende* gut, ſonst haben mir nischt zu klagen. ach ſei wisen, daſ mir dein weib haben ein stik schleier geschickt mit *dem Sohne des* R. Chajim *Vorbeter, dem Bräutigam,* wie wol dein weib noch nie

---

nicht erbberechtigt sind und der Vater zu ihren Gunsten letztwillig nicht frei verfügen kann, so stellte er der Tochter bei ihrer Verehelichung einen Schuldschein über einen bestimmten Betrag aus, der eine halbe Stunde vor dem Ableben des Schuldners fällig war. Den männlichen Erben wurde hierbei das Recht eingeräumt, diese Schuld durch Überlassung eines halben männlichen Erbteiles, bei dessen Berechnung aber Immobilien und Bücher nicht in Anschlag gebracht wurden, abzulösen. Die ratio dieser Institution, die eine monographische Behandlung verdiente, ist bei Menachem Krochmal, RGA Zemach Zedek Nr. 95 klar auseinandergesetzt. Über verschiedene Rechtsfälle Lampronti, Pachad Jizchak Abt. ש s. שטר חצי זכר. Formulare einer solchen Urkunde mit beigefügter deutscher Übersetzung in Adlers Sammlung von geistlichen jüdischen Kontrakten, Altona 1792, Nr. 34, deutsch bei Mendelssohn, Ritualgesetze der Juden. Anh. F. (Sämtl. Werke, Ausgabe in einem Bande, S. 678 ff.) [22] er. [23] nach. [24] Natan Spira, Verfasser des M'gale Amuqot (Über ihn Zunz, Ir ha-Zedek 52—62). [25] Jeſaia, Sohn des Natan Hildesheim (über ihn Wetstein in Sokolow-Jubelschrift 301, Nr. 26) ist sicherlich der hier nicht benannte Sohn, den Spiras Tochter heiraten sollte, vgl. Zunz l. c. 59, Wetstein im ha-Choker II, 68—70, derselbe im Kaufmann-Gedenkbuch 71, Nr. 3. Zu der letzten Urkunde aus dem Jahre 1646 hätte jedoch bemerkt werden müssen, daß, wie schon aus der Stilisierung hervorgeht, Jeſaia Hildesheim schon vor dem Vertragschluß Schwager des Isak Spira war. Chwolisch ist die zweite Frau Jeſaias, und die Schwester seiner ersten. Dies geht nicht nur aus dem vorliegenden Brief hervor, sondern auch aus der Tatsache, daß er 1636 als Schwiegersohn Natan Spiras den Druck des M'gale Amuqot fördert. Vielleicht war die 8. Tamus 1642 verstorbene Dobrusch, wie schon Friedberg מרגינתא שפירא 16 bemerkt, seine erste Frau. Friedbergs Angabe ib. n. 14 muß als seiner eigenen in Luchot Sikkaron 59, Nr. 54, widersprechend berichtigt werden. S. Nachtrag S. 99. [26] sehr gut (eigentlich etwas noch nicht dagewesenes).

in eren iſ geweſen[27], daſ ſie ſint[28] der *Heirat* uns ſelt epes geschriben haben. kan nit wisen, waſ der *Zorn* iſ, oder ob ſie mit dir nit zu friden iſ, weis ja wol, daſ ſie wol schreiben kan. wert es wider vergesen, wen ſie nit schreibt. besonders wen du lernen werst zihen, wert ſie ja miſen ale zeit schreiben. ſunst an belangen dein *Bücher* von dein *Verschwägerten* Salman, kan ſie noch nit bekumen, git[29] mir ein *Ausrede*, het dir un' dein schwer geschriben, daſ dein schwer wert heisen, daſ du im ſolst daſ gelt geben, waſ du im hast zu geſagt, bin die *Antwort* gewertikt[30], ver mein aber nit, daſ dein schwer wert mit[31] zu friden ſein. *Und nun nichts neues mitzutheilen, nur Leben und Frieden möge euch gemehrt werden vom Herrn der Welt. Von mir, deinem Vater Chanoch, Sohn m. H. V. Mhrr Israel s. A. Hamerschlag.*

Mein lieber Sohn, wie ich die *Briefe* hab ſelen fort schiken, da haben mir[32] gleich die *Briefe* von den *Boten* bekumen, un' werlich driber der schroken, daſ dir dein gelt aſo wek get, ein teil in *Abgaben*, un' ein teil in *verleumderischen Beschuldigungen*[33], alein waſ an langt *den Herrn* Frdn, nemt mich kein *Wunder*, daſ es[32] gewis ſelbst hat den Welschen das *Geld gestohlen*. nun an langt, waſ du hast drauf gelegt *gegen 250* un' es wil dir dein *Schaden* bezalen, nun weis ich kein andern *Weg*, daſ es dir ein *Schuldschein* macht um *250*, daſ du im *bares Geld* zu ſeiner grose not hast gelihen, un aſo lang aſ im ſein schwestern nit wern schreiben, daſ ſie mir ſelches gelt nit haben zu gestelt oder dir geschikt, ſo get *Zins* drauf zu *weiße Pfennige* auf den schok, oder ſol mir ein *Brief* zu schreiben, daſ ich kein *Pfand* von ſeine *Pfänder* nit ſol zu leſen geben, biſ man vor die *250* schok bezalt, un' ſol ach den schwestern zu schreiben. daſ du im hast zu ſeiner grose not gelihen *250* schok, daſ ſie mirs *sofort* bezalen ſolen (mit ſament den *Zinsen vom obgedachten Tage*), un' wert im ach lib ſein, daſ es die schwestern nit wisen von *dem Diebstahl*. ſag im es ach von meinet wegen. es hat ſunst ein gut gewisen, ver hof nit, daſ du daran werst *Schaden* haben, alein laſ dein schwer *den Schuldschein* recht schreiben,

---

[27] wiewohl sie es nie hat über sich bringen können. [28] seit. [29] gibt. [30] gewärtig. [31] damit. [32] wir. [33] Der Adressat scheint beschuldigt worden zu sein, auf gestohlenes Gut geliehen zu haben, nach damaligem Rechte war jedoch sonst der Pfandgläubiger nicht verpflichtet, über die Herkunft des Pfandes Nachforschungen anzustellen.

daſ *Zins* drinen stet, wen es hiz gleich nit ſelt bekumen, wer drum nit verloren, alein ſich ja, daſ es den schwestern schreibt, un' laſ dir *die Schrift* geben, du werst ſie ſelbst mit ein *besonderen Boten* heri schiken. wen du im gleich noch ein *hundert Gulden* ſelst der zu leien, aber nit êer[34], biſ du mir vor die *Schriftstücke* von im hast her geschikt, un' ich mit den schwestern hab ales vor geret un' dir wider *Antwort* geschriben. oder kanst ach wol laſen hiz[35] schreiben *den Schuldschein* auf *350* schok, un' wen du werst *Briefe* bekumen haben, daſ man mirs wert fertig gemacht haben, da kanstu im die *hundert* schok geben, êer nit, *und damit genug.* ſunst an langt du schreibst, welst, hest dein gelt dorten, mechst mên *Gewinn* haben alſ hie, un' ich ſag grat um gewent[36], iſ mir leid, daſ du daſ dorten hast. hest du daſ nit gehat, hest den drumel nit gederft, kanst wol bleiben bei *18 vom Hundert,* wen du nor ſister[37] ernstlich mechst lernen un' mechst handeln bleiben laſen. magst mir glauben, welt viele *Tausende* zu *12 vom Hundert* bekumen un' gib dir *18*, hab ver meint, tu es da mit du ſister ernstlich ſelst lernen. aber wie ich her *von allerhand Reisenden*[38], iſ es werlich weit fel[39]. welt got, du werst auf ein *zwei Jahre* hie un' mechst hie lernen. kan dir nit genugen schreiben, wie mich *G. g. s. e. erfreut hat* mit *meinem Schwiegersohn* Iſak, wie er *Tag und Nacht* lernt un' *ausdauernd* iſ, *G. g. s. e.* ſol in laſen *zu langen Jahren, Amen!* un' wen du da werst, mecht dir gewis ein grose hilf ſein. *Und nun nichts neues mitzutheilen, nur Leben und Frieden möge euch gemehrt werden vom Herrn der Welt. Von mir, deinem euch liebenden Vater Chanoch Sohn m. h. V. Mhrr Israel A. G. S. Hamerschlag.*

den sidur kan man mit nimant schiken. alſo bald aſ man wert zihen[40] wil ich dein weib schiken. die mem un' kinder laſen dich ale grisen. *Mein Schwiegersohn* Iſak het dir gern geschriben, ſo hat im der R. R. Jeſaia[41] zu ſagen geben[42], muſ lernen. die rebezin[43] un' veter un' mumen und *die Hausgenossen* laſen dich grisen.

---

[34] eher. [35] jetzt. [36] gerade umgekehrt. [37] sonst. [38] talmudisch, Ketubot 61a, später in verächtlichem Sinne gebraucht. [39] fehlt wahrlich viel daran. [40] reisen. [41] R. R. = Rab Rabbi, besonders auszeichnende Titulatur. Jeſaia Horowitz, damals Oberrabbiner von Prag, der bekannte Verfasser des Werkes Sch'ne luchot ha-B'rit. [42] aufgetragen. [43] Chaja, die

Geschrieben in großer Eile am Freitag, den 15. Kislev 380.

Und sage den Friedensgruß deinem gelehrten Herrn Schwiegervater und deiner Schwiegermutter. het in gern ſinderlich ein *Brief* geschriben, iſ *Vorabend des Sabbat* un' der *Bote* hat nit welen ſaumen. alein mit den nesten[44] wil ich im *bei der ersten Gelegenheit* schreiben. ver mein, er wert mit den ersten *Brief* ach zu friden ſein, daſ du werst lernen zihen. schreib mir ach, ob *G. b. Seuche* zu Win iſ unter *Juden.* ſo tu nit an[ders un' kum] ein her.

3 B.

Bela, Frau des Vorigen, Tochter des David Kolin[1], an dieselben.

libe herzige kinder, ich kan eich nit vil schreiben, alein *kränke* mich ſer von eiern grosen schaden, doch was ſol man ton, man muſ *G. g. s. e.* befelen, drum tu nit anderst aſ wie dir der tet[2] hat geschriben. ach hast du mir geschriben, ich ſol dir dein liben weib ein schlaf pelz machen, un' schreibst mir nit, waſ fir ein farb oder wie ſie in wil haben. ach die schleier wil eich ſie schiken mit den ensten[3] aſ ich wer kenen, ach windeln un' zichlich[4] zu geſunt. ach wil ich enk mer schreiben mit Bela ire jungen. der mit gut *Sabbat* un' gut jar von mir, deine libe[5] muter un' schwiger, die ale zeit an eich gedenken zu guten, Bela, *Tochter des Mhrr David aus Keln A. G. S.*

gris mir dein liben schwer un' schwiger un' ale die dir guz genen, besonders mein libe mume.

[Adresse (von der Hand des Schreibers von 3 A):]

N. d. h. G. *Win.*

Zu Handen

meines geliebten Sohnes, des würdigen und ausgezeichneten, der von Stufe zu Stufe steigt, des lieben und einsichtigen, in all seinen

---

Frau des Rabbiners, nicht lange nachher gestorben (Gal-Ed Nr. 46. Hock Fam. Prags 93, Nr. 2057, wo das Fragezeichen zu tilgen und [illegible] in [illegible] zu korrigieren ist). [44] nächstens.

[1] David aus Kolin = „Rabbi David Kolinsky", Besitzer des Hauses Konskr.-Nr. 77 in Prag, von dem er ein Viertel seinem Sohne Lipman überließ. Teige l. c. 137 f. Vgl. Nr. 41, n. 15. [2] Vater. [3] ehesten. [4] Ziechen. [5] liebende.

Unternehmungen verständigen[6], *gottesfürchtigen Khrr Ahron, Schwiegersohn des gelehrten Herrn Mhrr Laſi Sgl.*[7] *b. F. E.*
u. B. a. E. *b. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*
A. d. h. G. Prag.

4.

Jeſaia, Sohn des Vorigen, an seinen Bruder Ahron und dessen Frau Frumet.

Gelobt sei Gott! [An den,] an dessen Seele meine Seele geknüpft ist, eine Krone Gottes auf sein Haupt, prächtig und schön sein Gewand, in Ewigkeit erlösche nicht sein Feuer und gehe seine Sonne nicht unter, mein geliebter Bruder, mein Freund, mein Liebling, die Krone meines Hauptes, würdig und herrlich in jeder Art von Herrlichkeit und Gestalt, gottesfürchtig, weise und verständig, Khrr Ahron b. F. E. und an deine Frau, die züchtige und würdige gleich unserer Mutter Sara, ein Biederweib wie Esther und Abigail, Frau Frumet s. l. Vor allen Dingen meine Gesundheit, möge sie euch niemals mangeln. Ferner, geliebter Bruder, ſol ich enk[1] schreiben von mein geſunt, des gleichen ſol ich heren von enk zu aler zeit un' sdunt. *Ferner* liber bruder, ſol ich enk schreiben *von* mein *Studium,* iſ *G. l. in gutem Gange. Ferner,* liber bruder, ſol ich enk vil *Neuigkeiten* schreiben, ich weis auf der zeit nischt zu schreiben. *Weiter,* liber bruder, ſol ich dir schreiben *von allen Dingen*: der tet hat dir es geschriben. weiter, liber bruder, ſei wisen, daſ mir haben dein briw *empfangen,* un' haben ſich *gefreut,* daſ etz[2] al geſunt ſeit. *Und damit empfange Segen und Frieden vom Herrn der Welt. Von mir, deinem jüngeren Bruder Jesaia, Sohn des Chanoch l. z. l. J. Hamerschlag.*

die bab Hendel[3] last dich grisen.

---

[6] Spr. 17, 8. [7] Über die Abbreviatur כג"ל s. den Exkurs S. 100. Siegel: Hammer und Ambos (Hammerschlag!) in einem Wappenschild, darüber ח ב י = Chanoch ben Israel. Abbildung s. Tafel VIII. Dasselbe redende Wappen zeigt der heute noch wohlerhaltene Grabstein Israels auf dem Lido-Friedhof in Venedig.

[1] euch. [2] ihr. [3] Vielleicht identisch mit Handl bei Hock 321, Nr. 10129.

[Adresse:]

N. d. h. G. *Win.*

Zu

Handen meines geliebten Bruders, meines Freundes, meines Lieblings, der Krone meines Hauptes, des teuern und ausgezeichneten in Vorzügen jeder Art, Khrr Ahron b. F. E. Sohn m. H. V. Chanoch Hamerschlak.

es verdroß die Schlange sehr[4].

5.

Refel, Tochter des Chanoch Hamerschlag, an die Vorigen.

Gar vil guter ſeliger jar, die ſolen dir weren war[1]. zu hant mein liben bruder, der frum un' der klug *der teure* Khrr Ahron *b. F. E.* un' zu deinem herzen liben weib, die frum un' die klug *Frau* Frumet *s. l.* un' zu ales was enk lib iſ. von ersten ſei wisen, liber bruder, daſ eſ mich gros wunder nemt, aſ du meiner aſo gar ver gest un' mir niks schreibst un' niks antpitst[2] un' *sogar* nit grisen laſen. drum, liber bruder, bet ich dich, schreib mir ja ach etliche werter, wen du den tet *s. l.* briw schreibst, un' ale zeit laſ mich grisen, un' wen du uns schreibst, da schreib uns al ding *ausführlich.* liber bruder, du hast geschriben, du hast ſelten briw von uns, noch vil lenger haben mir kein briw gehat von dir. ale zeit in ein halben jar haben mir ein briw von dir gehat, drum schreib oft briw. die mem het dir gern ach geschriben, da hat ſie gleich[3] ein reschige[4] gemacht, Zart hat ein gevaterschaft genomen. ich weis

---

[4] unverständlich, wohl Irrtum des Schreibers; „Schlange" übrigens die Bannformel Nachasch s. Einleitung

[1] in Erfüllung gehen, zu Teil werden. [2] entbietest, sagen lässest. [3] grade. [4] Der Brauch, zum Beschneidung-mahl einen großen Kuchen zu backen, in dem mit Kuchenteig umwickelte Ruten „*reschige Ruten*" (bair.-österr. resch = knusperig) steckten, ist für Mähren, Ungarn und die Schweiz noch bis ins vorige Jahrhundert bezeugt. Brüll im Zentralanz. f. jüd. Lit. 1, 62; Fürst, Sitten und Gebräuche einer Judengasse, Stuhlweißenburg 1908, S. 51; Ploß, Das Kind in Brauch und Sitte[2] 1, 228; Friedländer Tiferet Jisrael 41 erwähnt ein Backwerk *Reschegeruten* für den Hochzeitstag, und Isserlein (15. Jahrh.) spricht von einem österreichischen Gebäck רישקא, das am Rheine חתן פוטש (Bräutigamsbrot) hieß Güdemann III, 137, n. 3. Die Spen-

dir auf der zeit niks mer zu schreiben, got *g. s. e.* ſol dich laſen frisch un' geſunt bleiben, das bit un' begert dein schwester Reſel *Tochter des Chanoch l. z. l. J. A. Hamerschlak.*

gris mir mein *Hausherrn*[5] R. David mit ſein weib Treindel[6] un' ales was in lib iſ, un' R. Laſel un' Finkel un' dein elter schwiger un' ales waſ enk lib iſ.

un' mir biten[7] dir vil *Glück* zu dein *Verwandte* Rikel[8], die iſ *z. g. G.* ein *Braut,* nemt R. Joels ſon von Krakau.

[Adresse:]

N. d. h. G. Win.

zu hant mein liben bruder der frum un' der klug *der teure* Khrr Ahron *b. F. E.*

u. B. d. F. *b. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag.

---

derin dieses Gebäcks scheint nach unserer Stelle die „Gevatterin" gewesen zu sein, wie noch heute in Polen. In Polen und Galizien ist es jedoch ein viereckiger Kuchen aus gitterförmig geflochtenen Streifen mit der Aufschrift מזל טוב in Zuckerguß, *Reschiti* (poln. rzeszoto, kleinruss. rescheto = Sieb), dessen Name aber auffällig an die „reschigen Ruten" anklingt. [5] Dieser Gastfreund (nur so kann hier בעל הבית verstanden werden, vgl. unten Nr. 39, n. 4) ist vermutlich identisch mit dem Vorsteher David ha-Levi (Wachstein Nr. 219), der weiter mit dem Vorsteher David b. Pinchas Horowitz aus dem Jahre 1626 bei Schlager, Skizzen 32, zu identifizieren ist. Hiernach ist Kaufmann, Vertreibung 27, 2 zu ergänzen. Er ist somit der Bruder von Laſi Horowitz und bewirtet als Onkel der Frumet Hammerschlag die Verwandtschaft ihres Mannes. Sicherlich ist er auch mit dem Hofjuden David Lazarus (Schwarz 211 f., Nr. 122—124 und Wolf, Juden in Wien 41, Kleine hist Schriften 228, wo aber alle unter L's „Freiheit" aufgezählten später selbständige Privilegien erhalten zu haben scheinen, da sie sämtlich als Hausbesitzer und Hofjuden auftreten), identisch. Den Namen Lazarus hätte er dann seinem offenbar bekannteren älteren Bruder entlehnt. [6] Davids Frau Treindel war die Tochter von Isak Spira (Wachstein Nr. 155) und dieser vermutlich der Sohn Natan Spiras des älteren, auf dessen 1623 erfolgten Tod sein Neffe Natan Spira der jüngere eine Trauerrede hielt (M'gale Amuqot zu Chaje Sara). Hierdurch ergibt sich, welche Bewandtnis es mit Khrr Isak S. 11 oben hat, der der Rikel Hammerschlag zu dem so gut „lernenden" Bräutigam verhilft. Nach der Titulatur M'gale Amuqot l. c. zu schließen (auch die Grabschrift Treindels hat lediglich „R. Isak Spira"), ist Isak mit dem Verfasser des Sseder Gittin (Nissenbaum, Zur Geschichte der Juden in Lublin 31) nicht identisch, wodurch sich die Bedenken Josef Lewinsteins bei Nissenbaum l. c. erledigen. [7] wünschen. [8] Vgl. Nr. 3 A, n. 18.

6 A.

Henele, Tochter des Abraham ha-Levi Heler, an ihre Schwester Bona und deren Mann Simon Wolf Auerbach[1].

Vil *Frieden* un' gesund: zu aler zeit un' stund: aso vil etz begert un' kent reden mit enkerm mund: zu meiner herzen liben schwester *der züchtigen und frommen, in ihrer Herrlichkeit die Königstochter in ihrem Gemache*[2], *der Rabbinerin Frau Bona s. l.*[3], un' zu deinem harzigen liben man, *dem teuren und verständigen gottesfürchtigen Manne Khrr Wolf b. F. E.* un' zu enkren[4] liben kinderlich, *jedem einzelnen mit Namen. Vor allem* seit wisen mein gesund, des gleichen sol ich ach heren von enk zu aler stund. herze libe schwester un' herziger liber schwager as[5] mein liber bruder, seit wisen as[6] ich hab mich ser *gefreut*, as[7] ich hab gehert, das du *z. l. J.* gesund bist un' *G. g. s. Name* hot enk losen genisen enker *Gerechtigkeit und Frömmigkeit* un' dich *errettet* un' geholfen, as dir *G. b.* nischt geschat hat, *G. g. s. Name* sol enk alen weiter behiten vor leid, un' losen *s. G. w.* derleben grose vreid: ich hab gar nischt gewist, bis Matel kumen is un' ich enker liben vater, *dem Vornehmen b. F. E.*, sein *Brief* geleiet[8] hab. so kent etz *begreifen*, wie ich mich hab *gefreut z. l. J.* un' mein bit *zu G. g. s. Name*, der sol enk un' *g. I.* weiter *erretten* von dem un' alem bêsen. *G. g. s. Name* sol mein *Zeuge* sein, das mir enker sorg mer is, as al meine grose sorgen, die ich hab, un' etz kent *begreifen*, das ich *jetzt* vil sorg hab. got der almechtig sol itlichem sein ausen legen[9] wenden zu

---

[1] Die Familie Auerbach (in Dokumenten meist „Wolff") ist eine der angesehensten im damaligen Wien. Wolf A. und seinem Vater Israel werden wir in diesen Briefen noch oft begegnen. Israel Auerbach = Israel Wolff bei Schwarz S. 203. Sein Siegel mit einem Wolf im Schilde abgebildet im Monatsblatt der heraldischen Gesellschaft „Adler", Wien 1890, Nr. 58, S. 287. [2] Ps. 45, 14. [3] Bona s. Wachstein Nr. 376. Darf man aus dem Titel הרבנית, den Bona führt, schließen, daß Wolf nicht ihr erster Mann und sie vorher mit einem Rabbiner oder Morenu verheiratet war? רבנית scheint nicht immer nur die Frau eines tätigen Mitgliedes des Rabbinats bezeichnet zu haben, auch die Frau eines Morenu dürfte Rabbinerin betitelt worden sein. Ein sicherer Beweis dieser Annahme würde viele Schwierigkeiten bei der Feststellung historischer und genealogischer Tatsachen aus dem Wege schaffen. Vgl. z. B. Reifmann in Gräbers Magazin I, 5, Nr. 5, אהל יששכר und Wetstein Ha-Eschkol VI, 233. [4] euren. [5] wie. [6] daß. [7] als. [8] gelesen. [9] schlimme Lage?

guten. wil nit haben aſ etz ſolt leian[10], was enk zu wider iſ, un' nischt klagen, weil unſ *G. g. s. Name* hot jo ſölche *Wunder* geton un' dir *G. l.* auf geholfen, wie wol *G. l.* iderman sagt, wie du un' dein harziger liber man haben aſo vil guts geton mit *Wohltätigkeit und guten Werken.* ach hot man mir geſagt, wie dein liber man wer bei dir gebliben un' nit von dir kumen, hot nit geton wie ein man, ſonder wie ein vater. ſunſt, mein harzige libe geschwistrig[11], ſeit wisen, aſ ich enk hab wol *3 Briefe* geschriben, ſinter ir mir hat den *Brief* geschriben, ê Bone *s. l.* iſ krank geworden. *jetzt* meine harzige libe geschwistrig, Matle hot mir geſagt, ir het mir gern lanwet[12] geschikt, hat ir noch keine, hot mir toch[13] *unsere Schwester* Gutle[14] geschriben, etz hat ſi lang *erhalten,* un' du Bone ſelbert ach geschriben. got was[15] ſie wer mir *jetzt* zu groser not kumen. loſ daſ ach unſer *Sühnopfer* ſein, iſ *jetzt* schwer epeſ zu schiken. nischt mer, nemt mich *Wunder,* aſ mir R. Moscheh nit schikt daſ gelt vor mein machsor[16] ich im geschikt hab. bit in daſ er daſ gelt gibt R. Schimon *CZ b. F. E. Sohn des* hochgelehrten Mhrr Jizchak *CZ*[17] *b. F. E.* ach hab ich etliche molt[18] geschriben, aſ ir Mirl[19] *s. l.*

---

[10] lesen. [11] Geschwister. [12] Leinwand. [13] doch. [14] Vielleicht identisch mit Gutla Fr. Nr. 543 vgl. Wachstein Nr. 303. [15] weiß. [16] Gebetbuch für die Feiertage. [17] R. Simon ist der bisher unbekannte (vgl. z. B. die Genealogie Isaks in Megilat Juchasin und bei Podiebrad, Prager Altertümer 145) Sohn von R. Isak b. Simson, dem Schwiegersohne des berühmten R. Löwe b. Bezalel, den wir auch als Hausbesitzer bei Teige, Prager Ghetto S. 138 kennen lernen. 1621 erscheint seine Frau Lana bereits als Witwe. Über CZ s. S. 100. [18] mal. [19] Mirl, Tochter des Meschullam Salman b. Ahron Teomim, Witwe des 15. September 1612 verstorbenen Koppel Wallerstein ha-Levi Heller (Wachstein Nr. 52; FMB 122, 7) starb 21. Februar 1639 (Wachstein Nr. 240; FMB 124, 6). Ihr Sohn Ahron war der Ehemann Nachlas, der Tochter Lipmann Hellers (Kaufmann, Vertreibung 19, n. 3; Wachstein Nr. 370). Sie ist wahrscheinlich die Stammutter der Familie Mirls, nach welcher sich zunächst ihr Sohn Moses und ihr Schwiegersohn David Neumark (von nicht levitischer Abstammung) nennen, ebenso wie sich David in nichtjüdischen Urkunden nach seinen Schwiegereltern Frenkel nennt. Über die Mitglieder der Familie Frenklin-Wallerstein aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vgl. das Verzeichnis bei Müller in Zeitschr. des histor. Vereins für Schwaben, Jahrg. 26, 182 unter „Wallerstein". Eine Untersuchung des Aktenmaterials, aus dem Müller geschöpft hat, könnte vielfachen Aufschluß über den Ursprung dieser bedeutenden Familie geben. Da Mirl ihren Mann um 27 Jahre überlebte und nicht bloß als Hausbesitzerin (Schwarz 206, Nr. 103) eine hervorragende Stellung einnahm,

ſolt die *Schuldbriefe*[20] *betreffend* Chajim Sofer rauf geben, un' bit ſie meinet halben, aſ ſie ach mecht ſölche *zehn* schok oder *Gulden* geben dem *vornehmen Hrr* Schimon *CZ b. F. E.* und R. Schimon nort[21] ſeinem vater Mhrr Jizchak *CZ b. F. E.* schreibt, daſ er mirſ ſol geben, ſo gibt erſ mir, ſo darſ man kein *Gefahr des Weges* zu wagen; oder ſo Mirl het *meinem Vetter dem hochgelehrten Mhrr Lipman SgL b. F. E.* geschriben, het er mirſ ach geben. nit mer, R. Lipman SgL b. F. E. nemt kein *Schuldbriefe jetzt* in, drum ſecht, etz mir, *G. g. s. N.* zu vor[22], aſo helfen kent. ich bit enk ſer, schreibt mir aſo oft enk meglich iſ, wo ich nor was, daſ einer ſol zihen, ſo schreib ich. mein harzige libe geschwistrig, man ſagt mir, wie der duks auſ Peiarn[23] hab Nörlingen[24] ein genumen, mecht gern wisen ob eſ *wahr* iſ, un' hab nie kein *Briefe* gehat von *unserer Schwester* Gutle *s. l.* ich mecht jo gern vil gutes heren un' ſêhen *zum Guten*, drum schreibt jo oft, dermit mir *wenigstens* wisen aſ[25] von dem andren geſund, *besonders* die zeit der ſintig mentsch jo mer weder zu vil zu ſorgen hot, kumt imer einſ auf daſ ander, *G. g. s. Name* ſol ſich *erbarmen* iber *g. I.* un' *s. G. w.* jo geſund un' *Frieden* geben. wil nit *weitschweifig* ſein: einer was nit, wem die *Briefe* in henden kumen. ſeit wisen, aſ Schmuel, *Sohn des* R. Abraham Walerstein iſ her kumen naket un' blos, nit mer ein hemd un' alteſ kleidel, hot geſagt, man hab im zu Niklsburg aleſ genumen. der vater hot in hibsch gekleid, er wert wider an wek zihen auf ein gut glik. ich bit,

---

ist der Grund gegeben, weshalb ihre Kinder und namentlich der aus der Fremde gekommene Schwiegersohn den Beinamen Mirls führten. In der Literatur, sowie auf den Prager und Wiener Grabsteinen sucht man vergeblich nach älteren Mirls. Wäre übrigens der Name älteren Datums, so hätten ihn auch Koppel Wallerstein und dessen sämtliche Kinder geführt, dies ist aber weder bei ihm noch durchgehends bei seinen Söhnen der Fall. Deshalb erscheinen die Angaben in dem von Löwenstein (Bl. IV, 1) mitgeteilten Stammbrief der Mirls sehr verdächtig. Auf einzelnes soll in anderem Zusammenhange näher eingegangen werden. [20] כ״י = כתב יד bedeutet wie „Handschrift" im älteren Nhd. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die eigenhändig unterschriebene, den Aussteller zu Leistungen verpflichtende Urkunde, Schuldbrief DWb. 4, II, 415. Nr. 3 A, n. 16, hat dafür כתב ebenso wie im Deutschen in derselben Bedeutung „Schrift". DWb. 9, 1738, 4. [21] nur. [22] s. Glossar unter: Got zu vor. [23] Herzog von Baiern. [24] Nördlingen. [25] eins?

schreibt mir jo, un' kent ir machen, aſ Mirl *s. l. dem vornehmen Khrr* Schimon CZ mecht geben daſ gelt *betreffs der Schuldbriefe;* ich mag warlich nit schreiben, wie eſ mir aſo hoch von nêten tet, ich beger *G. l.* nischt zu klagen, weil uns jo *G. g. s. Name* hot ſölche *Wunder* geton un' *das Verdienst unserer Vorfahren* loſen genisen; wil weiter nit *weitschweifig* ſein, biſ ich *s. G. w.* gute *Briefe* von enk bekumen wer. da mit behit enk got fri un' spod vor aler nod, daſ bit un' begert, die enk hot lib un' wert, enker Schwester Henele, *Tochter meines Vaters und Lehrers Kmhrr* Abraham Levi Heler *s. A. i. k. W.* die *Tag und Nacht* enkrer gedenkt *zum Guten,* un' gern ſêhen wolt::

grist mir eiern herzen liben vater, *den vornehmen* Kmr Israel *b. F. E.* und *seine Frau* Gudret *s. l.*[26] ich wintsch enk vil *Glück und Segen,* hab enk gleich wol vor[27], ach *3 mal* ſinter[28] geschriben. gris mir Gitle un' wer enk lib iſ, *besonders den gelehrten* Mhrr Anschel *b. F. E. und seine züchtige Frau, die Rabbinerin* Dwerl[29] *s. l.* ach Hrr David *b. F. E.* mein kinder loſen enk alen ſer grisen.

In grosser Eile Freitag am Vorabend des hl. Sabbat 15 Kislev 380 d. k. Z.[30]

---

[26] Vgl. Nr. 8 A, n. 2. [27] vorher. [28] seither. [29] Anschel b. Menachem Wallich (FMB 122, 2 v. u.) ist der erste Mann der Dwerl, Tochter von Kopel und Mirl Heller (Grabst. 544, 545, vgl. Wachstein Nr. 93 und 526). Hiernach Blätter IV, 3, zu berichtigen, wo sie mit ihrer Großmutter (FMB 123, 3) verwechselt wird. Sie überlebte auch ihren zweiten Mann R. Moses R. Mendls, der als Oberrabbiner in Posen starb. Dieser mag schon früher in verwandtschaftlichen Beziehungen zur Familie Wallich gestanden haben (vgl. das sogenannte grüne Buch, Kobez al Jad 1893 „Edel Fr. Mhrr Moses Mendls", 14, Nr. 9. Das Fehlen des „R." vor Mendls erklärt sich durch die knappe Form der Eintragungen, die einem anderen Zweck als dem der dauernden Erinnerung dienten). Nach ihr wird ihre Schwester Edel, die Übersetzerin des Josippon, benannt sein (Hock, Gal-Ed, deutsch, S. 70). [30] Am unteren Rande von derselben Hand: *r. Kopel,* vermutlich der Schreiber des Briefes.

6 B.

Dieselbe an die Kinder ihrer Schwester: Moses SgL[1] (und seine Frau Semel[2]), Meir SgL[3] (und seine Frau Nechama[4]) und Chaja (und ihren Mann Tewele).

Vil *Frieden* un' geſund zu aler zeit un' stund: vil mer etz begert un' rêden mecht mit enkerm mund: zu meinen harzigen liben schwester kinder die frumen un' die bidern mit al iren gelidern: *dem gelehrten Herrn* Khrr Moses SgL *b. F. E.* un' zu deinem liben weib, *der züchtigen und frommen Frau* Semel *s. l.* un' zu iren liben kinderlich *jedem einzelnen mit Namen*, un' zu deinem liben bruder, *dem gelehrten Herrn* Kmr Meir SgL. *b. F. E.* un' zu ſeinem liben weib, *der züchtigen und frommen Frau* Nechama *s. l.* un' zu enkerer liben schwester, *der züchtigen und frommen Frau, der Rabbinerin* Chaja *s. l.* un' zu irem liben man, *dem gelehrten Kmr* Tewele *b. F. E.* un' zu aleſ was enk lib iſ. mein harzige libe geschwistrig, ich ſolt enk nischt schreiben, *weil* irſ wistlich[5] nit gegen *G. g. s. Name* kent var entworten, mir nit ſolt auſ meine *Briefe antworten, besonders*

---

[1] Moses ha-Levi ist der jüdische Gemeindeschreiber und Hausbesitzer Moses Frenkl (Schwarz 207, Nr. 107), und identisch mit „Moses, Schreiber der heil. Gemeinde Wien" in der von Wetstein (Kaufmann-Gedenkbuch Nr. 2, S. 71) mitgeteilten Urkunde. Er starb in Wien 26. Dezember 1657. Die Wiedergabe seiner Grabschrift bei Fr. Nr. 282 verschuldete Kaufmanns Vermutung, daß Josef b. R. Jehoschua Falk ha-Cohen, auf den sich diese Grabschrift beziehen soll, Gemeindenotar gewesen sei (Vertreibung 63), deren Grundlosigkeit K. selbst eingesehen hat (ibid. n. 2). Josef b. Falk war schon 1639 gestorben (FMB 124, 7). [2] Semel, Moses' Frau, Tochter des Hofjuden Simon Falk, starb 5. November 1634 (FMB 125). Ihre gleichnamige (vgl. Nr. 1, n. 4) Tochter war die Frau des Rabbinatsassessors Isak (Kaufmann, Vertreibung 205, 3), der richtig von Lamm, in Monatschrift 1901, 542 mit dem Rabbinatsbeisitzer Isak Hamburg (Kaufmann, ib. 139, 2) identifiziert wurde. Er war etwa 1635 selbst Gemeindeschreiber (ספרא דוויינא?). Vgl. Schwarz S. 112, Nr. 114. Die Angabe Kaufmanns l. c. 205, daß Moses zu den Wiener Exulanten gehörte, muß berichtigt werden. (Das „Exul. Wien" bezieht sich auf Isak.) Gemeindeschreiber war übrigens zur Zeit Samuel Phoebus b. Josef ha-Cohen, der Verfasser des Leqet Sch'muel. [3] Meier und Chaja starben in Wien. [4] Der Grabstein einer 1646 verstorbenen Nechama, Tochter Simeons, die sicher mit dieser Nechama identisch ist, wurde 1907 bei dem Erweiterungsbau des israelitischen Versorgungshauses in Wien gefunden (jetzt in Nische 6 aufgestellt). [5] wissentlich.

jetzt. etz hat jo gewist, daſ nischt im *geheimen* bleibt, un' Bone *s. l.* hat noch nit kenen schreiben, un' du R. Moscheh wonst jo *im Hause* neben Bela Chajim Schames, host jo gewist, aſ Rêſel s. l. her zicht, hest mir daſ *Geld für das* Machsor mit im[6] kenen schiken. ſo es nit geschehen iſ, bit ich dich, gibſ *dem gelehrten* Mhrr Schimon CZ *b. F. E. Sohn des* Mhrr Isak CZ *b. F. E.*, un' bit, rêd mit Mirl *s. l.*, aſ ſie mir mecht geben *zehn* Schok *oder Gulden wegen der Schuldbriefe,* ich hab auf Mhrr Anschel *b. F. E. wegen* Chajim *Schreiber,* wie ich enk *vielmals* geschriben hab, was sol ich *weitschweifig* ſein un' schreiben, wie *jetzt* hie schwer is, un' ein *Pfennig jetzt* mer aſ in guten Zeiten ein *Gulden,* un' nit vil zu gewinen un' vil muſ man haben, wer wil aleſ derschreiben[7], etz kent eſ bei enk wol *begreifen.* nun ich wil nischt klagen un' bit un' dank ſeinem haligen namen ale zeit, der behit daſ lebtige[8] gut, *besonders G. g. s. N.* hot *errettet* unser libe herzige schwester Bone *s. l.* un' hot ſie irer beider *Wohltätigkeit und Frömmigkeit* loſen genisen. wie man mir ſagt, hot R. Wolf nit geton wie ein man, ſonder noch mer aſ ein vater, *G. g. s. Name* ſol unſ *s. G. w.* loſen genisen un' weiter vor alem leid behiten *mit g. I. Amen!* ſunst, mein harzige libe kinder, ich bit enk, schreibt mir jo oft, *besonders jetzt.* ſeit wisen, aſ Schmuel, *Sohn des* R. Abraham Walerstein, iſ her kumen naket un' bloſ, hot geſagt, man het in zu Niklsburg *beraubt.* der vater hot in hibsch geklad. ich mecht ſer gern vil schreiben, wer was, wem *jetzt* die *Briefe* in di hant kumen, drum wil ichſ *jetzt* ein stelen, biſ etz vor wider schreibt *s. G. w.* ſonst ſol ich enk schreiben von enker schwester, ſie iſ mit enk nit zu vriden, weil etz irer aſo gar var gest, ſie iſ vil schöner un' greser aſ Chaja *s. l.*, ſolt nit *Krieg* ſein, wolt ſie lengst nauſ geschikt haben. da mit behit enk got frie un' spod vor aler nod, daſ bit un' begert, die enk hot lib un' wert, enker mum Henele *Tochter m. V. u. L.* Kmhrr Abraham Levi Heler *s. A. i. k. W.*, die *Tag und Nacht* enkerer gedenkt *zum Guten* un' gern ſêhen wolt. grist mir enkern schwer un' schwiger, ach schweger un' geschwei[9], *besonders* Khrr Valk[10] *und seine Frau;* ſag, ir schwester Tr[a]une wert *z. g.*

---

[6] Schreibfehler für *ihr.* [7] erschöpfend schildern. [8] lebendige. [9] Schwägerin. [10] Falk, Sohn von Simeon Falk, Adressat von Nr. 14, ist der Schwager des Moses.

G Sabbat Chanuka s. G. w. Hochzeit haben, hab irſ gleich wol vor *auch* geschriben. grist mir, wer enk lib iſ, mein kinderlich loſen enk alen ſer grisen, *besonders* Lêb *b. F. E.* lernt *G. l.* ſer ernst un' wol, kumt nor von einem *Sabbat* zum andren an heim[11]. oder[12] mein Kopel *b. F. E.* lernt noch vil beser *G. l.* ich weis, wen in Mirl *s. l.* ſolt ſehen un' heren, mecht im gewislich schiken *s. b. m.* ich gib *z. l. J. mehr* aſ *21* schok von ſie zu lernen ein *Semester G. l.* die beste *Lehrer:* Lêb *b. F. E,* bei Mhrr Isak Pfreim[13], Meir un' Kopel leb bei R. Jekle Nechama Senders[14]. enker schwester lost enk ſer grisen.

[Adresse:]

N. d. h. G. *Wina.* *d. G.*

zu hant meiner herzen liben schwester, *der züchtigen und frommen, in ihrer Herrlichkeit die Königstochter in ihrem Gemache, der Rabbinerin Frau* Bona *s. l.*, *Frau des gelehrten* Khrr Schimeon Wolf Auerbach *N. s. l. l. A. oder des gelehrten Khrr Moses SgL b. F. E., Schwiegersohnes des* Schimon Falk *b. F. E. u. B. d. F.* *b. B. N. C. S.* *d. R. G.* *L. D.* *M. b. S. b. A. d. h. G. Prag* *d. G.*

7 A.

Kele, Tochter des Auberl Auerbach, an ihren Oheim Israel Auerbach.

Tauſent gebenschte[1] ſelige freidige jar, die ſolen dir weren war. zu hant meinem liben veter[2]; *dem angesehenen und freigebigen Führer und Vorsteher Kmr Israel b. F. E.* un' zu deinem liben weib un' kinder, ſol *G. g. s. e.* behiten iklichem[3] beſunder. zum ersten wis von unſern geſund, des gleichen ſolen mir auch heren von enk zu aler zeit un' stund. noch men, liber veter, wis daſ ich *Tag und Nacht* hab kein *Ruhe* gehat un' geſorgt auf enker geſunt un' tag un' nacht gebeten fir enkern geſunt. da hab ich gewar geworden[4] von enkern geſunt *z. l. J. Amen!*

---

[11] heim. [12] aber. [13] Kinder eines Mhrr Iſak פריים bei Hock 283 s. ת״ט und Nr. 3194. Er selbst vielleicht identisch mit 282 Nr. 4864 s. פפירל, das wohl einer Berichtigung bedarf. Über den Namen פפריים s. Nr. 47, n. 13 [14] Jakob b. Alexander Przibram vgl. Nr. 22, n. 1.

[1] gesegnete. [2] Oheim. [3] jeglichen. [4] erfahren.

da hab ich mich *gefreut wie einer der grosse Beute findet*[5]. *G. g. s. e.* ſol enk weiter beschizen un' beschirmen un' behiten vor alen beſen, das iſ *Tag und Nacht* mein beten. noch men, liber Isroel leben, mein ſon Lipman hat mir aus Polen geschriben, wie er wil mit dein *Bräutigam* heraus kumen, da schreib mir, ob er ſol mit im kumen ken Win oder nit. ſol ich dir schreiben, wie es uns get, kanst wol *begreifen*, mir nemen ale *Tag Ängste* ein, auch kein *Verdienst* nit, un' ales *teuer*. noch nem mirs[6] fir lib was *G. g. s. e.* gibt, nurt[7] geſunt un' *Frieden* un' daſ ich her von enkern geſunt, un' schreib uns jo wider. ich hab kein gresere *Freude*, aſ wen ich her von enkern geſunt *z. l. J.* un' der mit antfang[8] vil guter jar von mir dein *Verwandte* Kele, *Tochter des* Auberl Auerbach *G. r. B.*[9] gris mir dein libes weib un' dein libe kinder, got behit ſie vor alen beſen.

7 B.

Dieselbe an ihren Oheim Salman Auerbach[1].

Vil freid un' kein leid zu hant meinem liben bruder[2], *dem gelehrten* Khrr Salman *b. F. E.* un' zu eiern liben weib un' kinder, got behit ſie. zum ersten wist, liber R. Salman, daſ ich hab mich *gefreut*, daſ ich hab gehert von enker geſunt *z. l. J. Amen. G. g. s. e.* ſol weiter enk beschizen un' beschirmen un' behiten vor alen beſen un' kein leid der l... (das) bit eier *Verwandte* Kele, *Tochter des* Auberl Auerbach *G. r. B.* grist mir [ei]er weib un' kinder, got behit ſie vor alen beſen.

[Adresse:]

N. d. h. G. Win

zu hant meinem veter, *dem angesehenen und freigebigen Haupte, Führer und Vorsteher Kmr Israel b. F. E.*

u. B. d. F.   *b. B. N. Ch.*

A. d. h. G. Prag.

---

[5] Ps. 119, 162. [6] dennoch nehmen wir. [7] nur. [8] empfange. [9] In dem Namen ihres einem gewaltsamen Tode erlegenen Vaters Auberl = Abraham ist unschwer der seines Onkels Abraham Darschan oder eines gemeinsamen Ahnen zu erkennen. (Vgl. WHE Nr. 7 und auch Nr. 8).

[1] Salman Auerbach b. Schalom (Salomon Wolf in Urkunden) starb in Wien 2. Dezember 1622, vgl. Wachstein Nr. 113. (Fr. 55 unter der Überschrift Meschullam Parness!!) [2] „bruder" ist Schreibfehler, da die Schreiberin

8 A.

Chawa Slawes[1] an ihre Tochter Gutrud und deren Mann Israel Auerbach[2].

Gar vil guter ſeliger gebenschter jar, die ſelen enk al weren war, un' vil guter zeit aſ ſand in mer leit[3], zu hant meinen herze liben eiden[4], der frum un' der gotz farchtig Kmr Israel *b. F.*, un' zu meiner herze liben tochter, die frum un' die klug *Frau* Gutret s. l., un' zu meine libe enkele, *Gott g. s. e.* ſol ſie behiten vor alen bêſen, un' zu als waſ enk lib iſ. *Vor allem* ſeit wisen von unſer aler geſunt, des gleichen miſen mir al zeit heren von enk zu aler schdunt. ſeit wisen aſ mir haben enker briw *erhalten* durch Mete. mit grosen ver langen haben mir gewart nach briw, den mir haben keinen nit gehat ſider[5] mit dem graw. nun haben mir ſich ſer *G. l. erfreut*, aſ mir haben gehert von enker geſunt *G. l.* un' ach wie ir aſo ein schêne tochter hat, ach aſ Bone wider auf iſ; *Gott g. s. e.* ſol enk al weiter *erretten* vor al bêſen. bit enk, schont enk, got zu vor, un' gêtz nit vil aſ, zu malt[6] bei nacht, biſ eſ wert *s. G. w.* beser weren. kont ir gedenken, waſ ich hab fir ein zeit gehat, aſ ich ſo lang kein briw nit gehat hab, un' hab gewist, aſ Bune krank iſ un' Gutret in der kimpet[7] ligt, ſol mich *Gott g. s. e.* weiter der freie[8], un' ſol kein bêſ nit mer kumen. do Mate kumen iſ, ſein al zeit *15* weiber zu mir kumen un' haben mir daſ beken brot[9] geſagt, aſ ich briw hab, *Gott g. s. e.* ſol uns weiter der freie. ach hab ich enk vil briw geschriben, ver mein ſie ſein enk geworen[10], un' hab enk al vil *Glück* gewuntschen un' weiter ach, un' ver mein, Gutret *kränkt* ſich nischt, aſ ſie hat ein tochter gehat, weil ir *G. l.* ſo wol der mit zu friden ſeit, un'

---

zu ihm in demselben Verhältnisse steht, wie zu seinem Bruder Israel. Dies geht nicht nur aus anderen Quellen hervor, sondern auch deutlich aus dem Briefe Nr. 21 gegen Ende.

[1] Der Brief trägt keine Unterschrift, doch geht der Vor- und Zuname der Schreiberin aus Nr. 47, sowie aus der Zuschrift ihres Mannes hervor. [2] Vgl. Nr. 6 A, n. 1. Israel Auerbach = Israel Wolff, Schwarz S. 203, Nr. 95, und Meynert (Jahrbuch für Geschichte der Juden VI, Leipzig 1861, S. 386). Der spätere Niedergang des Hauses ist unter anderem auch aus Schwarz Nr. 96 zu ersehen. Seine Frau Gutrud vgl. Wachstein Nr. 357. [3] liegt. [4] Eidam. [5] seit. [6] zumal. [7] Kindbett. [8] erfreuen. [9] frohe Botschaft. [10] zugekommen.

der zu ein schêne tochter, aber ſie het schir noch eine bekumen. ich bin schir gestorben, aſ wie ich enk vort[11] geschriben hab, aſ ich hab aber *eine Fehlgeburt gethan mit* ein ſon, hab ich be folen gehat, men ſol Rachleb zu enk schiken; aber iſ beser ein ſo. ſonst ſeit wisen aſ der *Herr* von Preim [?] hat Lipman un' sein schwager ales genumen, *alles was ihnen gehörte,* un' noch der zu gepeinigt mit *Gefängniss;* hat in mer genumen al[s] *30 [?] tausend* on waſ er in schuldig iſ. ſo haben ſie in verklagt bei dem keiser *s. M. w. e.*, nun hat er in kein beschad nit geben, biſ aſ er wert zu Winn ſein. ſo haben ſie einen geschikt von Regen sburg[12] zu eich un' zu Hrr Abram *Vorsteher*[13] un' ſeier[14] ſachen an mit. wert ir im behilfig ſein, aſ wie er eich gebeten hat, ver hof ir werz ton, ir tut jo ſunst mit ider welt[15] ales gutz. ſol ich eich ſust wisen lasen, wie eſ mit im gangen iſ, wer vil der von zu schreiben. aber iſ *G. l.* wider wol auf, felt im nischt nit. *Die Lage der Gemeinde* wer wol gut, wen *Friede* wer. ach ſeit wisen, aſ men hat unſer *Vorsteher* ver neiart, aber men hat nit vil ver endert, neiert[16] Mhrr Chajim Wol[17] iſ ab geſetzt geworn, iſ Jeschaja Liberles[18] geworn, un' *mein Schwager* Hrr Jizchak iſ *Beisitzer*[19] geworn, un' Wolf iſ bei ſein amt gebliben, iſ neben im Lanes schwer un' Hrr Mosche R. Garschels.

8 B.

Benjamin Wolf, ihr Ehemann, an dieselben.

Friede euch und gut Glück allem was euch Noth thut; kan nit *weitläufig* ſein, der *Bote* wil mir awek gen. *Vor allem:* den briw haben mir *erhalten* mit Mate, ducht mich *Dienstag des Wochenabschnitts* Wajischlach, [hat] man ſie der nach al aus geboten, haben muſen zihn ken Libne[1], haben ſich *gefreut* [mit]

---

[11] vorher. [12] Orig. קעגן שרארג, wohl Schreibfehler, vgl. Nr. 8 B, n. 4. [13] Abraham Öttingen, der um diese Zeit Vorsteher war. Die kürzere in der heutigen Umgangssprache des Ostens ausschließlich gebräuchliche Form Abram auch in der Adresse von Nr. 40. [14] ihre. [15] jeder, aller Welt. [16] nur. [17] s. Nr. 28, n. 6. [18] Realbesitz der Wechslerfamilie Lieberles bei Teige im Prager Ghetto 146. [19] טוב קהל, Beisitzer, nimmt den zweiten Rang unter den Gemeindewürdenträgern (in Prag „Gemeinältesten") ein.

[1] nach Lieben (damals Vorort von Prag, heute eingemeindet).

die briw. den mir haben in *vielen Wochen* nischt gehert, un' in aſo ein stel[2], un' *heute Freitag des Wochenabschnitts* Wajſchlach haben mir noch ein briw *erhalten durch einen Boten.* wist das der *Edelmann* hat Lipman *fast all das seinige* awek genumen un' ſein muter un' schwager ſein antlofen ken Hadel berg[3], un' Lipman mit den schwager ſein dem keiser nach gezogen ken Pass(au)[4] un' haben von dort ein *Boten* geschikt zu eich, ſolt im behilfig ſein, un' aus legen die *Kosten,* aber ich *bin* eich nicht *Bürge.* wist daſ mir noch hinen wonen, aber ich bin gebliben iber Chawas dank[5], die *Ausgabe* wer izund zu vil. mir haben enk schwaden[6] geschikt mit Gabriel, hat er in ver kauft unter wegen, iſ wider kumen, hat nit gekent ken Win, ach mit gebracht die kitlich wider. *Von mir eurem Vater* Benjamin Wolf. grist mir die kinder *s. l.* un' kust von meinet wegen Nechamah leb un' mein mem[7] leb. unſer kinder laſen enk grisen.

[Adresse:]

Gut Glück. Zu Handen meines lieben Schwiegersohnes, des würdigen und vornehmen, dessen ich mich rühme, Kmr Israel b. F. E.

15 Kislev des Wochenabschnittes „und Könige sollen aus dir u. s. w."[8]

9.

Derselbe[1] an seinen Verschwägerten Jekel [Schik][2].

Mein lieber Verschwägerter, ich wintsch enk *Glück* zu eiern jungen ſon *s. l.* liber Jekel, ich bet eich, ſecht ein zeit an fir die ander[3], den die *Ausgaben* von *Haus wegen* hauſ gelt[4] un' *Gratificationen* treft vil an[5]. *Darum richte deine Augen und deine Gedanken auf meine Worte* un' schikt mir izunder *6 Dukaten*

---

[2] Lage. [3] Heidelberg. Das folgende Wort *zum* ist durchstrichen. [4] Kaiser Ferdinand II. war damals auf der Rückreise von der Krönung in Frankfurt a. M. nach Wien begriffen. [5] gegen Chawas Willen. Auffällig ist es, daß er seine Frau den Kindern gegenüber bei ihrem Namen nennt, ebenso nennt sie ihn S. 27 schlechtweg Wolf. Doch wohl nicht damalige Sitte? [6] Himmelstau, Mannagrütze s. Glossar. [7] Mutter. [8] I. M. 35, 11.

[1] Die Identität des Schreibers mit dem von Nr. 8 B geht aus der Gleichheit der Handschrift und aus dem Namen Benjamin Wolf hervor. [2] Zettel ohne Adresse, wohl Einlage des vorigen Briefes. [3] traget den Zeitverhältnissen Rechnung? Vgl. Nr. 46, n. 12. [4] Mietzins. Vgl. Bondy-Dworsky II, Nr. 1095. [5] macht viel aus.

und erleichtere mir diese Last un' iſ mir ein *Wunder*, daſ ir nit von eich ſelbert ſolt bilichen [?], welt gern ein *richtige Antwort* heren. *Und bei alledem Frieden von mir deinem Verschwägerten* Benjamin Wolf, *und Frieden all deinen Hausgenossen, besonders* Henoch *und* Abele *s. l.*

10.

Freidel[1], Tochter des Israel Hammerschlag, an Mirel, Tochter des Israel, Sohnes des Schalom Auerbach.

Vil guter zeit un' weil zu meiner libe freindin[2] un' gute generin[3]. mein libe freindin un' gute generin, las eich wisen, daſ ich mein *Auftrag* hab wol ausgericht, un' hab eich laſen das mentlitschka[4] machen nach dem aler besten un' schensten, daſ *in der welt* meglich iſ gewesen, um gefutert, *und zwar 10 Ellen* topel damask[5], *jede Elle zu* $2^1/_2$ schok; $2^1/_2$ schok fir schnirlich[6], *2* schok für leinwet, samut[7] zu borten *um 10* schok *2 Ellen, 1* schok *für Seide*, dem schneider macher lon *2* schok. drum tut nit anders un' schikt mir mêr gelt, das ich kan Abner Henoch Schik *s. A.* mit geben in Polen, das er kauft ein schênen spigel eter[8]; ich ver mein, wen ir mir noch schikt ein *vierzig Gulden*, da wer ich mit auskomen. ich kauf ales karg[9] ein, aſ wen es mir selbert gehert. ich hab eich *vielmals* geschriben, kan *mir denken*, ſein eich nit an kumen. ich kent wol hie eter bekumen, ſein aber geferbt. drum schreibt mir, mit wem ich eich es schiken ſol. ich wils eichs laſen mit dem alden êsten futern un' schên zurichten un' zu schiken. da mit *Gott g. s. e.* befolen von mir eier gute generin Freidel *Tochter des* Mhrr Israel Hamerschlag.

grist mir eier liben tet un' ale die nach mir fregen *zum Guten.*

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina

zu hant meiner libe freindin un' gute generin *Frau* Mirel, *Tochter des angesehenen* Kmr Israel Schalom *s. A.*

A. d. h. G. Prag.

---

[1] Vgl. Hock 97, Nr. 1338. [2] bedeutet hier wohl „Verwandte", s. Glossar. [3] Freundin. [4] Mantel. [5] Doppel-Damast. [6] Schnüre. [7] Samt. [8] Spiegelotterfell. [9] sparsam.

liber Ahron[10], bit du welst difen brif schiken, daf er an kumt Mirel *Tochter des angeschenen* Kmr Israel Schalom. von mir dein libe mum Freidel.

wil dir in teten brif[11] *bei erster Gelegenheit* schreiben.

11.

Salomon Auerbach[1] an seinen Sohn Pinchas[2] und dessen Frau Gutrud, Tochter des Seinwel Linz[3].

Friede meinem Sohne Kmr Pinchas *b. F. E.* und *deiner Gattin, meiner Schwiegertochter Frau* Gutred *s. l. In Kürze* fol ich vil *mich auslassen*, kan nit wisen, ob der *Brief* an kumt. auch dafen[4] mir fich afo *kränken*, daf mir afo gar nischt heren kenen von enk un' afo gar kein *Briefe* nit haben kenen, lenger af *12 Wochen*, daf mir von enk *gar* kein *Brief* nit haben gehat, noch kein wort gehert haben. fol ich vil schreiben von unfer *Lage*, fein mir oft am *Märtyrertod* gestanden, hat doch *G. g. s. e. bis jetzt errettet*, wert weiter auch *erretten*, aber kein *Lebensunterhalt* if durch auf nit. liber fon, fich jo, ob du uns schreiben kanst von enkren *Lage*, *besonders* von Mosche, wo er if oder *wie er sich aufführt*, un' daf du in nit mit [e]tliche *Gulden* la[s]t zu leien, bif daf man wider schiken kan. *Wie vielmal* daf ich geschriben hab, fein enk gewiz nit an kumen. fol ich deine vetren befunder schreiben oder R. Leb? kan nit wisen, kumt der *Brief* an oder nit. fonder magst in fagen, waf ich fir *Not und Mühe* hab mit Schendel, feider Anschel *s. A. verschieden* if. auch if Mordechai auch *verschieden* an blatren, die andren haben auch geblatert, fein wider auf. fag R. Leb, daf er mir schikt ein *Abschrift* von ir *Ehevertrag*. lat fie mit *Beglaubigung* [?][5] ab-

---

[10] Ahron Hammerschlag, Adressat von Nr. 3, Brudersohn der Schreiberin. [11] in einem Brief des Vaters.

[1] Vielleicht identisch mit Fr. Nr. 78; Wachstein Nr. 162. [2] starb in Wien 26. Mai 1625 (Grabst. Nr. 576; Wachstein Nr. 123). [3] Vgl. Frankl Nr. 59, 75, 201, 305; weitere Nachrichten in der in Vorbereitung befindlichen Veröffentlichung der Grabschriften des alten jüdischen Friedhofes in Wien. [4] daß [5] נאמנות (wenn das Wort so zu lesen ist — orthographische Fehler sind bei diesem Schreiber nicht auffallend) bedeutete damals die Beglaubigung eines Schriftstückes durch den dazu bestellten Gemeindebeamten, vgl. z. B. Pinkas der Gemeinde Kuttenplan ed. Ochser, Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde H. 34, S. 68, Nr. 71, wo aber die Stelle mißverstanden ist.

schreiben, ſie iſ wol ein elente *Wittwe*, het wol geren R. Leb geschriben. ſol ich weiter vil *mich auslassen*, weis aſo nit, ob der *Brief* an kumt. bit dich noch ein mal, werst *brüderlich verfahren* mit Mosche un' mir *alles* schreiben *über sein Wesen und seine Aufführung*, un' daſ er auch schreiben ſol, un' gedulden bis *G. g. s. e.* beser macht, auch schreib mir dein tun, waſ du tust oder *Geschäfte* hast. gris deine *Gattin* auch *deinen Schwiegervater und deine Schwiegermutter*, auch deine vetren, R. Leb und *seine Gattin* un' R. Schimschon *und seine Gattin*. Mindle un' Mendel *s. l.* lasen dich grisen, ſein izunder[6] hie. *Und viel Friede von mir deinem Vater* Salomo Auerbach.

Dienstag 11. Kislev[7].

liben kinder, gleich *jetzt Freitag den 14. Kislev*[7] iſ der *Bote* kumen, hab ich enkre *Briefe erhalten, kränke* mich werlich ſer dariber Mosche halben. daſ du schreibst, hast im *5 Gulden* gelihen, die wil ich dir zu grosen dank mit guten *Nutzen* bezalen. bit ich dich, werst weiter tun wie ein bruder un' in nit lasen, den heim zu kumen iſ *ganz und gar* nit, *so wahr Gott lebt*. er mist den *Hunden* zu teil weren, den man hat Bele tochter auch auſ geboten un' Meitle hat awek gemist, den man ſagt, wie *G. b. Seuche* wer zu Win, drum bit ich dich, werst mit *deinem Oheim* auch reden un' biten, daſ er *Wohltat übt* in ein ſeliche zeit *an* Mosche, weil man jo nit auſ noch ein kan. auch kan man jo izunder nischt iber land schiken. drum werstu in biten, daſ er *liebreich* iſ mit im, biſ daſ man wider wandren kan. schreib dir noch ein mal: waſ du im leist, wil dirs *s. G. w. doppelt* bezalen, auch straf[8] Mosche, daſ er lernt un' ein mensch iſ.

liber ſon Mosche, bit dich, gedenk in ein ſeliche zeit, daſ man nit auſ noch ein kan, dich ein wenig geniten. bist nun gros genugen, las dich dinken, bist in Polen[9], muſ man auch auf der bank ligen, un' ein mal esen, ein mal nit. drum ſich: leren un' schreib, ge nit spaziren. folg Pinchas, wert dich nit lasen. man kan izunder nit schiken oder wandren, man iſ nit ſicher ein *Meile*. wen einer ein *geschickter Mensch* iſ, kan er iberal fort kumen. drum, liben kinder, bit enk nemt gedult. liber ſon Pinchas, daſ du schreibst, hast kein *Erwerb* nit, iſ mir leid. bit

---

[6] jetzt. [7] Unrichtig, Dienstag war der 12. und Freitag der 15. Kislev. [8] ermahne, weise zurecht. [9] Vgl. Nr. 3 A, n. 13.

dich, ver halt[10] dich mit schwer un' schwiger, der mit ſie dir *Gutes* tunen; get unſ auch nit wie mir welen. wert *G. g. s. e.* geben, daſ man wert kenen ſicher wandren, wil ich gewis *s. G. w.* anab[11] von enkren wegen. auch kan ich ein mal Selkele bezalen, wil ichs *s. G. w.* gewis tun, het es nit gemeint von im.

liber ſon Pinchas, bit dich noch ein mal, bit deine *Gattin* auch: ſeit *gut* mit Mosche, waſ etz im leit, *so wahr mich Gott beglücken möge,* wil enks *doppelt* bezalen. las[12] Mosche seine *Kleider* schonen. *Und Friede, Friede v. H. d. W. und von mir eurem Vater* Salomo Auerbach.

liber ſon, schreib dir noch ein mal: rêd mit deinem *Oheim*, daſ er *gütig* iſ mit Mosche, auch mit dir. kann *mir denken*, du stelst dich auch fremd kegen ſie, den warum schreibt R. Aron, wie ſie ale mit im *gütig* ſein, un' schreibt jo, von itlichem beſunder melt er. drum ver halt dich auch mit ſie. un' du auch *Gefälligkeiten* von in haben kanst. *Und Frieden, Frieden!*

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina.

Zu Handen meines Sohnes des teuern und ausgezeichneten Kmr Pinchas b. F. E. Schwiegersohn des Sanwel Linz

u. B. d. F. *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag *d. G.*

12.

Derselbe an Seinwel Linz, den Schwiegervater seines Sohnes[1].

Mein lieber *Gegenschwäher*[2] Kmr Sanwel, welt eich geren *ausführlich* schreiben, kan nit wisen, ob die *Briefe* an kumen,

---

[10] vertrage. [11] hinab. [12] möge. Siegel: In achteckiger Umrahmung ein Hirsch in einem verzierten Schilde, über dem Schilde ש und noch zwei unleserliche Buchstaben, rechts und links ז und א (Salman Auerbach). Abbild. s. Tafel VIII.

[1] Zettel ohne Adresse, vermutlich Einschluß von Nr. 11. [2] Das hebräische מחותן, מחותנת, welches im engeren Sinne das durch die Ehe entstandene Verhältnis zwischen den Eltern der Eheleute, im weiteren jede Schwägerschaft bezeichnet, läßt sich im ersten Falle nur durch das im heutigen Schriftdeutsch nicht mehr, in einzelnen Mundarten aber noch gebräuchliche „Gegenschwäher" und „Gegenschwieger" wiedergeben.

doch muſ ich *ein paar Zeilen* schreiben, der mit[3] irs auch tun ſolt, un' bit eich, wert eich lasen meine kinder befolen ſein. auch kan ich denken, daſ izunder *der Lebensunterhalt* zu Win auch nit iſ wie eſ ſein ſol. wert ir ſêhen *meinem Sohne* ein an stelung helfen, daſ er bei den ſeinigen bleiben kan un' *G. b.* nit drum kumt. auch ver hof ich eier zu ſagen nach kumen, daſ ir in welt *unterstützen* an *Ausgaben.* ver hof, ir tut un' tun wert. ver hof iſ eich *gehorsam.* weren *s. G. w. Hin- und Herreisende*[4] ſein, wil ich *ausführlich* schreiben. grist *deine Gattin* von unſeren wegen. wolt Gutret befelen[5], daſ ſie unſ auch schreibt.

Und Frieden von mir deinem Gegenschwäher Salomo Auerbach.

13.

Salomo Salman b. Jesaia Horowitz, Vorbeter in Prag[1], an seinen Schwager Benusch Linz und dessen Frau Malka.

Friede sei in deinen Mauern und Ruhe in deinen Palästen![2] *An meinen Schwager, geliebt wie ein Bruder, den theuern und vornehmen, klangvollen Namens, Kmr Benusch b. F. und an deine Frau, die theuere, gradsinnige und reine Frau Malka s. l. und an deine Mutter, meine Schwiegermutter, die züchtige, fromme und fehlerlose Frau Rêſel s. l. und an eure Sprösslinge, alle mögen des Segens theilhaft werden, und allen, die zu euch gehören, Frieden! Vernehmet die Kunde, dass unser Befinden g. l. gut ist, ebenso möget ihr uns hören lassen und erfreuen zu jeder Zeit! Mein lieber Schwager,* mich nemt *Wunder* von dir, daſ du mir nit host geschriben, *weder durch* Mato, *noch durch den Boten* dem Pfen [?], er kent mich gar wol. *kränke* mich ſer dariber, *wohl ist es wahr*[3] daſ ich nit schreiben kan, den eſ zicht kein mensch hinab, man derwegt[4] ſich nit, eſ iſ gleich aſ wen eſ leg iber den Sambatjon[5]. aber aſ du nit schreibst, nemt unſ gros

[3] damit. [4] Vgl. Ezech. 35, 7. [5] ausrichten, sagen.

[1] Ein Vorbeter Salomo Salman b. Mhrr Jeſaia ha-Levi starb in Wien 1. Februar 1630. Wachstein Nr. 153. [2] Ps. 122, 7. Buxt. 19. [3] בשלמא talmudischer Kunstausdruck. [4] erkühnt, traut. [5] Der sagenhafte Fluß Sambatjon, der nach manchen Versionen der Legende seine Bewegung am Sabbat einstellt, nach anderen nur am Sabbat fließt, galt als die äußerste Grenze der bekannten Welt, jenseits welcher die zehn Stämme, oder die „roten Juden" wohnen.

Wunder, besonders wo etz halt, aub er noch haust mit jener, oder aub die schwiger bei im wider iſ, oder ob ſie gar von im iſ. iſ doch jetzt der *Oberrabbiner der h. G.* Niklspurg[6] dorten. kent mir doch geholfen weren, Got zu vor. auch bet ich dich, schreib mir, wie Tirza[7] haust mit iren man, man ſagt mir, wie ſie *G. b.* ibel hauſeten mit anander, wer mir leid. ver hof eſ iſ *Lüge. Ferner* wists, daſ mich *G. g. s. e.* hat gar hertiglich gestraft, un' hot mir mein liben ſun Iſak zu ſich genumen, >hot< *er liess das Leben allen Lebenden, am 12. Tischri ist er verschieden.* habs enk geschriben *durch* Isak Grêger, ſo iſ eſ zu rik gekumen, hot nit fort gekent, iſ mit R. Chajim Chaſan gezogen. hab nischt wolen mit in schiken, den *alle Welt* hot uns wider raten, aſ auch gangen iſ, ſein *G. b.* schier ale gefangen geworen. aſ nor wert ein bisel ſecher[8] ſein, ſo wil ich dir ales schiken *s. G. w. Ferner* bet ich dich, schreib mir, wo der Singer iſ, aub er noch lebt, oder aub er um kumen is, den ich hab *Pfänder* von im, kan nit hinter ſich noch vor ſich. *darum* schreib mir *so bald als möglich:* wen Einzfurt noch da is, laſ er mir, oder die geſih zu [?][9]. *Ferner* bet ich dich, wen du schreibst, ſo schreib mir epeſ *Neuigkeiten*, wie eſ dorten zu gêt *u. g. V.* waſ belangt die *2 Gulden meines Bruders* Khrr Selig, bet er dich, ſolst *[die Mühe] entschuldigen*, un' ſolst manen *den Jungen* Kmr Hirschel *bei dem Gemeindevorsteher* Khrr Abraham[10] *SL*, iſ im schuldig *ungefähr 2 [?]* schok, ſo nem dir dein *2 Gulden* der von, wert dirs gewis geben. weis dir jetzt kein *Neuigkeiten* zu schreiben. *G. g. s. e. möge eure Tage und Jahre verlängern. So das Gebet deines Schwagers, der dir wie ein Bruder ist, Salomo Salman Sohn m. H. V. des frommen Mhrr Jesaia SL s. A. Horwiz, Vorbeters d. h. G. Prag.*

Und grüsse in meinem und meiner Frau Namen deine Mutter und deine Frau und alle deine Hausgenossen, und deinen Schwager und meine Schwägerin b. F. E. [Und] meinen Freund, der mir wie ein Bruder ist, Kmr Sanwel Linz b. F. E. und alle seine Hausgenossen b. F. E.

---

[6] s. Nr. 17, n. 1. [7] Tirza ist sicherlich identisch mit jener T., Schwester des Benedikt (des Adressaten Bonusch), welche mit ihrem Manne in dem Schirm- und Schutzbrief von 1620 für seinen Vetter Simon Auerbach (k. k. Gemeinsames Finanz-Archiv Fasz. J. V.) inbegriffen ist. [8] sicher. [9] unleserlich. [10] Öttingen, vgl. Nr. 40.

Geschrieben in grosser Eile am Freitag des Wochenabschnittes „und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen"[11], *380 d. k. Z.*

Und neige das goldene Szepter[12] *meinem wie ein Vater geliebten Oheim, dem gelehrten und hochgeehrten Kmhrr Pessach b. F.*[13] *und seiner Frau und allen seinen Hausgenossen b. F. E.*

Und richte einen Friedensgruss aus an meinen geliebten Bruder Kmr Abraham Welsch und seine Frau und alle seine Hausgenossen (waſ ich im zu geſagt hab wil ims halten un' wil schiken) *und alle die sich nach Salomo erkundigen*[14].

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina d. G.

Dieses Schreiben werde getragen und übergeben[15] *zu Handen meines Schwagers, geliebt wie ein Bruder, des teuern und ausgezeichneten, vor dem das Lob verstummt*[16], *Kmr Benusch b. F., genannt in aller Mund Bênusch Linz.*

Aus der Wurzel der Schlange wird eine Natter hervorgehen[17].

A. d. h. G. Prag d. G.

14.

Baruch Reiniger[1] an seinen Schwiegersohn Falk[2] und dessen Frau Sarel.

Wegen des Einzuges der Braut[3] *kürze ich die Rede. Nichts als Freude und Fröhlichkeit*[4]*! Meinem geliebten Schwiegersohne,*

---

[11] I. M. 35, 11. [12] wie König Ahasverus, Esth. 5, 2 = grüße (Buxt. 51). [13] s. Nr. 32, n. 2. [14] Wortspiel mit „Salomo" und „sich (nach dem Befinden) erkundigen". [15] Ähnliche Phrasen vgl. Buxt. 63 oben. [16] Ps. 65, 2. [17] Jes. 14, 29 s. Einleitung. Siegel: In achteckiger Einfassung ein Henkelkrug, aus dem Flüssigkeit in einen mit einem Bügel versehenen Eimer fließt. Darüber שבמיסזה = שלמה בן מהרר ישעי׳ סג״ל ז״ל הורוויץ. Abbildung s. Tafel VIII. Der Krug mit und ohne Gießbecken, das Kennzeichen der Leviten auf Grabsteinen, findet sich auch im Siegel des Ahron Levi auf einer Urkunde von 1654 im Lemberger Stadtarchiv, Ad. Chmiel über jüdische Siegel in Wiadomości numizmat.-archeolog. Krakau. IV, 68, auf einem anderen Siegel ib. 114 und 116, sowie auf einem Siegelringe von 1565, ib. 391.

[1] Mitglieder der Familie Reiniger bei Hock 353 f. Der Name von ihrem Berufe, das Fleisch nach der biblischen Vorschrift (I. M. 32, 33) durch Entfernung der Spannader zu reinigen, dessen Ausübung an eine vorhergehende theoretische und praktische Prüfung gebunden war. Ein Diplom

dem teuren und lieben, der die Sünde fürchtet[5] *und dessen Handlungen alle lauter sind, Khrr Falk s. l., und meiner Tochter, deiner lieblichen Gattin, züchtig und ein Ganzopfer ohne Schuld und Fehl, Frau Sarel s. l., und deinen Kindern, mit denen euch Gott begnadet hat, jedem einzelnen mit Namen Kmr Iehel s. l. und Kmr David s. l. Zu Anfang der Rede diese Dinge, die die Hauptsache sind: ich berichte euch von der Gesundheit des Leibes, desgleichen*[6], *Amen! für und für!* Weiter, lieber eiden un' mein libes kind, laſ ich enk wisen, daſ ich hab enk *Brief empfangen* von den *Boten* un' ich kan *mir vorstellen*, daſ ez mein briw nit hat *empfangen* nu vil zeit, den ich hab enk *einige mal* geschriben un' nie kein *Antwort* von enk nit gehat. ich hab enk geschriben, daſ Traune iſ ein *Braut z. g. G.* un' nemt ein fein jungen. er iſ mein bruder Abram weibs bruder ſon, der vater hat geheisen Lêb, er heist Hoschea un' hat epeſ *einen Besitz* an hauſ un' *einen Besitz* auf den tendel mark[7] un' ein kram *auf dem Fleischmarkt* un' ich ſol mit geben *250*, *G. g. s. e.* ſol mirs bescheren, un ſie iſ nu ein *Braut* ſider nach Schebuoth, un' ſol ir *Hochzeit* machen *s. G. w. künftigen* Chanuka mit deiner mumes tochter. *G. g. s. e.* ſol helfen, ich hab dirs einigemal geschriben, hab jo gemeint, von dir epeſ zu haben, den du weist mein ver mêgen, un' hab mich aſo tif ein gelaſen, *G. g. s. e.* ſol mir drauſ helfen. un weiter laſ ich enk wisen, daſ ich hiz vil verzert hab mit mein kinder *s. l.*, den ſie ſein *allesamt* krang gelegen, ein teil an ein ſucht[8] un' ein teil geblatert un' al mit ein mal krang geweſen, un' Traune iſ zum krenksten geweſen. aber *G. g. s. e.* hat sich *erbarmt*, daſ keinem nit geschat hat. un' ſol ich enk hiz vil *Neuigkeiten* schreiben, tag[9] nit, libes kind. Traune lat dich ſer beten, du ſolst ir nit ver gesen, wen ſie schon ſolt hiz *Hochzeit* haben, doch wer ich im doch muſen die helft von der

---

קבלה eines Reinigers מנקר ist uns in dem Buche Taharat Ahron, Offenbach 1722, erhalten. Über die intellektuellen und moralischen Qualitäten der Mitglieder dieser geschlossenen Gilde vgl. noch Kaufmann bei Hock 353, n. 3, und die Vorrede zum Sseder ha-Nikur, Venedig 1545, des von Kaufmann daselbst zitierten Autors. [2] Falk b. Simeon Falk vgl. Nr. 6 B, n. 10. [3] Wie Nr. 2, n. 15. [4] Buxt. 26. [5] Sabbat 31[b]. [6] zu ergänzen: möge es euch ergehen. [7] Trödelmarkt. Das Recht, einen Verkaufsstand auf dem „Tendelmarkt" zu besitzen, kam nur einheimischen Juden zu, die ein Haus im Ghetto hatten. Winter im Prager Ghetto 50. [8] s. Glossar. [9] taugt.

Mitgift schuldig bleiben, bis *G. g. s. e.* wert weiter helfen. *Damit will ich für diesmal schliessen. G. g. s. e. behüte euch vor allem Bösen, so das Gebet deines Schwiegervaters und Vaters Baruch Sohn m. H. V. Juda s. A. genannt Baruch Reiniger Btzarn [?]* gris mir dein teten un' mem s. l. un' al enker libe heipt. mein weib un' kinder lafen enk alen grisen. liben ginder hat mir nischt ver ibel mein ibel schreiben. in meiner eil geschriben in *Fleischmarkt* in der kram.

[Adresse:]

Zu Handen meines geliebten Schwiegersohnes des teuern und lieben, der die Sünde fürchtet, und dessen Handlungen alle lauter sind, Khrr Falk.

w. z. ü. S.

A. d. h. G. Prag.

15.

Chanoch b. Ifak an seinen Oheim Jekel Schik.

Und Jakob war ein rechtschaffener Mann, wohnend in Zelten[1].

Viel Friede dem grossen Manne vom grossen Gott[2], *[dem] der Berge entwurzelt*[3], *durch Scharfsinn Felsen zerschmettert, dem gelehrten, erhabenen und angesehenen Oberhaupte, der an den Wandungen meines Herzens haftet, Kmr Jekel*[4] *b. F. und seiner Gattin der züchtigen und frommen, in ihrer Würde die Königstochter in ihrem Gemache, Frau Esther*[5] *s. l., und seinem*

---

[1] I. M. 25, 27. [2] RGA aus dem Jahre 1568 (נחלת יעקב) Nr. 7; RGA Joel Sirkes (החדשות) 39; RGA Chut ha-Schani (Samuel Bachrach an Jesaia Horowitz) Nr. 10 u. a. Diese dort bedeutenden Männern gegenüber gebrauchte und stereotyp gewordene (Buxt. 21) angelesene Phrase verwendet der jugendliche Schreiber unbedenklich seinem Oheim gegenüber. [3] s. Nr. 16, n. 3. [4] Moses Jakob b. Menachem Manes (weshalb auf der Adresse von Nr. 18 „Manisches") Schick starb 21. Oktober 1620. Er ist der Sohn des Prager Vorstehers Menachem b. Abraham, der auf der Reise nach dem heil. Lande in Wien 18. Oktober 1612 den Tod fand. (Wachstein Nr. 56 vgl. Bondy-Dworsky I, Nr. 754). Hiernach ist Kaufmann bei Hock 361, n. 2, zu berichtigen; es ist nicht an den Namen Menasse (מנשה), sondern an Manes, Monisch zu denken. [5] Esther hatte früher einen Ulmo zum Manne, wie wir aus Nr. 18 erfahren.

Sohne, dem würdigen Kmr Abele[6], *und den übrigen teuren Kindern, es behüte sie der Bildner der Berge*[7]. *Ferner, geliebter Oheim, sei euch Kunde von unserer leiblichen Gesundheit, die euch gleichfalls nicht fehlen möge. Ferner sei euch kund in geläufiger Sprache*[8]: *mein lieber Oheim*, ſeit *Mk*[9] wisen, daſ ich mich ſer *kränke*, aſ ir nischt schreibt von meinetwegen zu der mum, vil leicht mecht ſie ſich waſ keren an eier briw. *Ferner, lieber Oheim*, bit ich eich, aſ *Mk* wert *verzeihen*, un' wert den briw mein *künftigen Schwiegervater* in die hant ein nein[10] schiken, un' wert gewar wern, ob er wil die *Hochzeit* hiz machen oder nit. wen ir wert nit wisen, wo er iſ, da wert ir eſ gewar wern, bei mein *Wirt* R. Fischel *a. d. h. G.* Niklspurg. men hat mir geſakt, er iſ zu Win bei Izik Goldschmid[11], oder einer heist R. Juda, der iſ mit den *Rabbiner* ein hin kumen, un' ob ir wert briw von mein *künftigen Schwiegervater* krigen, da schikt mir ſie mit den al der nest[12], aſ ir wert kenen schiken, un' ob ir wert kein briw krigen von im, da *verzeiht Mk* un' schreibt mir ein enfert[13], un' der nach bit ich *Mk*, schreibt mir, ob ich ſol ein hin kumen oder nit. *Weiter* weis ich eich kein *Neuigkeiten* mein zu schreiben. *G. g. s. e.* ſol eich laſen frisch un' geſunt bleiben. *Von mir, dem Sohne deiner Schwester Chanoch Sohn m. H. V. Iſak s. A.*

Und neige das goldene Szepter meinetwegen seinem Sohne Henoch[14] *b. F. und dessen Frau der würdigen Frau Jitle*[15] *s. l. und den theueren Kindern, es behüte sie der Bildner der Berge* von alen bêsen.

---

[6] Abele (= Abraham, Ganzfried, Ohole Schem 71ᵇ, n. 17) nach seinem Urgroßvater benannt. [7] Amos 4, 13; Zunz' Schriften 3, 272. [8] nämlich in jüdisch-deutscher, in der es dem Schreiber viel leichter fiel sich auszudrücken, als in hebräischer, wofür der folgende Brief vollgiltiges Zeugnis ablegt. [9] Titulatur, s. Erklärung der Abkürzungen. [10] hinein. [11] An anderer Stelle soll der Beweis erbracht werden, daß Isak b. Samuel (gest. 1634) bei Fr. Nr. 97 (vgl. Wachstein Nr. 197) mit Isak Zoref (in der Umgangssprache Itzig Goldschmid) identisch ist. Die grundbücherliche Eintragung bei Schwarz 178, Nr. 3, bezieht sich auf denselben. [12] mit dem allernächsten = ehestens. [13] Antwort. [14] Henoch Schick, der Besitzer des Hauses im unteren Werd (Schwarz 182, Nr. 17), starb 3. Oktober 1649 als Vorsteher in Wien (Wachstein Nr. 373). [15] Seine Frau Jütla, Tochter des Moses Margulies (Schlesinger), und somit Schwester des bekannten 1670 vertriebenen Marx Schlesinger, starb 10. Juni 1631; hiernach ist Kaufmann (der durch die konfusen Angaben Fr. 83 irregeführt wurde) im Magazin für die Wissenschaft des Judentums 1890, 293 zu berichtigen. Vgl. Wachstein Nr. 175.

[Adresse:]

N. d. h. G. Win.

Er steige auf den hochgethürmten Berg[16] *[den] mit dem heiligen Salböl gesalbten*[17], *weit über alle Grenzen berühmten, im weisen Rate sitzenden, dessen Lippen wie eine rosenfarbene Schnur sind*[18], *dem geehrten, erhabenen und angesehenen Oberhaupte Kmr Jekel, genannt Jekel Schik, Gemeindevorsteher.*

u. B. a. E.   b. d. B. N. C. S.   d. R. G.

A. d. h. G. Prag, der Residenz.

16.

Derselbe an seinen zukünftigen Schwiegervater Jakob Teitsch in Nikolsburg[1].

Und Jakob war ein rechtschaffener Mann, wohnend in Zelten.

Friede sei in deinen Mauern und Ruhe in deinen Palästen, Sicherheit in deinen Wohnungen, Gott möge deine Risse verzäunen[2]. *An meinen innigst Geliebten, der an den Wandungen meines Herzens haftet, meinen zukünftigen Schwiegervater, Sinai und Bergezertrümmerer*[3], *gewichtig im Sprechen treffender Worte, gelehrt und ausgezeichnet, vor dem das Lob verstummt*[4], *Kmhrr Jakob b. F. und an seine Frau, die würdige und liebliche ohne Fehl, Frau Blimel s. l., und an mein Täubchen, meine Unschuld*[5], *die mir zufiel in Süsse*[6], *wertvoller als Perlen, die Jungfrau Bela s. l. und an die übrigen theuren Kinder, es beschütze sie der Bildner der Berge*[7]. *Vor allem die Gesundheit aller Glieder, des einen wie des andern, die euch nie mangeln möge. Mein lieber zukünftiger Schwiegervater, Angst hat mich ergriffen*[8], *und mein Herz wurde in mir erschlagen*[9], *ich war eine Stunde lang betäubt*[10] *über die schlechte Nachricht, die wir vernahmen: dass die Hand des Feindes über euch gewesen sei und alle eure Kostbarkeiten ergriffen, und gegen das Gotteshaus Äxte und Beile erhoben habe*[11], *und dass ihr kaum euer Leben gerettet*[12]. *Und das war mein Trost*

---

[16] Ezech. 17, 22. [17] Vgl. II. M. 30, 25. [18] H. L. 4, 3.

[1] Einlage von Nr. 15. [2] Vgl. Amos 9, 11. [3] Horaj. 14ª. [4] Vgl. Ps. 65, 2. [5] HL. 5, 2; 6, 8. [6] Vgl. Ps. 16, 6. [7] Amos 4, 13. [8] Vgl. Hi. 21, 6. [9] Ps. 109, 22. [10] Vgl. Dan. 4, 16. [11] Vgl. Ps. 74, 5. 6. [12] Auf eine Plünderung der Juden in Nikolsburg scheint auch der Bericht

im Elend[13], *dass ich hörte, dass Kt sein Leben und alle seine Hausgenossen und seine Habe in die Festung hinübergerettet habe, möchte es nur so sein! Dies und noch etwas anderes*[14] *zur Erinnerung für Kt*[15]*: Es ist ein grosses Wunder in meinen Augen*[16] *an Kt, dass du mich so hinter deinen Rücken geworfen hast*[17] *und mich nicht mit [der Schrift] deiner reinen Hand*[18] *bedenkst, da du doch weisst, dass deine Worte meinem Gaumen angenehmer sind als Honig und Honigseim*[19]. *Ferner mögest du mir mittheilen, ob Kt noch in der h. G. Niklspurg ist, oder nicht. Hauptsächlich wisse Kt, dass demnächst s. G. w. meine Hochzeit sein soll. Da unser Freudenfest in so kurzer Zeit stattfinden soll, komme ich Kt aufmerksam zu machen, (obwohl dies bei einem so pünktlichen Manne nicht nothwendig ist. Bei Gefahr von Geldverlust ist jedoch eine besondere Erinnerung vonnöten*[20]*), Kt möge nicht lässig sein mir mitzutheilen, wie ich mich zu benehmen habe: ob ich mich aufmachen soll, in dein Land zu gehen, in die h. G. Niklspurg oder in die h. G. Wien, denn ich weiss nicht, nach welcher Seite ich mich wenden soll. Ich habe mich schon mit Kleidern und anderen nötigen Dingen versehen, darum benachrichtige mich sobald als möglich, damit nicht G. b. ein Nachteil entstehe, und gib dem Weisen, dass er noch weiser werde*[21]. *Damit genug für das Verständniss. Und ich stehe auf der Warte*[22] *und harre der Antwort des Herrn, dass sie mich belebe. Schicke das Schreiben deiner reinen Hand an Kmr Israel Schalom*[23], *dann wird es gewiss in meine Hand gelangen, denn er ist ein Verwandter von mir. Und damit schliesse ich für diesmal. Möge euch Gott erretten vor allem Unheil und in euer Land kein Schwert des Feindes einfallen. So das Gebet dessen, der bestimmt ist dein Schwiegersohn zu werden, Chanoch Sohn m. H. V. Isak b. A. G. S.*

Es war meine Absicht, meinem unschuldigen Täubchen ein kleines Geschenk zu schicken, doch ich sagte mir: ich selbst werde

---

Heneles über die Beraubung ihres Vetters Samuel Wallerstein (Nr. 6 A und B) hinzuweisen. Diese Plünderung war wohl auch die Ursache, daß der Oberrabbiner von Nikolsburg in Wien weilte (Nr. 13 und 15). [13] Ps. 119, 50. [14] Sanhedr. 104ᵃ. [15] Titulatur, mit der der Schreiber den Adressaten anspricht, s. Erklärung der Abkürzungen. [16] Vgl. Ps. 139, 6. [17] = vernachlässigst I. Kön. 14, 9. [18] HL. 5, 14. [19] Ps. 119, 103 und 19, 11. [20] Vgl. Sifré Kap. 1 Anfang und Numeri Rabba Kap. 7 zu V. M. 3, 28. [21] Spr. 9, 9. [22] Vgl. Jes. 21, 6. [23] Israel b. Schalom Auerbach siehe Nr. 8 A, n. 2.

mein Bote sein, auch wollte der Überbringer[24] *meines Briefes nichts mit sich nehmen. Die Hauptsache habe ich vergessen: ich habe gehört, dass Kt noch in Wien ist, theile mir mit, ob die Sache wahr ist. Und neige das goldene Szepter deinem Schwiegersohn und seiner Frau und meinem Wirte und seiner Frau.*

[Adresse:]

N. d. h. G. *Er steige* *Niklspurg*
auf den hochgethürmten Berg [den] mit dem heiligen Salböl gesalbten, weit über alle Grenzen berühmten, im weisen Rathe sitzenden, dessen Lippen wie eine rosenfarbene Schnur sind, dem gelehrten und erhabenen Kmhrr Jakob Teitsch b. F.
u. B. a. E. *b. B. N. Ch. S.* *d. R. G.*
A. d. h. G. Prag.

17.

Salomo an seinen Vater Chajim und seine Mutter Malka.[1]

Wegen dunkler Nacht kürze ich die Rede[2]. *Nur Freude und Frohsinn meinem geliebten Vater, Lehrer und Meister, der Krone meines Hauptes, dem hochgeehrten und gerühmten Manne, kundig der Sprache der Weisen, des Deutens dunkler Worte, Meister der Gelehrsamheit Mhrr Chajim b. F. E. im friedlichen Verein mit seiner Gattin, meiner Mutter, der züchtigen und holdseligen Frau ohne Schuld und Fehl, der Rabbinerin Malka s. l. und euren Kindern, gesegnet seien sie von Gott dem Herrn, Amen! Nun*

---

[24] המוביל schlechtweg in Modenas Briefwechsel ed. Blau 63.

[1] Chajim aus Nikolsburg (Nr. 41, n. 16), der Vater des Schreibers, ist ohne Zweifel der Oberrabbiner von Nikolsburg, der sich wegen der Unsicherheit der dortigen Zustände (Nr. 16, n. 12) nach Wien begeben hatte. Er kann sein Amt erst 1615 angetreten haben, in welchem Jahre sein Vorgänger Juda Löb Eulenburg verstarb (dessen Grabschrift zu Nikolsburg zuletzt von Feuchtwang im Kaufmann-Gedenkbuch 371 veröffentlicht, wo aber nach der Approbation zu Pisks RGA דמיון אריה das Datum שעח in שעה zu emendieren ist). Gabriel b. Chajim aus Prag ist also nicht Eulenburgs unmittelbarer Nachfolger, wie Friedländer, Neuzeit 1872, 314 und Unionkalender X, 465 vermutet. Wie wir sehen, lebte Chajim zur Zeit als Privatmann in Wien, ist aber sicherlich identisch mit dem Oberrabbiner und Lehrhausvorsteher Abraham Chajim aus Apt oder Opatow, der am 15. Dezember 1623 zu Wien verstarb (Wachstein Nr. 117). Salomo b. Chajim, der Schreiber des Briefes, ist ohne

komme ich euch unsere frische gute Gesundheit zu verkünden, möge sie auch euch nicht fehlen, bis Gott das Licht wird leuchten lassen, von dem es heisst, dass es gut ist[3]. *Nun verdross es mich gar sehr*[4], *dass du mich hinter deinen Rücken geworfen*[5] *und nichts geschrieben hast zu dieser Zeit, besonders durch die Wittwe von Hirschel Prï*[6], *die im Hause Israels s. L. l.*[7] *war, und in der Tat erzählte sie mir, dass du diesmal im Versammlungshause warst, und damit ist ein Mann wie du gerechtfertigt. Aber von dir, meine Mutter verdriesst es mich gar sehr, ich kann deine Absicht nicht begreifen, dass du mir nichts geschrieben hast. Wird denn eine Frau ihres Kindes vergessen?*[8] *Darum, meine Lieben, bitte ich euch, schreibt mir s. b. m. von eurer Gesundheit und eurem Wohlbefinden. Und nun sei es Mkt*[9] *kund, dass Kmr Iserl R. P.*[10] *aus d. h. G. Krakau angekommen ist und mir mittheilt dass mein Oheim Hrr Mosche s. L. l.*[11] *nach d. h. G. Beresteczko*[12] *gereist ist, weil sein Schwiegervater gestorben ist und das Leben der ganzen Welt gelassen hat. Und es ist leicht zu verstehen, und mein*

Zweifel identisch mit [Salomon] Chajim, Sohn des Obberrabbiners Chajim aus Wien, der als Besitzer von Konskr.-Nr. 124 bei Teige im Prager Ghetto 161 erscheint. Eine Richtigstellung der über Chajim verbreiteten Nachrichten s. Wachstein Nr. 117. Seine erste Frau Malka war die Tochter des Elieser, Bruders von Moses Isserls (רמ"א) und Schwiegersohnes von Salomon Luria (מהרש"ל), dessen Namen ihr Sohn Salomo, der Schreiber dieses Briefes, führt. Sie starb schon 2. Januar 1620 (Fr. 44 richtig von Löwenstein, Monatschrift 1898, 273, 3, als ihre Grabschrift vermutet, vgl. Wachstein Nr. 91). Elieser Luria starb 1623 (M'gale Amuqot zu Debarim) in Krakau. Bei Frankl ist die Grabschrift der Malka auf zwei Nummern, 43 und 576, verteilt, wodurch die falsche Angabe, daß E. L. in Wien gestorben sei, weitere Verbreitung fand. (Vgl. z. B. Zunz, Ir ha-Zedek n. 16, S. 21; Friedberg, Luchot Sikaron[2] Frankfurt 1904, 51, und n.) Es muß noch bemerkt werden, daß bei auswärts verstorbenen in der Regel der Sterbeort angegeben wird. (M'gale Amuqot, Chaje Sara; Wajera.) Josef Lewinstein (Ha-Eschkol IV, 186, n. 4) trifft das richtige, indem er נפטר בקראקא schreibt. [2] Buxt. 26. [3] im Sinne von Midr. Rabba, Kap. 3 zu I. M. 1, 4. [4] Jona 4, 9. [5] s. Nr. 16, n. 17. [6] פרי׳ ist wohl פפריים der Nebenname von Auerbach s. Nr. 21, n. 26. [7] Israel Auerbach s. Nr. 8 A, n. 2. [8] Jes. 49, 15. [9] Titulatur, s. Erklärung der Abkürzungen. [10] ר"פ ist in ריפכנים aufzulösen. Gemeint ist R. Pinchas Horowitz, Schwager des Moses Isserles. Dies wird bestätigt durch eine freundliche Mitteilung Wetsteins aus dem Chewra-Kadischabuch der Krakauer Gemeinde, wonach ein Sohn des P. H. namens Isserl am 24. Ssiwan 1621 starb. [11] Bruder der Mutter des Schreibers, bekannt als Herausgeber der RGA seines Oheims Moses Isserles [12] Ort in Wolhynien (Rußland).

Grossvater mit seinem Enkel R. Mosche L. l. wohnen auf dem Stockwerk des Mhrr Pinchas s. A. und essen an einem Tische. Ferner sei [euch] kund, dass ich Ruhe für meine Seele gefunden habe, die sich zu trinken sehnt aus der frischen Quelle[13] *bei dem gelehrten Mhrr Lipman s. L. l.*[14], *wo sich die Herden versammeln. alle Helden. Also sprach auch ich: ich möchte einer von ihnen sein, denn ich habe ein Herz zu wissen wie sie, und mich zu gürten mit Heldenmut im Kampfe der Thora. Und ich vertraue auf die Gnade des Höchsten, dass er meine Absicht zur Tat werden lasse*[15], *nach dem Ausspruche unserer Weisen s. A.: Wer rein werden will, dem soll dazu verholfen werden*[16]. *Nun ist mit mir zusammen der ausgezeichnete Khrr Chiskia*[17], *Schwiegersohn des gelehrten Mhrr Abraham Popers, auch mein Schwager L. l.*[18]. *Nun erlaube ich mir, wegen des Geldes zu sprechen, das ich für dich R. Sender gegeben habe. Schicke es mir, wenn Gelegenheit ist, und theile mir s. b. m. mit, was mit den Gemaroth*[19] *geschehen soll, und gib mir genau an, was du R. Sender gegeben hast und wie viel du schuldig geblieben bist, denn ich habe für dich 18 Gulden gegeben. Teile mir den Rest[betrag] mit. Und damit will ich schliessen und sage den Friedensgruss. Von mir, deinem Sohne, dem geringen Salomo, Sohn des Mhrr Chajim l. z. l. J. A. Geschrieben in aller Eile*[20] *in der Donnerstagnacht des Wochenabschnittes: „Ich will deinen Samen machen wie Sand am Meere, den man nicht zählen kann vor Menge"*[21]. *380 d. k. Z.*

Und Frieden Allen, die fragen und sich erkundigen nach Schelomo[22] *und besonders dem für alles, was heilig ist, freigebigen Kmr Israel L. l.*

Und an seinen Sohn, den ausgezeichneten Khrr Wolf s. L. l.[23] *und Frieden, Frieden!*

Nachträglich habe ich das Schreiben deiner reinen Hand

---

[13] Vgl. HL. 4, 15 in der Deutung Rabba zur Stelle. [14] Lipmann Heller s. Nr. 20. [15] Kidduscb. 40ª. [16] Sabb. 104ª. [17] Schreiber von Nr. 41. [18] Wolf b. Lipmann aus Kolin Nr. 41, n. 15. [19] Pl. von Gemara, Talmudtraktat. [20] כותב על הלחץ. Diese seltene Redensart aus dem Jahre 1544 in einem RGA des Elia Menachem b. Aba Mari Chalfan, Jewish Quarterly Review 9, 508 (der 22. Cheschwan war jedoch ein Samstag!), aus dem Jahre 1624 im RGA Joel Sirkes Nr. 33, eine Variante aus dem Jahre 1635 על הלחץ זה הדחק שהשעה דוחקת RGA Chut ha-Schani Nr. 96. [21] I. M. 32, 12. [22] Wortspiel wie Nr. 13, n. 14. [23] Israels Sohn Wolf Auerbach vgl. Nr. 6 A, n. 1.

durch diesen Boten erhalten und mich gefreut wie über einen großen Schatz, als ich von eurer G. s. D. guten Gesundheit vernommen habe. Und Frieden, Frieden!

Libe herzige mem, ich het dir geren ein *besondern Brief* geschriben, aſ bilich wer gewesen, *nur* es iſ nu nat[24] an *Sabbat;* kan es *zu dieser Zeit* nit ſein. doch laſ ich dich wisen, daſ mir *G. l.* al geſund ſein. ſunst *die Lage* iſ *G. l.* auf der zeit nit aſo gar béſ. tet wol beser not. doch laſen mir ſich *einstweilen* genugen, daſ mir ein weil *Ruhe* haben. da mit antfang ein guten *Sabbat* un' vil gute jar von mir dein ſon Salomo *S. m. H. V.* Mhrr Chajim *l. z. l. J. A. Geschrieben Freitag des obgedachten Wochenabschnitts.*

gris mir die kinder got behiz[25]. ich wil ſie *s. b. m.* ein pomnigel[26] schiken.

[Adresse:]

N. d. h. G. *Wina* *a. d. h. G.* *Prag.*

[Dieser Brief] werde übergeben dem hochgeehrten und gerühmten Manne, kundig der Sprache der Weisen, des Deutens dunkler Worte, d. i. meinem geliebten Vater, dem Streitwagen Israels[27], *wer kann ihn zur Genüge preisen*[28], *man bringt sein Lob nicht zu Ende, dem Meister der Gelehrsamkeit, dem weisen Mhrr Chajim b. F. E. Gott entbiete ihm den Segen. Leben bis in Ewigkeit*[29].

u. B. a. E. *b. B. N. Ch. S.* *d. R. G.*

18 A.

David, Sohn des Menachem Ulmo Klapzimer[1], an seine gewesene Schwiegertochter Esther[2], nunmehrige Frau des Jekel Schik.

Gar vil guter jar, die ſolen dir weren war. zu meiner libe schnur *die züchtige und fromme Frau* Esther *s. l. Vor allem*

---

[24] Schreibfehler für nant, nahent = nahe. [25] behüte sie. [26] Geschenk. [27] II. Kön. 2, 12. [28] Geschickte Verwendung eines halachischen Ausdruckes, vgl. Pessachim 117[b]. [29] V. M. 28, 8 Ps. 133, 3. Die Abbreviatur ע"ן wird gleichzeitig als selbständiges Wort in dem angeführten Verse benutzt.

[1] David Ulmo (Klapzimer Nr. 21; über den Namen vgl. M. Popper in Geigers Zeitschrift für Geschichte der Juden in Deutschland V, 370) ist sicherlich mit David b. Menachem bei Hock 9, Nr. 8378, identisch. Gegen eine

winschen mir dir vil *Glück und Segen* zu dein jungen ſon[3]; ſolst in *in Freuden* derzihen zu *Thorastudien und guten Werken* und *ebenso* die vorigen ſin auch, *Gott behüte sie.* ich hab R. Isserl, *Sohn des* R. Mordechai Libschiz *zehn Gulden* geben[4], ſein schwiger Edel ſol Selmle ein *Gulden* geben, ſich zu zeiten ein par schich[5] kauft oder im cheder[6] ſich zu zeiten ein trenk[7] bir kaufen. waſ on belangen der rok, der da ein *Gulden* stêt, laſ Lêbli Sarel Gutman den *Gulden* dar leien, ſo wil ich in ſeinem weib hie wider zu stelen. mir ſeine[8] hie gar ſer der schroken, mir gehert haben, wie eſ zu Wina *G. b.* ibl stind, ſo habn mir derer nach gehert, wie weiter *G. l.* gar wol stêt. ich bit dich, laſ in nit weit gên, hab *Acht* auf in. der mit antfang vil tauſent guter jar von mir *dem geringen* David *Sohn m. H. V. des hochgelehrten Mhrr Menachem s. A.*

18 B.

Derselbe an seinen Enkel Salman.

Friede, Friede, meinem lieben Enkel, dem verständigen Salman *b. F. E. kurz,* mein liber ſon, bit ich dich, ſolst gedenken: *Heil dem Manne, der allezeit auf der Hut ist*[1], un' gots forcht ale zeit auf dir haben un' auf ein *Ende* gedenken: *9 Gulden* ein *Semester* einem *Lehrer* zu geben iſ unſ ja gar vil, drum ſolstu ſehen un' gedenken: *Wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich?*[2] du ſichst, da zu ein *Zweck* un' zu ein *Wurzel* da kumen kanst, un' auch gedenken *was sie gesagt haben: Iss Brod mit Salz u. s. w.,*[3] *und wie gesagt ist: Dein Anfang ist gering und dein*

---

weitere Identifizierung mit dem Rabbinatsassessor, der זקוקין דנורא approbiert (Kaufmann bei Hock 319, n. 1, Löwenstein, Bl. III, 7. Nr. 78) spricht zunächst der Umstand, daß er in unseren Briefen nicht als rabbinisch gelehrt erscheint (vgl. S. 96, wo sein Name ohne R. erscheint). Es ist auch schwer anzunehmen, daß die Approbation zu diesem 1676 gedruckten Werke aus der Zeit vor 1634 stamme. Der 1685 gestorbene Verfasser (Hock 94, Nr. 371/5234) müßte in diesem Falle noch 51 Jahre gelebt haben. [2] Esther, die Frau seines verstorbenen Sohnes, haben wir schon Nr. 15, n. 5, als die nunmehrige Frau des Vorstehers Jekel Schick kennen gelernt. [3] Vgl. Nr. 9. [4] Diese 10 fl. beschäftigen den Schreiber auch in Nr. 19, außerdem werden wir ihnen noch in Nr. 21 und 46 begegnen. [5] Schuhe. [6] Schule. [7] Trunk. [8] sind.

[1] Spr. 28, 14. [2] Spr. d. V. 1, 14. [3] ib. 6, 4.

Ende wird zunehmen[4], ich mein, ſolst mich ja wol verstên. *Wegen* Jom-Kippur-Licht un' jar zeit licht[5], hab ich hie gebrent un' weiter *s. G. w.* brenen, ſich du neiert du *unablässig studirst* un' dich mit *Jedermann* helst[6] un' dein *Lehrer* un' dein memen *gehorsam bist*, un' dein *Gebet mit grosser Andacht* tust un' ernst lernst un' *wiederholst* un' auch zu zeiten schreibst, wen du *Muße* hast. laſ dir dein *Lehrer* ein iwrin[7] briw vor schreiben, un' ſich[8], *hüte dich und hüte deine Seele sehr*[9] *und damit empfange Frieden vom Herrn der Welt und von deinem Grossvater, dem geringen David, Sohn m. H. V. des hochgelehrten Mhrr Menachem s. A.*

muſ dir schreiben. daſ Jokew *s. l.*[10] mir geschriben hat, daſ man in nimer laſt in der *Kuppa*[11] esen, den er wil mit kein *Schüler* lernen. ich gib im gerecht, er gibt dem R. Schmuel, der *Lehrer*, der bei R. Jesaia Liberles[12] *Sabbate*[13] hat gehat, gibt er 7 *Gulden*, hat mir geschriben, wie nit anderſ begert, aſ zu lernen, hat mir geschriben, wie er grose kelt leit, wie er *G. b.* das *Fieber* het iber kumen[14], hab im geschrieben, ſol ſich ſein serdekel[15] laſen mit futer[16] futeren, gestê[17] eſ waſ eſ wil. wen daſ serdekel schon nit gut iſ, mit der zeit kan man es unter epeſ beser futeren. hab im den im an die 4 oder 5 *Wochen* schon 5 *Gulden* geschikt, un' dem Meir hoch schuler *Diener*[18] neien iber tragenen schleier geschikt, hat mich 2 *Gul-*

---

[4] Hiob 8, 7. [5] Am Versöhnungstage werden von jeder Familie, meist in der Synagoge, zwei Wachslichter angezündet, das eine, das Licht des Lebens, für die Lebenden, das andere, Ner Neschama, das Seelenlicht, für die Toten. Ebenso wird am Todestage eines Familienmitgliedes, namentlich der Eltern, ein „Jahrzeitlicht" angezündet. [6] verträgst. [7] Unter *iwri* wird das Lesen und Schreiben der hebräischen Buchstaben verstanden, hier also: ein jüdischdeutscher mit hebräischen Buchstaben geschriebener Brief. [8] siehe. [9] V. M. 4, 9. [10] Jakob ist vielleicht mit Jakob b. Hrr Mendel bei Hock 9, Nr. 9233, identisch. Der verstorbene Sohn des David ist dann Hrr Mendel, der demnach nicht mit Mhrr Mendel (Nr. 8378), seinem Großvater, zu verwechseln ist. Jedenfalls sind Jakob b. M., der 1680, und David. b. M., der 1635 starb, nicht Brüder. Hiernach ist Löwenstein Bl. III, 8, Nr. 79, zu berichtigen. [11] Mahlzeiten auf öffentliche Kosten. [12] Vgl. Hock 188 und Kaufmann ib. n. 2. [13] Freitisch am Sabbat? Der ganze Ausdruck vielleicht im Sinne von „ausgehalten werden". [14] bekommen. [15] Kamisol. [16] Pelzwerk. [17] koste. [18] Synagogen, die den Namen „Hohe Schul" führten, bestanden in Posen (Monatschrift 1865, 133 f.), in Krakau (Weißman-Chajes in Hamagid I, 190, Wetstein in Ha-Eschkol I, 170, f. Nr. 14 und n. 1,

den gestanden[19]. er hatſ begert, er schreibt, er het vil *Gefälligkeiten* von ir, gibt im ſeine hemder zu waschen un' flikt im ſie. ich schreib dir die ſachen, ſolst ſehn, du dich bei der memen ver halst mit itlichem kind beſinder, ich welt gern, ets solt itlicher gedenken waſ drauf gêt, *eins zum andern ergibt eine Summe*[20]. drum ſolt ir itlicher ſehn un' der nach tun, daſ *Lehrer* nun [?] enk gelt im beitel gibt, aſ der jungen hie un' anderſ wo vil ſein, daſ *Lehrer* in gelt im beitel geben un' *Unterhalt* von *Rabbiner* auch, oder von die *Almosenpfleger* auch haben. drum ſolstu der zu tun ſelbert, wie ich dir oben geschriben hab: *Wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich, und bin ich nicht für mich selbst, was bin ich, und wenn nicht jetzt, wann denn?*[21] Und drum *sei gewarnt*, was weiter stêt: *Mache dein Studium zur Hauptsache u. s. w.*[22], du ider man *mit freundlicher Miene entgegenkommst*, un' dir nischt last *zweifelhaft* ſein un' fregen[23], dir epeſ *dunkel* ist, un' kein *leere Dinge* reden, *kurz* ſich, schreib mir ja *alles s. b. m.* wider, *und damit Friede über Israel!*

schreibts mir doch recht, wie im iſ, wer daſ gelt gelihen hat, un' wo man leiht. magst *dem ehrenwerten Kmr* Lêb ſagen hat mir ſer bang[24] getan, das ich ſeinem weib nit liber das gelt hab ſolen geben. drum iſ daſ eſ Edel nit geben hat, ſo schreibts her, ſo wilſ R. Iserl ir geben, die *10 Gulden*, ich im geben hab.

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina.

zu hant meiner libe schnur, *die züchtige und fromme Frau Esther s. l. Frau des würdigen Gemeindevorstehers* Jekl Manisches[25]

u. B. a. E.   *B. B. N. C. S.*   *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag.

---

derselbe in Ha-Mizpa V, Nr. 45, 5, n. 8) und wohl auch anderwärts. Sollte hier die Krakauer gemeint sein, so könnte Meir mit dem Synagogendiener Meirl identisch sein, einem der berufsgenössischen Kontrahenten, die 14. Ssiwan 1623 eine Vereinbarung über ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten treffen (Ha-Eschkol I, 165, Nr. 4). [19] gekostet. [20] vgl. Pred. 7, 27. [21] Spr. d. V. 1, 14. [22] Spr. d. V. 1, 15. [23] erg. wenn. [24] leid. [25] Vgl. Nr. 15, n. 4.

19.

Derselbe an Salman Flesch [1].

Friede, Friede meinem geliebten Vetter [2], *dem weisen und verständigen Khrr Salman b. F. E. In Kürze* kan nit ver stên, hast mir geschriben, ich ſol dein *Lohn die 9 Gulden*, R. Iserl Lipschiz zu stelen, ſo hab ichſ geton noch *in den Halbfeiertagen des Sukkotfestes*, hab im *10 Gulden* geben. ein *Gulden* gehert Selmle, daſ man im zu zeiten etliche pfenig gibt. nun *die Woche des Abschnitts Wajischlach* komt *die Frau* des Lêble Sarl Gutmans, weist zu mir, ir man het dir die 9 *Gulden* zu gestelt, un' noch ein *Gulden*, daſ man Selmleſ rok het auſ gelêſt, ich ſolt ir die *10 Gulden* wider zu stelen. die *Nachrichten* ſeine R. Iserl auch gar ſelzum vir kumen [3], mir haben gemeint, du hast eſ lang *erhalten* von ſein mum Êdel, un' drum schreib unſ *die Grundursache* un' *die Wahrheit.* wen dirſ Lêble geben het, so mist eſ ja R. Iserl ſelcheſ gelt, ich im zu gestelt hab, eſ Lêbleſ weib wider zu stelen. weiter bit ich dich, ſolst *Acht* auf dem jungen haben; mir ſeine ſer der schroken, mir gehert haben, wie eſ zu Wina *G. b.* ibel stind, der nach haben mir gehert, eſ het *G. l.* nach gelaſen. ſich, laſ in nit vil auſ gên, *besonders jetzt aus vielen Gründen.* ſich, mein liber ſon, daſ ich nit anderſ beger, aſ zu zalen, ſo weit mir *G. g. s. e.* ſein genad ver leit. *Ohne Zweifel*, daſ du eſ auch weiter ton werst, *was dir obliegt*, daſ der jung zu ein *Grundlage* kem, *und so* beger ich, du ſolst in auch *im guten Benehmen unterweisen. Und damit empfange Frieden v. H. d. W. und von deinem Oheim, dem Geringen, David, Sohn m. H. V. des hochgelehrten Mhrr Menachem s. A. i. k. W. Ulmo.*

Ich bitte dich meinetwegen zu grüssen deinen Schwiegervater, den frommen Mhrr Abraham, Gott behüte ihn!

[Adresse:]

Zu Handen meines geliebten Vetters, des weisen Kmr Salman, Schwiegersohnes des Mhrr Abraham Flesch.

---

[1] Salman Flesch, Besitzer eines Hauses (Schwarz 198, Nr. 76) starb als Rabbinatsassessor 15. Mai 1646 (Wachstein Nr. 336). [2] Vetter hier = Neffe? Der Schreiber nennt sich am Schlusse „Oheim". [3] seltsam vorgekommen.

20 A.

Lipman ha-Levi Heller[1] an seine Verschwägerte Edel[2], Wittwe des Salomon Malkes.

Vil gute jar ſolen eich werden war. zu meiner *teuern Verschwägerten, der Rabbinerin Frau* Edel *s. l.* eiehr Briefe, ſo vor *4 un' 3 Wochen* geschriben ſenen worden, ſeinen *heute* an kumen, hot mir ſie R. Iserl[3] leienen[4] laſen. nun her ich *jedenfalls* gern, daſ *unwahr* iſ, waſ man geſagt hot. der halben, habet ir eich gemechtigt un' getan nach meinen schreiben nach, *nämlich* ale artikel wie geschriben iſ, un' *besonders* mit *der Summe der von mir zu gebenden Mitgift nur 1000 Gulden und nicht mehr,* ſo bin ich zu friden *z. g. G. Amen.* wen eſ aber *bis jetzt* nit geschehen wer, bit ich eich, wolt ſehen, ob irs kent auf *800* brengen. ſol eich am *Vermittlungshonorar* niksen[5] schaden, vil êer helfen; bedarf doch der jung *G. l.* kein gelt. doch beger ich *meine Tochter s. l.* nit auſ zu geben *on Mitgift G. b.* meines schwers halben wist ir zu vor wol. der halben wert ir eiehr *Klugheit* nach wisen zu ton. man hot mir das ander jungel *s. l.* beser gelobt, hab eich am nechsten[6] geschriben, ob meglich wer mit dem ſelbigen. wer deſ meidel *s. l.* elter nach auch gleicher[7]. *Kurzum* zu eiehrm guten ver trauen hab ichs geſezt un' noch. deſ gleichen mein alten freind eiehr eiden Kmhrr Abraham *s. l.*, ob er wol ein mal ſich weit gestelt hot. daſ best daſ eſ iſ mir *G. l.* gar wenik oder schir niks daran gelegen geweſen. grist mir in ſehr von meinet wegen. ich bin aler gute leit freind, wie er wol weis, ver ſich ich mich auch der gleichen zu im. da mit gut *Sabbat von mir* Lipman Levi Heler.

Freitag, 15. Kislev 380.

grist mir Mirel *s. l.*[8] ſer un' ſer, hab nit der weil ir zu schreiben. hab auch lang kein *Brief* von ir gehat. ich hof, get ir wie ichs ver hof auch [?] un' *Frieden meinem Schwiegersohn s. l.*

---

[1] Lipman Heller, ebenso durch seine Schicksale wie durch seine hervorragenden Werke bekannt, braucht hier nicht weiter behandelt zu werden, es sei nur bemerkt, daß er um diese Zeit (seit 1609) Besitzer des Hauses Konskr.-Nr. 217 war. Teige im Prager Ghetto 160. [2] Edel, Tochter Moses Ahron Theomims, Witwe des Ahron Malkes, starb noch in demselben Jahre in Prag (Hock 385, Nr. 2417). [3] Isserl Lipschitz, Schreiber von Nr. 21. [4] lesen. [5] nichts. [6] sofort? [7] passender. [8] Mirl Heller Wallerstein s. Nr. 6 A, n. 19.

20 B.

Seine Frau Rechel, Tochter des Moses Ahron, an dieselbe.

herz libe mum[1], was ſol ich dir vil schreiben? ich ver mein, du werst ales zun besten tun aſ wen ich ſelbert der bei wer, den ich weis wol, was du fir ein guten gewisen hast, daſ du mich nit werst ver firen. ſei wisen, daſ dein Malka im[er]zu bei unſ ist. noch mer ſei wisen, mein herz libe mum, daſ unſer Esther hat *z. g. G. geheiratet* un' hat *G. l.* gar wol gehandelt un' gar ein gute kern[2] bekumen. mir haben ſich nit alſo gut ver meint *G. l.* da mit vil *Frieden* un' geſunte jar von deiner schwester tochter[3] Rechel, *Tochter des* Khrr Moses Ahron *b. F. E.*[4] gris mir al unſer libe heipt[5], got behit ſie. meine kinder, got behit ſie, laſen dich al ſer grisen.

[Adresse, von der Hand des Schreibers von A:]

N. d. h. G. Wina d. G.
Zu Handen der teuern und gerühmten Verschwägerten, der Rabbinerin Frau Edel s. l.
N. C. S.
A. d. h. G. Prag d. G.

---

[1] Tante. [2] kern hier wohl nicht das deutsche Wort, sondern das späthebräische קרן, ursprünglich Kapital im Gegensatz zu den Früchten, sonst ausschließlich die Summe der persönlichen Eigenschaften einer für die Ehe in Betracht kommenden Person. [3] Durch diese Bezeichnung des verwandtschaftlichen Verhältnisses zwischen der Frau Lipman Hellers und Edel, der Tochter des Moses Ahron Theomim erfährt die aus Megillat Eba bekannte verwandtschaftliche Beziehung Hellers zur Familie Theomim (vgl. zuletzt Eisenstadt, Daat Kedoschim 85 n., wo die ganze Literatur zusammengetragen ist), eine willkommene Bestätigung. [4] Moses Ahron, der Vater der Rechel Heller, ist nicht mit seinem Schwiegervater Moses Ahron Theomim zu verwechseln. Vgl. die Stammtafel. In Prag scheint man es mit dem Verbote Jehuda ha-Chassids (Testament Nr. 26), Schwiegersohn eines Mannes von gleichem Namen zu werden, nicht sehr genau genommen zu haben. Übrigens könnte die Verehelichung Nechalas, der Tochter Moses Ahron Theomims, mit Moses Ahron, dem Vater der Rechel, nach dem Tode des ersteren erfolgt sein. Hock (Gal-Ed, dtsch. 67) vermutet, Lipman Heller habe zwei Frauen gehabt, nennt als seinen ersten Schwiegervater den in Prag 1586 (?) verstorbenen Spitalvorsteher Ahron Aschkenas und als zweite Frau Rechle, die Verwandte von Pinchas Horowitz. Die Grabschrift, auf die er sich beruft, findet sich in seinen Fam. Prags nicht. Auch die zu diesem Zwecke freundlichst angestellten Nachforschungen

21.

Israel Isserl Lipschitz[1] an dieselbe.

Vil freid un kein leid, ſol ſein bereit, zu ale zeit, zu hant meiner liben mum *der züchtigen und gradsinnigen wie unsere Mutter Sara, Frau* Edel *s. l.* wist unſer allen geſund, der gleichen ſolt ir ach ſein zu ale stund. ſunst nit vil ſunderlich zu schreiben, den hab eich *alles* geschrieben mit den furman

---

S. H. Liebens ergaben ein negatives Resultat. Hingegen geht aus der anderen von H. angeführten Quelle, dem Titelblatt der Editio princeps des Tossfot Jomtob hervor, daß Ahron Aschkenas 1617 noch am Leben war, da hinter seinem Namen die Eulogie für Lebende יצ"ו zu lesen ist. Es ist auch undenkbar, daß ein Autor sich als Schwiegersohn eines Mannes bezeichnen sollte, zu dem er nie in verwandtschaftliche Beziehung getreten ist (Heller war 1586 erst 7 Jahre alt). Ahron Aschkenas ist sicher mit Moses Ahron Aschkenasi identisch, der auf dem Titelblatt von מעדני מלך 1627 als sein Schwiegervater und als bereits verstorben erscheint, und es braucht nicht erst erwiesen zu werden, daß unser Moses Ahron, den Heller mit so vieler Rücksicht nennt, mit Ahron Aschkenas und Moses Ahron Aschkenasi auf den Titelblättern seiner Werke zu identifizieren ist. Es ist nun weiter die Annahme berechtigt, daß der Neujahr 1620 verstorbene Moses Ahron b. Samuel (man beachte den Namen Samuel, den Hellers erstgeborener Sohn führt!) Spira (Hock, Fam. Pr. 24, Nr. 1397), der Schwiegervater Lipmann Hellers ist. In Ahron Munk, der zu Spitalszwecken um 1605 ein Haus ankauft (Bondy-Dworsky II, 1003) sind wir wohl berechtigt Lipmann Hellers Schwiegervater zu sehen, der in Dokumenten den in Prag angesehenen Familiennamen seiner Frau führt. Hingegen ist „Rabbi Ahron Munk" bei Teige im Prager Ghetto 135 ohne Zweifel Moses Ahron Theomim. Hat sich so der angeblich erste Schwiegervater Ahron Aschkenas als der Vater der Rechel erwiesen, so schrumpfen auch die zwei Frauen auf eine zusammen. Hiernach sind Hock und alle von ihm abhängigen Darstellungen zu berichtigen. Nur Klemperer (Pascheles Kalender XXX (1882), S. 147, n. 3) hegt einen leisen Zweifel an einer zweimaligen Verehelichung, ohne gegen Hock Stellung zu nehmen. Seine Anfechtung der Verwandtschaft Rechels mit Pinchas Horowitz beruht übrigens auf einem Druckfehler seines Exemplars von Megillat Eba. Die korrekten Ausgaben haben ואשתי, nicht ואשתו. [5] Häupter = Personen.

[1] Israel Isserl b. Mordechai Lipschitz starb an der Pest in Wien (Frankl 54, wo das Datum ungenau ist) Daß er seine Schwiegermutter mit „Muhme" anspricht (auch in Nr. 19 wird sie seine Muhme genannt), deutet auf Blutsverwandtschaft. Vermutlich sind die im Adar 1635 oder Ssiwan 1626 verstorbene Esther, Tochter des Moses Ahron Theomim (vgl. Hock 196, Nr. 2583 und 385, Nr. 2697, wo das erste Datum richtiger zu sein scheint) und der im Ssiwan 1626 verstorbene Israel Mordechai Lipschitz (Hock 196, Nr. 5297) seine Eltern. Der Name „Israel" der dagegen spricht, wird in der Tat von

von die winer, die jene woch her kumen ſein. neiert daſ hab ich eich ver gesen zu schreiben, *und das ist die Hauptsache,* belangt *die Heiratsvermittlung* mit R. L.[2], daſ ir niks bemelt hat in eiern briw. ſo hab ich wol kenen *mir vorstellen,* ir hat drum niks *erwähnt*, den weil daſ jungel *n. e. g.* krank iſ, wie mir den gehert haben, ſo hat ir niksen welen der von gedenken. nun, libe mum, hat ſich R. L. b. F. E. aſo wol beſunen, ſo anderst ir wilen iſ, mit dem jungsten junglin *die Partie*[3] mit im zu tun, ſo wil er ſich waſ mên laſn gestên, aſ waſ er ſich het laſen gestên zum elsten junglein, den weil eſ jo ein bêſen kopf hat, un' ſunst gêt *das Gerücht*, wie eſ *G. b.* einen *Bruch* het, ſo iſ jo *ein wenig* zu beſorgen, daſ eſ *jedenfalls* kein starker jung nit iſ. der halben wil er ſich vil liber mên laſen gestên zu dem andren junglin, den eſ schikt ſich gleich ach recht wol vor im, den daſ meidel iſ in neinten jar un' deſ[4] junglin, *wie man hört*, ach nit vil elter[5]. der halben last nit ab un' ret[6] wider stark des halben, der mit *wenigstens* eiers lang ausen bleiben nit gar um ſunst wer, daſ eich fir dem zuk stind[7], daſ ir aſo lang von unſ ſeit in ſorgen. mên, libe mum, laſ ich eich wisen, daſ ich hab *meinem Schwager* R. Mendel *b. F. E.*[8] geben *10 Gulden* eiernt

---

Mordechai Lipschitz sonst nirgends geführt, vgl. seine Approbationen zu ראבן (1609) גבעת המורה (gedr. Prag 1611, vgl. Wiener, Bibl. Friedl. 229, Nr. 1851), Jam schel Schelomo (Prag 1615) und RGA דמיון אריה (1616?). Er mag den Namen zum Andenken an seinen Sohn (eine solche Sitte ist allerdings nicht nachweisbar), oder während einer Krankheit angenommen haben. Der Name Lipschütz ist im גבעת המורה und im Briefe 18 A mit ב geschrieben, hier und in 21 und 46 mit פ, damit wird die Unterscheidung des Verfassers des Bet Samuel (zitiert von Berliner in Monatschrift 1906, 215) widerlegt, der je nach der Schreibung mit ב oder פ zwei verschiedene Familien annimmt. Vgl. auch Brann 167, n. 5. Zu Branns Note ist noch zu bemerken, daß Jam schel Schelomo und Dimjon Arjeh den Namen לופשיץ schreiben. [2] R. Lipman Heller. [3] Der Leser entschuldige den Gebrauch dieses im heutigen Schriftdeutsch veralteten und wohl nur noch in jüdischen Kreisen als Übersetzung des hebräischen שידוך „beabsichtigte Heirat" geläufigen Wortes, das den Sinn am prägnantesten ausdrückt. Der übliche Ausdruck für „eine Heirat vereinbaren" ist: einen שידוך tun. Der Schreiber gebraucht hier das Wort חיתון. [4] das. [5] Die frühen Verlobungen kamen damals nicht bei Juden allein vor. So hat z. B. Buckle in seinen Exzerpten (Miscellaneous and posthumous works III, Nr. 348, 371) Fälle aus dem 17. Jahrhundert zusammengestellt, wo in den höheren Ständen Schottlands Knaben mit 11 und Mädchen mit 10 Jahren verheiratet wurden. [6] redet. [7] daß sich euch die Reise verlohne. [8] Schreiber von Nr. 27.

wegen, wie ir mir geschriben hat vor lang, daſ eich ſie ſein schwester Bele[9], *die Frau des R. Gerschon CZ* geben hat, un' ſolche *10 Gulden* hab ich *empfangen* von dem *alten* Kmr David Klapzimer *als Lohn für den Unterricht seines Knaben durch R. Salman s. l.* un' *einen Gulden* dem jungen auf zeren[10], un' ir hat mir noch lengst geschriben, wie ir ſolches gelt hat schon R. Salman *s. l.* geben, un' ich ſols hie ein nemen, ſo iſ eſ geschehen. nun iſ die woch gekumen Lêb Sarel Gutmans weib un' hat gewiſen ein brif von iren man, daſ er ir schreibt, wie er die *10 Gulden* hat R. Salman *s. l.* geben, un' ſie ſol ſie hie ein nemen von David *dem oben genannten.* der halben kan ich mich nit wol auf *die Sache* ver stên. drum bit ich eich gar fleisig, last *bei der ersten Gelegenheit* schreiben, wie dem iſ, der mit keinem kein um recht geschehen ſol. mên last eich mein *Herr Vater s. l.* biten, ir ſolt ſeine wort tun[11] bei *dem ausgezeichneten und angesehenen Gemeindevorsteher* Khrr Abraham Êtingen[12], weil *ihm G. g. s. e. Reichtum in grosser Fülle verliehen hat (so möge G. g. s. e. geben und so möge er vermehren*[13]*)*, un' *mein Herr Vater s. l.* iſ *jetzt* gar *bedürftig*, daſ er *G. b.* mist ſein hauſ ver kaufen, aſo gar niks hat er auf der zeit, den mit ſeine *Forderungen* stekt er, daſ er von keinem niks krigen kan, *besonders* in ſolchen schweren zeiten aſ *vorläufig* iſ, daſ er im ſol *aus freigebigem guten Herzen* leien *200*, den er hat *einen Ruf* fir ein *Freigebigen* un' tut ale der welt ales gutes, *Fernstehenden, um wie viel mehr Verwandten.* er ſol wol bewarnt[14] weren mit waſ er wil, *nämlich* ſapisen[15] auf den hauſ, iſ *G. l.* niks schuldig darauf, oder ſonst gute *ausreichende Bürgen*, daſ er wol zu friden wert ſein. ver hof, wert eich nit ver ſagen. wie ich da in schreiben halt, ſo iſ mir wider briw kumen von eich mit ein *Boten des R. A[hron] Doktor b. F. E.* nun belangt aſ ir

---

[9] Adressatin von Nr. 27. [10] als Zehrgeld, s. Nr. 18 A, n. 4. [11] euch für ihn verwenden. [12] Abraham Öttingen = Abraham Rüß bei Schwarz 204, Nr. 97, 98; Kaufmann, Vertreibung 6. Aus der von Kaufmann 23 angeführten Quelle (vgl. den Passus (וזעקים . . לפני כמהר אברהם איטינגה אדוננו) können seine Handelsbeziehungen zu Italien erschlossen werden. Vgl. auch die Widmung des Triestiners Emanuel Kohen-Rapa zu Anfang seines Werkes עובר לסוחר Venedig 1627, wo auch seine in großem Stile geübte Wohltätigkeit mit überschwänglichen Worten gefeiert wird. [13] nach I Sam. 14, 44. [14] versichert. [15] (hypothekarische) Schuldverschreibungen.

schreibt wegen *der Partie*, daſ ir in *z. g. G.* fort[16] tun welt, un' hat wol *nachgeforscht*, aſ alles *Lug und Trug* iſ *G. l.*, nun bin ich mir zu R. L. *b. F. E.* gelofen un' hab im den briw gewiſen, ſo iſ er ach wol zu friden geweſen un' wil eich weiter getrauen, weil ir eſ jo aſo gar gut mit in meint un' mit ganzen herzen mit im handelt, wie er eich ach ſelbert schreibt. doch ob ſach [?] aſ *G. b.* um gleich[17] zu gangen wer mit dem jungel, weil eſ jo krank iſ geworen, wie man geſagt hat, ſo tut aſo vil un' ret wegen das andre jungel, wie ich eich oben geschriben hab, nort[18] nit mit ſaumnis un' lang haren[19], der mit man ein mal von ein ſach komen kan. weiter last ſich Malka *s. l.* bedanken um den *Leinen*-hemdel un' um den rok, un' ir ſolt neiert den zeig der zu kaufen dorten, un' ſolt in mit her brengen *s. G. w.*, ſie wil ſich in hie lasen machen, den ſie ſagt, man kan ir kein kleid zu wilen machen, ſunder[20] ſie iſ der bei, daſ man eſ geschmeidig[21] macht, wie ir den ach wol wist. ret jo wider mit den tana[22] R. Lêb, *Schwiegersohn des* Meir Saks wegen die *10 Gulden*, die er mir schuldig iſ, wie ich eich vor malt[23] geschriben hab. weiter nit vil zu schreiben. *G. g. s. e.* ſol enk alen *z. l. g. J.* laſen frisch un' geſund bleiben. gut *Sabbat* un' hundert gute gebenschte jar von mir eier eiden Israel, *genannt* Iserl Lipschiz, am *Freitag, Vorabend des Sabbat, Wochenabschn. „man kann vor Menge nicht zählen"*[24]. *Mein Herr Vater s. l. und meine Mutter s. l. und alle Hausgenossen* laſen enk ale grisen. Malka *s. l.* macht barches[25] zu *Sabbat*, kan nit ſelber schreiben.

[Von anderer Hand:]

von mir dein tochter Malka, *Tochter des Hrr Ahron Malkes.* ich het dir geren ſelber ein briw geschriben, aſo hab ich nit der weil, den ich muſ auf den mark gên.

[Von der ersten Hand:]

libe mum. Salman Pri[26] laſt eich gar fleisig biten, ir ſolt mit R. Salman Schaloms un' Israel *seinem Bruder*[27] rêden, daſ ſie in in

---

[16] doch. [17] nicht mit rechten Dingen? [18] nur. [19] harren. [20] ohne daß. [21] passend. [22] תנא unverständlich. Ursprünglich Mischnalehrer, in der heutigen Umgangssprache im Osten vielfach ironisch gebraucht. [23] vormals. [24] I. M. 32, 12. [25] Sabbatbrot. [26] פרי wohl פר כ׳ zu lesen, wie in Nr. 17, n. 6, und identisch mit Salomon Auerbach, dem Schreiber von Nr. 11 und 12, s. Nr. 17, n. 13. [27] Salomon und Israel Auerbach.

ſeiner nêt[28] nit ſolen laſen, den eſ iſ *bekannt*, daſ er nit ein *Pfennig* ſein eigen hat, un' wol ver zert hat biſ auf daſ hinterste[29]. *Die Hauptsache habe ich vergessen:* libe mum, last nit anderst tun, eſ ſei den daſ *Vermittlungsgeld* vor an zu geben, nit anderst, den ich ver mein, mir haben es wol ver dint. last es nun geschehen wie eich R. L. ach schreibt auf die vorigen artikel, wie mir eich lengst geschriben haben. *und Frieden.* Iserl Lipschiz.

[Adresse:]

N. d. h. G. Wien.

zu hant meiner liben mum *der züchtigen, frommen und wackeren Frau Rabbinerin, der findigen*[30] *Frau Edel s. l., Wittwe meines Schwiegervaters, des seligen Hrr Ahron s. A. Malkus.*

und ausser ihm[31] *b. B. d. R. G.* *L. D.*

A. d. h. G. Prag.

22.

Jakob b. Alexander Přibram[1] an seinen Sohn Mordechai.

Friede, Friede dem heiligen Lichte[2], *meinem gelehrten Sohne Khrr Mordechai b. F. E. Siehe, die Tage sind uns lang geworden*[3] *und wir haben nichts gehört von eurer Gesundheit z. l. J. Amen! denn die Wanderer haben aufgehört die Wege zu begehen, „fern*

[28] Not. [29] letzte. [30] Erubin 53b. [31] s. Einleitung. Das sehr beschädigte Siegel zeigt ein J [?] in einem Schilde, darüber einige hebräische [?] Buchstaben.

[1] Jakob Přibram starb in Prag 2. Februar 1632 (Hock 294, Nr. 4875). Die Vermutung, daß bei Hock eine Abbreviatur unrichtig aufgelöst und אלכסנדר statt אליה' zu lesen ist, wird durch eine briefliche Mitteilung S. H. Liebens aus dem Archiv der Beerdigungsbruderschaft bestätigt. Die Notiz lautet: מו"ה יעקב פשיברום שצב פה נטמן מהור יעקל פענדרש עשרה בשבט שצב .... מו"ה יעקב בן החסיד השלם ר' אלי' מ"צ פרשיברום. Der Schreiber dieser Notiz hatte wohl אלי' vor sich, las den Abkürzungsstrich für י, vermutete in אלי die übliche Abkürzung für אליהו und fügte deshalb den vermeintlich fehlenden Abkürzungsstrich hinzu, so daß אלי' statt אלכסנדר entstand. Hock und Kaufmann haben die Identität der Familien Přibram und Senders übersehen. Sonst wäre schon früher die Frage gelöst worden, wer denn der Dichter der Zionide Zion Mamlechet (Landshut, Onomasticon 199; Zunz, Syn. Poes. 439; Kaufmann, bei Hock 291, n. 2) sei. Unser Dichter Mordechai b. Jakob Přibram, der sich zur Zeit bei Mordechai Zoref, dem Bruder seiner 1616 verstorbenen Mutter Jachet (Hock 240, Nr. 977) in Wien aufhielt, starb als Rabbinatsbeisitzer 1674

von den Menschen schwanken sie"[4]. *Nun ist der Bote hierhergekommen und mit ihm ein wirres Gerücht, ein unaufhörliches Murmeln*[5] *von einer Seuche f. v. u., so dass er gezwungen wurde, sein Zelt ausserhalb des Lagers aufzuschlagen. Wisse, lieber Sohn, dass ich immer auf deine Kinder b. F. E. Acht gebe. Dein Sohn Sender*[6] *ist jedoch schwächlich, und ich bin nicht der Meinung, ihn zu überbürden und zu überfüttern wie einen Ochsen*[7]. *Er hat zwar G. s. d. einen guten Verstand und ein gutes Gedächtniss, dagegen hat er keine so reine Aussprache wie dein jüngerer Sohn b. F. E. Ferner wisse, lieber Sohn, dass ich bekümmert bin über das Vergangene, beunruhigt durch das Gegenwärtige und in Furcht lebe vor der Zukunft, und Heil dem Manne, der allezeit auf der Hut ist*[8] *u. g. d. V. Ferner bin ich auch mit grossen Sorgen belastet wegen der Waisen meines Bruders R. David s. A. Es kam der Mann, der seine Tochter heiraten soll*[9], *und es ist kein näherer Blutsverwandter vorhanden als ich*[10]. *G. g. s. e. möge thun wie es ihm gut dünkt, und mir die Kraft verleihen, auszuharren und dieses Joch auf meinem Halse zu ertragen. Und es sei Friede v. H. d. W. uns und euch, und ganz Israel Amen! Worte deines bedrückten und belasteten Vaters, des Würmchens Jakob*[11], *des Kleinen, S. m. H. V. des frommen Alexander Pschibram s. A. Friedensgrüsse zu bestellen meinen geliebten Schwägern, den vornehmen und angesehenen, dem gelehrten Khrr Mordechai b. F. E. und dem gechrten Kmr Isak b. F. E.*[12] *und allen ihren Angehörigen Frieden bis in Ewigkeit.*

---

in Prag (Hock ib. s. כעגדרש Nr. 888 und Kaufmann ib. 241, n. 1). Es ist derselbe Mordechai b. Jakob, den wir auch sonst durch seine handschriftlichen Randbemerkungen zum kabbalistischen עסיס רמונים kennen, die zusammen mit diesem und פלח הרמון 1708 in Amsterdam unter dem Titel פעמון ורמון durch seinen Sohn Jakob gedruckt wurden. Auf den letzteren bezieht sich die Eintragung bei Hock 292, Nr. 10443 (vielleicht auch ib. Nr. 2334. הזקינה wäre dann jedenfalls auffallend). Ein 1635 verstorbener Bruder von Jakob P. führt den Namen Jakob Menachem. Hock s. שמש 365, Nr. 4854. [2] Diese dem Sohar entnommene, R. Simeon b. Jochai gegenüber gebrauchte Titulatur wird zu jener Zeit und später Männern von frommem und heiligem Wandel, speziell Kabbalisten (vgl. die vorige Anmerkung), beigelegt. [3] I. M. 26, 8. [4] Hiob 28, 4. [5] Moed katan 18b. [6] Er starb 1672 (Hock 240, Nr. 1931, vgl. noch 241, n. 1925). [7] Baba batra 21a. Die Folgen dieser Schonung zeigt tatsächlich der Mangel jeder gelehrten Titulatur bei Hock l. c. [8] Spr. 28, 14. [9] Nach 2 K. 4, 1. [10] Vgl. Ruth 3, 12. [11] Jes. 41, 14. Buxt. 48. [12] Isak Zoref (s. Nr. 15, n. 11) hatte Lea, die Tochter des Löb Zoref zur

Mittwoch Nachts „und Jakob sandte Boten"[13].
Deine Frau s. l. und meine Tochter tragen mir auf, dir ihre Friedensgrüsse zu bestellen.

[Adresse:]

N. d. h. G. Win.

Zu Handen meines geliebten Sohnes, des heiligen Lichtes, des gelehrten Khrr Mordechai b. F. E. im Hause seines Oheims, des vornehmen und gelehrten Khrr Mordechai Zoref b. F. E.

A. d. h. G. Prag.

23.

Reizel[1], Tochter des Rafael ha-Levi, an ihren Mann Mordechai Přibram[2].

Vil freid un' nümer mer kein leid zu dir mein herzen liben man Khrr Mordechai *b. F. E.* weiter ſei wisen von unſer alen geſund, vil men ſolstu ſein zu aler zeit un' stunt. mein liber man, ich weis dir nit vil zu schreiben, den ich hab gar lang kein briw von dir gehat, un' den briw, aſ du mir izunter[3] hast geschriben, hab ich ach noch nit, den man ſagt, es stet nit wol daniten[4], *G. b.*, ich hof zu *G. g. s. e.*, es ſol nit war ſein. ich *kränke* mich ſer, *G. g. s. e.* ſol dich un' *ganz Israel* behüten vor alen bêſen. mein herz ſein[5] wisen, aſ die kinder ſein mit gots hilf frisch un' geſunt. da mit antpfange vil guter gebenschter jar von dein weib Reizle, *Tochter des Rafael ha-Levi s. A.*

24 A.

Jakob Přibram an denselben.

Frieden, Frieden! Mein geliebter Sohn, der sich mit Macht und Stärke mit den Geheimnissen der Weisheit und Erkenntniss

---

Frau, hat also den Zunamen seines Schwiegervaters angenommen oder entstammte ebenfalls dieser Familie. [13] I. M. 32, 4 mit Anspielung auf den Namen des Schreibers.

[1] Sie starb 1655 (Hock 240, Nr. 1931[b]). Eine zweite Frau Mordechais starb schon 1657 (ib. 80, Nr. 6594) Bela, Tochter der Salman Sofer, scheint die dritte gewesen zu sein (ib. 241, Nr. 889). [2] Zettel ohne Adresse, offenbar Einschluß von Nr. 22. [3] jetzt. [4] da unten. [5] Schreibfehler für sei.

beschäftigt; auch Gottes Furcht ist sein Schatz, der in der Lehre bewanderte Khrr Mordechai b. F. E.! Aus Mangel an Musse wegen Zurüstung der sabbatlichen Bedürfnisse kann ich nicht ausführlich in meinem Berichte sein, aber deine Gedanken habe ich verstanden und vernommen und werde dir in einigen Tagen antworten. Auch habe ich dir vor drei Tagen ausführlich geschrieben mit Briefen der Refel, Tochter des vornehmen Mhrr Abraham, Schwiegersohnes meines Schwagers R. Isak CZ Deine Frau s. l. ist mit den Zurüstungen zum Sabbat beschäftigt und hat keine Musse deinen Willen zu erfüllen und ordnungsmässig zu antworten[1], *kennt doch der Gerechte die Seele seines Tieres*[2], *dass all dessen Tun mit Bedächtigkeit und Überlegung erfolgt. Und es sei Friede v. H. d. W. und von deinem beschäftigten Vater, dem Würmchen Jakob*[3], *dem Kleinen, S. m. H. V., des seligen*[4] *vollkommenen Alexander Pschibrom s. A. nahe dem Einzuge der Braut „und Jakob sandte u. s. w.“*[5]

24 B.

Reizel Přibram an denselben.

Mein herze liber man, ich welt dir geren vil schreiben, iſ *Vorabend des Sabbats* un' der *Bote* wil ach nit warten. auf nest[1], aſ ich kan, wil ich dir ales schreiben, neiart ſei wisen, aſ die kinder *s. l.* ſein mit gots hilf frisch un' geſund, biſge[2] hundert jaren ſolen ſie aſo ſein zu alen guten. da mit antpfange vil guter gebenschter freidiger jar von dein weib Reizel, *Tochter des Rafael ha-Levi s. A.*

[Adresse von der Hand des Schreibers von A:]

N. d. h. G. Win.

Es werde gegeben[3] *meinem geliebten Sohne, dem heiligen Lichte, dem gelehrten Khrr Mordechai s. l. im Hause seines Oheims, des in der Lehre bewanderten geehrten Khrr Mordechai Zoref.*

U. B. E.

A. d. h. G. Prag.

---

[1] Die Eigenschaft des Klugen Spr. d. V. 1, 10. [2] Spr. 12, 10 in der Auslegung Ketubot f. 62ᵇ. [3] s. Nr. 22, n. 11. [4] Vgl. Zunz, Zur Geschichte und Literatur S. 348. [5] s. Nr. 22, n. 13.

[1] aufs nächste. [2] bis. [3] Die Phrase einer halachischen Formel entnommen vgl. Pesachim 14ᵃ.

25.

Nechama, Tochter des Jakob Přibram[1], an ihren Oheim Mordechai Zoref[2].

Leben und Frieden und alles Gute zu dir, herze liber veter, der erlich und frum Khrr Mordechai *s. l.* erstlich, liber veter, wis unſer geſunt, vil beser ſolstu ſein zu aler stund. weiter, liber veter, ſol ich dir schreiben, wie eſ mir get: eſ ging mir wol beser, wen mein mem noch lebt[3]. ich muſ eſ *G. g. s. e.* befelen. weiter, liber veter, ich het dir oft geschriben nach schabes ops[4], ich hab ſorg, du werst ver drisig ſein, der weil mein bruder Mordechai *s. l.* vor[5] dort iſ, oder[6] eſ macht dir nischt schaden; mein herze liber veter, du bist lang mit lib[7] ein groser *Vorsteher* un' ein erlicher man un' genis deiner gar nischt. mein mum Zirl *s. l.* hat mir geschikt gar schene spizen aſ ein libe mum. weiter leb frisch un' geſunt *z. l. J. Amen!* daſ bit dein schwester tochter Nechama, *Tochter des* Hrr Jakob *l. z. l. J.* gris mir dein libes weib un' kinder *s. l.* un' mein bruder *s. l.* un' mein mum Lipot[8] *s. l.* un' ir kinderlich *s. l.*

26.

Dieselbe an ihre Tante Lea Zoref[1].

Leben und Frieden und alles Gute zu dir, mein herze libe mum, die erlich un' frum *Frau* Lea *s. l.* erstlich, libe mum, wis unſer geſunt, vil beser ſolstu ſein zu aler stund. weiter, libe mum, ſol ich dir schreiben, wie eſ mir get: eſ ging mir wol beser, wen mein mem noch lebt. ich muſ es *G. g. s. e.* befelen. weiter, mein herze libe mum, du bist lang mit lib ein grose *Reiche* un' ein erliche mum, un' ich genis deiner gar nischt. mein mum Zirl *s. l.* hat mir geschikt gar schene spizen, drum gedenk an mir aſ ein libe mum. weiter leb frisch un' geſunt *z. l. J.*

---

[1] Sie starb 1639 (Hock 240, Nr. 851; die Anmerkung 1 daselbst ist zu berichtigen. R. Jekl R. M. Senders ist sicherlich in R. Jekl R. Mordechai Senders aufzulösen und ist Enkel von Jakob Přibram). [2] Zettel ohne Adresse, wie Nr. 26, beide wahrscheinlich in Nr. 22 oder 24 eingeschlossen. [3] Vgl. Nr. 22, n. 1. [4] Geschenke s. Glossar. [5] vorher, ohnehin. [6] aber. [7] s. Glossar. [8] Vgl. Wachstein Nr. 254.

[1] Vgl. Nr. 22, n. 12.

Amen. daſ bit dein schwester tochter Nechama *Tochter des* Hrr Jakob *l. z. l. J.* gris mir dein liben man un' kinder s. l. un' mein mum Lipot *s. l.* un' ir kinder *s. l.*

27.

Secharja, genannt Mendel, Sohn des Benjamin, an seine Schwester Bela und ihren Mann Gerschon Cohen-Rapa[1].

Gar vil guter seliger gebenschter jar, die ſolen dir weren war. zu hant meiner libe schwester *der züchtigen und gradsinnigen Frau Bele s. l.* un' zu deinem liben man, *dem hochgeehrten und gelehrten, dem Lichte Israels*[2] *Kmhrr Gerschon N. s. l. l. A.*, un' zu enkre libe kinderlich Kmr David[3] *und Frau* Rebekka *s. l., er erleuchte euer Antlitz, Selah, wie die Sonne zum ewigen Lichte.* libe schwester hab mich *bis heute* gar ſer *gekränkt* enker wegen: eins *wegen des Krieges,* das ander *wegen der Seuche f. v. u.* un' *besonders* izund aſ leit ſein kumen von Wien, *die Tochter Bela Schames,* un' du hast kein briw mit geschriben, bin ich gar ſer der schroken geworen, *der Seuche f. v. u.* halben. *bis heute Freitag 15. Kislev* iſ zu mir kumen *dein geehrter Sohn* Leb *s. l.*[4] un' hat mich *g. l.* gar ſer *erfreut* auf *Sabbat,* wie er hat briw von enk gehat, daſ ir schreibt wie etz *G. l. in Frieden und Wohlsein* ſizt, *kein Widersacher und kein böses Ereignis,* noch mer muſ[5], *nur Frieden und Wohlsein euch zum Guten alle Tage.* hat mir Leb muſen zu ſagen, *Sabbat* zu mir zu kumen un' trinken un' frelich ſein enker geſund wegen zu lange jaren un' daſ mir ale ſolen *gelangen zu Frieden und Wohlsein mit ganz Israel. Amen! Ferner* wist, daſ ich hab die *30 Gulden* ken[6] Poſn' geschikt, die *meinem Oheim Isak s. l. gehören.* ſonst, libe schwester, wis, daſ ich hab *die [Geheim-]sprache*[7] verloren, was ich mit dir mit anander hab, drum tu nit anders un' schik mir es mit imanten gewis wider her *die [Geheim-]sprache,* den man kan nit aſo ales teisch[8] iber feld schreiben, *besonders* in *der Lage* aſ izund die *Länder* sten *ganz Israel zum Guten.* ver ges

[1] Vgl. WHE S. 14 und Wachstein Nr. 176. [2] Berachot 28b. [3] Vgl. Wachstein Nr. 312. [4] starb 10. Dezember 1629 in Wien (Wachstein Nr. 151). [5] s. Glossar s. noch. [6] nach. [7] den Schlüssel zur Geheimschrift, wie sich der Schreiber von Nr. 28 und 29 einer solchen bedient. [8] deutsch.

es nit, bit dich, hab dir auch ſinst was zu schreiben. ſonst ſag *dem hochgeehrten Oberrabbiner der h. G.* Nikl spurg[9] ſol mir *verzeihen und* ein mal schiken das geschrift, aſ er wol weis, un' laſ im ſagen, er darf mir kein *Stellennachweis* laſen drein schreiben. ich weis ſie *G. l.* vor[10] wol zu ſuchen. er wert schon wisen was ich mein. *Und damit empfanget Leben und Segen vom Weltordner tausend mal so viel!*[11] *So das Gebet deines dich liebenden Schwagers und Bruders Secharja, Sohn m. H. V. Benjamin l. z. l. J. genannt Mendel.*

Und ich sage den Friedensgruss allen, die sich nach meinem Befinden erkundigen.

ſinst aſ du geschriben hast, man ſol *5 Gulden* von deinet wegen auf *die Feiertage* laſen um teilen, hab es auch *sofort* ken Poſn' geschrieben *und Frieden.* was an belangen dein mentlig[12] halben, hab ich dran ver gesen gehat, izund hab ich dein briw ein vêr[13] geſucht, wil gar grose *Nachforschung* der nach haben. wil dir *s. G. w. mitteilen*, wil dir *s. G. w. ein andermal* men schreiben, wen ich *die [Geheim-]sprache* haben wer. *Und Frieden zum dritten mal.*

[Adresse:]

N. d. h. G. Win.

Dieser Brief werde geführt und übergeben an die Herrlichkeit meines geliebten Schwagers, des gelehrten Kmhrr Gerson CZ b. F. E.

und Fremden verboten *b. B. d. R. G.*

A. d. h. G. Prag.

28.

Juda Löb an seinen Vater Moses Jeremia Gerschon Cohen-Rapa und seine Stiefmutter Bela[1].

Friede dir, Friede, meinem geliebten Herrn Vater, dem teuern und ausgezeichneten, Zierde und Ruhm, Kmhrr Gerschon CZ

---

[9] Vgl. oben Nr. 17, n. 1. [10] ohne diesen? vgl. Nr. 25, n. 5. [11] Nach V. M. 1, 11. [12] Mantel. [13] hervor. Siegel: In ovaler Einfassung ein Tier (Widder?) in einem Wappenschilde, darüber זבבש = Secharia b. Benjamin שלי"ט s. Tafel VIII.

[1] Vgl. Nr. 27, n. 1 und 3.

b. F. E., und meiner Stiefmutter, der züchtigen und würdigen wie Rebekka und Sara, Frau Bela s. l. Vor allem Gesundheit und Frieden, begnade mich, verborgener König! Möge er sich meinem Herrn ebenfalls nicht verhüllen! mên ſei wiſen, daſ ich hab *heute, Freitag des Wochenabschnittes Wajischlach empfangen* ein *Schreiben* von Kt[2] *durch den christlichen Boten aus Wien*, hab mich ſer *gefreut*, daſ ich hab gehert von enker geſund un' *Frieden G. l. so möge es ewig sein. Amen!* den *die vergangene Woche* bin ich ſer hertiglich der schroken un' gar on kop gegangen, *weil* daſ iſ kumen *die tochter von* Bela Chajim Schames her un' men hat ſie noch nit ein gelaſen, weil es wer grose *Seuche* zu Win un' ſie haben ſelbst geſagt, wie R. Hirsch *Sohn des Mhrr Löb*[3] un' Joſef Schemajas wer gestorben ein *der Seuche*, bin ich deinet halben ſer der schroken, weil du in hauſ biſt, aber weil du mir schreibst von die ſachen niſcht, da hof ich, eſ iſ alſ *unwahr;* darum liber tet, tu nit anders un' schreib mir briw, wen du werst kenen nor schreiben. den mên ſagt ale tag a . . . .[4] un' iber itliche der schrek ich. drum bet ich dich noch ein mal, daſ du ſolst nit anders tun un' ſolst mir schreiben, wen nor imez[5] gêt oder faret, den du tust *ein sehr gottgefälliges Werk*, ein mir. mên aſ du schreibst, daſ ich ſol reden mit *meinem Verwandten* Mhrr Chajim Wal[6]: ich hab vor *vielen Wochen* mit im gerêt, aſ mir jener briw iſ on kumen, un' er hat schon geschriben, daſ mên ſols doret der lêgen, un' hat *zwar* kegen mir *sich beklagt* auf Kt, *weil* Kt ſolt haben die kordewan[7] *ohne seine Zustimmung* ver kauft un' ver meint, Kt hat gewonen vil daran; ich hab Kt *in Schutz genommen* un' mit im weit ein rein gangen in *rechtliche Erörterungen*, aſ wen eſ schon *wahr* wer, het er nischt *ungehalten zu sein*. mên aſ Kt schreibt wegen *deines Schwagers* Mhrr Mendel *b. F.*, ob er hat daſ gelt *erhalten*, er hat eſ *erhalten* mit groser arbeit. mên aſ Kt schreibt meine *Rechnungen* halben, ich beger iz[8] nischt *abzurechnen*, neiert bit dich, daſ men die *Waaren* zu gelt machet, eſ iſ nun lang genug gelegen die *Waaren*. mên ſei gebeten un' schreib mir, ob ich

---

[2] Titulatur, mit der der Schreiber den Adressaten anspricht, s. die Erklärung der Abbreviaturen. [3] Hirsch Lucerna s. Nr. 1, n. 4. [4] Wurmstich. [5] jemand. [6] Vgl. Gal-Ed Nr. 139, S. 71, und die abweichende Nachricht in Megilat Juchasin (Warschau 1889) S. 26. [7] Korduanleder. [8] jetzt.

kent[9] dort bekumen ein ...[10] schok auf ein ganz ....[11] chotsche[12] auf ein ganz jar, den der ....[10] iſ iz ſer hoch gestigen un' wert ale tag hecher un' wert ſer hoch bleiben ewig[13]. wen dem aſo wer, daſ ich kent bekumen, da welt ich Kt chotsche ein ....[11] von *meinem Schwiegervater* s. l. achten[14] auf den ....[10] darum bet ich Kt ſol mir schreiben *s. b. m.* ein *Antwort*, eſ ſen[15] *Kaufleute* vorhanden, die da mechten ein *Geschäft*[16] machen. Kt kent mir wol helfen in der ſach, wen du welst. *Und damit empfange viel Frieden von mir, deinem dich liebenden Sohne dem jungen, unter den Geschöpfen der Zeit*[17] *Jehuda S. m. H. V. Mhrr Moses Jeremias Gerson CZ b. F. E.*

Geschrieben am Freitag nahe dem Einzuge der Braut, des Wochenabschnittes „ich habe ausgesandt, dir, mein Herr, zu verkünden, damit ich Gnade in deinen Augen finde"[18].

Hindel *s. l.* laſt dich un' Bela *s. l.* grisen.

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina.

Dieses Schreiben[19] *werde überreicht und übergeben an die hohe Herrlichkeit meines Herrn Vaters, des mit drei Kronen*[20], *teurer als Gold und Perlen, gekrönten, hochgelehrten und erhabenen Kmhrr Gerson CZ b. F. E.*

Eine „Schlange" auf dem Wege[21].

A. d. h. G. Prag.

---

[9] Orig. *bekent* (Schreibfehler). [10] Ein Wort in einer geheimen Buchstabenschrift, s. den Originaltext. [11] Zwei Worte in derselben Geheimschrift. [12] wenigstens. [13] Orig. *ewog.* [14] verschaffen. [15] sind. [16] חילוף bei den italienischen Rabbinern des 16. Jahrhunderts die Übersetzung von lettera di cambio (Löw, Graph. Requisiten 2, 86) hat denselben Bedeutungswandel durchgemacht, wie das mlat. cambium, Wechsel, das ursprünglich das cambium manuale, den Tausch einer Münzsorte gegen eine andere bedeutete, später die „Zahlung auf Distanz" durch Hingabe von Geld gegen Wechselbriefe. Daraus hat sich dann die allgemeine Bedeutung entwickelt, die wir hier und in 35, 45, 46 finden: ein Geschäft, durch das man sich bares Geld verschafft. Ein Beispiel für diese Bedeutung aus dem Jahre 1509 in Monatschrift 1875, S. 386. [17] Diese Phrase ist unverständlich, offenbar ist vor den „Geschöpfen der Zeit" etwas ausgefallen, etwa הטרוד, der durch die Ereignisse des Tages belastete, vgl. z. B. RGA Joel Sirkes Nr. 70; ähnlich Buxt. 43. [18] I. M. 32, 5. [19] Esth. 3, 15. [20] nämlich des Priestertums, der Thora und des guten Namens. [21] s. Einleitung.

29.

Derselbe an seinen Oheim Abraham Cohen-Rapa.

Viel Frieden wie Tau und Regenschauer meinem innigst Geliebten, meinem Freunde, meiner Zier, meinem Herrn Oheim, dem würdigen und ausgezeichneten, Schmuck und Ruhm, dem mit drei Kronen gekrönten, teurer als Gold und Perlen, Khrr Abraham CZ b. F. Vor allem Gesundheit und Frieden; begnade mich verborgener König! Möge er sich meinem Herrn ebenfalls nicht verhüllen; mên ſei wisen, daſ ich hab gehert *von allerhand Reisenden*, daſ Schnich [1] wil *durchaus* . . . . .[2] un' ein . .[3]. nun iſ hie ein Aschkeneſle[4], lernt hie . . . . . .[5] un' ein groser chochem[6], *von schöner Gestalt,* ganz jung, iſ iber *15 Jahre* nit alot, iſ ein groser mejuches[7], eſ heist . . . .[8], daſ iſ aleſ, ...[9] bet dich, red mit im . .[3] un' *antworte* mir *s. b. m. alles ausführlich,* un' schetos[10] kein andern drein, ſei den dich ſelbst. wen du von Schnich kein rechte *Antwort* krigst, da trag die ſach on . . . .[2] un' auch auf *die Summe, und damit empfange viel Frieden von mir, dem Sohne deiner Schwester, Jehuda, Sohn m. H. V. Mhrr Moses Jeremia Gerschon CZ b. F. E.* gris mir deine Frau, ich het ir gern auch zu geschriben, ich weis nit wie ſie heist.

Geschrieben am Freitag in grosser Eile, nahe am Sabbat des Wochenabschnittes Wajischlach.

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina.

Dieses Schreiben werde überreicht und übergeben an die hohe Herrlichkeit meines geliebten Oheims, des scharfsinnigen und bewanderten, klaren und hellen Khrr Abraham CZ b. F. E.

Eine Schlange auf dem Wege.

A. d. h. G. Prag.

---

[1] Name einer Person in einer ähnlichen Geheimschrift wie die in Nr. 28. [2] Fünf Worte in derselben Geheimschrift. [3] Ein Wort Geheimschrift. [4] Deutscher (Deminutiv.) [5] Sechs Worte Geheimschrift. [6] Kluger. [7] von alt angesehener Familie. [8] 43 Worte Geheimschrift. [9] 69 Worte Geheimschrift. [10] stoße. Siegel: In achteckiger Umrahmung ein nicht mehr erkennbares Wappen, darüber 'י? ר ב ', rechts ר, links ש.

30.

Gitel, Tochter des Abraham CZ Fanto an ihre Nichte Refel, Frau des Chajim Gerschuni CZ[1].

Vil gutef un' vil freid un' nimer mein[2] kein leid zu hant meiner libe schwester tochter, die frum un' die klug *Frau* Rêfel *s. l.* un' zu dein herzigen liben trauten man Khrr Chajim *b. F. E.* un' wintsch enk vil *Glück* un' *Segen* der zu; wen du mir schon hast nit geschriben, daf du hast *geheiratet,* aber ich hab mir ef felbert kenen machen[3], weil der briw if *versiegelt* gewefen mit ein *Siegel* mit *Priester* hent[4]. du hast gar recht getan, mit ein andern hestu ef mufen wagen; do weis man, daf er ein *frommer Jude* if, un' daf er die weiber wol halt. weiter, libe herzige schwester tochter, daf du mir schreibst, ich fol dir schreiben, ob mir Lêfer hat die 5 *Gulden* geben: ich bin bei im gewefen, er hat mir nischt gewolt geben. er if afo ein vogel, wen man im geb[5]. wen er het es nit folen ton von deine wegen, afo het er es doch folen ton von meine wegen, un' het mich nit folen lasen bei der not, daf ich leid, den mein man der if, den stein in der erden gefagt[6], den ganzen fumer krank gelegen, un' hab mit im ver zert, waf ich bei der fêl hab gehat. noch[7] lob ich *G. g. s. e.* drum, daf er wider auf if, den man fagt, es if beser nein malt[8] verdorben, daf ein malt[9] gestorben. ich hab ein schlechten stern zu dein schiken: du hast mir mit der Rik[10] R. Israel Henelf tochter welen ein schal pelz[11] schiken, afo hat fie mir felbert gefagt, wie fie hat in nit gewolt mit nemen. man wer mir wol der mit kumen, den ich hab nit vil zum besten on zu ton, bin gar abgerisen. ef wer wol bilich

---

[1] Vermutlich identisch mit Chajim b. Moses Cohen, dem Bruder des Moses Jeremia Gerson Cohen Rapa vgl. Wachstein Nr. 209. [2] nimmermehr. [3] denken, erraten. [4] Daß die Ahroniden allgemein die segnenden Hände im Siegel führten geht aus Eilenburgs באר שבע 116[b] hervor. Ein solches Siegel (eines Isak Kohen) auf einer Lemberger Urkunde (1654) ist abgebildet in den S. 15 zit. Wiadom. num.-archeol. IV, 67. [5] zu ergänzen etwa: dann wäre es ihm recht. [6] s. Glossar s. stein. [7] dennoch. [8] neunmal. [9] als einmal. [10] Vgl. den Namen Rikel, der in der Familie Hammerschlag vorkommt, Nr. 3 A und 5. Der oberd. Gebrauch des Artikels vor Eigennamen ist allerdings in diesen Briefen nur einmal zu belegen: *den Leble* S. 96, daher ist vielleicht *die dik* = die Dicke, zu lesen, vgl. Nr. 47, n. 21. [11] Schreibfehler für *schaf pelz?*

gewefen, ich het folen dein liben trauten man ein briwel schreiben, daf er het mir ein kleid geschikt von Treindelf oder von Relef, got fei in mit anander genedig[12]. ich vermein aber, wen du wilst mein wort bei im ton if mer af mein schreiben. auch fei wisen, daf ich bin bei Genendle gewefen un' hab fie gefrag, afo hat ir Lefer auch nischt geben; ich weis nit, wem er nach gerat, daf er afo ein hart bêf *Herz* hat; er gerat fein vater noch muter nit nach, auch fein geschwistrig nit nach. weiter waf on belangen if, af du mir schreibst, ich fol dir schiken ein tuzet pintlich[13] un' 2 gute schleier, fei wisen, daf man nischt rechts hat von schleier, gar gering ding, auch wen man fie het schon gut gehat, afo het ich dir nischt geschikt mit difen *Boten*, den man nemt im unter wegen alef hawek[14]; er if an her weg *gefangen* gefesen zehn tag. Chava Manschen[15] hat mir es wider raten, mit im was zu schiken, ir tochter hat ir auch geschriben, fie hat ir auch nischt geschikt. ich het dir funst gern geschikt, wen ich schon die ver lag[16] nit hab; mein schwiger het mir afo vil gelian. wen du was bedarfst afo schreib mir nor her, wil gern in dein dinst fein. weis dir weiter nischt mên zu schreiben auf difer zeit. do mit fei got befolen mit dein liben herzigen man von mir dein mem schwester Gitel, Tochter des Khrr Abraham CZ Fanto.

gris mir von meinet wegen dein herzigen man, un' mein man Aki[wl *b. F.*] last auch enk mit anander grisen.

Geschrieben Freitag des Wochenabschnittes Wajischlach.

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina.

zu hant meiner liben schwester tochter, die frum un' die klug *Frau Rêfel s. l. Frau des Hrr* Chajim Gerschuni.

u. B. d. F. *B. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag.

---

[12] gnädig. [13] Dutzend Spitzen? [14] weg. [15] Wohl die Schreiberin von Nr. 8 A. Vielleicht ist מאנשן zu lesen, vgl. מנשן bei Hock 202. [16] das auszulegende Geld. Oblatensiegel mit dem Tierkreisbild der Fische in ornamentiertem Schild in einer achteckigen Einfassung, darüber עק״ש, vermutlich Akiba b. J. Saks, s. Tafel VIII. Der Einfluß, den man dem Tierkreiszeichen des Geburtsmonats auf das Schicksal des Menschen zuschrieb, ist wohl die Ursache, daß man sich dieser Zeichen als Siegelbilder bediente (vgl. Nr. 43 und 41) und sie auf die „Wimpel" stickte. Mitteilungen der Ge-

31.

Chajim Anaw[1] an seinen Gegenschwäher Simeon [Theomim][2], dessen Frau Selde[3] und ihre Tochter Ssela[4].

Vom Weltengotte viel Frieden dem Manne des Friedens, dessen Handlungen friedlich sind, vertraut mit Wissen und Weisheit, dem keiner an Einsicht gleichkommt, meinem lieben Gegenschwäher, dem theuern Khrr Simeon b. F. E., Gott möge allem Tun seiner Hände den Segen entbieten[5], in Gemeinschaft mit seiner eines Frommen würdigen Frau[6], in treuem Bündniss vereinigt, gesegnet vor den Frauen im Zelte[7], Frau Selde s. l. und den Sprösslingen eurer Lenden, allesamt möge sie ihr Fels und Erlöser beschützen, und insbesondere der Braut meines geliebten Sohnes, der ehrsamen und reinen, der lieblichen in ihren Werken, der Jungfrau Sela s. l. und allen euern Angehörigen Frieden! Vor allem verkünde ich Mkt[8] das Wohlbefinden, ebenso möge es Mkt und euch allen nicht fehlen. ich danke und lobe Gott, daſ ich *einen Freundschaftsbrief mit Nachricht vom Wohlbefinden* bekumen hab *von Mkt*[8] *heute Freitag 15. Kislev und habe mich im Herzen gefreut wie einer der Beute findet*[9] eier alen geſunt *G. l.* halben. kan *mir denken,* daſ Mkt kein wisen iſ, daſ ich *meinen lieben Sohn* hinter mir gelasen hab in Merhern[10] zu *h. G.* Kuniz oder *in der h. G.* Eibeschiz, hab *notwendig* ein heim gemust *aus vielen Gründen, ich hoffe zu*

---

sellschaft für jüdische Volkskunde 2, 53, 69. Das Zeichen der Fische findet sich auch auf dem bei Chmiel l. c. 114 abgebildeten Petschaft einer Frau und als Buchdruckerzeichen (z. B. auf den ältesten Lubliner Drucken), sowie im Wappen der Familie Meschulmim (Morpurgo, Notizie sulle famiglie ebree . . a Padova. Udine 1909, S. 13).

[1] Chajim Anaw (in amtlicher Schreibung Enoff, Bondy-Dworsky I, 374) war Gemeindediener in Prag (vgl. Hock 246, Nr. 4131; 9320 sub חר). Daß ein solcher zugleich Rabbinatsmitglied und Prediger sein konnte, beweist der Umstand, daß Samuel Heida, der Verfasser des bereits genannten זקוקין דנורא ebenfalls diese Ämter bekleidete (Hock 94). [2] Simon b. Samuel Phoebus Theomim = „Simon Munckh, Hoffjudt", Schwarz 197, Nr. 74 (vgl. Nr. 1, n. 1), der Großvater des Ahron Theomim Darschan, starb in Wien 23. April 1650 als Vorsteher (Wachstein Nr. 377). Er ist es, der 1644 als Gläubiger der Gemeinde erscheint (RGA Zemach Zedek Nr. 37). [3] Seine Frau Selda starb 27. Februar 1626 (FMB 123, 12, Wachstein Nr. 130). [4] Ssela starb schon 1. September 1621 (Wachstein Nr. 106). [5] Vgl. Nr. 17, 29. [6] Nach Aboda Sara 39ᵃ. [7] Ri. 5, 24. [8] Titulatur, mit der der Schreiber den Adressaten anspricht, s. Erklärung der Abkürzungen. [9] Ps. 119, 162. [10] Mähren.

Gott, daſ *mein lieber Sohn jetzt* bei eich wert ſein, den *der würdige* Khrr Leb R. Chajim Wol *b. F.*[11] wert gewis trachten daſ er anein kumt, wert gewis *meinen Sohn* nit hinter ſich lasen hat mir *mit Handschlag gelobt* bei anander zu bleiben. *Darum mein lieber Gegenschwäher, wisse* Mkt, *dass ich an meiner Verpflichtung nach wie vor festhalte und für den Fall*, daſ *mein Sohn s. l.* bei Mkt iſ, macht wie es eich beiden dicht[12] gut ſein un' macht *den Zeitpunkt der Hochzeit* wie eich lib iſ, der mit daſ *es mit Gottes g. s. e. Zustimmung geschehe,* daſ mir *mit Jubel und Fröhlichkeit unſer Freudenfest* kenten haben. wie wol mich der zuk *nahe an 100 Gulden* hat gestanden, wil dan ſehen, daſ mir wider welen kumen zu *der Hochzeit s. G. w.* un' in grosen freiden der zêlen *die Wunder* die uns *G. g. s. e.* bewiſen hat. *Und für den Fall,* daſ *mein Sohn G. b. jetzt* noch nit bei eich wer, bit *bei der Barmherzigkeit Gottes g. s. e.*, tut *nach eurer Einsicht*, acht un' tracht, daſ er zu eich kent kumen, den ich hab kein *Ruhe* biſ ich her, daſ *mein geliebter Sohn in Frieden an seinem Orte* iſ. bin nach *meinem Hause in Frieden* heim kumen *am Donnerstag dem Neumond des Kislev*, hab *z. g. G.* ein junge tochter gefunen. *Mein lieber Gegenschwäher*, muſ *jetzt* auf heren zu schreiben, den es iſ *nahe zum Sabbat* un' der *Bote hat Eile fortzukommen. Und damit sei Friede vom Herrn der Welt und von mir deinem Gegenschwäher Chajim Anaw.*

In Eile am Freitag des Wochenabschnitts „diese Leute sind uns friedlich gesinnt" [13].

. . . .[14] *viel gutes von allen meinen Familiengliedern, besonders* . . .[14] *und mein Haus* lasen unſer Sela beten, ſol gedulden, *vielleicht* wert es *G. g. s. e.* aſau welen haben, daſ ſie *s. G. w.* ach bei unſer *Freudenfest* wern ſein. *Und Frieden, Frieden!*

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina. h. G.

Es werde gegeben in die Höhe des Palastes zu Handen der ruhmvollen Herrlichkeit meines Gegenschwähers, des Mannes meines Bundes, des treuen und segensreichen, des gelehrten Khrr Simeon b. F. und ausser ihm[15] *b. B. d. R. G.*

A. d. h. G. Prag.

---

[11] Vgl. Hock 100, Nr. 1122. [12] deucht, dünkt. [13] I. M. 34, 21.
[14] Wurmstich. [15] s. Einleitung.

32.

Samuel b. Gabriel[1] an seinen Schwiegersohn Moses b. Pessach[2].

Das Leben und der Friede von nun an bis in Ewigkeit[3] *meinem innigst geliebten Schwiegersohn, dem teuern, der an den Wandungen meines Herzens haftet, Kmr Moses N. s. l. l. A., und deinem Vater, dem Meister der Lehre, dem Fürsten der Residenz, der strahlenden Leuchte Kmhrr Pesach s. l., s. L. l. und deiner Mutter, der Rabbinerin Frau Nucha s. l.*[2] *und all euern Angehörigen viel Friede. Unser Wohlbefinden G. l. sei euch kund, möge es auch euch nicht fehlen. In Kürze* ſeid wisen aſ Schendel *s. l.*[4] *in der sechsten Nachtstunde des Sabbatausganges am 6. Cheschvan 380 d. k. Z.* iſ *G. l.* gelegen[5] *und hat einen Sohn geboren z. g. G. G. g. s. e. möge ihm viele gute Tage geben und möge er ihn erziehen zur Ehe und zu guten Werken, Amen!* ich bin mit Gabriel[6] leb in der kamer gelegen, hab nit gehert aſ ſie krischen[7] hat, alſ nit ein *Viertelstunde* gewert, iſ ſie *G. l.* schaun genesen geweſen. aſo hab ich mut gehat, zu *beschneiden* in der alt nei

---

[1] Samuel b. Mhrr Gabriel ist ohne Zweifel der Sohn jenes Mhrr Gabriel, auf dessen Frau (Schöndl) die Grabschrift Gal-Ed Nr. 7 sich bezieht. Diese muß also endgiltig aus dem 10. ins 17. Jahrhundert versetzt werden. Trotz Rapaport (Vorwort zu Gal-Ed XL) glauben nicht nur Podiebrad, der immer geneigt ist, die Dinge altersgrau zu machen, sondern auch neuere Schriftsteller an das hohe Alter dieser Inschrift. Dagegen zuletzt H. Tykocinski in Monatschrift 1909, 357 f., n. 51, wo auch Neuere, die dem Irrtum Podiebrads folgen, aufgezählt werden. Seine Angabe bezüglich des Namens Schöndel bedarf jedoch der Berichtigung, vgl. dessen Vorkommen im Jahre 1400 bei Schwarz 104. Ebensowenig ist der Beweis aus „mhrr", den schon Rapaport hat, ein vollgiltiger. Vgl. oben Nr. 3 A, n. 9. Allerdings geht aus der zitierten Grabschrift bei Luzzatto nicht hervor, daß auch die Abbreviatur von morenu harab rabbi im 13. Jahrhundert gebräuchlich war. — „rabi Gabriel" bei Bondy-Dworsky II, Nr. 1323, der als Verwalter des jüdischen Spitals 28. August 1573 einen Vertrag mit abschließt, wird wohl mit Mhrr Gabriel, dem Vater des Schreibers zu identifizieren sein. [2] Pessach war Dajan in Wien. Seine Gelehrsamkeit und Charaktereigenschaften preist seine Grabschrift in begeisterten Worten. Seine Frau Menucha starb 7. April 1631 (Wachstein Nr. 171). [3] Buxt. 17. [4] Schendel, Tochter Samuels b. Mhrr G. nach der Mutter ihres Vaters genannt. (Gal-Ed l. c. vgl. n. 1.) Eine andere Tochter bei Hock S. 360 s. שנבג. [5] niedergekommen. [6] Gabriel, Samuels Sohn, nach dem Vater seines Vaters genannt, vgl. n. 1. [7] gekreischt, geschrien, vielleicht als Subst. „Kreißen" aufzufassen.

schul, den Sachor[8] drinen lafen auf rufen, hat man gleich *Sonntag die Vorsteher und die übrigen Würdenträger* drinen gemacht[9], hab ef mifen in Meifls schul lafen *beschneiden zu gutem Leben, Amen*, an *Sonntag des Wochenabschnittes „Und Gott erschien ihm"*[10]. Treindel *s. l.* hat das kwater schaft[11] gehat, alein der R. R. Jefaia *Oberrabbiner*[12] hat das Kind *s. l.* gehalten, Lafer *s. l.* hat in mit beehrt. afo haben mir *G. l.* ein schene *Beschneidung* gemacht, al der welt gebeten, wer bilich if gewefen, nimant der heim gelasen, *42* per schaun[13], fein nit mên af *20* kumen, von *unferer Liste* nimant ausen bliben af dein *Verschwägerter* Rafale Vreschels[14] un' *der Sohn deiner Schwester* Brandeser, nimant *gut Glück* geboten, nie gestelt, alein fein weib if *am dritten Sabbat* zu ir kumen *Glück* biten[15]. wie fie die stub herauf if gangen, hat fie die warterin, dein *Verwandte* Sarel, gefragt: wer hat das kwater schaft gehat, oder wo fie zu zeren nement, fie het nischt der von gehert, af fie gelegen wer. mir haben ef auf kargst[16], af mir kent haben, angrifen, aber *G. l.* nischt ab gangen, wen du gleich felber hie werst gewefen. *Alles Gute in Fülle* gehat, vleisch un' visch. dein mum Nechama *s. l.* if mit gewefen helfen ein kaufen, hat uns doch bei *10* schok kost, aber mir wolten nit *hunderttausend* fir im nemen, fir ein fo guten Jakob leb lang[17], *G. g. s. e. u. g. s. N.* fol unf lafen *das Verdienst erwerben*, in zu der zihen *zum Studium, zur Ehe und zu guten Werken, Amen!* Schendel *s. l.* hat wol ein wênig schmerzen geliten mit dem feigen, ver hof wirt *s. G. w.* alef bêf hin wek fein. hat noch harte knospen[18] in bristen, wen men waf, got zu vor, der zu wist, af fie kent zu treiben[19], wer gut. mir winschen dir ef *jeden Tag* ein *Stunde* af du ef bei dir hest; Gabriel leben gipt im *hundert* kusch[20] nach hanander, kein anders af im maul, wigt in un' fingt: „Jakob leb lang." fei wisen, af mein Abigail

---

[8] Am Freitagabend vor der Beschneidung wurden die in der Schule anwesenden nach dem Gottesdienste durch den Schames zum „Sachor" in das Haus des Kindesvaters eingeladen, wo eine Bewirtung der Gäste stattfand. [9] Das Ergebnis dieser Vorsteherwahl erfahren wir aus Nr. 8 A. [10] I. M. 18, 1. [11] Gevatterschaft vgl. Nr. 5, n. 4. [12] s. Nr. 3 A, n. 41. [13] Personen. [14] Rafael Fröschels, vgl. Hock 289, Nr. 3116*, war ein Bruder von Moses Fröschels, dem Schwiegersohn des Salkind Ziggeiner in Wien. [15] bieten, wünschen. [16] aufs sparsamste. [17] s. Glossar. [18] s. Glossar. [19] zertreiben, auflösen. [20] Küsse.

s. l., auch Gabriel leben *s. l.* haben geblatert; *durch die Barmherzigkeit Gottes und seine grosse Gnade* haben genugen zu ir teil gehat, ſein winderlich, ſein in *G. l.* hipsch ab gedert *8 Tage* der vir, êh Schendel *s. l.* in kinpet kumen iſ. daſ klein *s. l.* hat in der kinpet auch etlich bleterlich gute gehat, hat ſich nimant drauf ver standen, ein teil haben geſagt, weren heitel blatern[21], teil haben geſagt, wer recht gute blatern. *Mein lieber Schwiegersohn* ſein wisen, aſ mir hizunder *in dieser Stunde*, dein briw haben *empfangen*, welche du *am Neumond des Cheschvan* geschriben hast, hab *6 Kreuzer* der von geben. aſ du schreibst von Schendel s. l., derfst dich nischt beſorgen, ver mein, iſ ir *G. l.* nischt ab gangen. alein iſ ir bang nach dir geweſen. zu morgens ſech[22] ſie gern, aſ du daſ kind *s. l.* von ir ſols[23] nemen, aſ ſie kent schlaufen. belangt, aſ du schreibst dein ver lust, mir welen eſ *G. g. s. e.* heim geben, er wirt eſ zum besten richten, er hat vil gelt, wolen in biten vir *Frieden* un' geſunt. belangt Marksel hat Schendel *s. l.* ein reinischen tukaten fir dem gold gilden geschikt, wen ſie mer *Ruhe s. G. w.* wirt haben vor dem kind *s. l.*, wil in laſen beschiken[24].

belangt mit den *Pfändern* hab noch kein *Urtheils* zetel, alein hat dem *Richter* an gelipt[25], biſ den *Donnerstag des Wochenabschnittes Wajeschew* wil er ſie nemen, oder er ſol mir zetel geben. Izigel Stums hat *ein halbes* schok geben. belangt *den Sohn deiner Tante* Salman Chaſan[26], wil Schendel *s. l.* nischt geben, ſagt ſei nischt schuldig; schreib im. schreib Schendel *s. l.*, wie ſie die ermel ſol geben, man wil ſie wolwel haben. den pelz hat ſie *um* 7 schok ver kauft; die tendler haben geſagt, iſ wol darum bezalt.

Und damit empfange Frieden vom Herrn der Welt, von mir deinem Schwiegervater Samuel, Sohn m. H. V. Mhrr Gabriel A. G S. b. F. E.[27]

Geschrieben am Freitag 15. Kislev 380 d. k. Z. in grosser Eile

nimt mich wunder, aſ du mir nischt schreibst von *meinem Sohne* Joſef *s. l.* oder warum er uns kein wort nit mit hat ge-

---

[21] s. Glossar. [22] sähe. [23] sollst. [24] holen, vorladen. [25] [der Gegner] hat angelobt, versprochen. [26] Salman Horowitz, Schreiber von Nr. 13, der dort Pessach (oben n. 2) seinen Oheim nennt. [27] Die Zusammenstellung der Euphemie für den Lebenden mit der für den verstorbenen Vater ist, wenn auch nur in vereinzelten Fällen, in der Literatur nachweisbar.

schriben. laſ in stez schreiben. *Und gib den Becher des Segens allen die sich nach meinem Befinden erkundigen, und besonders deinem Vater und deiner Mutter s. l.*

der mit gut *Sabbat* un' gebenschte jar, muſ mit Gabriel leb im *Bad* gèn *zu Ehren des heiligen Sabbat.*

[Adresse:]

N. d. h. G.

Dieses werde übergeben[28] *zu Handen meines geliebten Schwiegersohnes, des würdigen und ausgezeichneten Kmr Moses, Sohn des greisen Gelehrten Kmhrr Pessach s. l. s. L. l.*

und Fremden verboten b. B. d. R. G. L. D.

A. d. h. G. Prag.

33.

Schöndel, Tochter des Vorigen, an ihren Mann Moses b. Pessach[1].

Liber man, ſei wisen, aſ mir dein briw haben *erhalten*, iſ mir ſer lib geweſen. eſ muſ dir gewis nit bang ſein, aſ du aſou lang kein briw nit schreibst, aber[2] must grouse *Geschäfte* fir haben. ſein doch die woch von Win leit kumen, hab ver meint, wer briw haben, haben mir kein wort kenen ſagen. drum schreib mir bald wider briw. der mit vil guts von mir dein weib Schendel, *Tochter des Samuel.* Gabriel leb un' Jakob leb laſen eich grisen.

34.

Reſel Landau an ihre Tochter Chana[1].

Friede un' geſunter jar ſolen enik weren war; zu dir mein herze libe tochter leb lang, die frum un' zichtig *Frau* Chana s. l. un' zu alen die dir lib ſein. *Vor allem* ſei wisen unſer aler geſund, deſ gleichen ſol ich al zeit heren von enik zu aler stund. *Weiter* libes herz, daſ ich hab dein *Brief erhalten* vom *Boten*

---

[28] Vgl. Nr. 24 B, n. 3. Siegel: Stern und Halbmond, darüber GK, offenbar nicht der Name des Schreibers s. Tafel VIII

[1] Zettel ohne Adresse, offenbar Einschluß von Nr. 32. [2] oder.

[1] ohne Adresse.

heute Freitag den 15. Kislev, hab mich ſer *gefreut* ein ſo ein selzamen[2] brif, *besonders* in der zeit, *G. g. s. e.* ſol weiter *Israel behüten, Amen!* libeſ herz, am *Montag* êh der *Bote* iſ kumen ſo is Bêle tochter kumen un' Matle un' hab[3] mir kein Brif gebracht, ſo bin ich schir gebliben[4], ſo haben ſie mir geschworen, daſ ez lang mit lib al geſund ſeit, ſo hab ich mich ein wenik benugen[5] gelasen. die ganiz *Gemeinde* kan ſich nit genugen var wundren, daſ man die meid izunder hat her geschikt, iſ ir genau[6] genügen gangen; ſie wer schir inſ leger[7] kumen, het ſie nit mit ſich gehat ire ſachen, der mit hat ſie ſich, Got zu vor, auſ geleſt; wer aber kein wunder geweſen aſo ein frewel! ſie hat gewis *das Verdienst ihrer Vorfahren* genosen. erst hat man ſie hie[8] nit wel[9] ein laſen, iſ zu Libene[10], den daſ *Gerücht* get, wie *G. b.* grose *Seuche* wer, man hat die meid drum her geschikt. drum var langt mich, biſ ich wer *s. g. w.* wider briw von enik haben. libeſ herz, aſ[11] du schreibst, daſ do vil fremde leit bei enik ſein, iſ kein wunder, ſeinen hie ach schir aſo vil as hige[12]; waſ ſol man tun? waſ *G. g. s. e.* tut iſ wol getan, gelobt ſei er. ſol ich dir schreiben, wie es unſ get? *G. g. s. e.* ſols iber ral gut machen, mir ſeinen schmal genugen gestanden, man iſ ein mal ein geloſen[13], iſ *gottlob* wol aus gangen, mir haben *das Verdienst der Vorfahren* genosen, *G. g. s. e.* ſol weiter *Israel behüten.* libeſ herz, du schreibst schleier halben; wen ich in kent um ſinst bekumen, ſo wist ich kein fort zu brengen; wen unſ niks mer ſelt ob gên aſ schleier, wer gut. drum, libeſ herz, hab aweil[14] gedult; auf daſ êst[15], aſ ich wer kenen, ſo wil ich dir schiken *s. g. w.* libeſ herz, aſ du schreibst, du wils Esther ir gelt schiken, kanst nor waſ mer lêſen, schik mirſ nor zu. ich hab dir vor aleſ geschriben mit einem *Boten,* wert er dir nit ſein an kumen, wil dirſ wol wider schreiben *s. g. w.* ſie iſ, got gen irſ, ein frnske [?]. kan izunder[16] nit *mehr schreiben,* iſ *Vorabend des Sabbat.* mên[17], libeſ herz, du schreibst, ich ſol dir schreiben, ob dir R. Wolw zu gehert, hab dirſ nun vil mal geschriben, daſ ſein vater iſ meiner memeſ[18] leiblicher bruder ge-

---

[2] seltenen. [3] haben. [4] gestorben. [5] zufrieden stellen. [6] knapp. Orig. גינה wohl nicht anders zu lesen. [7] Lager. [8] hier. [9] wollen. [10] Lieben bei Prag, jetzt damit vereinigt. [11] daß, wenn. [12] hiesige. [13] hat einen Auflauf, Krawall, gemacht. Vgl. Nr. 45 A, n. 17, und S. 96. [14] eine Weile. [15] aufs eheste. [16] jetzt. [17] ferner. [18] Mutter.

weſen; warum biſtu aſo ein kuh? weistu den nit, waſ unſ Ari zu gehert? libeſ herz, bit dich, schreib mir ob R. Benjamſ weib[19] ach dorten iſ; ir Zalel[20] hat mich nebich[21] gebeten, er iſ hie, get nebich arum, daſ er mich der barmet, un' weis nit wo die mut[22] iſ. der mit vil guter ſeliger jar von *Gott g. s. e.* vor, un' von mir dein beſorgte muter Rêſel Landau. gris mir Jizchak un' di liben kinder leb lang un' al unſre libe heibt[23] un' wer dir lib iſ un' nach mir ſregt *zu gutem.* mein Peierl un' Jakob un' die mum un' Esther un' Peial[24] mit iren man laſen euik al grisen.

35.

Dieselbe an ihren gewesenen Schwiegersohn Uri[1].

Friede un' geſund zu dir, mein liber eidem, Kmr Uri *b. F. E. Vor allem* ſei wisen unſer geſund, deſ gleichen ſolt ez ſein zu aler stund. *Ferner* liber Uri, daſ ich hab dein briw *erhalten* un' mich *gefreut* enker geſund. aſ du schreibst, hast aſo lang kein briw von mir gehat, was kan ich der fir; ich schreib mir mein augen auſ un' erst kumen ſie nit an. aſ du schreibst, ich ſol dir schreiben von Josef leb, er lernt *das Alphabet* [?], ich houf, er wert wol bestên. ich tuh mein meglichen fleis an im, waſ mir meglich iſ, mên[2] aſ mein var mêgen iſ. was ſol ich *weitläufig* ſein, *kommt* auf die zeit niks *dabei heraus.* hab dir nun aſo vil mal geschriben, du ſolst mit imat[3] ein *Geschäft* machen, ich mut[4] wil nit, kanest *begreifen*, daſ izunder itlichem schwer iſ, *besonders* ein ſo einer betribten [?] aſ ich bin. drum, liber Uri, bit dich, laſ dich duchten[5], ich hab dir ein ganzen bogen geschriben, den ich schreib auſ bitren ſorgen, waſ ich auſ meinem herzen trag. ich welt du hest *zum Guten* den jungen bei dir. wen man wert kenen, wer in wol miſen ſelber hin ſiren, den es nemt keiner aſo ein jungen mit, un' auf dein holen muſt ich wol lang warten. ich genit[6] mich un' im muſ ich tun, muſ im ale *Monat* ein par schich kafen, um ein *halben Gulden.* kan

---

[19] Bela, Adressatin von Nr. 38. [20] Schreiber von Nr. 38. [21] der arme, s. Glossar. [22] Mutter. [23] Häupter, Familienmitglieder. [24] Vielleicht Hock 197 $\frac{863}{5233}$??

[1] ohne Adresse [2] mehr. [3] jemand. Schreibfehler? [4] Mutter, wie Nr. 34, n. 22. [5] deuchten, dünken. [6] plage.

nit *mehr schreiben*, iſ *Vorabend des Sabbat.* der mit vil guter jar von *G. g. s. e.* vor un' von mir dein beſorgte schwiger Rêſel Landau. Josef leb lat dich grisen, fregt imer zu: babe[7], hat dir der tet kein gelt geschikt? er mecht gern schreiben, er kan nebich nit; wen du im werst gelt schiken, wert ers lernen. gris mir dein weib un' dein schwiger.

36.

Blümel, Tochter des Juda Flekels SgL[1], an ihren Bruder Schechna[2].

Gar vil guter ſeliger jar, die ſolen dir weren war. zu hant meinem liben bruder der frum un' der klug Kmr Hrr[3] Schechna SgL *b. F. E. In Kürze*, liber bruder, ich hab dir al ding geschriben mit Hrr Chajim Chaſan[4], ich ver mein, er wert dir in an geben, da schreib ich dirs noch ein mal, aſ du mir werst halten dein zu ſagung, aſ ich hof, daſ aſ ich hab Mordechai zu geſagt, ich hof du werst eſ nit hindern, den die zeit iſ Chanuka, *s. G. w.* un' aſ du mir hast geschriben, eſ ſol mir imanz[5] geben *3 Goldgulden*, eſ hat mirs nimanz[6] wel geben. eſ gibt einems nimanz. ach kan ichs nit in *Gesicht* haben, aſ ichs einem kan an muten. ich bit dich, mein liber bruder, du werst Mordechais ſachen nit hindern, aſ nit ein *Störung* drein kumt. ich mein eſ wert dich nit ver drisen, mein liber bruder, den ich

---

[7] Großmutter.

[1] Vgl. Hock, s. פלעקלש 274, Nr. 2076. [2] Schechna SgL (Horowitz nach Hock l. c.) nahm in Wien eine geachtete Stellung ein. Nach den Worten auf seinem Grabstein (Wachstein Nr. 114): „er richtete wahr und gerecht an unseren Thoren" scheint er zeitweilig Dajan gewesen zu sein. Wie in anderen Gemeinden fungierten auch in Wien neben den fest angestellten Rabbinatsbeisitzern auch mit den Vorstehern gleichzeitig gewählte Dajanim, vgl. die von Meynert in Wertheimers Jahrbuch für Israeliten V, S. 23, veröffentlichte Urkunde dd. 20. Februar 1646. Eine klare Vorstellung über das Verhältnis dieser Dajanim zu den Rabbinatsbeisitzern und darüber, ob überhaupt beide Institutionen gleichzeitig bestanden haben, war aus den derzeit zugänglichen Quellen nicht zu erlangen. [3] Der jugendliche Schreiber (s. Nr. 37, n. 4) häuft die beiden Titulaturen, die überdies nicht zusammenstimmen, da Kmr in der Regel die geringere ist. [4] Chajim Anaw vgl. Nr. 31, n. 1 und Nr. 47, n. 12, der also zur Zeit Vorbeter gewesen zu sein scheint. [5] jemand. [6] niemand.

hab nischt zu geſagt, den[7] waſ du mich hast mintlich geheisen, un' dar nach geschriben ach. *G. b.*, aſ ich welt epes auf dir zu ſagen, aſ wider dir wer, drum, mein liber bruder, schiks auf den al der nesten mit Abner[8] oder mit R. Chajim Chaſan[9], eſ kumt mir aleſ an. ich weis dir auf der zeit nischt zu schreiben, *G. g. s. e.*, laſ enk al friſch un' geſunt bleiben biſ zu hundert jaren, *Amen!* von mir deine schwester Blimel, *Tochter des Juda Flekels s. A.* gris mir dein libes weib Edel *s. l.*, meine libe geschwei[10], *G. g. s. e.* ſol ir geben ir lang leben biſ zu hundert jaren. *Amen!* un' Bat Schewa un' die kinder *s. l.*, un' al die nach mir fregen *zum Guten.*

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina d. G.

zu hant meinem liben bruder, der frum un' der klug Khrr Schechna SgL *b. F. E.*

A. d. h. G. Prag d. G.

37.

Dieselbe an denselben[1].

Vil freid un' nimer men kein leid zu hant meinem herzen liben getreien bruder der frum un' der klug Kmr Hrr Schechna SgL. *b. F. E.* un' zu meiner libe geschwei, dein libes weib, die frum un' die klug *Frau* Êdel *s. l. Kurz*, liber Bruder, ſei wisen, daſ ich mich ſer *kränke*, daſ du mich aſo gar ſer ver last mit ale ſachen, *sowohl* mit *Briefen als* ſunst mit andre ſachen, un' hast mirs nit aſo zu geſagt, *und besonders* izunder in einer ſelche zeit aſ izunder iſ, daſ ich gern welt ale *Stunde* un' ale *Augenblicke* briw von dir haben un' welt gern heren von enkren geſunt *zu langen guten Jahren, A. S.* un' kenst mir wol oft briw schreiben, wen du welst, den man brengt oft briw ein her. *Ferner*, mein herze liber getreier bruder, nemt mich gros *Wunder* von dir, daſ du mir ſelche grose ſorg iber mein halſ

---

[7] als. [8] Abner Schick vgl. Nr. 10. [9] Die Schreiberin weiß also nicht, daß er sein Reiseziel Wien nicht erreicht hat, vgl. Nr. 31. [10] Schwägerin.

[1] Dieser Brief ist vielleicht der im vorigen erwähnte, Chajim Anaw zur Beförderung übergebene, den dieser nach seinem vergeblichen Versuche, Wien zu erreichen, wieder dem Boten übergeben haben mag.

last, du weist wol, daſ ich bin meinem wirt hauſ zinſ schuldig un' bin ſunſt ach schuldig, was ich mich hab ein geschuldigt in einer ſelche schwere zeit as izunder iſ. *Es ist wahr,* du hast mir wol geschriben, ich ſol ſehn, ſol mit leit rêden, daſ ſie mirs ſolen geben, du wilst in es widur geben; es wil es nimant ton auf ſelchen schreiben, wen du aber einem ein briwl zu schreibst, da tut es itlicher. *Der Sohn deines Schwagers* Hrr Lêb hat mir ſelche *Antwort* geben, wen du im werst zu schreiben, daſ er dirs ſol leien, da wil ers gern ton, un' ach Hene, *Sohn des* Mhrr Israel Heneles[2], wenn sein *Sohn* im zu schreibt, daſ er mir ſol geben, un' du gibst ſein ſon zu Win widur, da gibt er mirs ach *sofort,* drum, mein liber bruder, ver mein ich, du werst es aſo ton, wie ich dir geschriben hab. *Ferner* liber bruder, hab ich ein grose *Sorge,* die iber ale *Sorgen* iſ, hab dirs vor ach geschriben, *wegen* mein Mordechai *s. l.*, was ich im hab zu geſagt *Brautgeschenke,* nit men was du mich mintlich geheisen hast, nu iſ *die Zeit der Hochzeit der Sabbat Chanuka* un' ich ſelche ſachen nit haben ſelt *G. b.,* wist ich nit was ich tet. drum, mein herze liber bruder, iſ mein hofen als auf *G. g. s. e.* zu vor, der nach auf dir, du werst mich nit laſen, wie du mich hast *versichert. Um dieses Verdienstes willen* wert enk *G. g. s. e. beschützen vor jeder Plage und Krankheit*[3] un' wert dir un' al die deinigen kein *Unglück* zuschiken; das bit dein schwester Blimel, *Tochter des* Juda Flekels *SgL A. G. S. und zugleich empfange hundert Segen von mir dem Sohne deiner Schwester Juda Flekels*[4].

[Adresse:]

N. d. h. G. Win d. G.

zu hant meinem herzen liben bruder der frum un' der klug Kmr Hrr *Schechna SgL. b. F. E.*

u. B. d. F. *b. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag d. G.

---

[2] Chanoch, Sohn des Israel Hammerschlag vgl. 3 A, n. 1. [3] 1. Kön. 8, 37. 2. Chr. 6, 28. [4] Der Brief ist demnach nicht von Blümel, sondern von ihrem Sohne geschrieben.

38.

Bezalel, Sohn des Benjamin CZ, an seine Mutter Bela.

Gar vil guter gebenschter ſeliger jar, die ſolen dir weren war. zu hant mein libe mem, die frum un' klug, *das Biederweib Frau* Bêle *s. l. Kurz,* libe mem, ſol ich dir schreiben, wie eſ mir gegangen iſ: im stein geſat[1], ganz schwer gegangen. ſei wisen, daſ ich Bêle nit hab gefunen zu Austerliz. hat muſen zu fus ein wek gelaufen[2], wie ſie gangen iſ. ein ſo[3] bin ich *G. l.*[4] um daſ ibrik auch gekumen un' hab ſie gefunen bei *meinem Bruder* Kmr Mordechai zu Gutein[5]. eſ wer vil der von zu schreiben wie eſ mir gegangen iſ: ein ſo hab ich geſen, daſ ich mit Bêle bin ken Prag gekumen zu mein schweren[6], er iſ ſer *gütig* mit mir, got ſol ims bezalen, neiert iſ mir ein gerose *Beschämung* [?], daſ ich ein ſo blos gekumen bin in ein ſoe[7] *h[eilige] G[emeinde].* weiter, libe mem, ſei gebeten un' schreib mir, wie eſ dir gêt, den ich *kränke* mich ſer, daſ ich kein briw hab bekumen von dir, un' schreib mir, wie eſ stêt mit die unſere ſachen, daſ ir in schloſ gelaſen haben, ob ez hat bekumen oder [nit un'?][8] ob ez hat muſen fortgez(ogen?)[8] gelt oder nit, wie men h[at] ge[ſa]gt[8]. drum, libe mem, ſei gebeten un' schreib mir *alles gründlich.* der mit antfang gut *Sabbat* von dein ſon Bezalel *Sohn des* Mhrr Benjamin CZ. *A. G. S.* Bele laſt e[n]k gerisen[9] un' ale die *z. G.* auf [u]n[ſ] [fr]agen un' *besonders* Jizchak un' Hene. ich het ir gern geschriben, iſ *Vorabend des Sabbat.*

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina

zu

hant mein libe mem *Frau Bele s. l. Frau des* Mhrr Benjamin CZ. *A. G. S.*

u. B. d. F. *B. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag.

---

[1] dem Stein gesagt s. Glossar. [2] laufen. [3] so. [4] schmerzliche Ironie. [5] Kojetein (in Mähren). [6] Schwiegervater. [7] Schreibfehler für so eine? [8] Wurmstich. [9] grüßen.

39.

Iſak b. Schalom Gregor[1], an seinen Sohn Schalom, Diener bei Selkel.

Friede, Friede, meinem geliebten Sohne Kmr Schalom *N. s. l. l. A. vor allem* wis unſer geſunt, ein ſau[2] ſolt ez ach ſein al zeit un' stund. enker geſunt ale hab ich mich *gefreut.* aſ du schreib[3], du bist zu friden mit dein *Herrn*[4], es iſ mir ſer lib, aber du hast nit geſchriben, aſ ſie ſein mit dir zu friden, drum bit ich dich, ver halt dich un' ſei getrei, un' dein mem hat dich ach gebeten, du ſolst dich ver halten mit al der welt, aſ kein klag nit iber dich kumt, ſie wil dir zu lon ein schên hemd machen. un' ich mein ach, aſ du gehert hast, aſ ich bin schon zu Znam[5] geweſen un' hab mich muſen um keren. ich bin in Mereren[6] gelegen mer aſ *5 Wochen,* aſ mir nit haben fort gekent wegen un' ſecher[7], ſein mir wider ein heim gezogen. es gestêt mich der zuk iber *20 Gulden,* noch dang ich got, aſ mir ſein *in Frieden* ein heim kumen. ich hab ales was du mir geschriben hast un' andere ſachen ach, aſ[8] ich het, an geworen[9], wol aber ich hof zu got, ich wil bald bei dir ſein, aſ ich nor wer heren, aſ ſecher wert ſein. liber ſun, ſei wisen, aſ die mem hat ein tochter gehat[10] *z. g. G.* un' Breindl iſ ein *Braut,* Chanuka wert die *Hochzeit* ſein. ſol ich dir schreiben wie es hie stêt? men tar[11] iber feld nischt schreiben. der lib got ſol es gut machen un' ſol ſich *erbarmen* iber unſ. wen ich *s. G. w.* bei eng wer ſein da wil ich wol ales ſagen *z. G.* da er mit[12] ſei got befolen von mir dein tet un' mem *Iſak Sohn des Schalom Gregro A. G. S.* gris mir Selkel un' Perel un' die Kinder *s. l.* un' Sanwel *mit all seinen Hausgenossen* un' al die nach mir fregen *z. G.* ſag den

---

[1] Dem Namen Gregor begegnen wir schon 1544 (Bondy-Dworsky I, Nr. 779. Rechli, Frau des Isak G. bei Hock 73. [2] so. [3] schreibst. [4] בעל בית bedeutet hier den Herrn im Gegensatz zum Diener, wie noch heute in den östlichen Ländern, in Nr. 3, S. 9 einen, der ein selbständiges Hauswesen besitzt (in diesem Sinne in allen Gemeindeordnungen u. dgl. Die wörtliche Auffassung als „Hauseigentümer" hat schon zu Irrtümern Veranlassung gegeben, vgl. ha-Assif VI, 135), in Nr. 5, n. 6 den Bewirter dem Gaste gegenüber, in Nr. 15 und 16 den Wirt, bei dem man einkehrt. [5] Znaim. [6] Mähren. [7] Unsicherheit. [8] was, welche. [9] verloren. [10] bekommen. [11] darf. [12] damit.

weibern, ich wil in schêne schleier mit brengen, lasen ſich der rauſ ver lasen[13]. gris mir Joſel *und seine Frau* un' Ascher *und seine Frau.* deine geschwistrig lasen dich al grisen un' deine vetren un' deine mumes[14] ach, un' Blimle lat dich ach grisen un' al in hauſ *s. l.* lasen dich grisen. liber ſun, mich nemt wunder von dir, aſ du mir nischt geschriben hast von Hrr Iserl.

Geschrieben am Freitag des Wochenabschnitts Wajischlach.

[Adresse:]

N. d. h. G. Wina.

Friede meinem geliebten Sohne Schalom. Sohn des Jsak Gregro bei Selkel.

A. d. h. G. Prag.

40.

Frumet, Tochter des Asriel, an ihren Sohn Hirschel, Diener bei Abraham [Öttingen][1].

Vil guter ſeliger jar, die ſelen dir werden war. zu hant meinem liben ſun, der frum un' der klug Kmr Hirsch *b. F. E.* ſei wisen mein geſunt, daſ gleichen ſol ich heren von dir zu aler zeit un' stund. ſunst ſei wisen, ich *kränke* mich ſer, weil ich hab kein briw gehat von dir ſint von Win [?], *selbst* dort hast du mir kein *gründliches* geschriben, drum bit ich dich, schreib mir aleſ *gründlich*, ob es dir stet der ſir[2] aſ du bist ein raus geſaren; ob[3] eſ dir mecht nit der ſir *G. b.* sten, mecht ich mich ſer *über das Vergangene kränken.* drum tue nit anders un' schreib mir aleſ *gründlich* wie eſ dir gêt. ſunst *wegen der Verehelichung* halben, wen du ſelbert nit da bist iſ schweriglich[4]; wen du hie werst, wer schon aleſ richtig. aber wider ein rum[5] weistu epeſ besres drausen zu ton, so *steht es in deinem Belieben.* ſunst ſol ich dir vil *Neuigkeiten* schreiben, tag[6] nit iber ſeld zu schreiben. drum bit ich dich, schreib mir aleſ *gründlich*, den

---

[13] sie sollen sich darauf verlassen. [14] Muhmen. Siegel: In ovaler Einfassung eine verzierte Cartouche, über welcher zwei unleserliche Buchstaben, innen ein Herz, dem drei Blätter entsprießen. S. Tafel VIII.

[1] Vgl. Nr. 8 A, n. 13, und Nr. 21, n. 12. [2] ob es sich dir lohnt. [3] wenn. [4] schwer. [5] wiederum. [6] taugt.

ich hab vor[7] genugen ſorig[8], lam ich[9] wiſen, aſ ich wer vor dir nit darfen[10] zu ſorgen. der mit antfang[11] vil tauſend guter jar von mir dein muter Frumet, *Tochter des Aſriel.* wen ich wer heren von dir *z. G.* guter *Nachrichten,* wer ich dir mer schreiben.

gris mir ale dein libe habt un' ale die dir gutes genen.

[Von anderer Hand:][12]

ſei wiſen, daſ ich hab dein briw *empfangen* am *Freitag des Wochenabschnitts Wajischlach,* so hab ich nit der weil gehat enfert[13] zu schreiben, schik ich dir den briw, den ich hab vor fertig gehat. was belangt *Verehelichung* halben, du bist klug genugen, du weist wol, waſ du ton ſolst. aſ du schreibst kleider halben, iſ izunder nit die zeit der nach.

[Adresse von der ersten Hand:]

N. d. h. G. Êtinge d. G.

zu hant meinem liben ſun, der frum un' der klug Kmr Hirsch *b. F. E. bei R.* Abram Flaumich[14].

u. B. d. F. *B. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag.

[Adresse von der zweiten Hand:]

N. d. h. G. Win, der Hauptstadt.

zu hant meinem ſun Kmr Hirschel, *Diener bei* Hrr Abram *Gemeindevorsteher b. F. E.*

u. B. d. F. *B. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*

A. d. h. G. Prag, der Hauptstadt.

---

[7] vorher, ohnehin. [8] Sorge. [9] laß mich. [10] brauchen. [11] empfange. [12] Diese Zuschrift, oder wahrscheinlicher der ursprünglich nach Öttingen adressierte Brief ist also nicht von Frumet selbst geschrieben. [13] Antwort. [14] Flaumich oder Plaumich ist offenbar der Ortsname Pflaumloch. Der Weiler dieses Namens mit starker jüdischer Bevölkerung liegt im heutigen württembergischen Jagstkreise, unweit der im bayrischen Kreise Schwaben und Neuburg gelegenen Orte Öttingen und Wallerstein.

41.

Chiskia b. Ascher SgL Horowitz[1] an seinen Schwiegervater Abraham[2], Schwiegersohn des Iſak Popers.

Gott möge gewähren den Frieden[3] *meinem Herrn Schwiegervater, dem teuern und vornehmen, klangvollen Namens, voller Weisheit und Kenntnisse, gekrönt mit einer dauernden Krone*[4], *Mhrr Abraham b. F. E. und den Frieden deiner Gattin, meiner Schwiegermutter, würdig wie unsere Mutter Sarah, köstlicher als Perlen, Frau Breindel s. l. Unser Wohlbefinden tue ich euch kund, gleiche Kunde möge ich von euch erhalten bis zur Ankunft des Erlösers und Verkünders. Und nun will ich in [jüdisch]deutscher Sprache schreiben, damit der Schreiber sich geläufiger ausdrücken könne. In Kürze,* liber schwer un' schwiger, kan nit vil *mich auslassen,* den iſ *nahe am Sabbat,* neiart laſ enk wisen, daſ ich hab *empfangen* von enk ein briw *am Montag des Wochenabschnitts Wajischlach durch die Tochter Bela Chajim Schames.* auch *heute* hab ich *erhalten* ein briw *durch den Boten* und mich *gefreut* enker geſund halben *zu langen Tagen und Jahren.* nun die *Ursache,* aſ ich enk ſolt kein briw geschriben hab[en], kont ets wol ſelches wisen, daſ ich nischt schuldig bin, hab *durch* Lêb CZ[5] geschriben, auch mit im geschikt spizen, nestel garen[6] un' weise, men aſ um *40 Gulden,* um bar gelt ein gekauft, ſo iſ Lêb wider kumen, iſ nun *2 Wochen* hie, un' die *Waare* iſ noch nie hie. *kränke* mich ſer, er ſagt, hat ſie zu Polen[7] gelaſen. auch geschikt eier diken sidur[8], iſ alſ noch ausen. aſ ets schreibt, ich ſol fregen, wie eſ enk gangen iſ, bin eſ gar hart der schroken, dank *G. g. s. e.* aſ ets ſeit *gerettet* geworen. ich hof, ſol als beſ ein wek ſein. *Der allein Wunder tut*[9], weist uns auch *tagtäglich Zeichen und Wunder,* un' ſein ein *Gefahr*

---

[1] Wohl identisch mit Ch. in Gal-Ed Nr. 90, Hock S. 92, demnach starb er als Gemeindediener — damals eine Vertrauensstellung (vgl. Nr. 31, n. 1) — in Prag. [2] Vgl. Hock 254; hiernach scheint er später nach Prag gezogen zu sein. Auffallend ist es übrigens, daß auf der Adresse die Worte: „Nach der heil. Gem. Wien" fehlen. — Bei Hock 26, 6710 offenbar seine zweite Frau. [3] I. M. 41, 16. Buxt. 16. [4] der Tora. [5] Wohl Löb Cohen-Rapa, der Schreiber von Nr. 28 und 29. [6] Spitzen aus Nesselgarn und weiße Spitzen. [7] פאלין wohl Polna auf dem Wege von Wien nach Prag. Der Ländername Polen wird פלין geschrieben. [8] Gebetbuch. [9] Ps. 72, 18.

G. l. auſ gestanden, *die der Mund nicht aussprechen darf*, welen eſ in *Freude* mit anander der zelen. eſ wert *wie ich glaube* ein *Jude auch* hin gen, fregts in, werts enk wol ſagen. belangt Ner hof [?], hof, wert bald ein end haben, den muſ Selig der zu brauchen, mein, mit *500* auf *5 Jahre* zu zalen kont ets *los werden ein Hundert jedenfalls* daran[10]. wil aber haben, ich ſol ein *Schuldschein* auf mir machen, un' ir ver bit mirs in ale briw, ich ſol weiter kein *Bürgschaft* ton, weis nit, wie ich tun ſol. schreibts mir enker *Meinung*, welt jo geren helfen *mit aller Anstrengung meiner Kraft und der Stärke meiner Hand*[11] un' nit geren felen, neiert wie ets michs heist, daſ wil ich gar geren ton. belangt *die übrigen Gläubiger*, wen ich nor Zirel kent *beschwichtigen*, wer aleſ gut. R. Hoschman hat mit mir geret wegen ſein *Forderung* halben, treft an *107 Gulden*, begert nor *100 Gulden*, un' die *100 Gulden* wil er warten auf *4 Jahre, jedes Jahr* ein *Viertel*, aber ich ſol im ein *Schuldschein* drum machen. er hat mir schon *Handschlag* drauf geben, aber ich halt mich hinter[12], biſ ich briw wer haben. welt jo geren aſ mein *Schwiegermutter* ſelt die briw brengen, darf ſich *eines Käufers* halben nischt zu ferchten. mit Zirel iſ *ganz sinn- und zwecklos* zu reden, hab etliche *Wochen* nischt mit ir geret der von, hat ſie mich *gestern* beschikt vor apelanten[13], ich het bekumen von eich men aſ *200*, un' ir het geschriben, ſelt ir der von zalen, auch het ich eier *Bücher* iber *um 400*, man ſelt irs *auf Grund gerichtlicher Schätzung* geben, hab ich mit ir geret un' gebeten, wil mich lasen in guten finden[14], hat nischt welen ton, hab die *Bücher gerettet*, daſ ich ſie nit darf zu geben *auf Grund gerichtlicher Schätzung*, wil ſo ſehen, daſ ich ir epeſ *Bücher* kan geben *zu einem angemessenen Preise*, wil mich geren *bemühen. Meine Lage* iſ ſer schwer *derzeit*, *betreffs Unterrichtes* hab *eine Vereinbarung*

---

[10] die Schuld um 100 verringern. [11] Hi. 36, 19; V. M. 8, 17. [12] zurück. [13] vor das Rabbinatsgericht laden lassen. Appellanten = Rabbinatsbeisitzer, ב"ד מורה שוה, waren höhere Richter, die das Rabbinatskollegium unter dem Vorsitz des Oberrabbiners bildeten, nicht identisch mit den in Prager Akten (z. B. Bondy-Dworsky) öfter vorkommenden gewählten Richtern, die in der Wahlordnung in dritter Reihe stehen. Name und Sache ist also vor 1635 bekannt, anders, aber unrichtig bei Wolf, Kleine historische Schriften 142. Merkwürdigerweise begegnen wir auch „Appellanten" bei der Chewra Kadischa in Ostrog (Wolhynien), wo sie den dritten Rang einnehmen. Biber, Maskeret l'gdaule Ostroho. Berdyczew 1907, 10. [14] will gütlich entgegenkommen.

getroffen mit Wolf, *Sohn des* R. Lipman Kolin [15] *und seinem Schwiegersohn* Salomo, *Sohn des* Mhrr Chajim aus Niklspurg *b. F. E.* [16], geben mir *16 Gulden* ein *Semester* un' haben mir der laubt zu nemen *den Sohn* des R. Mosche Nulmes *F. m. i.*, gibt mir auch *2 Dukaten, ferner 3 Goldgulden* von R. Lipman, auch *vom Oberrabbiner*. Weiter, liber schwer un' schwiger, iſ zu Wien *gefangen* mein *Verwandter*, heist Leb *aus* Justmeniz [17], haben in *Soldaten* ein wek gefirt, iſ mit mir *im dritten Grade verwandt*, ſecht *um der Barmherzigkeit willen* un' ſeit im behilfig gleich mit gelt zu leien, man hat hie bei *den Vorstehern* ein gelegt um *100 Gulden Silber und Gold*, die freint haben ſich al wol [18], man kan ſie nêten [19], ſie ſolen der zu geben. ein *kleines* sidur wil ich eich mit den *Juden* schiken. Und Frieden *v. H. d. W. und von mir deinem Schwiegersohn* Chiskiah *S. m. H. V.* Hrr Ascher *SgL. s. A.* Horwiz.

[Adresse:]

Zu Handen meines geliebten Schwiegervaters, des teuern und vornehmen, klangvollen Namens, voller Weisheit und Kenntnisse, Mhrr Abraham b. F. E. Schwiegersohn des R. Isak Popers.
u. B. d. F. B. d. B. N. C. S. d. R. G. L. D.
A. d. h. G. Prag.

42.

Juda b. Simon Auerbach an seinen Stiefvater Löb Justmeniz.

Friede meinem Freunde dem weisen und verständigen Kmr Lêb *b. F.* liber stiſ vater, ſei wisen, das ich hab ein *Brief erhalten* von deinet wegen von Lêb Sarel Gutmes [1], den es [2] hat geschriben, wie ſie welen *300* von dir nemen, den du hastu ſie zu geſagt, es iſ aber nit meglich, den du hast nischt mer aſ dein *Silber und Gold*, daſ iſ dir iber gebliben. da hab ich es ken [3] *heiligen Gemeinde* Prag *Vorsteher* ein gelegt un hab der bei *gebürgt*, wen es wert nit aſo vil aſ ein *100* wert ſein, da wil ich

---

[15] Vgl. Nr. 17, n. 18. [16] Schreiber von Nr. 17. [17] S. Nr. 42 bis 44. [18] Die Verwandten sind alle wohlhabend. [19] nötigen. Undeutlicher Siegelabdruck: In achteckiger Einfassung zwei [Kinder-?] Figuren (vielleicht das Tierkreiszeichen der Zwillinge?) innerhalb eines Kranzes, darüber einige Buchstaben, von denen nur der letzte, ש, zu lesen ist, s. Tafel VIII.

[1] Adressat von Nr. 45 und 46. [2] er. [3] gegen, nach.

es der legen[4]. da ver mein ich, weil ſie das *Silber und Gold* von mir haben genumen, da weren ſie dich gewis nit verlaſen un' weren ſehn, daſ ſie dich weren kene[5] ein raus brengen. un' dein *Schuldner* welen dir ach nit zalen, den ich hab ſie wil mal gemant, da ſagen ſie, mir welen ims ſelbert geben un' *sogar* dein weib welen ſie ach nischt zalen. da ver mein ich, wen du werst *s. G. w.* ein heim kumen, da mein ich, weren ſie dir zalen, ſist[6] welen ſie kein nischt[7] zalen, un' ach deine freint[8]; den ſie haben nischt welen um dir gên[9] un' nischt welen geben zu steiar geben[10]. *nicht genug* ſie haben nischt welen geben zu steiar, un' haben *sogar* welen haben das *Silber und Gold:* dein R. Mordechai. den dein weib iſ zu Prag geweſen, da hat ſie R. Mordechai beschikt[11] un hat geſag, wie ſie wer im schuldig *50* schok un' hat ſie welen *einsperren,* da hat ſie welen *los* ſein, da hat ſie muſen von Prag wek un' hat muſen ein heim zihen. neiert dein schwiger iſ um dir gangen un' hat *durch ihre Fürbitte erwirkt,* das ſie die *100* haben von dir genomen, un' haben geſagt, ſie welen dich got zu vor nit laſen. un' ſol ich dir schreiben, wie es dein weib un' kind gêt, ſie ſene[12] *gottlob* frisch un' geſund. weiter weis ich dir niks men zu schreiben. *G. g. s. N.* ſol dich frisch un' geſund laſen bleiben un ſol dir ein raus helfen aus deiner *Haft,* aſ[13] du wider zu deine kinder un' weib ein heim kumst *in Frieden. Amen.*

Da laſ[14] dich grisen dein schwiger Sarel Krenen un' ire techter un' ire eiden, un' mein weib Minkel laſ dich ach grisen un' ir ſon Mordechai.

Ich der Schreiber Juda Sohn des Schimeon s. A. [aus der] Familie Auerbach.

[Adresse:]

N. d. h. G. Wien.

Zu

Handen meines Freundes, des weisen und verständigen Kmr Leb b. F. E. genannt Leb Sarel Gutmens.

U. B. d. F. *b. d. B. N. C. S.* *d. R. G.*

Und Fremden verboten.

A. d. h. G. Prag.

---

[4] ergänzen. [5] können. [6] sonst. [7] niemand. [8] Verwandten. [9] sich für dich verwenden. [10] beisteuern. [11] holen lassen, vorladen. [12] sind. [13] daß. [14] läßt.

[Auf der Rückseite des zusammengefalteten Briefes.]

Liber Lêb! get den briw an Lêb, der gefangen iſ unter die *Soldaten.* tut von *G. g. s. Name* wegen un' get im an[15] un' mit[16] eich um im, er[17] wert eich *doppelt* bezalt weren von *G. g. s. Name zu Gutem.* ir wert es nit *umsonst* ton. der mit antfang vil gute jar. *Amen.*

43.

Moses b. Iſak[1], Schreiber der Gemeinde in Prag, im Auftrage des Vorstandes an Löb Ippen[2].

Gott gewähre Frieden dem würdigen und ausgezeichneten Kmr Lêb Jipen b. F. E. Wisse, unser Getreuer, dass wir deinen Brief gelesen haben, den du wegen des gefangenen Kmr Lêb Jisterniz[3] *geschrieben hast,* da kenen mir nit unter laſen un' laſen eich biten gar freintlich, *obwohl* es bedarf es nit, ir ſeit vor ein *gewissenhaften und tatkräftigen Mann bekannt, indessen wegen der überaus gewichtigen Pflichterfüllung sprechen wir ausdrücklich den Wunsch aus,* daſ ir ſolt eich *möglichste Mühe geben.*

---

[15] gleichbedeutend mit „geht um ihn", oben n. 9? [16] müht. [17] es?

[1] Moses b. Isak unterschreibt als zweiter Gemeindeschreiber ein Aktenstück, betreffend die Wahl der Ältesten der Prager Judengemeinde im Jahre 1616 (Neuzeit 1896, S. 413). Die Bezeichnung „Oberrabbiner von Lichtenstadt und Umgebung", Gal-Ed 63, Nr. 117, wird auf ihn selbst zu beziehen sein, nicht auf seinen Vater, der bloß den Chaber-Titel besaß. Er dürfte, obwohl in Prag wohnhaft, doch zugleich das Amt eines Rabbiners in Lichtenstadt (im heutigen Gerichtsbezirk Karlsbad) bekleidet haben, wie ähnliches zu jener Zeit nicht selten war. Vgl. Brann, Monatschrift 1901, 190, n. 4. Allerdings finden sich auch Beispiele für eine höhere Bewertung des Chaber-Titels, vgl. beispielsweise die Zusammenstellung von ha-Gaon und ha-Chaber aus dem Jahre 1568, Ha-Eschkol VI, 217, n. 7, und Wetsteins Bemerkungen daselbst. [2] Ohne Zweifel identisch mit Löb Sarel Gutmans, dem Adressaten von Nr. 45 und 46, vgl. Hock s. Ipen und 293 רבא, wo wir dem Namen Gutman begegnen. Der Name ייפן oder יפן kann nur Jipen gelesen werden, was auch durch die Schreibung Gippen (čech. g = j) bei Teige im Prager Ghetto 142 bestätigt wird. Dagegen hat Bondy-Dworsky II, Nr. 1295, die heutige Schreibung und Aussprache: David Ipen (1560) = Hock S. 170, Nr. 6514. [3] In dieser Form kommt der Name auch wiederholt bei Hock 170 vor. Dagegen schreibt Chiskia, der Verwandte des Namensträgers, Nr. 41: „aus Justmeniz". Beide Formen dürften wohl auf den Ortsnamen Jistebniz (Gerichtsbezirk Tabor) zurückzuführen sein.

belangt *das Lösegeld* wert ir finden *bei dem hochgelehrten Mhrr Abraham Flesch b. F. E., und zwar hundert Gulden.* wert es mit diſen *Betrag* nit kenen ſein, da wert er eich noch *zehn oder zwanzig oder dreißig Gulden* der zu leien, mir werden ims wider *sofort zurückerstatten. In diesem Sinne haben wir an R. Abraham b. F. E. geschrieben*[4], daſ er ſelches ton ſol, iſ *gewiss*, er wert es ton. drum halet[5] eich bei im auf un' begert es. *nur verstehe was vor dir ist*[6], *du bist ja ein kluger Sohn*, un' wert wisen *auf die bestmögliche Weise* zu ton, der mit er nebich zu weib un' kind kumen kent. *Und wozu sollen wir hier viel Worte machen, wir sind ja dessen sicher, dass du nach deiner Einsicht alles mögliche veranlassen wirst. Und damit empfange den Friedensgruss von uns im Auftrage der angesehenen und hochgeehrten Vorsteher und Beisitzer*[7] *b. F. E. Ich habe geschrieben und gesiegelt. Wort des Moses, Sohnes des chaber R. Isak A. G. S., Schreibers der h. G. Prag.*

[Adresse:]

N. d. h. G. Wien.

Zu Handen unseres Freundes, des würdigen und verständigen Kmr Lêb b. F. E.

A. d. h. G. Prag.

44.

Derselbe an Abraham Flesch[1].

Gott gewähre Frieden dem Würdigen, wie das Licht des Morgens leuchtet das Licht seiner Gelehrsamkeit, dessen Verstand tiefgründig ist, d. i. der vielvermögende, belesene und scharfsinnige,

---

[4] s. Nr. 44. [5] haltet. [6] Spr. 23, 1. [7] bedeutete in Prag die „Ältesten" und die „Gemeinältesten". Siegel: In einem von Blättern umrahmten Schilde das Tierkreisbild des Skorpions, darüber משה s. Tafel VIII.

[1] Abraham Flesch ist Verfasser einer Widui (Sündenbekenntnis), die sein Verwandter Isak b. Jeh. Löb Menz aus Nikolsburg seinem Buche Minchat Jizchak, Amsterdam 1688, beigedruckt hat. Dort wird er Oberrabbiner und Lehrhausvorsteher genannt, daher die Angabe „Rabbiner in Wien" bei Landshut, Onomasticon 10 und Zunz, Litg. syn. Poes. 442. Wolf, Juden in Wien 391, und noch in seinen Kleinen historischen Schriften, Wien 1892, S. 151, und Gastfreund, Wiener Rabbinen 34 wissen genau anzugeben, daß er um 1600 Rabbiner in Wien war, und verweisen auf Zunz. Dieser gewissenhafte

überall bewanderte gelehrte Mhrr Abraham b. F. E., Schwiegersohn des ausgezeichneten Khrr Phöbus Wīn s. A.[1]

Es ist eine nicht grosse, aber wichtige Angelegenheit, in Betreff welcher wir von unserem Kollegen, dem Vornehmen und Vorsteher Kmr Jakob Theomim[3] *Mitteilung erhalten haben. Mkt hatte ihn unzählige mal um einen Austausch*[4] *der in der Verwahrung von Mkt befindlichen Almosengelder ersucht, welche der h. G. Kolin gehören. Nun ereignete es sich in jüngster Zeit, dass ein Mann aus unserem Lande, namens Lêb Jisterniz von Soldaten gefangen wurde. Es ist Hoffnung, ihn mit Hilfe Gottes, gelobt sei er, durch Erlag eines Lösegeldes aus der Gefangenschaft zu befreien, deshalb stellen wir die Bitte, Mkt möge diesen Betrag, nämlich hundert Gulden, dem würdigen Kmr Lêb Jipen aus unserer Gemeinde geben, denn wie er behauptet, ist er derjenige, der sich um diese Sache bekümmert*[5]*. Wir sind unsererseits bereit, dieses Geld der h. G. Kolin, für die es die h. G. Wien hochherzig gespendet hat, zu ersetzen. Sollte dieser Betrag zur Auslösung nicht ausreichend sein, so bitten wir, Mkt wolle einen Betrag von etwa zwanzig oder dreissig Gulden vorschiessen und ihn von uns fordern, denn wir wollen dieses geborgte Geld ohne jedes Säumniss mit dem besten unserer Weingärten zurückzahlen*[6]*. Dieser eben genannte Betrag möge dem gedachten Kmr Lêb überantwortet werden, nachdem der Gefangene*

Forscher, der die Angabe dem Minchat Jizchak entnommen hat, stellt jedoch nur mit Berufung auf Fr. Nr. 105 und 212 fest, daß „ein Abraham Flesch Anfang des 17. Jahrhunderts in Wien lebte". Die Ausdrucksweise Wolfs erweckt überdies im Leser die Meinung, daß ihm eine besondere Quelle vorgelegen habe, nach mühevoller Nachprüfung ergibt sich jedoch, daß eine solche nicht vorhanden ist. [2] Samuel Phöbus Theomim-Lämel vgl. Nr. 1, n. 1, und die Stammtafel. „Wien" nennt ihn der Prager Schreiber zum Unterschied von den in Prag verbliebenen Familienmitgliedern. [3] Jakob b. Moses Ahron Theomim, der Bruder von Abrahams Schwiegervater (Gal-Ed Nr. 42, Kaufmann bei Hock 385, n. 2) ist sicherlich identisch mit Jakob Munk, der schon 1608 als Ältester bei Bondy-Dworsky II, Nr. 1029, erscheint. [4] Mit חילוף wird hier eine Art der „Distanzzahlung" bezeichnet. Die Wiener Gemeinde soll den Betrag, den sie für die Koliner Gemeinde in Verwahrung hat, im Auftrage und zum Vorteile der Prager Gemeinde verwenden, die sich verpflichtet, der Gemeinde Kolin diesen Betrag zu erstatten. Dadurch wird anstatt der beiden Geldsendungen von Wien nach Kolin und von Prag nach Wien nur die eine leichter und sicherer zu bewerkstelligende Geldsendung von Prag nach Kolin nötig. Vgl. auch oben Nr. 28, n. 16. [5] II. Sam. 5, 2. [6] II. M. 22, 4.

aus der Haft, in der er sich befindet, entlassen sein wird. Wir sind dessen sicher, dass unseren Worten willfahrt werden wird, zumal da es sich um die Befolgung eines gewichtigen Gebotes handelt[7], *(es gibt ja der Mensch alles für sein Leben hin*[8]*), besonders da Mkt gar kein Schade erwächst*[9], *und der Lohn des Gebotes die Befolgung des Gebotes ist*[10]. *Der Tausch, den er mit seinem würdigen Verschwägerten Kmr Lipman*[11] *L[ehrhaus]v[orsteher] zu machen vorhatte, ist bereits anderweitig gemacht, das Almosengeld ist aber noch verwahrt in der Hand von Mkt. Deshalb möge Mkt sich als brüderlicher Helfer in der Not erweisen und das Geld auf die vorgeschlagene Weise übertragen. Wegen der zwanzig oder dreissig*[12] *aber wird er die Sache nicht vereiteln, den Gefangenen Freiheit zu rufen und den Gefesselten Erlösung*[13]. *Dafür möge der Ewige Mkt in allen seinen Unternehmungen segnen*[14], *und dieses Werk sei Friede über das ganze Haus Israel*[15]. *Amen!*

Geschrieben Freitag nahe dem Einzuge der Braut, 15. Kislev, im Auftrage der angesehenen und hochgeehrten Vorsteher und Beisitzer b. F. E. Wort des Moses, Sohn des Chaber R. Isak A. G. S., Schreibers d. H. G. Prag.

[Adresse:]

N. d. h. G. Win.

Zu Handen des hochgelehrten Mhrr Abraham, Schwiegersohnes des angesehenen Kmr Phöbus s. A.

Und Fremden verboten. *b. B. d. R. G.*

45 A.

Sarel, Tochter des Moses, an ihren Mann Löb Sarel Gutmans.

Vil guter ſeliger gebenschter freidiger jar, die ſolen dir ale weren war, auf dein heipt[1] un' har. zu hant meinem herzigen

---

[7] Baba Batra 8ᵃ am Ende. Gelegenheit zur Erfüllung dieses Gebotes hatten die Juden damals und früher oft. Beispiele in der Literatur in Menge. Zwei Briefe an die Judenschaft in Wien betreffs Auslösung von Gefangenen aus Kremsier aus dem Jahre 1643 vgl. Halberstams Katalog קהלת שלמה 163. [8] Hi. 2, 4. [9] Im Orig. talmud. Ausdruck Ketubot 60ᵃ u. a. O. [10] Spr. d. V. 4, 2. [11] Lipman Heller, der ebenfalls eine Enkelin Moses Ahron Theomims (vgl. die Stammtafel) zur Frau hatte. Auffallend ist jedoch die Titulatur כמר für einen Mann wie Heller. [12] I. M. 18, 31. [13] Jes. 61, 1. [14] V. M. 23, 21. [15] Vgl. Jes. 32, 17. Siegel wie bei Nr. 43.

[1] Haupt.

liben trautigen man der frum un' der klug Kmr Lêb *b. F. E.* erstlich sei wisen unſern liben geſund, des gleichen ſolstu auch ſein zu aler stund. weiter mein herziger liber trauter man, ſei wisen, daſ ich het geren vil geschriben, neiart ich hab mich geſericht[2], ich wer zu vil muſen zu tragen[3] der von geben, aſo gar vil aſ ich zu schreiben[4], von wegen aſ ich mich *u. S. w.* aſo gar ſer *gekränkt* hab von wegen aſ ich in 7 *Wochen* kein wort von dir nit gehert hab, wo du in der welt bist, zu vor aus in aſo ein stel[5] aſ mir haben *jetzt*, *G. g. s. e.* ſol bald *zum Guten* ales geben, ſol ich nit wisen, wo stunp oder stil iſ, was hab ich mir ſelen gedenken. *in Wahrheit* weis ich nit wie ich leb vor grosen *Kummer*, *Gott g. s. e.* weis wie mir iſ. ich es nit, ich trink nit, ich schlauf nit, mein leben iſ mir kein leben. den in guten zeiten, wen ich nit ale woch hab 2 briw gehat, do hab ich gemeint, ich wer nit kenen leben, wil ver schweigen[6] auf der zeit. un' aſo lang *sogar* nit zu wisen, wo du in *der Welt* bist. was ſol ich oder[7] ton der zu? ich hab mich vil ſachen genit[8], muſ *G. g. s. e.* befelen. noch hat mir an alen nit aſo vil gelegen aſ doaran, den das iſ mein bit frie un' spat fir dein lang leben biſ hundert jar, wil das auch der zu befelen. was ſol ich ton? wert mich *Gott g. s. e.* laſen *glücklich erlangen*, aſ du werst izundert ein heim kumen zu dein guten, gleib mir drum, wil ê ton, was neiart meglich iſ zu ton, un' laſ dich gewis nimer ein wek, den wen mir einer mein tag het ſelen ſagen von aſo ein *Kummer*, het ich in gewis auf gesen. was sol ich ton, muſ zu alen ſagen: *auch das ist zum Guten!*[9] nu iſ mir ein wenig mein herz wider der kilt[10] geworn, den *heute* iſ kumen ein *Bote* von Linz, do hat er Jokel auf mark begêgent, do hat in Jokel gefregt auf dir, do hat er geſagt, wie du zu Linz bist. magst mir gleiben, ein *Engel (zu unterscheiden)*[11] hab ich gehert. erst hab ich mich wider *gekränkt*, as du nischt geschriben hast, nemt mich wunder, aſ du in der zeit ein vogel laſt flian[12] un' ſolst nit schreiben, iſ doch *deine Art* nit, oder[7] ale zeit, wen mir einer *100 Dukaten* het geschenkt, wer mir gewis nit aſo lip, wie wol doch aſ mir iklicher[13] *Pfennig* iſ izundert ein *Tausend*,

---

[2] gefürchtet. [3] für das Tragen, Botenlohn. [4] ergänze: hab. [5] Lage. [6] geschweige. [7] aber. [8] geplagt. [9] Taanit 21ᵃ. [10] beruhigt. [11] להבדיל entschuldigender Ausdruck bei einer für blasphemisch erachteten Gleichsetzung göttlicher und menschlicher Dinge. [12] fliegen. [13] jeglicher.

magst mir frei[14] drauf gleiben. noch[15] ver flucht ſol mir ales gelt un' gut weren, wen ich neiart her deinem liben geſunt *z. l. J.* ich dank *G. g. s. e.* drum, aſ ich dir neiart kan schreiben. vor grausen vil schreiben aſ ich het zu schreiben, kan ich nischt schreiben, von wegen wie mir ein *Bedrängnis* ſein aus gestanden mit[16], aſ schier ein ein lauf[17] is geweſen *in unseren Gassen,* iſ aſ in *der Tempelzerstörung* zu gangen. was ſol ich dir vil schreiben der von, ich mein bist klug genugen, lang mit lip, kanst *dir* wol *vorstellen,* wie es zu gêt in aſo ein zeit. nu mir ſein *gerettet* geworn der von, mir haben gewis *das Verdienst der Vorfahren* genosen un' *besonders* mir iſ es ein der schrecklich weſen geweſen, hab kein *Pfennig* zu zeren, wen es mir *G. b.* ſelt das *Leben* an treſen[18], es leit einer den andren izundert nischt geren in einer hant auf der ander, hab ich welen was zu zeren haben, hab ich wol muſen *doppelt Pfänder* geben un' gute *Zinsen.* was ſol ich ton? hab mich gewunden as ein wurum, ê ich hab welen epes ver ſetzen in aſo ein zeit. das sprich wort iſ: naut brecht eiſen, gê es wie es wil. man muſ esen, das geſind wil esen, ſei man karg wie man wil, man muſ fort[19] gelt haben. hab êbig gewart, hab jo ver meint ſelst haben ein *Darlehensgeschäft* gemacht mit *dem Schwiegersohn des* Simcha CZ oder mit R. Moses *Sohn des* Joel Chaſan. izundert hab ich geſehn aſ es nit iſ, hab wol muſen ver ſetzen, was ich gehat hab, *Gott g. s. e.* ſol mir noch weiter helfen mit eren. was sol man ton? der *Reiche* un' der *Arme* ſein izundert ales gleich, gewint einer aſo vil aſ der ander. gleib mir drum: nach mein kop nach wintsch ich dir izundert auf der zeit nit ein her, ich mein, bist wol ſelbert klug genugen der zu, man derf dich nit vil lernen[20], neiart wen ich neiart her, wo du in *der Welt* bist, aſ ich neiart her von dir un' daſ ich kan ale woch briw haben von dir un' daſ ich weis, aſ du auf ein gute stel bist. den hie kan man izundert nischt ton, biſ es *G. g. s. e.* wert bald beser machen *zum Guten.* ſonst ſei wisen, aſ man den *König* den Heidel berger gekrênt hat hie *mit großen Ehren,* un' ſie auch: in[21] *Montag den 28. Cheschvan* un' ſie *am Donnerstag dem Neumond des Kislev*[22]. ſonst schreib

---

[14] s. Glossar. [15] dennoch. [16] damit. [17] Auflauf. [18] angehen, gefährden. [19] doch. [20] lehren. [21] ihn. [22] Die Krönung Friedrichs von der Pfalz fand am Montag den 4. November 1619 statt, der dem

du uns auch was *Neuigkeiten,* aſ man auch was[23], was der mer iſ[24]. ſonst ſei wiſen, aſ Pesel *z. g. G.* gelegen iſ un' hat ein tochter gehat, hat oder[7] eine um stein geſagt[25] wider ein heim[26] geschikt; Reichle is ir *u. S. w. gestorben* an blotren un' nit das aleint[27]: Meirl is sein Fêgele *u. S. w.* auch *gestorben* an blatren. auch ſonst ſei wisen, aſ Kalman iſ hie un' gêt do arum do fregt er aub er ſol zu dir kumen, aub er dir was behilfig wer, aſ du nit aſo ein gar aleint werst. ich welt ſelbert geren was drum schenken, aſ du in bei dir hest, aſ einer *wenigstens* auf dir achtung gebt, iſ mein greste ſorg; meint halben leget mir nischt dran. drum auch, mein liber herziger man, tu jo nit anderst un' schreib oft briw, wen du neiart kanst, un' der frei mich wider ein mal von dein liben geſund her[28] *z. l. J. Amen!*

weiter ſei wisen, aſ mir in schreiben haben gehalten[29], ſein grad leit von Win kumen un' haben mir auch kein briw gebracht, do bin ich noch mer der schroken geworn, un' ſie haben mir geſagt, wie du mit ein *Boten* hast geschriben un' werst[30] auf ein entwort. ich hab kein briw geſehn hinten noch voren, drum auch *bekümmere* mich nit lenger un' schreib mir jo ales *gründlich,* ich hab doch kein *Ruhe* auf mein herzen. man hat mir geſagt, wie du dir last dorten wol ſein, ich welt aſ ich kent es auch gewonen. ich hab dir es nit fir ibel, du bist nie ganz in der gewonig[31] kumen un' machst: aus den augen aus den herzen. weiter laſ mich auch wisen Mischel halben, er gêt *Sabbat* un' woch gleich, ich schem mich ſeiner, aub ich ſol warten biſ du kumst mit lib, oder was ich in ſol machen. der mit ein gut nacht von deinem liben weib, die ale zeit *zum Guten* an dir gedenkt un' kein *Ruhe* auf ir herzen hat, bis ſie hert deinem liben geſund *z. l. J.* Sarel *Tochter des* Moses *s. A.*

Jokel un' die mem un' Jakob, Marjom, Hirschl, Pesel, die kinder, got behitz, un' Meirl, Leah, Mischel, Gutman, Rêele, Michle, Joſele *und seine Frau* Reich, Hirschl, Perele, R. Hilel *und seine Frau,* Jokel St[?]n laſen dich grisen.

---

27. Cheschwan entspricht, die seiner Gemahlin drei Tage später. Vgl. Bondy-Dworsky II, 875, Nr. 1097. [23] weiß. [24] was los ist, was vorgeht. [25] s. Glossar s. stein. [26] in die Heimat der Seelen. [27] allein. [28] (daß ich) . . höre. [29] im Schreiben begriffen waren. [30] Schreibfehler für wartest. [31] Gewöhnung.

45. B.

Meir Epstein[1], ihr Schwiegersohn, an denselben[2].

Friede, Friede meinem geliebten Schwiegervater, dem teuern und vornehmen Kmr Lêb b. F. E. Was unsere Gesundheit betrifft so teile ich euch mit, dass sie sich in gutem Stande befindet z. l. J. Ferner nichts neues unter der Sonne[3], *nur teile ich dir mit, dass unser Studium guten Fortgang nimmt, zumal da die Krone des guten Namens mir über alles geht*[4], *gut ist aber nur die Thora*[5] *und ich bin ein Genosse aller, die die Thora studieren. Ferner sei nicht böse, dass ich mich so kurz fasse, denn ich bin mit meinem Studium beschäftigt und mit deinem Sohne, um ihn in jeder Hinsicht auf den graden Weg zu leiten. Von mir, deinem Schwiegersohn Meir SgL Epstein. Ich habe geschrieben in grosser Eile Dienstag den 12. Kislev 380.*

[Adresse:]

N. d. h. G. Win.

zu

hant meinem herzigen liben man, der frum un' der klug Kmr Leb *b. F. genannt* Lêb Sarel Gutmans.

u. B. d. F. b. d. B. N. C. S. d. R. G. L. D.

A. d. h. G. Prag.

46.

Sarel, Tochter des Moses, an denselben.

Vil guter ſeliger gebenschter freidiger jar, die ſolen dir ale weren war auf dein heipt un' har. zu hant meinem herzigen liben aus der wêlten trautigen man, der frum un' der klug Kmr Lêb *b. F. E.* erstlich ſei wisen unſern geſund des gleichen ſolstu auch ſein zu aler zeit un' stund. *In Kürze,* mein liber man, ſei wisen, aſ ich hab dir den alten briw lang gehat geschriben, neiart habn[1] nit kenen schiken, aſ wie dir auch ge-

---

[1] wohl Meir Epstein, Vorbeter in Prag, gestorben 1638. Hock S. 247.
[2] Von derselben Hand wie A und der folgende Brief, seine Schwiegermutter scheint ihm also diktiert zu haben. [3] Pred 1, 9. [4] nach Spr. d. V. 4, 17.
[5] Berachot 5ᵃ. Vom Siegel nur noch Überbleibsel erhalten.

[1] ich habe ihn.

schehn iſ mit dein briw. nu ſei wisen, daſ *heute Freitag 14. Kislev*[2] iſ der *Bote* kumen *gegen Anbruch des Morgens* un' hat unſ ale briw gebracht. ſol ich dir vil schreiben, magst mir gleiben, ich bin, gut teitsch, aſ wen ich wider nei geboren wer, den die *Freude* aſ ich gehat hab, aſ ich gehert hab deinen liben herzigen gesund *z. l. J.*, un' nit ein leiant[3], aſ ich hab ein *Freude* gehat, ale die do briw haben gehat. den in aſo ein lange zeit, aſ man nischt gehert hat. nu *die Hauptsache*, ich kan dir nit ales der schreiben[4]. un' aſ du mir hast ein zetele der neben geschikt, wem die briw geheren un' was die leit ſolen geben, do schik ich dir wider ein zetele der neben[5], ale die do haben geben, do ſie die briw genomen haben, un' die do haben wider geben, do ſie briw haben geschikt. ſonst, mein liber herziger man, was an belangen iſ, aſ du schreibst, ich ſol dir schreiben, ob du ſolst her kumen, ich verstê mich nischt drauf, wie du es meinst, den was kan ich dir vil roten, was kan ich wisen, *aus welchem Grunde* aſ du dorten nit wilst bleiben. du schreibst mir, du kanst dorten nischt ton, ich gleib dir es, wol es iſ hie oder[6] gleich aſo wol nischt zu der laſen[7], den man get gleich aſo wol arum un' tut nischt aſ dorten, der *Reiche* aſo wol aſ der *Arme*, un' iſ werlich nischt zum besten, on was man ſonst *Abgaben* muſ haben, die do ſer gros sein, un' *Lohn* un' heiſer gelt[8], was kan ich dir ales der schreiben[4]. un' noch eins weis ich nit, wie du dich kanst auf der zeit ein her laſen[9], ich mein, verstêst mich jo wol, bist klug genugen der zu, kan nit ales bescheidlich[10] schreiben iber feld, ob dir *G. b.* nit was ein *Gefahr* drauf stind. drum auch, mein liber herziger man, schreib ich dir do aſo wie mir in mein herzen iſ, ich mein, ſelst jo klug genugen ſein in der ſachen. Jokel hat mir gleich aſo geſagt, wie ich dir do schreib, ich kan dir nit mer schreiben der von. die *Ausgaben* sein izundert ſer schwer, *sogar* den *Reichen*, wil ver schweigen den *Minderbemittelten*, ale zeit dein herz dein rat. was ſonst an belangen iſ mein *Ausgaben*, die ich hab oder ſonst meine *Schulden*, gleib mir drum. wen ich welt recht zeren um har[11] aſ wie ſonst einer zert, geng *vielleicht* wol noch aſo vil

---

[2] Dasselbe falsche Datum wie oben Nr. 11, n. 7. [3] nicht allein. [4] erschöpfend schreiben. [5] Nr. 47. [6] aber. [7] erwerben. Orig. *derlachen*. [8] Haussteuer. [9] herbegeben. [10] deutlich [11] umher?

drauf bei die schweren zeiten, aſ man izundert hat, hie un' anderst wo. oder[6] der do auf ein *Zweck* wil gedenken, der ſecht auch ein zeit kêgen der ander an[12]. wen ich es gleich ein mal nit hab aſ wie das ander mal, was ſol man ton. wen mir in freiden weren zu ananđer kumen, welen mir es gleich un' gleich auf hêben. drum auch ſei wisen, daſ ich *im Ganzen* mein *Schulden* nit vil hab, noch nimer muſ[13], wie wol doch das iſ auch zu vil. noch was ſol man ton, ich hab *Kummer* genugen geliten, ê ich was hab ſelen ver ſetzen, man muſ oder ales gewonen, ſo bin ich *schuldig 18* schok von *Neumond des Cheschvan* an zu Winer *Zinsen,* un' Joſele bin ich *schuldig* bei *12 Gulden* un' *meiner Schwester* Rehle *2 Gulden.* das iſ mein *Schulden* auf der zeit. was ſol ich ton, man muſ fort[14] hauſ halten. wen du hie werst, mecht es gleich aſo wol muſen verzeren un' nischt zu gewinen, wer ich mich noch mer *kränken:* was ſol man ton, man muſ es ales haben wie es *G. g. s. N.* haben wil, hat uns nie ver laſen, wert uns weiter auch helfen. kan nit ale zeit gleich ſein, oder[6] was du ſonst mechst muſen haben on meine *Schulden,* das wer auch vil, den *Abgaben* hab ich noch keinen geben, dank *G. g. s. N.* drum, aſ ich gleich aus kum. das trefet ale zeit auch bei ein *18* schok an[15], wo nit *20* schok. un' Mechle vater is auch ein her kumen un' wil ir ein knas lêgen[16] un' wil auch ſein *Geld* haben, das treft was an[17], un' was du Jokl *schuldig* bist weistu lang wol. neiart ich schreib dir, aſ du dich weist der nach zu richten. drum auch, mein liber herziger man, ſech un' tu wie es dich gut dunkt zu ſein, den es iſ izundert nit die zeit der nach aſ wie ſonst, daſ man zicht araus un' arein, man dankt got aſ man auf ein stel kan bleiben. gleib mir drum, iſ mir gewis ale mein tag nit aſo bang un' aſo ein *Kummer* auf mir geweſen aſ izundert, ich mein, kanst es an dir wol *beurtheilen, G. g. s. e.* ſol uns bald in freiden zu anander helfen. ſonst was an belangen iſ mit den schleiar, ſie ſagt, man hat ir nischt *bezahlt;* ſie hat ganz ver gesen dran un' ich auch. ich hab nit anderst gemeint, man hat ir in lang gezalt. aſo kan ich es nit wisen, ſie sprecht ganz man hat nischt gezalt.

---

[12] vgl. Nr. 9, n. 3. [13] s. Glossar s. noch. [14] doch. [15] würde ausmachen. [16] sein Kind verloben (von קנס, der für den Rücktritt vom Verlöbnis festgesetzten Konventionalstrafe). [17] macht etwas aus.

ſonst was an belangen iſ David Klapzimerer, aſ du schreibst, ich ſol *10 Gulden* nemen von in[18]: es[19] hat ſie noch lang R. Iserl geben, *dem Sohn* des R. Mordechai Lipschiz, un' Edel R. Ahron ſol ſie geben, aſ wie David do ein briw schreibt, ſonst het es[19] mir es gewis geben. ſonst was an belangen iſ Freidel, *Tochter* R. Israel Heneles[20], ſei wisen, aſ ſie lang das mentlischke gemacht hat, *im Gegenteil*, ſie hat befolen[21], ich ſol dir schreiben, du ſolst dort rêden, man ſol ir her schiken auf ein guten eter. drum auch kan ich auch do nischt ein nemen, den ſie welt es geren ſutern, es iſ noch um geſutert, ſie hat geſagt, Abner Schik wil ſelbert mit ir gên un' wil ir was gutz kaufen. ſonst was an belangen iſ unſer *Lage* halben *in unserer Gemeinde*, iſ gleich aſo wol zu beſorgen, aſ bei enk, iſ oder[6] *Friede G. l.*, man ſorgt wol genugen aſ in ein *Krieg* oder ſonst *der Theuerung* halben, iſ *G. l.* noch zu der leiden, un' iſ eitel *Lug und Trug*, was man ſagt, kert enk nischt an die *Gerede. G. g. s. e.* ſol geben aſ es ſol ale zeit beser weren. iſ oder[6] *G. l.* noch kein bêſ, neiart ein mal *am Sonntag des Wochenabschnitts Chaje Sara* iſ schier ein ein lauf geworn von ein *Soldat* wegen, ſein mir in ein grause *Gefahr* gestanden, oder[6] iſ *sofort* gestilt geworn, weiter nischt noch nimer muſ[13]. un' ſonst aſ man den *König s. M. w. e.* gekrênt hat, werstu wol haben gehert, *mit grossen Ehren*, iſ nit zu der schreiben, un' iſ izundert auf Neren burg[22] gezogen. ſonst was an belangen iſ den Lêble halben, das *gefangen* iſ[23], kan dir nischt schreiben der von, den *Vorsteher* haben geſagt, ſie welen lasen *sofort* der zu ton, aſo stêt es noch, kan noch nischt wisen, wie ſie es weren machen. ſie lauft nebich ein lauf iber den andern. ſonst was an belangen iſ Schalom[24], *mein Schwager* ſizt noch gefangen un' wil nischt schreiben ſein schwester. er hat gebeten, du ſolst ſein wort ton[25] bei ir, wil ſie den ein her kumen, mag ſie wol. ſonst laſt dich Meirl fregen, du ſolst in schreiben, ob du nit bei ſein *Edelmann* bist zu kumen, oder ob du nischt von in hast gehert auf die reiſ. der mit wil ich das mal auf heren, den ich kan doch ales nit der schreiben vor grausen bankeit[26]. neiart antfang hundert

---

[18] s. Nr. 18, 19, 21. [19] er. [20] die Schreiberin von Nr. 10, wo über den Mantel ausführlich berichtet wird. [21] mich beauftragt. [22] Nürnberg. [23] Nr. 41 bis 44. [24] שלום vielleicht nicht Eigenname, sondern = „Frieden". [25] für ihn sprechen. [26] Sehnsucht.

tausent guter seliger gebenschter jar un' ein guten *Sabbat* von deinem liben weib, die ale zeit *zum Guten* an dir gedenkt un' die ſer beſorgt iſ deinet wegen, Sarel *Tochter des Moses s. A.* die kinder un' dein mem, Jokel laſen dich ale grisen. *Die Hauptsache habe ich vergessen:* von *Geschäft* halben, hat keiner nit gewelt, ſie derfen iklicher ſelbert gelt. *Geschrieben Freitag 14. Kislev*[2] *380 d. k. Z.* Joſele *und seine Frau* Reich, Hirschel *und seine Frau,* R. Hilel *und seine Frau,* Jokel Stn laſen dich auch grisen. Mischl kan nit schreiben, iſ noch in cheder geweſen, er iſ gar *aufgebracht*, er welt geren kleider haben, un' er iſ gerecht; ich schem mich es ſelberst. drum schreib mir jo auf alen *Antwort* bald.

47[1].

Chawa Slawes[2] geben *6 Kreuzer* von briw, wider geben *1* briw, *hat gegeben 6 Kreuzer.*
Khrr Schmuel R. Gabriels[3] geben *6 Kreuzer,* wider *1* briw, nischt geben.
R. Chiſkia[4] wider ein briw nischt geben.
Lêb CZ.[5] wider ein briw *15 Kreuzer.*
R. Baruch Reiniger[6] wider ein briw nischt geben.
Rêſel Landau[7] *6 Kreuzer,* wider briw, nischt geben.
R. Jekel Senders[8] *6 Kreuzer,* wider briw, nischt geben.
R. Ahron Dokter[9] *15 Kreuzer.*
Tochter des Pinchas Harpner niks.
Hene R. J.[10] *15 Kreuzer,* wider briw, niks geben.
R. Leſer R. Toters niks geben.
Iſak Greger[11] niks geben, wider *1* briw.
R. Chajim Wal *18 Kreuzer.*
R. Chajim Chaſan[12] *6 Kreuzer,* wider briw; niks geben.

---

[1] Verzeichnis der durch den Boten des Löb Sarel Gutmans am 22. November 1619 aus Wien nach Prag überbrachten, sowie der ihm zur Beförderung nach Wien übergebenen Briefe und der dafür gezahlten Beträge. Beilage zu Nr. 46. [2] Unzweifelhaft die Schreiberin von Nr. 8 A. [3] Nr. 32. [4] Nr. 41. [5] Lōb b. Moses Jeremia Gerſon Cohen-Rapa Nr. 28, 29. [6] Nr. 14. [7] Nr. 34, 35. [8] Jakob b. Alexander Přibram Nr. 22 und 24. [9] Dr. Ahron Maor Katan-Lucerna Nr. 2. Es fehlt das „*wider briw*", das die zur Beförderung nach Wien übergebenen Briefe bezeichnet. [10] Chanoch b. R. Israel Hamerschlag Nr. 3. [11] Nr. 39. [12] wohl Chajim Anaw Nr. 31. Die Bezeichnungen

Salman Pfreim[13] *9 Kreuzer*, wider briw, niks geben.
Gitel Saks[14] niks geben, wider briw.
Salomo, *Schwiegersohn des R. David aus Kolin*[15] *6 Kreuzer*, wider geben briw, niks geben.
Rachel, *Tochter des Schneiders Jakob* R. Chajim Wal geben.
Meir Karpeles niks niks geben.
das if die do hin un' her haben geben, af wie do stêt, un' die schreiben ale wider, af wie do stêt:
Jüngling geschrim [?][16] *an* Jekel Schik, *hat gegeben 6 Kreuzer.*
durch [?] Salman Chafan[17] wider *1* briw, niks geben.
Blimel Flekels[18] *1* briw *hat gegeben 4 Kreuzer.*
R. Iserl[19] *1* briw *hat gegeben 6 Kreuzer.*
grewin [?] briw niks geben.
Zusammen ein genumen von her tragen *anderthalb Gulden 8 Kreuzer.*
ein hin zu tragen *22 Kreuzer.*
Lêble den *Gefangenen*[20] auch ein briw, if dir zu geschriben niks geben.
die dik [?][21] ein briw, niks geben.
den *Boten* geben ein *halben Gulden.*

[Adresse:]

Kmr Lêb Sarel Gutmans *b. F. E.*

Schames und Chafan wechselten um diese und die folgende Zeit wegen der ineinandergreifenden Agenden miteinander. Beispiele bietet das Gedenkbuch Worms 12, Z. 9 v. u.; 15, Z. 12. Vgl. auch oben Nr. 36, n. 4. [13] Sicherlich identisch mit Salomon Auerbach, dem Schreiber von Nr. 11 und 12. Pfreim als Nebenname von Auerbach begegnet uns bei Hock 6, Nr. 839 = 283, Nr. 839, aus dem Jahre 1621, und ist wohl der Ortsname Pfreimd in der heutigen bayrischen Oberpfalz, unweit von Auerbach. [14] Gütel Saks, wohl Tochter des Abraham Cohen-Fanto Nr. 30, vgl. auch das Siegel. [15] Salomo b. Chajim, richtig Schwiegersohn des Lipman b. David, Nr. 17, vgl. Nr. 41, n. 15, und Hock 320, Nr. 6771. [16] [illegible] Brücken? Nr. 15 und 16. [17] Salomo b. Jesaia Horowitz Nr. 13. [18] Nr. 36 und 37. [19] Nr. 21. [20] Nr. 42. [21] Vgl. Nr. 30, n. 10. Es lassen sich somit 25 der vorhandenen Briefe auf die hier verzeichneten Absender zurückführen, wobei sich einige neue Aufschlüsse über deren Benennung in der Umgangssprache ergeben. Weitere 12 Briefe sind vermutlich in die vorerwähnten eingelegt gewesen, und zwar 1 in 2; 4 und 5 in 3; 7 und 9 in 8; 10 in 3; 20 in 21; 23, 25 und 26 in 22 oder 24, 27 in 28 und 33 in 32. Nr. 43 fehlt im Verzeichnis, weil an Löb

Sarel Gutmans selbst gerichtet, wie Nr. 45 und 46, und deshalb wohl auch der dieselbe Angelegenheit betreffende Brief desselben Schreibers Nr. 44, beide vielleicht auch deshalb, weil sie als amtliche Schreiben der Gemeinde vermutlich unentgeltlich befördert wurden. Es bleiben noch Nr. 6, 18, 19, 38 und 40 übrig, die vielleicht erst nach Abschluß des Verzeichnisses dem Boten übergeben worden sind. Nicht nachzuweisen sind von den laut des Verzeichnisses nach Wien aufgegebenen Briefen die der *grewin* (?) und der *dik* (?).

Nachtrag

(zu S. 11, n. 25, Nathan Hildesheim).

Über die Familie des Nathan Schay in Hildesheim macht M. Landsberg (zur Geschichte der Synagogengemeinde Hildesheim, Hannover 1868, S. 6) einige beachtenswerte Mitteilungen. Infolge seiner dem Stifte Hildesheim geleisteten Dienste erfreute sich Nathan Schay der besonderen Gunst des Kurfürsten Bischofs Ernst von Hildesheim. In einem besonderen Privilegium (1607) wird ihm und seinen Nachkommen Schutz zugesichert. Namentlich werden seine Frau Esther, geborene Spiro, sein Sohn Selke und dessen Frau Mirjam, geborene Süßkind, seine Tochter Edel und deren Ehemann Leifman Markus angeführt. Selbst wenn der Verfasser die Namen מוהרר נתן בן א"א מוהר"ר ישעיה, אסתר בת הגאון מהורר שלמה יששכר ישראל שפירא auf dem Synagogenvorhang nicht mitgeteilt hätte, muß man bei Nathan Schay in Hildesheim an R. Nathan b. Jesaia Hildesheim denken; vgl. Friedberg Luchot Sikkaron[2], S. 59. Um so mehr muß es wundernehmen, daß noch Lewinsky (Kaufmann-Gedenkbuch S. 331 und n. 1 daselbst) 32 Jahre später von einer „Familie Schay" spricht. Indes bedarf diese im allgemeinen gewiß sichere Identifikation im einzelnen einer Nachprüfung. Daß die von Landsberg aus dem Jahre 1607 mitgeteilten Namen in dem im Jahre 1644 in Krakau von Esther, der Witwe Nathan Hildesheims, errichteten Testament nicht vorkommen, hätte an sich nichts auffälliges. Im übrigen kann Selke mit dem im Testament genannten געטשעלק, Edel mit einer der daselbst mit Namen nicht genannten Töchter identisch sein. Hingegen ist unerklärlich, warum David Schay, der um 1654 lebte (Lewinsky l. c.), in diesem Testamente nicht genannt wird. Freilich zeugen auch hier die Namen seiner Kinder Israel und Nathan für die Abstammung von dieser Familie. Ist nicht etwa David Schay Schwiegersohn und nicht Sohn von Nathan Hildesheim? In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Angabe Wetsteins, Sokolow-Jubelschrift, l. c., Nathan wäre in Hildesheim Rabbiner gewesen, bezweifeln. Aus der von Landsberg l. c. mitgeteilten Stelle des bischöflichen Schreibens geht jedenfalls eine etwaige rabbinische Wirksamkeit nicht hervor. Der Schluß aus הרבנית auf eine rabbinische Wirksamkeit des Ehemannes ist denn doch gewagt; vgl. oben S. 18, n. 3.

Die Abbreviaturen סג״ל und ס״ל

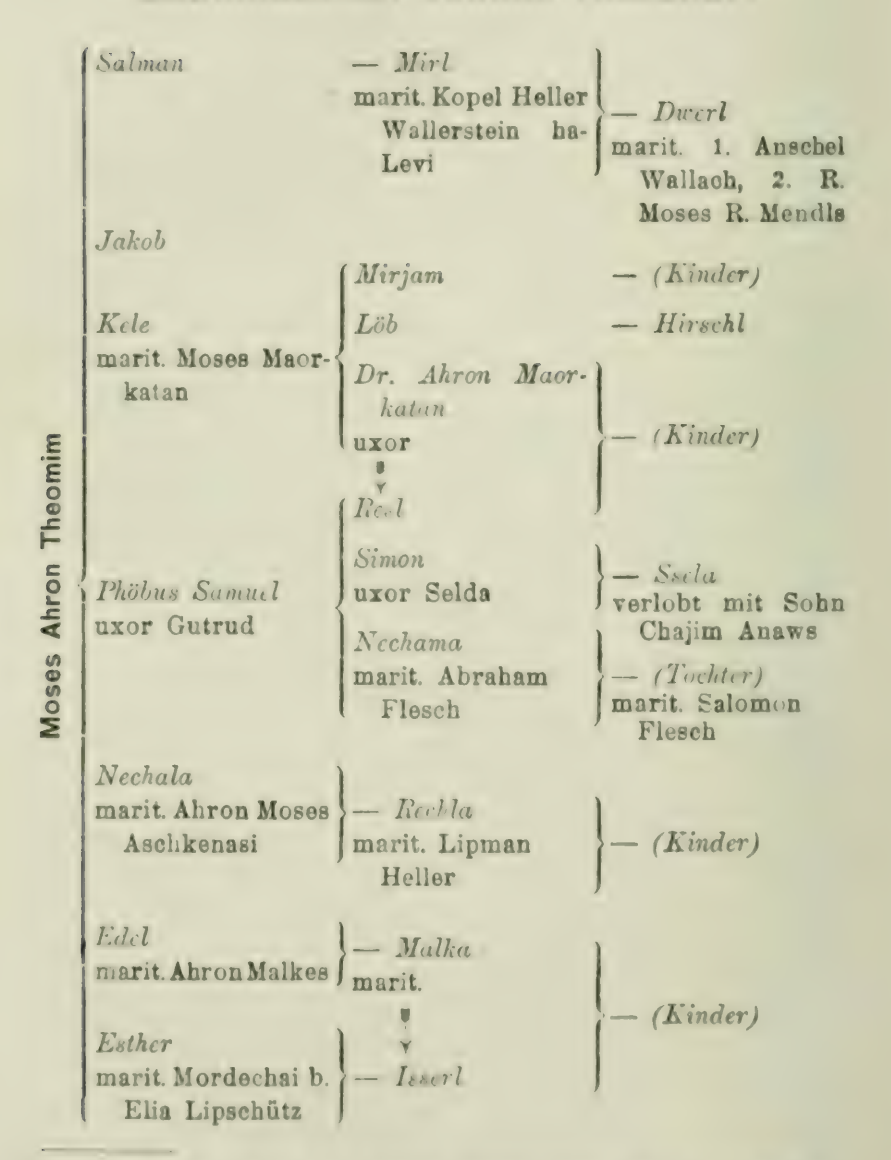
(zu S. 15, n. 7).

Die Titulatur סגן לויה, Fürst der Levitenschaft, begegnet uns zuerst bei einem der Lehrer Raschis, Isak ha-Levi (11. Jahrhundert), der von den Späteren als Isak סגן לויה angeführt wird. (Vgl. insbesondere die Quellen bei Michael Or-ha-Chajjim 502, Nr. 1076.) Ob wir an einen auszeichnenden Beinamen wie Meor ha-Gola bei Rabbenu Gerschom, der hier auch durch eine etwa innegehabte soziale Würde zu erklären wäre, zu denken haben, kann angesichts des Mangels an direkten Nachrichten nicht entschieden werden. נשיא הלוים, womit in der Regel der angebliche Verfasser des Chinuch bezeichnet wird, stammt sicherlich aus späterer Zeit. Ascher b. Jechiel (13. Jahrh.), der unter Anderen den Namen von Raschis Lehrer überliefert, gebraucht jedenfalls diesen Ausdruck Lebenden gegenüber lediglich als auszeichnende Titulatur (vgl. RGA כלל II, Nr. 1, wo er seinen Lehrer סגן הלויה nennt, ebenso einen anderen bedeutenden Mann כלל 84, Nr. 3, während er alle sonstigen Angehörigen des Stammes Levi einfach mit הלוי zitiert. Bemerkenswert ist es, daß auch die übrigen Epitheta in diesen beiden RGA identisch sind). Im Laufe der Zeit tritt ein freigebigerer Gebrauch des ס״ל ein. Daß aber noch zu Anfang des 15. Jahrhunderts סג״ל ס״ל noch immer den Wert einer Titulatur hatte, kann am besten aus den RGA Jakob Möllns (Maharil) ersehen werden, der selbst Levite war. Nie unterschreibt er ס״ל (so z. B. Nr. 1, wo er seinen gelehrten Bruder Jekutiel ס״ל tituliert, aber הלוי unterschreibt, ebenso Nr. 3 an seinen Bruder Simon und Nr. 30 an seinen Sohn Jakob), dagegen bedienen sich alle Korrespondenten des gefeierten Mannes dieses Ausdruckes zur Anrede, so um nur ein Beispiel anzuführen, Nr. 98. Um diese Zeit wird sich kaum ein Beispiel finden, daß jemand סג״ל unterschreibt, wie etwa Ezechiel Landau im 18. Jahrhundert. Daß aber schon zu jener Zeit die Bedeutung durch häufigen Gebrauch und besonders durch die Abbreviierung sich allmählich abstumpfen mußte, möge aus einem Beispiel ersehen werden. Der Verfasser des Leqet Joscher (ed. Freimann II, S. 24) schreibt איזק לוי ס״ל! Zur Zeit unserer Briefe und besonders in späterer Zeit bezeichnet ס״ל lediglich die Zugehörigkeit zum Stamme Levi. Dies mag seinen Grund in dem bekannten Gebrauche der Patronymika haben. Was man sich aus Bescheidenheit versagte, gab man dem Vater willig. Wenn auch Beispiele vorhanden sind, daß der Sohn sich selbst mit הלוי, den Vater aber mit ס״ל bezeichnet (vgl. Sepher ha Chinuch, Venedig 1600, den Namen des Herausgebers), so ist dies doch nicht mehr die Regel. Gemeinhin wird סג״ל nur nach dem Namen des Vaters gesetzt und auf beide bezogen. Da sich nun nicht jeder Levite als Stammesfürst fühlen konnte, griff man zu allerhand Erklärungen. Die bekanntesten sind סגל aus dem Stammwort סגל im Zusammenhang mit סגולה und die Auflösung von ס״ל in סגן לכהונה. Die erste braucht nicht widerlegt zu werden. Die Neigung, aus Abbreviaturen selbständige Wörter zu bilden, ist bekannt. (Beispiele bei Zunz, Zur Geschichte und Literatur.) Die Auflösung in סגן לכהונה ist widersinnig. סגן לוים ist nach סגן הכהנים gebildet, סגן לויה nach סגן כהונה (vgl. die Parallelstelle San-

hedrin 110ª in Numeri Rabba, Kap. 18, Anfang: משה מלך ואהרן אחיו כהן גדול ובניו סגני כהונה). Es ist wohl wahr, daß durch den zufälligen Umstand, daß der סגן der Zweite nach dem Hohenpriester war, dieses Wort schon in der rabbinischen Literatur die Nebenbedeutung des Zweiten bekommen hat, es enthält aber noch immer den Begriff einer Würde in sich. Der „Zweite eines Priesters" schlechtweg ist aber sinnlos. Hiermit erledigen sich auch alle Versuche, die in neuerer Zeit zur Erklärung des סג"ל unternommen wurden. Im 19. Jahrhundert ist Segal (Sigal, Segalla) reiner Familienname.

Denselben Gang der Entwicklung vom individualisierenden Beinamen bis zum Familiennamen hat auch כ"צ genommen. כהן צדק finden wir sogar als Vornamen, den zwei Gaonen führten. Im übrigen hat „Priester" als Vorname nichts Auffälliges. כהנא, כהן sind Amoräernamen. Daß ein Vater seinen Sohn mit „gerechter Priester" bezeichnet (mit Anspielung auf I. M. 14, 19 und Ps. 132, 9), ist ebenfalls begreiflich. Ob der Tossafist Rabbenu Chajjim Cohen Zedek (Tossafot zu B. Batra 74ª) diesen Namen als Beinamen führt, ist nicht zu entscheiden. Jedenfalls ist dieser Gebrauch in der alten Zeit vereinzelt. In den oben angeführten RGA des Maharil können wir für das 15. Jahrhundert bei כ"ץ dasselbe wie bei סג"ל konstatieren, vgl. z. B. Nr. 98 bis 100. Die Entwicklung zur Stammesbezeichnung dürfte rascher vor sich gegangen sein, da כהן צדק immerhin weniger schmeichelhaftes an sich hat als סגן. Den Verlust des Titulaturwertes verdankt כ"צ unter anderem der falschen Erklärung von צדק als „echt". Die echte, unverfälschte ahronidische Abstammung wird aber in den rabbinischen Quellen nie mit צדק, sondern immer mit כשר bezeichnet. צדק ist, wie bereits angedeutet, eine Anlehnung an die Bibelstellen, auf die schon כהן צדק im Talmud Sukka 52ᵇ anspielt.

Stammtafel der Familie Theomim[1].



[1] Enthält nur die in den Briefen vorkommenden Mitglieder der Familie.

Personenregister.

(Die fettgedruckten Zahlen bedeuten die Nummern der Briefe, die anderen die Seiten. * bedeutet Schreiber. ** bedeutet Empfänger.)

Die Namen am Schluß von Nr. 34, 45, 46 wurden in dieses Verzeichnis nicht aufgenommen.

Sachen- und Ortsregister.

Glossar.

(Die Ziffern beziehen sich auf die Seitenzahlen.)

aber, oder 72. Ebenso Kehillat Jakob 42 und noch heute jd. aber für oder schles. lausitz. Weinhold, Schles. Wörterb. 66[a], auch sonst in md. Mundarten. DWb. 7, 1153, 11, bairisch Schm. 1, 12. Paumg. 143.

achten 1. zusehen, Sorge tragen: *acht un' tracht, das er zu eich kent kumen* 68. DWb. 1, 168. 2. verschaffen 63. allg. jd. M. 47.

angehen s. gehen.

angeliben: *hat dem* Richter *angelipt* 71. mhd. gelüben, geloben, versprechen, part. gelübt, Lex. 1, 828. angelüb(d)en, Schm. 1, 1417.

anſehen: *ſecht ein zeit an fir die ander* 28; *kegen der ander* 95. die Zeitverhältnisse berücksichtigen, ihnen Rechnung tragen. ansehen = berücksichtigen DWb. 1, 455, 10.

antpiten: *aſ du mir niks schreibst un' niks antpitst* 16; *wen der pops von Rom ſelt im zu antpiten, kert er ſich nit dran* 3. entbieten, einem etwas melden, sagen lassen, befehlen, gebieten, häufig verstärkt zuentbieten DWb. 3, 494 f. Balthasar Paumgartner bedankt sich für die ihm „zuentbottnen grüeß". Paumg. 158. 223. 236.

antrefen, angehen: *wen es ſelt das* Leben *a.* 91; ausmachen, betragen: *das treft was an* 95; *die* Ausgaben *treft vil an* 28; *treft an 107 fl.* 83; *treft 18 schok an* 95. In dieser Bedeutung auch bei Gl. 247 und noch heute jd. — „Es treff an leben oder sterben" (Luther) etwas, viel, wenig, antreffen DWb. 1, 504 f. dieweil es über 12 guldin nit antraffe. Zimmerische Chron. (16. Jahrh.) 4, 88.

an werden: *ich hab als, . . aſ ich het, an geworn* 79. anwerden, los werden, verlieren, schon ahd, seit dem 18. Jahrh. in der Schriftsprache erloschen. DWb. 1, 519. on wern, verlieren. Paumg. 233. 253. In den Mundarten noch erhalten, auch im heutigen Jahrh.

âſ sehr häufige Partikel, weil sie einige nhd. vertritt:

I. Entstanden aus altem als. *a)* vergleichend: *herziger liber schwager aſ mein liber bruder* 18; *hab mich gewunden aſ ein worum* 91; *aſ dorten* 94; *aſo wol aſ bei enk* 96. Ebenso mhd. und noch früh nhd., seit dem 18. Jahrh. überwiegt wie. DWb. 1, 248 f. Neben dem Comparativ: *iſ mer aſ mein schreiben* 66; *mer aſ 5 wochen* 79. Mit anderen Konj. verbunden: *ein mal aſ wie das ander mal* 95; *aſ wie David schreibt* 96; *aſ wie ſonst* 95; *aſ wie dir auch geschehen iſ* 93; *ich bin aſ wen ich wider nei geboren wer* 94. —

b) als Zeitpartikel: *aſ ich gehert hab deinem geſund* 94; 26. *ich wil bei dir ſein, aſ ich wer heren, aſ ſecher wirt ſein* 79. — *c)* conditional = wenn: *aſ du dich nicht wilst keren an unſer schreiben* 3. Wie mhd. als DWb. 1, 258. III, 2.

II. Entstanden aus dass. *a)* nach Verben, die eine Empfindung, eine Tätigkeit des Geistes oder der Sinne ausdrücken, dann: mitteilen, befehlen u. dgl.: *mich nemt wunder aſ du meiner aſo gar vergest* 16; *ich was, aſ du dich must geniten* 2; *du hast nit geschriben, aſ ſie ſein mit dir zu friden* 79; *ich dank got, aſ ich gleich aus kom* 95; *aſ mir ſein* in Frieden *ein heim kumen* 79. *b)* final: *du ſolst dich verhalten mit al der welt, aſ kein klag nit iber dich komt* 79; *du werst M.'s ſachen nit hindern, aſ nit ein* Störung *drein komt* 75. — *c)* declarativ: 1. *was an belangen iſ aſ du schreibst* 94; *aſ du schreibst kleider halben, iſ izunder nit die zeit der nach* 81; *un' aſ du mir hast geschriben, eſ ſol mirs imanz geben, eſ hat mirs nimanz welen geben* 75. — 2. adnominal: *er hat nit der weil aſ er esen kan* 3. — *d)* mit Relativpartikeln: *er hat in kein beschad nit geben, biſ aſ er wert in Win ſein* 27. Über diese Verbindung s. M. 51 unter *das.*

III. Entstanden aus *als* oder einem *was,* das wie das österr. aus dea wos verkürzte wos als Relativpronomen für alle Numeri und Genera fungiert (Nagl S. 486): *ich hab andere ſachen, aſ ich het, an geworn* 79; *die* Freude, *aſ ich gehat hab* 94; *den briw, aſ du mir hast geschriben* 57. *epes, aſ wider dir wer* 76. *er ſol mir schiken das geschrift, aſ er wol weis* 61. *bei die schweren zeiten aſ man izundert hat* 95. *daſ, aſ ich hab M. zu geſagt* 75.

Neben *aſ* findet sich auch *daſ,* so (zu II. c. 1:) *weiter, daſ du mir schreibst, ich ſol dir schreiben* 65. *was an belangen iſ den Leble halben, das [er?] gefangen iſ* 96. *noch lob ich* Gott *darum das er wider auf iſ* 65. Jd findet sich daneben auch die Form *als;* beide Formen in gleicher Verwendung bei Glückel, s. M. 47 unter *als* und 51 unter *das.* Das einmal vorkommende *daſen: daſen mir ſich aſo kränken* 30 findet sich neben *das* in der vermutlich zu Anfang des 17. Jahrhunderts gedruckten Wiener Geferah (Goldmann, Judenbuch S. 130). Mundartlich kommt as aus daß in Franken, im Elsaß, der Schweiz, in Tirol und Kärnten vor, as aus als ist dagegen niederdeutsch.

auf der zeit, derzeit, jetzt: *ich weis dir a. d. z. niks mer zu schreiben* 15; 16 f.; 76. *weis dir weiter nischt men zu schreiben auf diſer zeit* 66. vgl. älternhd. auf ein zeit, quodam tempore DWb. 1, 612, 22.

ausbieten, ausweisen: *erst der nach hat man ſie* [die aus Wien angekommenen Reisenden wegen der angeblich dort herrschenden Seuche] *bei* 500 Goldgulden *ausgeboten* 5; *man hat Bele tochter auch auſ geboten* 31; *man ſie dernach al aus geboten, haben muſen zihen ken Libne* 27; ebenso in der Kanzleisprache des 16. Jahrh. z. B. Bondy-Dworsky S. 259. ausbieten, gebieten zu räumen. DWb. 1, 831, 2.

aufen ligen, schlimme Lage, Leid? *got der almechtig ſol itlichem ſein a. l. wenden zu guten* 18.

bab 15, **babe** 75, Großmutter. Babe, alte Frau DWb. 1, 1057. slav. baba, alte Frau, Großmutter.

bang tun, leid tun: *hat mir ſer bang getan, daſ ich ſeinem weib nit über daſ gelt hab ſolen geben* 47.

bang, ein der alten Sprache abgehendes, auch in den heutigen obd. Mundarten seltenes, erst durch Luther häufig gewordenes Wort. L. bedient sich immer nur des Adv. mit sein, machen, tun z. B.: es tut mir sehr b., daß ich nicht kann bei euch sein. DWb. 1, 1102.

bankeit, Sehnsucht: *ich kan ales nit der schreiben vor grosen b.* 96. Mhd. bangecheit Lex. 3. Nachtr. 41. Bangigkeit, anxietas DWb. 1, 1105.

barches pl.: *Malka macht* ברכס' *zu* שבת 54. Das Brot, worüber am Vorabend des Sabbat der Segen gesprochen wird. In Norddeutschland und Deutschösterreich *barches*, im übrigen Deutschland *berches*. Der Schreiber denkt, wie aus seiner Schreibung des Wortes geschlossen werden kann, an hbr. berâcha, Segen, eine Ableitung, die jedenfalls näher liegt als die von den der Berchta dargebrachten Opferbroten (Jew. Encycl. s. v.).

befelen: auftragen lassen, ausrichten, bestellen: *wolt Gutret b., daſ ſie unſ auch schreibt* 33. *ſie hat befolen, ich sol dir schreiben* 96. Ebenso jd.: *aſo befelt dir dein korew Laban* = läßt dir sagen. Kehill. Jakob v. 1693, in der Megill. Schmuel, Prag, Anfang des 18. Jahrhunderts und noch in der heutigen Sprache in Galizien. Im DWb. fehlt diese Bedeutung, läßt sich aber aus deutschen Quellen belegen, so aus den Briefen des Schärtlin v. Burtenbach 1546 f., S. 45; auch thüringisch; ähnlich: âme epans pivélchn: eine Botschaft anvertrauen, um sie zu bestellen. Lexer Kärntn. Wörterb. 93. Mit Unrecht bezeichnet darum Steinhausen 1, 168 den Ausdruck Balth. Paumgartners in einem Briefe von 1595 an seine Frau: „ich hab vergessen dir zu befellhen", als charakteristisch für die damalige Auffassung der Ehe, wo der Mann nicht bitte, sondern befehle.

beken brot, frohe Botschaft: *ſein al zeit . . weiber zu mir kumen un' haben mir daſ b. b. geſagt, aſ ich briw hab* 26. Jd. *boten-, betenbrot;* nur Keb. Jak. 51, die Übersetzung des Raschi-Kommentars in der Basler Bibel von 1583 und die Machsorübersetzung Krakau 1599 (Zunz, Ges. Schriften 3, 288) haben *beken b.,* wie noch heute allgemein. Mhd. boten-, bëtenbrot, Geschenk für die Überbringung einer Nachricht, später die gute Botschaft selbst, schon bei Notker pétinbrot für Evangelium. Mundartlich noch erhalten im Schweiz. und Schwäb. Die Form beckebrot belegt das Schwäb. Wb. 1, 744 nur aus Auerbachs Dorfgeschichten, der wohl unbewußt die jüdische Form gebraucht hat.

belangen, anbelangen: *was belangt* Verehelichung *halben* 81; *w. b. die* 2 Gulden 34; *nun belangt aſ ir schreibt* 53; — *aſ du schreibst* 71; *b. mit den* Pfändern ib.; *b. Markeel* ib.; *b.* den Sohn deiner Tante ib.; *b.* das Lösegeld 87; *b. Nerhof* 83; *b.* die übrigen Gläubiger ib.; daneben auch *anbelangen* und *anlangen: ſunst an belangen deine* Bücher 12; *ſ. a. b.* die Lage der Gemeinde 11; *was a. b. iſ* den Schuldschein ib.; *was a. b. iſ aſ du schreibst* 94; 66; *w. anbelangen mit den schleier* 95; *w. a. b. der rok* 45; *was a. b. dein mentlik halben* 61; *was anlangt* den Herrn F. 12; *anlangt, waſ du hast drauf gelegt* ib.; *ſunst a. du schreibst* 13; „Heute sagen wir nicht mehr belangen, nur anbelangen." DWb. 1, 1436.

In Briefen von Leuten, die durch den Kanzleistil beeinflußt waren, wird jedes neue Thema weitschweifig mit: Ferner was belangende ist, oder Was antreffende ist, eingeführt. Steinhausen 1, 156. Aber auch die Herzogin Anna Eleonora von Braunschweig-Lüneburg schreibt um 1650: Mein Kinder anlangt, das sie nicht heyrathen Steinh. 2, 100 und Susanne Behaim 1645: Anlangt aber, daß du zu wissen begehrest die ursach ib. 205.

benschen, segnen. In der Eingangsformel: *gar vil guter gebenschter ſeliger freidiger jar.* 24; 26; 60; 78; 89; 93. Allgemein jd. Nach Grb. 255, n. 4, nicht direkt aus lat. benedicere, sondern wahrscheinlich aus einer späteren roman. Form, etwa altspanisch beneicer, portug. benzer, oder prov. benezir.

benugen: *sich b. lasen*, sich begnügen, zufriedenstellen lassen, zufrieden sein. *ſo hab ich mich ein wenik b. gelasen* 73. Gl.: *ſich benigen lasen.* ebenso nhd. 16. Jahrh. „sich benügen lassen", heute erloschen. DWb. 1, 1475 f. M. 49.

bescheidlich, deutlich: *kan nit ales b. schreiben iber ſeld* 94. allgemein jd. s. M. 49. Älternhd. = distincte, genau DWb. 1, 1558.

beschiken, einen; einen Boten an ihn schicken, ihn vorladen, holen lassen: *wil in laſen b.* 71. *R. Mordechai hat mich beschikt* 85. *ſie hat mich b. vor apelanten* 83. wie jd., mnd. und frühnhd. M. 49. DWb. 1, 1565.

beten, bitten: *ich, er, bet dich* 16; 28; 34; 62; *laſen beten* 68. daneben *biten*, auch bei denselben Schreibern: *ich bit* 68; 79; mein Vater *last eich biten* 58; insbesondere in der Formel *das bit un' begert dein schwester* u. dgl. 17; 21; 59; 60. *beten* für bitten allgem. jd. auch mundartlich z. B. Steinhausen Privatbr. 1, 353. 369 (schlesisch), auch noch bei Goethe und Heine. Sanders, Erg. Wb. 69. Zeitschr. f. deutsche Sprache 6, 238.

bewaren, sichern, sicherstellen: *er ſol wol bewarnt weren mit . . ſapisen oder* Bürgen 53. bewahren, befestigen, verwahren „mit Dekreten" Fischart u. a. DWb. 1, 1763. Das n im part. praet. ist durch die Kontamination von wahren und warnen verursacht, die ebenso im heutigen poln. jd. statfindet.

biſge ביזגה, bis zu: *b. hundert jaren* 58. Sonst jd. allgemein *biſken* vgl. *ken.* Das g für k stammt also wohl nicht aus dem deutschen gen. Es erscheint in diesen Briefen noch in *ginder* für kinder 37, *dang, eng* 79, *krang* 86, *stregt* 3. Vgl. mhd. biȥ gein Rôme, bis nach Rom Mhd. Wb. 1, 192.

biten (spr. bieten): *ſein weib iſ . . kumen* מזל *biten*, Glück wünschen 70; *nimant* מזל *geboten* ib.; *wir biten dir vil* מזל 17. Mhd. und nhd.: die Zeit, Gruß, guten Morgen usw. bieten. DWb. 2, 6, 6.

bleiben, sterben: *ich bin schir gebliben* 73. Mhd. beliben, tot bleiben, Lex. 1, 173. Nhd. bleiben, umkommen, z. B. bei Luther. DWb. 2, 92, 4.

chotsche, wenigstens: *ch. auf ein ganz jar* 63. Auch bei Gl. und sonst jd. M. 50. poln. choć, kleinruss. choč, chočá, wenigstens.

damask: 10 Ellen *topel d.* 29. Damask (heute Damast) seidenes, wollenes oder leinenes Gewebe mit eingewirkten erhabenen Figuren. mhd. damasch. 16. und 17. Jahrh. damask. DWb. 2, 701. Sehr häufig bei Paumg. z. B. 139, 149 f.

daniten, da, dort unten: *man ſagt, es stet nit wol d.* 57. Mhd. dâ nidene, Lex. 2, 66. do niden Schm. 1, 1727. Heute nur im höheren Stil, um das Irdische im Gegensatz zum Himmlischen zu bezeichnen, woran man im 16. Jahrh., wo es gebräuchlicher war, nicht dachte. DWb. 2, 725. danyden, dort unten. Paumg. 245.

dank, iber: *ich bin gebliben iber Chawas d.,* gegen ihren Willen 28. Über danc mit pron. poss. Mhd. Wb. 1, 353. Schm. 1, 522. über meinen Dank, gegen m. Willen noch im 15. und 16. Jahrh. DWb. 2, 728, 2. Bei Paumg. nur: wider meinen, seinen dannck.

דיעה (auch bei Gl. so geschrieben) Sinn, Meinung, Absicht. Mit folgendem Inf.: Auf jeden Fall *iſ kein* דיעה *nit . . dich ein her zu nemen* 6 = kein Gedanke, es ist nicht daran zu denken, daß . . Ebenso in der „Gans-Megilla": *aber kein* דיעה, *das man ſie wolt an nemen.* M. 51.

der halben, darum, deswegen, im Satzanfange fünfmal 9; 10. In unbetonter Stellung gebraucht der Schreiber *drum.* derhalben, qua de causa, eam ob causam 16. und 17. Jahrh. jetzt veraltet. DWb. 2, 1017 f.

der kilen, erfrischen, beruhigen: nu iſ mir ein wenig mein herz wider der kilt geworn 90. Vgl. das hat in engsten erquicket und erkület, frid und trost allein geben (Luther). erfrischen und erk. (Thurneisser, 1612.) DWb. 3, 882.

der lafen, 1. *ich hab mir muſen ein* Pferd *nemen, aſ ich nit kan ales der lafen* = weil ich nicht imstande bin alle meine ärztlichen Besuche zu Fuß zu absolvieren 5. Über die Bedeutung des *der-* in dieser Zusammensetzung s. unten bei *der schreiben.* — 2. verdienen: *iſ hie gleich aſo wol nischt zu d.* 94. mhd. erloufen, durch Arbeit erwerben. Lex. 1, 654, ebenso bei Luther: ein Gulden erlaufen. DWb. 3, 893.

der legen, zusetzen, ergänzen: *wen es wert nit aſo vil aſ ein* Hundert *wert ſein, da wil ich es d.* 85. Das bair.-österr. der- (nhd. er-) hat hier, wie in vielen anderen Zusammensetzungen die Bedeutung des entsprechenden und lautlich ähnlichen slav. do- = zu- angenommen. Vgl. Nagl in Blätter d. Vereins f. Landeskunde v. Niederösterreich 22, 385 f. und Roan. 242.

der schreiben, zur Genüge vollständig, erschöpfend beschreiben, aufzählen, schildern: *wer wil aleſ d.?* 23; *iſ nit zu d.* 96; *ich kan dir nit ales der schreiben* 94; *was kan ich dir a. d. s.* ib.; *ich kan doch nit a. d. s.* ib. Das Präfix *der-* bedeutet hier: die Handlung des Verbs bis zur möglichsten Vollkommenheit bringen. Nagl, Roan. 260. Vgl. mhd. also heilig ist dieser Tag, daȥ in niemandts erloben mag. Schm. 1, 532. Es lasen dich vil, vil grusen, die ich nit ale erschreiben kinde. Magdal. Paumg. 142; 205; Kon dirs nit als derschreiben 133; kan ich dir genugsam nichtt e. Balth. Paumg. 10; so eine grosse unordnung . . . das es nichtt zu e. 271.

der wegen, ſich, wagen, sich getrauen: *man der wegt ſich nit* [nach Wien zu reisen] 33. Bei Gl. *ſich arwegen* M. 48. Sich erwegen, sich eines Dinges unterfangen, getrauen, schon mhd., im 16. Jahrh. häufiger, im 17. seltener, im 18. ganz verschwindend. DWb. 3, 1049.

drumel, Subst. *drumeln,* Vb., verächtliche Bezeichnung für Geldgeschäfte: *hest du daſ* [Geld] *nit gehat, hest den drumel nit gederft* 13; *iſ noch nit zeit mit dir, zu handeln, den ich es . . nit wil leiden, daſ du drumeln ſolst* 9; [ich kann mir das wohl denken] *daſ du epes must gedrumelt haben* ib. Vielleicht vom geschäftigen sich herumtreiben, vgl. österr. ûmätrûmln, herumscherwenzeln, um etwas durchzusetzen, Nagl 394, mhd. er trîbet drumels als vil mit worfelen und mit dobilspil. Lex. 1, 472. Mundartl. durmeln, drumeln = taumeln Schm. 1, 622. DWb. 2, 1457. Im Keh. Jak. häufig *gedrimel,* Lärm, Getümmel = Gedrümmel, Getümmel. DWb. 4. 1. Abt. 1, 2040.

duchten, *dichten,* deuchten, dünken. *laſ dich duchten* 74; *ducht mich* 27; *wie es eich dicht gut ſein* 68; Daneben auch *dunken* 9; *dinken* 31; *dunkt* 95. „Im 15. Jahrh. fing man an, das Präs. deucht nach dem Präteritum deuchte zu bilden, im 17. kam der Inf. deuchten dazu." DWb. 2, 831. Die Angabe daselbst, daß die südd. Mundarten diese Bildungen nicht kennen, wird durch daichtn bei Lexer. Kärnt. Wörterb. 54 widerlegt. *duchten* und *deichten* sind allgemein jd.

eiden, Eidam 26; 36; 49; 54; 85. Ebenso lautet der Plural 85. Daneben auch *eidem* 74; *eiden* auch im MB. und in der Wiener Geſerah, Goldm. 132. Bei den Juden in Böhmen und Mähren noch heute *aden.* DWb. 3, 83 hat nur einen Beleg für eiden, es findet sich aber auch bei Paumg. 133; 199 neben eidem 134.

einlauf, Auflauf (gegen die Juden gerichteter) Krawall: *iſ schier ein e. geweſen* 91; *geworn* 96; Vb. *einlaufen: man iſ ein mal ein gelofen* 73. Über ein *eingeleif* in Brest Litewsk verhandelt die litauische Synode von 1637. Feinstein, Ir Tehilla, Warschau 1886, 106, Nr. 23. Der blutige von den Jesuitenschülern angestiftete Judenkrawall von 1663 lebt noch heute im Gedächtnis der Lemberger Juden unter dem Namen: das große *Schilergeleif.* Balaban, Żydzi lwowscy, Lemberg 1906, 498. *eingeleif* verhält sich zu *einlauf* wie aufgeleuf (16. Jahrh. DWb. 4, I, 2874) zum heutigen Auflauf. Im MB. *iberlauf* in derselben Bedeutung. DWb. 3, 221 hat nur: Einlauf = Einfall des Feindes.

elter schwigèr, Mutter des Schwiegervaters oder der Schwiegermutter 17. Älterschwiegermutter, socrus magna. DWb. 1, 270.

enst, nächst, ehest: *ich wil ſie schiken mit den ensten, aſ ich wer kenen* 14. Sonst *auf daſ êst* 73; *mit dem alden êsten* 29. Das nasalierte *enst* gehört zu den weitverbreiteten mundartlichen Formen, z. B. ehnder, ehndest DWb. 3, 46, Schm. 1, 4. iendest, ienest, Schöpf, Tirol. Idiotikon 98. — In *alden êsten* ist das n vom zweiten zum ersten Wort gezogen, das beweisen: *mit den nesten wil ich schreiben* 14; *auf nest* (= so bald) *aſ ich kan* 58; *schiks auf den al der nesten* 76; *mit den al der nest* (= allernächsten) 38. nest ist die mhd., noch vereinzelt im 16. und 17. Jahrh. vorkommende Superlativform nehest von nahe. DWb. 7, 133. Auf die Vergangenheit bezieht sich: *hab eich am nechsten geschriben* = vor kurzem, jüngst 49. DWb. l. c. 3, a.

epeſ 19; 36; 80; *epes* 9; 10; 12; 91. etwas. Allgemein jd. Ebenso in allen obd. und vielen md.

Mundarten. DWb. 3, 679. Weinh. Dialf. 73.

ere; *in eren sein: wie wol dein weib noch nie in eren iſ geweſen, daſ ſie ſint der* Hochzeit *uns ſelt epes geschriben haben* 11 f. In dieser Redensart ist *dein weib* wohl Dativ, und *in eren* = passend, der Ehre nicht abträglich, der Sinn also: sie hat geglaubt, ihrer Ehre etwas zu vergeben, wenn sie geschrieben hätte. In der Erklärung der gleichbedeutenden Redensart: der Ehren, von Ehren sein, hat kein Erklärer den richtigen Sinn getroffen, vom Promptuarium germ.-lat. von 1618 (zit. bei Schm. 1, 124) angefangen: Er ist der Ehren gewesen, daß .. hunc honorem tribuit mihi, ut .. ; Er wär nit der Ehr gewesen, daß .. eum honorem mihi non habuit, ut .. Schm. selbst erklärt mhd. in den eren sein: die nötige persönliche Eigenschaft, Würde haben, imstande sein. Er is nit der Ern wert, das er ae˜ tat e˜ Stuel anbieten: nicht einmal so viel Rücksicht hat er .. Von den Bürgern .. war nicht einer d. E. w., daß er wollte so liebe Gäst beherbergen. DWb. 3, 57, 11 erklärt: „er war nicht der Ehren, mir ein Glas Wein zu reichen" durch: einem Ehre erweisen, dagegen sagt Grimm, Gramm. 4, 654: „Das im vorigen Jahrh. und noch heute unter dem Volke gebräuchliche der E-n sein bedeutet Ehre im Leibe haben, sich ehrenvoll benehmen" (!)

erlich: *du bist, lang mit lib, ein groser* Vorsteher *un' ein erlicher man* 59; *du bist .. ein erliche mum* ib. ehrlich: ansehnlich, vornehm (16. Jahrh.) in diesem Sinne heute veraltet. DWb. 3, 69 f.

eter, Otterpelz: *ein guten e.* 96. In Polen kauft man schönen *spigel e.* 29. „Lustrus vel luter ein öter." Mlat.-hd. Wörterb. von 1470 zit. im Mhd. Wb. 2, 449, sonst otter. Spiegelotterfell, das glänzende Fell einer ausländischen Fischotterart (Ende 18. Jahrh.) DWb. 10, 1, 2264. An die so genannte kanadische Flußotter ist in unseren Briefen nicht zu denken, da der amerikanische Pelzhandel zu jener Zeit noch in den ersten Anfängen war. Meyers Gr. Konvers.-Lexikon 1. Aufl., 2. Abt., 3. Bd. 37.

fel, weit davon entfernt, irrig, ein Fehlschlag: *wie ich her .. iſ es werlich weit f.* 13. Ebenso bei Gl. M. 51 f. „so ferr ist es fäl", so viel fehlt daran, 16. Jahrh. „das ist nun fehl" = ein Fehlschlag. DWb. 3, 1421, 4.

feld, *iber,* in die Ferne, nach auswärts, immer mit *schreiben* verbunden: *vil* Gründe, *die ich i. f. nit wil schreiben* 5; *kan dir nit aſo vil schreiben i. f.* ib.; ebenso 60; 79; 80; 94. Vgl. *auch kan man izunder nischt iber land schiken* 31. Über Feld sein, peregre esse, in der weiten Welt, nicht zu Hause DWb. 3, 1475, 1; 1476, 5. Über Land in Verbindung mit Verben des Reisens, Gehens = über das heimische Gebiet hinaus, in die Ferne. ib. 6, 95.

finden *lasen, ſich: hab gebeten, wil mich lasen in guten finden:* will gütlich entgegenkommen, mich ausgleichen 82. Sich finden lassen neben Adjektiven: sich gütlich f. l. = begütigen lassen; Ein Künstler besitzt schöne Sachen und läßt sich billig finden (Goethe) DWb. 3, 1648 f. Ich werde mich dankbar finden lassen. Adelung 2, 156.

flien (zweisilbig), fliegen: *da du ein vogel laſt flien* 90. fliehen

für fliegen auch jd. und in obd. und md. Mundarten. Nhd. Belege im DWb. 3, 781.

fort, doch, trotzdem: *ir schreibt wegen den* שידוך (der Partie) *daſ ir in fort tun welt* 54. *ſei man karg wie man wil, man muſ f. gelt haben* 91. *was ſol ich ton, man muſ f. hauſ halten* 95. In derselben Bedeutung polnisch und bei den polnischen Juden. Das Wort scheint durch den Gebrauch in Sätzen wie etwa: ich habe es ihm verboten, er macht es aber fort, mißverständlich eine Bedeutungsverschiebung erlitten zu haben. Grb. übersetzt es 336 unrichtig mit „sofort".

frei: *magst mir frei drauf gleiben* 91. frei: ein in der deutschen Volkssprache allgemein gebräuchliches, in der Schriftsprache schwer wiederzugebendes Wort, bald hervorhebend und bekräftigend, bald ausfüllendes Flickwort. Schm. 1, 813. DWb. 4. I., 1, 100. Mit glauben verbunden: Ich glaube frei. Paumg. 203. 245.

freint, Verwandter: *deine freint* 85; 84; *libe freindin un' gute generin* 29. In derselben Bedeutung jd. allgemein. Freund hat in der Volkssprache überwiegend den Sinn von Verwandter, seltener von amicus. Schm. 1, 822. DWb. 4. I., 162 f.

בֿרישקה? *ſie iſ, got gen irſ, ein* בֿרישקה, dem Zusammenhange nach zu schließen = eine wohlhabende Person 73.

futer, Pelzwerk: *Jakob ſol ſich ſein serdikel laſen mit futer futren* (füttern) 46. Futter, Zeug oder Rauchwerk, mit dem ein Kleidungsstück inwendig bezogen wird. Seit dem 15. Jahrh. üblich. DWb. 4, 1, 1073 f.

gehen, *um einen*, sich für ihn bemühen, verwenden, seiner annehmen: [Deine Verwandten] *haben nischt welen um dir gen . . dein schwiger iſ um dir gangen un' hat* [durch ihre Fürbitte erwirkt] 85. Ebenso in der Gans-Megilla 388: *het ich rechte* Fürsprecher *gehat, die um mich gangen weren.* — *get im an un' mit eich um'm* [um den Gefangenen] in demselben Briefe 86 bedeutet wohl dasselbe oder nur: wendet euch an ihn, setzt euch mit ihm in Verbindung?

geligen, niederkommen: *Scheindel iſ gelegen* [und hat einen Sohn geboren] 69. *Pesel iſ g. un' hat ein tochter gehat* 92. Ebenso jd. und seit mhd. Zeit bis ins 18. Jahrh. Lex. 1, 817. Schm. 1, 1460. DWb. 4, I, 2. Th., 3025, 3, mundartlich noch heute 2934, 1, b. Friederig Behemin ist gelegen, hat ein sun gehabt. Paumg. 199. 66. 127. 138.

genau, knapp, beschwerlich, gefährlich: *iſ ir* [der im Lager zurückgehaltenen Bele] *genau genugen gangen* 73. Es geht ihm genau = er ist in bedrängter Lage. Belege aus dem 18. Jahrh. DWb. 4, I, 2, 3357; Bondy-Dworsky (1563) S. 487 n.

generin, Freundin: *zu hant meiner libe freindin un' gute generin Mirl.* Adresse 29. Unterschrift: *von mir eier gute generin Freidel* ib. Ebenso jd. Grb. 329. Gönner, -in, eine Person, welche der andern gutes gönnet, ihr geneigt ist. So schon in einem deutsch-ital. Vocabular von 1501: der gunner, lo amico. Adelung 2, 754. Im Briefstil wurde es als Titulatur von Höheren gegen Geringere gebraucht, also umgekehrt wie heute.

geniten refl. sich abmühen, plagen: *du muſt dich g.* 2; *genit dich noch ein weil, noch ein bisl* 3; *ich hab mich vil ſachen g.* 90; ebenso

31; 74; Jd. sehr gebräuchlich, besonders häufig bei Gl. M. 52. Mhd. sich genieten ein viel gebrauchtes Vb., das auch nhd. noch erscheint: sich anstrengen, mit Eifer bemühen. DWb. 4, I, 2, 3469 f.; sich nieden. Paumg. 96.

geschmeidig, passend, anliegend: *ſie ſagt, man kan ir kein kleid zu wilen machen, ſunder ſie iſ der bei, daſ man eſ g. macht* 54. geschmeidig, eng zusammengepreßt, stretto, serré. DWb. 4, I, 2, 3940, 3, c.

geschwei, Schwägerin 23; 76. Ebenso jd. Geschwei, Schwager, Schwägerin und sonstige Verwandte durch Verheiratung, schon mhd., noch heute mundartl. besonders in Oberdeutschland. Schm. 2, 615. DWb. 4, I, 2, 3986, 2. Paumg. 5. 36. 68. 156.

geschwistrig, Geschwister 19; 20; 66; 80. Geschwist(e)rig vom 16. Jahrh. an, meist obd. belegt. DWb. 4, I, 2, 4005 f. Auch bei Gl. M. 53.

gestên s. *stên.*

geſunt, -d, m., Gesundheit: *ſei wisen unſer g.* Eingangsformel vieler Briefe s. Einleitung. Ebenso *vil* Frieden *un' g.* 18; 1; 74. Gesund m., in der älteren Sprache in der Form G—t reich belegt, in der neueren noch mundartlich und in einigen Resten älterer Verwendungen, frühzeitig durch Gesundheit verdrängt. DWb. 4, I, 2, 4313 f. — *zu geſunt* in *ich wil ſie schiken zichlich z. g.* 14, eine der vielen Gutes wünschenden Formeln, um die Folgen eines etwaigen Beschreiens abzuwehren vgl. *mit lib.*

gleich, eben, gerade: *die mem het dir gern geschriben, da hat ſie g. ein reschige gemacht* 16. gleich für: eben, eben jetzt, nur in der Umgangssprache, z. B. hier kommt sie g. gegangen. Adelung 2, 710, 3. — *gleich*, passend, richtig: *wer deſ meidel elter nach auch gleicher* 49; vgl. gleich, billig, gerecht Sanders 1, 593, c.

um gleich, unrichtig, verkehrt: *nem dir nicht ſelche um gleiche* Wege *vir* 2. *ob* Gott behüte *um gleich zu gangen wer mit dem jungel, weil eſ jo krank iſ geworen* = nicht mit rechten Dingen 54. Ungleich, ungerecht, unehrlich. Sanders 1, 594, c.

got zu vor, frommer Zusatz bei Ausdrücken für Helfen, Hoffen u. dgl., in dem Sinne, daß es vor allem auf den göttlichen Beistand ankomme: *mein hofen iſ auf* Gott *zu vor, der nach auf dir* 77; *ſecht, ez mir* G. *z. v. helfen kent* 20; *kent mir doch geholfen weren g. z. v.* 34; *wen man waſ g. z. v. der zu wist, aſ ſie* [die Milchknoten] *kent zu treiben* 70; *der mit hat ſie ſich g. z. v. auſ geleſt* 73; *ſie haben geſagt, ſie welen dich g. z. v. nit laſen* 85; *schont enk g. z. v.* 26. Ähnlich in der Wunschformel: *der mit vil guter ſeliger jar von* Gott *vor un' von mir dein muter* 74; 75. Allgem. jd., auch heute. Tendlau 612.

haben, 1. (ein Kind) bekommen: *die mem hat ein tochter gehat* 79; *Pesel iſ gelegen un' hat ein tochter gehat* 92, wie noch heute jd. Ebenso nhd. 15. und 16. Jahrh. z. B. Lienhart Tugerin ist gelegen, hat ein tochter gehabt. Paumg. 66; Friederig Behemin ist gelegen, hat ein sun g. 199, ebenso 127; 138. Steinh. Priv. 1, 217 f. — **2.** *ſich h.: die freint haben ſich al wol,* die Verwandten sind in guten Verhältnissen, wohlhabend 84. mhd. sich haben = befinden Lex. 1, 1133; nhd. sich wohl h., sich wohl befinden. DWb. 4, II, 53, 5.

halten, *verhalten, ſich:* sich (gut) vertragen: *ſich, du dich mit* jedermann *halst* 46; *ſolst ſehen, du dich mit der memen ver halst, mit itlichem kind beſinder* 47; *bit dich, ver halt dich mit schwer un' schwiger* 32; *ver halt dich un' ſei getrei* 79; *du ſolst dich verhalten mit al der welt* ib. Für halten nur ein Beleg aus Goethe: Mit der Mutter und den Tanten wußte er sich gut zu halten. DWb. 4, II, 281. sich verhalten, sehr selten ohne adverbialen oder sonstigen die Art des Verhaltens bestimmenden Zusatz: Es war im Charakter Antipaters, sich möglichst mit allen zu verhalten (Droysen, Hellenismus) DWb. 12, 513.

hart, sehr: *ich bin eſ gar h. der schroken* 82. Ebenso: Gott *hat mich gar hertiglich gestraft* 34; *ich bin ſer h. der schroken* 62. hart in adverbialer Stellung: heftig, sehr, verstärkt gar h. DWb. 4, II, 506 f. ebenso hertiglich ib. 514, 5.

hauſ gelt 28; *heiſer gelt* 94, die Haussteuer der Prager Juden. Hausgeld, Steuer, die von einem Wohnhause zu entrichten ist. DWb. 4, II, 664, 3.

heibt, *heipt*, 1. Haupt, Kopf, in der Eingangsformel *vil guter . . jar, die ſolen dir weren war, auf dein heipt un' har* 89; 93. Ebenso jd., die Psalmenübersetzung von 1586 ist gedruckt *in der heibt stat Krakau*. Grb. 18. 2. die ganze menschliche Person, in der Formel: *gris mir al unſer* (oder *enker*) *libe heipt* 37; 50; 74. *al dein libe habt* 81. Die umgelautete Form heubt war besonders in Franken und Hessen sehr gebräuchlich. Der gleichlautende Plural noch bei Luther. DWb. 4, II, 596 f.

heitel blatern: *daſ klein . . hat . . auch etlich bleterlich gute gehat . . ein teil haben geſagt, weren h. b.* 71. Häutel-Blätterchen (1588), Strophulus, Ausschlag bei Kindern mit Bläschenbildung und oberflächlicher Abhäutung, Abschälung. Höfler, Deutsches Krankheitsnamenbuch 51.

hie, hier, an diesem Orte 3; 5; 31; 73; 91; 92; 94; 95. *hige*, hiesige 73. hie gekürzte Form von hier, seit dem 9. Jahrh. nachweisbar, in der modernen Sprache veraltet, bei Goethe noch häufig. DWb. 4, II, 1305. hieig, eine aus hie entstandene, seit dem 15. Jahrh. auftauchende Bildung, die sich bis zum 17. Jahrh. gegen das später aufkommende hiesig hält. ib. 1310. Bei Paumg. regelmäßig.

hinten noch voren: *ich hab kein briw geſehn h. n. v.* = gar keinen 92. Hinten erscheint häufig in Verbindung mit seinem Gegensatz vorn: h. u. v. = überall. DWb. 4, II, 1484, 2. h. u. v. = durchaus, ganz und gar. Schm. 1, 1136. Ähnlich: *ich kan nit hinter ſich noch vor ſich* 34. Vgl. ich weis nit, meinst du es hinder sich oder vir sich. Paumg. 64.

hinter halten *ſich*, sich zurückhalten: *ich halt mich hinter, biſ ich briw wer haben* 83. DWb. 4, II, 1505 f. nur hinterhalten, zurückhalten. Vgl. mhd. hinder gehaben, sich hinten halten, bleiben. Lex. 1, 1293.

iber kumen, bekommen: *wie er* Gott behüte, *daſ* Fieber *het iber kumen* 46. Diese Bedeutung, die nach Adelg. 4, 759 f. im Hochd. niedrig zu werden und zu veralten anfing, wird von Sanders 1, 978[b] wieder aus guten Schriftstellern des 18. und 19. Jahrh. belegt.

iklicher 24. *itlicher* 32; 47; 62; 74; 77; jeglicher, jeder. Beide Formen allgemein jd. Mhd. ie-gelich, iclich, Lex. 1, 1414. ieteslich, itlich 1416. Noch bei Luther jglich und jedlich. DWb. 4, II, 2294; 2296.

imez 62; *imanz* 75; *imant* 60 (*imat* oder *imet* 74 ist wohl Schreibfehler), jemand. *nimanz* 76; *nimant* 77, niemand. Die Formen mit der nach dem Untergange des alten Diphthongs ie üblich gewordenen, heute veralteten Aussprache der Partikel ie als î oder i sind allgem. jd. Zahlreiche mundartl. Belege für die Formen mit i, ohne den Nasal und mit schließendem -s s. M. 35 und 58. Vgl. DWb. 4, II, 2303, 6. — Das anlautende i auch in *iderman*, jedermann 19.

iz 28. *hiz* 2; 13; 36; 38, jetzt. iez, in alem. und bair. Gegenden im 15. und 16. Jahrh. die vorwiegende Form, in anderen hat es jedenfalls schon früh wie îz oder iz gelautet. Vom 16. Jahrh. breitet sich die Form itzt mit angetretenem t aus. DWb. 4, II, 2317 f. Das h tritt vor im bair.-österr. Schm. 1, 181. Lexer, Kärntisches Wörterb. 151. Nagl 71. hytz Paumg. 43.

izund 60. *izunder* 33; 73; 74; 76; 81; *-ter* 57; *izundert* 91; 94; 95; *hizunder* 71; jetzt. Alle diese Formen allg. jd. Mhd. i(t)zunt, ie(t)zunt Lex. 1, 1418. i(e)tzunder seit dem 15. Jahrh. gegenwärtig veraltet. DWb. 4, II, 2325. itzundert (schles.) Weinh. Dialf. 97. M. 55. hietzunder, (kärntn.). Lexer, Kärntisches Wörterb. 151.

ken, nach, vor Ortsnamen z. B. *ken Win* 6. die allg. übliche Präpos. 11, 25; 27; 60; 78, wie jd. *hab ich es ken* der Gemeinde Prag Vorsteher *ein gelegt* = bei 84. kegen für gegen oft in md. Schriften des 15. und 16. Jahrh., zusammengezogen kein. DWb. 5, 394. kein, ken (schles.) Weinh. Dialf. 82. Steinh. Priv. 1, 278. 284. 351. 353. 369. (15. Jahrh.) In Posen 15. und 16. Jahrh. Ztschr. d. hist. Ges. der Prov. P. 2, 131; 4, 461.

kipeln, einem zusetzen, ihm in den Ohren liegen: *ich hab mein bruder gar ſer gekipelt, er ſol dich her nemen* 2. mhd. kipeln; mundartl. kibbeln, kiefeln, zanken, keifen, sehr verbreitet, M. 55. DWb. 5, 656.

knospe: *Schendel hat noch harte k-en in bristen* 70. Knospe, knorriger Auswuchs am Körper (bei Paracelsus, 16. Jahrh.). DWb. 5, 1494. Wohl = Milchknoten, Knollen in der Milchdrüse. Höfler, Deutsches Krankheitsnamenbuch 285.

kreischen, vom Ächzen der Gebärenden: *hab nit gehert, aſ ſie krischen hat* 69. kreischen, ein älteres md. Wort. DWb. 5, 2153. Das Part. Prät. mundartlich gewöhnlich gekrischen. Adelung 2, 1769. An das im DWb. 5, 2165 erst seit 1677 belegte kreißen, parturire, ist wohl nicht zu denken.

lasen: *ich hab treren driber gelaſen* = geweint 4. Einen Schrei, Seufzer, Thränen usw. lassen 16. Jahrh. DWb. 6, 216. 3, a. — refl. *ich weis nicht, wie du dich kanst auf der zeit ein her laſen* = dich hierher begeben 94. lassen mit refl. Akk. sich wohin verfügen, z. B. ich mich zu im los. (Fischart.) DWb. 6, 226.

leb lang, frommer Wunsch, formelhaft in der Anrede an einen Namen oder eine Verwandtschaftsbezeichnung gefügt: *Jakob leb lang* 70; *mein herze libe tochter l. l.* 72.

Die Erstarrung der Formel zeigt sich in ihrer Anwendung für die dritte Person: *gris die liben kinder leb lang* 74. Für die Nennung in der 3. Person besteht heute und wohl schon seit jener Zeit, wie dies durch die analogen hebr. Formeln שלי״ט. שת׳, שי׳ (s. das Verzeichnis der hebr. Abkürzungen) wahrscheinlich gemacht wird, die Form: *N. ſol leben.* Diese immer in unbetonter Stellung befindliche Formel wurde durch den häufigen Gebrauch zu dem (schon in den alten jd. Drucken erscheinenden) *leben* abgeschliffen, das nun auch für die Anrede in der 2. Person gebraucht werden konnte: *Israel leben* 25; *Gabriel leben* 70. Als eine weitere Abschleifung des *leb lang* und *leben* ist die Form *leb* aufzufassen: *Kopel leb* u. dgl. 24; 69; 72; 74, *mein mem leb* 28. Die Erklärung Güdemanns 3, 109 f., ein von den rheinischen Juden gebrauchtes nd. leve, lieb, in Anreden wie Kind leve, Vader leve, sei von den Juden des Ostens mißverständlich als „Leben" aufgefaßt worden, scheint dem gegenüber weniger wahrscheinlich.

lebtig, lebendig: *daſ lebtig gut* 23. Auf der ursprünglichen Betonung der Stammsilbe (lébendig), die noch bis ins 18. Jahrh., mundartlich bis heute fortdauert, beruhen die Zusammenziehungen lebntig, lemptig, lentig. Der Ausfall des Nasals, den unsere Form, die jd. Drucke und noch das heutige poln. jd. *lêbidik* zeigen, findet sich mundartlich im Elsaß: lêwedig, Straßburger Studien 2, 191 und bei Paumg.: lebetig, -ch, 121. 144. 167.

leger, Lager 2; 73. Die mhd. Formen leger und läger sind die bis ins 15. Jahrh. ausschließlich bezeugten und noch im 16. Jahrh. gewöhnlichen, auch im 17. Jahrh. noch nachzuweisen. DWb. 6, 63. Paumg. 250.

leien 19; *leienen* 49. Part. prät. *geleiet* 18, lesen. *leien* und *leienen* in den jd. Drucken, heute *leinen*. Vermutlich von lat. legere, das zu einer Zeit in den romanischen Tochtersprachen lejere ausgesprochen wurde. Sainéan 37. Vgl. *beloschen latin lojica* [= logica] aus dem Scheerit Israel zit. bei Grünb. 373 und lejão a missa vom Messe lesen in einem jüd.-portugiesischen Testament. Mitt. 2, 81, 6.

leinwet 29; *lanwet* 19, Leinwand. Mhd. lînwât setzt sich nhd. als leinwat bis ins 17. Jahrh. fort, mundartlich noch bis heute. DWb. 6, 709. lei˜wət, Schm. 1, 1479. Lex. Kärnt. Wörterb. 176.

leit, liegt, in der Reimformel, *vil guter zeit, aſ ſund in mer leit* 26. Mhd. lît für liget, 3. Ps. Sg. von ligen, als deren Nachklang bis ins 17. Jahrh. im Nhd. leit dauert. DWb. 6, 999 f.

lib, Subst. Liebe, *mit l.* Wunschformel als Zusatz besonders bei Angabe eines künftigen Zeitpunktes: *ob ich ſol warten biſ du komst m. l.* 92. Häufig mit *lang:* in dem Sinne: möge es lange so bleiben: *bist lang mit lib ein groser* Vorsteher 59; *bist l. m. l.* sehr reich 59; *daſ es l. m. l. al geſunt ſeit* 73; *bist klug genugen l. m. l.* 91. Ebenso bei Tendlau 462. Vgl. *zu geſunt.* Ähnlich schreibt Balth. Paumgartner: Der allmechtige wöll solche [die auf der Messe eingekauften und nach Hause gesandten Waaren] überal mit lieb und vor unglück belaytten 59; der a. hellffe mir mitt liebe daraus

vnnd mit freuden widerumb zue hauß. 102.

lib, Adj. 1. in zärtlicher Rede zu dem gestellt, was zu geliebten Personen in Beziehung steht oder ihnen gehört. DWb. 6, 896, 2. und zu dem, was mit unserem Dasein zusammenhängt, z. B. das liebe Leben, Alter, Blut, ib. 900, 8, g.: *biſ ſie hert deinem liben geſunt* 92; *ſei wisen unſern l. g.* 90. — 2. liebend: *Zirl hat mir geschikt spizen aſ ein libe mum* 59; *gedenk an mir aſ ein l. m.* ib. Sehr häufig in Unterschriften: *antfang hundert tausent . . gebenschter jar von deinem liben weib* 97; *der mit ein gut nacht von d. l. w.* 92; *von dein libe schwegerin* 3; *von mir dein l. mum* 30. Ebenso schreibt Bertha von Liechtenstein 1454: das wil ich im halten als sein liebs gemahel. Steinh. Priv. 1, 366. Taleke vam Hagen unterschreibt 1436 juwe lewe moder 2, 140. Balth. Paumgartner 1582: Dein gethreuer hertzlieber preüttigam 6, später: dein g. lieber haußwyrtt. Anna Maria Behaim 1622: Dein liebes getreues Weib. Steinh. 2, 96. Vgl. 1, 49.

machen, denken, vermuten: *kann mir* die Angelegenheit *wol machen* 9. *ich hab mir eſ ſelbert kennen m.* 65.

mem, G. *memeſ*, das gewöhnliche Wort neben dem selteneren *muter*, nicht bloß in der Anrede gebraucht, z. B. 13; 16; 28; 59; 73; 78. jd. *meme*, noch heute bei den hessischen und hennebergischen Juden. Tendl. 603. memme, Mutter, vornehmlich nd. auch im Obd. bekannt. DWb. 6, 2004, 2. M. 57.

mên, mehr 9; 53 und öfter. *mên ſei wisen*, ferner wisse 24; 52; 62. *nit men* nicht mehr 77. *nimer men* 76. Allg. jd. — meh, wie schon mhd. verkürzte Form von mehr, mundartl. noch jetzt weit verbreitet. DWb. 6, 1864. Die nasalierten Formen mehn, mihn rheinisch, westerwäldisch, wetterauisch, hessisch, pfälzisch.

mentlig, Frauenmantel 61; demin. *mentlitschke* 29; 96. poln. mętlik ein Frauenmäntelchen. p. -czek Imminutivsuffix.

mer in: *schreib uns .. was* Neuigkeiten, *aſ man auch was, was der mer iſ* = daß man weiß, was vorgeht, was los ist, 92. Allg. jd. Grb. 179. Tendl. 150 und noch heute. Mär in Redensarten mit mehr verwischtem Begriffe und wie sonst Ding, Sache verwendet. Noch jetzt mundartl.: was ist der maer, was geht besonderes vor, fränk. was gibts, wovon ist die Rede. DWb. 6, 1615 ff.

Merhern 67; *Mereren* 79. Mähren. *Merhern* in einem Briefe schlesischer Juden v. 1533. REJ 20, 109 und auf dem Titelblatt und fol. 51ᵛ der Minhagim, Amsterd. 1723. Märhern, Merhern, die im 15. und 16. Jahrh. übliche Form, Schm. 1, 1649, und noch auf der Karte im 1. Bd. des Theatrum Europaeum v. 1635; Bondy-Dworsky S. 141 u. öfter.

mischkeln, verächtliche Bezeichnung für Geldgeschäfte, *wie drumeln: vor m. hest nit der weil* [keine Zeit zu schreiben] 8; *his hastu gelernt m.* Tag und Nacht ib.; *hab dich nit gezogen zun m.* 9. Von שקל wägen. Der Bedeutungsübergang wird vermittelt durch „nach Gewicht verkaufen", verkaufen, so: *wen* Fleischer Fleisch *auſ mischkeln.* Wormser Gemeindeordnungen, hrsg. v. Löwenstein, Blätter V, 65.

mit, damit: *ver mein aber nit, daſ dein schwer wert mit zu friden*

sein 12; *wen ir mir schikt* 40 ff., *ſo wer ich mit aus komen* 29; *Laſer hat in mit* beehrt 70; *leit ſein komen von Win un' du hast kein briw mit geschriben* = mit ihnen, durch sie 60. Ebenso bei Gl. Für dâ mite gilt auch ahd. und mhd. einfaches mite, wie noch nhd. in häufigen Fällen. DWb. 6, 2325, 6. Er hett viel mühe und arbaitt mitt gehabt. Paumg. 47; wird einem andern guetten freund mitt gedient sein 191.

mum, Tante, Vaters- oder Mutterschwester 3; 23; 30; 48; 50; 51; 54, auch wohl sonst weibliche Seitenverwandte. G. Sg. und N. Pl. *mumes* 36; 80. Welches Verwandtschaftsverhältnis mum 36, 59, 70, 80 bezeichnet, ist aus dem Zusammenhang nicht zu entnehmen. Muhme bedeutete zunächst nur der Mutter Schwester, aber wenigstens seit den späteren mhd. Zeiten auch Schwester des Vaters, Geschwisterkinder und weibliche Seitenverwandte überhaupt. DWb. 6, 2645.

nebich [wahrscheinlich wie heute *nebᵊch* ausgesprochen] Ausdruck des Mitleids, Bedauerns = der arme: *Zalel hat mich n. gebeten, er . . get arum, daſ er mich der barmet* 74; *er mecht gern schreiben, er kan n. nit* 75; *da mit er n. zu weib un' kind komen kent* 87; *ſie lauft n. ein lauf iber den andern* 96. Allg. jd., sehr häufig im MB. čech. nebohý, arm elend, kleinruss. neboha, armer Teufel, armer Schlucker.

neiert 27; 46; 62 und öfter: *nort* neben *neiert* 54; *nurt* 25; *nor* 2; neben *nort* 20: nur. Allg. jd. Mhd. neuert, md. nd. nurt, nort Lex. 3, 800; DWb. 7, 998 f. Paumg. 174 nort, sonst immer nor.

nestel garen: [ich habe geschickt] *spizen* [aus] *n. g. un' weise* 82. Nesselgarn, zartes aus Nesselfasern gesponnenes Garn, später auch anderes zartes baumwollenes G. Adel. 3, 470. DWb. 7, 619. Nestel für Nessel, bair.-öst. Schm. § 680. 1, 1768. DWb. 7, 618.

niks 16; 49; 52; 74; 97. *niksen* 49; 52. häufiger sind *nischt* und *nit*. *niks* und *nischt* werden von demselben Schreiber in der Bedeutung n i c h t s nebeneinander gebraucht 97. Für n i c h t s steht *niks*, *niksen* und *nischt*, für n i c h t *nit* und *nischt*. *niksen* auch bei Gl. M. 58. Es ist nd. DWb. 7, 728. nicks obd. und nd. ib. 718. nit allgem. obd. und md. Schm. 1, 1718. 1769. Weinh. Alem. Gr. 299. nischt md. z. B. Weinh. Dialf. 81.

noch nimer muſ, euphemistische Formel nach Ausdrücken üblen Inhaltes: *ſei wisen das ich mein* Schulden *nit vil hab n. n. m., wie wol doch das iſ auch zu vil noch;* der Sinn ist wohl: und müssen [mögen] sie nimmer viel werden 95; [der „Einlauf"] *iſ* sofort *gestilt geworn, weiter nischt noch nimer muſ* = und nimmer müsse [möge] ein E. kommen 96. Umgekehrt steht bei übles bedeutenden Ausdrücken, wenn sie bereits durch eine Negation entkräftet sind, *noch mer muſ: wie ets* in Frieden und Wohlsein *ſizt*, kein Widersacher und kein böses Ereignis *n. m. m.*, nur Frieden und Wohlsein, d. h. noch mehr Frieden, Wohlsein, usw. möge kommen 60. In den beiden ersten Fällen wäre dann *noch* als Konjunktion aufzufassen, wie Mhd. Wb. 2, 405, c, im letzten als Adverb beim Komparativ. Man darf vielleicht dazu das „Symbolum" der Gräfin Margarethe von Nassau in einem Briefe von 1367 (Steinh. Priv. 1, 5) vergleichen: D[ſn] ummer noch

nummer M[în] = Dein immer und nimmer Mein.

ob, wenn, falls: *ob es dir mecht nit der fir sten, mecht ich mich ser* kränken 80. mhd. Lex. 2, 127 f. ob Got wil Paumg. 107; 160; 162. Von Adelung 3, 554 in dieser Bedeutung als veraltet bezeichnet, jedoch DWb. 7, 1051 noch bei Schiller und Rückert nachgewiesen.

oder, aber 24; 90; 92; 94; 95. oder, ader für aber in md. Mundarten. DWb. 7, 1153, 11, b.

pintlich, Spitzen?: *ich sol dir schiken ein tuzet p. un' 2 gute schleier* 66. Pünte nd. Spitze. Adel. 3, 866.

pomnig [mit Abkürzungsstrich = *pomnigl?*]: *ich wil sie* [den Kindern] *ein p. schiken* 44. poln. upominek, Geschenk zum Andenken, kleinr. pominok.

Redensarten s. Sprichwörter.

reschige, Kuchen für das Beschneidungsmahl s. S. 16, n. 4.

sapis, hypothekarische Schuldverschreibung: *er sol wol bewarnt weren mit . . sapisen auf dem haus* 53; čech. zápis, Verschreibung, Eintragung, poln. zapis, Schuldverschreibung.

schabes ops, eigentlich: Obst, das die Kinder am Sabbat bekamen, dann überhaupt Geschenke: *ich het dir oft geschriben nach s. o.* 59. Unter *s. o.* wurde nicht bloß Obst verstanden, so erhielt Glückel von ihrem Bräutigam als *s. o.* außer Konfekt und Früchten eine goldene Kette, ebenso ihre Tochter Gl. 297 f.

schlaf pelz 14, mit Pelz gefütterter Frauenschlafrock, dann auch Schlafrock, Schlafkleid überhaupt, meist aus Seide. DWb. 9, 304. Vielleicht ist auch 65, n. 11, *schlaf pelz* zu lesen.

schmal: *mir seinen schmal genugen gestanden*, wir waren in ziemlich großer Bedrängnis [durch den „Einlauf"] 73. Schmal: knapp, karg bemessen, es geht s. zu. DWb. 9, 914, 3, a.

schok 10; 29; 34; *zehn s. oder* Gulden 20 und 23. Münzen wurden nach Schocken gerechnet, wobei meist 60 Stück der gangbarsten Münzsorte, gewöhnlich Groschen, gemeint sind. DWb. 9, 1433, 4. Damit nicht zu verwechseln (wie dies Kaufmann getan hat) ist das aus dem Hebr. stammende *schuk* = Mark bei Gl. s. M. 61.

schwaden: *mir haben enk s. geschikt* 28. Schwaden, Mannagrütze, Himmelstau, Same des Mannagrases, in Polen, Schlesien und dem nördl. Deutschland gewonnen und zu Suppe oder Mehlbereitung verwendet. Adel. 3, 1704. Weißer böhmischer S., in Polen so vorzüglich zubereitet, daß er weit und breit versendet wird. DWb. 9, 2170, 4, nach Nemnich, Wörterb. d. Naturg. [Ende 18. Jahrh.].

schwer, Schwiegervater 8, 12, 14 und öfter, das im Jd. allein übliche Wort. In obd. und md. Mundart weit verbreitet. Nhd. Schwäher in neuerer Zeit nur in gehobener oder altertümelnder Sprache. DWb. 9, 2180.

schweriglich, schwer, schwierig: *wen du selbert nit da bist is s.* 80. schweriglich, in älterer Sprache: schwer DWb. 9, 2567.

schwiger, Schwiegermutter 14, 23, 75 und öfter, der im Jd. allein übliche Ausdruck. In nhd. Umgangssprache nicht mehr gebräuchlich, in obd. und md. Mundarten noch lebendig. DWb. 9, 2612.

sêl: *hab mit im ver zert, was ich bei der sêl hab gehat*, alles was ich im Vermögen gehabt habe 65. Denselben Sinn hat wohl das nd.

wat ikk bi de seele hebb DWb. 9, 2595, d, und die von Paul in Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 12, 49 dazu verglichene Stelle aus Hermes, Sophiens Reise: ich mach Suppe, The, Caffe, was ich bei der Seele hab. Vgl. auch die heutige, wörtlich dem poln. nie ma grosza przy duszy nachgebildete poln. jd. Redensart: *er hot nischt a Groschen ba der Neschume* (Seele) = ist sehr arm.

ſelcher 2 und öfter; *ſelicher* 31; *ſölcher* 19 und öfter, ſolcher. Mhd. söl(e)ch. Die umgelauteten Formen im 16. Jahrh. noch häufig, verschwinden im 17. In obd. Mundarten sölcher, sölicher noch erhalten. DWb. 10, I, 1427. Auch jd.

ſelzam, selten: *ein ſo ein ſelzamen briw* 73. Die Bedeutung selten, unhäufig, ist schon mhd. belegt, am häufigsten in früh nhd. Zeit. Mundartlich noch bis heute. DWb. 10, I, 548, besonders in Österreich. Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 12, 49. Auch in der Bed.: seltsam 48. In beiden Bedeutungen auch jd.

serdekel, Wamms, Kamisol: *Jakob ſol ſich ſein s. laſen . . futern* 46. Das Wort ist jd. noch volksetymologisch entstellt erhalten in *(Leib) zidakel* = Arba-Kanfot. Poln. kleinruss. serdák.

ſider, ſeider, Präp. und Konj., seit: *mir haben keinen* [Brief] *nit gehat* ſider mit *dem graw* 26; *ſie iſ ein* Braut *ſider nach* dem Wochenfest 86; *ſeider Anschel* gestorben *iſ* 30. Mhd. sider, seider, seither, seitdem, seit Lex. 2, 906. Adv., Präp. und Konj., in der neueren Schriftsprache aufgegeben, in hd. und nd. Mundarten bewahrt. DWb. 10, I, 757 f. 370.

ſint, Präp.: *ſint der* Hochzeit 12; *ich hab kein briw gehat . . ſint von Win* 40; *ſinter* Adv.: *hab enk dreimal ſ. geschriben* = seither 21. Konj.: *ſ. ir mir hat* den Brief *geschriben* = seit 19. Sint, seit, Präp. Konj. seit mhd. Zeit, jetzt noch in md. Mundarten. DWb. 10, I, 1204. Häufiger ist die Erweiterung sinter, seit, seither, Konj. und Adv., noch in md. und nd. Mundarten 1206.

Sprichwörter und Redensarten: *Wer nit kan der von reden, der kan nit leben* 2. *Wen der pops von Rom ſelt im zu anſpiten, keret er ſich nit dran* 3. *Mit den kop wider die mauer laſen* 5. *Ales in die schanz schlagen* 5. *Ales in kop schlagen* 6. *Kan nit hinter ſich, noch vor ſich* 34. *Den stein in der erden geſagt* 65; *Im stein gesagt* 78; 92. *Es iſ beser neinmal verdorben, daſ einmal gestorben* 65. *Sol ich nit wisen wo stump oder stil iſ* 90. *Aſ du in der zeit ein vogel last flian un ſolst nit schreiben* 90. *Naut brecht eisen* 91. *Aus den augen, aus den herzen* 92. *Ale zeit dein herz dein rat* 94. *Gut teitsch* 94. *Gleich un' gleich aufheben* 95. *Ein knas legen* = verloben 95[16].

steier: *zu st. geben*, beisteuern: *(deine freint) haben nischt welen z. st. g.* 85. Mhd. ze stiure geben Lex. 2, 1203. das gelt, das ich dir zustür geben hab. Pauli, Schimpf und Ernst (16. Jahrh.)

stein: *dem stein geſagt*, Abwehrformel bei Erwähnung eines Übels, um seiner Übertragung auf den Angeredeten vorzubeugen: *mein man der iſ, den stein in der erden geſagt, den ganzen ſomer krank gelegen* 65; *eſ iſ* [mir] *im stein geſat, ganz schwer gegangen* 78; *eine* [Tochter] *um* [dem] *stein geſagt, wider ein heim geschikt* [durch den Tod verloren] 92. In Norddeutschland allgemein üblich, so in Lau-

renbergs Schertzgedichten (17. Jahrh.): idt sy enem Steen geklaget (bei Erwähnung des Podagras). Frischbier, Preuß. Sprichwörter 3613. Preuß. Wörterb. 1, 26 f. Häufig gebraucht der Angeredete die Formel: behalte du deine Schmerzen und klage sie dem Steine. Wuttke, Volksaberglaube 453. Die norddeutschen Juden sagen heute noch bei Erwähnung eines Leides: *Stein's geklagt,* die polnischen wie in den Briefen: *im Steins gesagt.*

stel, Lage, Umstände, Zeitverhältnisse: *in aso ein stel* 28; *zu vor aus in aso ein s. as mir haben jetzt* 90. die Stell, Dasein, Stand, Zustand. Schm. 2, 747.

stên *für etwas,* die Mühe, Kosten wert sein, sich lohnen: *es stêt im* G. s. d. *wol fir sein mie* 3; *das eich fir dem zuk stind* 52; *schreib mir . . ob es dir stet der fir, as du bist ein raus gefaren. ob es dir mecht nit der fir,* G. b., *sten, mecht ich mich ser* kränken 80. „Es steht dafür" im österr. Deutsch allgemein nach dem gleichbedeutenden čech. stojí za to.

gestên, zu stehen kommen, kosten: *es gestet mich der zuk iber* 20 fl. 79; [der Schleier] *hat mich* 2 fl. *gestanden* 47; *wie wol mich der zuk* nahe an 100 fl. *hat g.* 68; *gestê es was es wil* 46; *so wil er sich was mên lasen gestên, as was er sich het lasen g. zum elsten junglein* 52. Ebenso mhd. und noch bis ins 17. Jahrh. Mundartl. obd. Schm. 2, 713. DWb. 4, I, 2, 4211 f. Dieselbe Bedeutung hat das einfache *stên: der rok, der da ein* Gulden *stêt* 45, und so wohl auch mhd. bei Schm. 2, 709: waȥ im daȥ rint stee, was S. erklärt: „für wie viel es ihm verpfändet sei," also eigentlich: wie viel er darauf geliehen, was es ihn koste.

streken: *daran st.*, hintan-, aufs Spiel setzen: *mecht er êer sein grose wol fart dran streken un' mecht ham zihen* 3. Dran strecken, daran setzen, Schm 2, 809. Er fragt nicht vil nach gelt und gut, daran streckt er sein fleisch und blut. Uhland, Volkslieder 1, 345.

sucht: *die kinder . . sein krang gelegen, ein teil an ein s. un' ein teil geblatert* 36. In einer hsl. Bibelübersetzung a. d. 15. Jahrh. steht *sucht* für חרחר, in dem gleichzeitigen Auszug aus dem Aruch für: hitziges Fieber. Grb. 26. 472. Sucht, seuchenartig auftretende Krankheiten, fieberhafte Seuchen. Höfler, Deutsches Krankheitsnamenbuch 700. Schm. 2, 219.

tar [wohl *tor* ausgesprochen]: *men t. iber feld nischt schreiben* = darf 79. Ebenso jd. Das mhd. Praeteritopraesens ich tar, darf, noch bis ins 16. Jahrh. und heute mundartlich in Schlesien, Nordböhmen und Mähren erhalten. Zeitschr. f. hochd. Mundarten 7, 183.

tendler, Trödler 71; *tendelmark,* Trödelmarkt 36. Mhd. tendeler, tendelmarket Lex. 2, 1422. Die heutige österr. Form ist tandler, doch scheint in früherer Zeit auch tendler gesprochen worden zu sein. Schm. 1, 610. DWb. 11, 107.

tet, Vater, nicht bloß in der Kindersprache, 14; 16; 30; 62; 75. Tätt, tatta, tette, weitverbreitetes Kinderwort. Schm. 1, 631. DWb. 11, 160.

ver lag, Geld zum auslegen 66 Verlag, das für einen andern vorzuschießende Geld DWb. 12, 711, von mhd. verlegen, für einen Auslagen machen Lex. 3, 156 f. Schm. 1, 1457.

ver schweigen: *wil v. s. auf der zeit* 90; *sogar den* Reichen, *wil v. s. den* Minderbemittelten 94, geschweige. Ebenso MB. Gl. hat gewöhnlich nur das verkürzte *var schweigen*. Steigernder Zusatz ich geschweige, ich will geschweigen, dann verkürzt will geschweigen, heute als Konjunktion betrachtet: geschweige. DWb. 4, I, 3988 f. verschweige, elliptisch wie geschweige [nur aus der Schweiz belegt] 12, 1200, 4.

veter, Oheim, Bruder der Mutter 59; des Vaters 24; nicht zu bestimmender Verwandtschaftsgrad in 5; 31; 80; Neffe 48. Veter mhd. Vatersbruder Lex. 3, 331. patruus Schm. 1, 851. Vetter, Vater- und Mutterbruder. Adel. 4, 1192. Vetter im Sinne von Neffe belegt Paul aus Schriftstellern des 18. und 19. Jahrh. in Zeitschrift für deutsche Wortforschung 12, 63.

vor, 1. vorher, -hin: *hab enk . . vor geschriben* 21; 24; *biſ etz vor wider schreibt* 23; *vort: aſ wie ich enk v. geschriben hab* 27; wie *zu vor: vil guter jar von Gott vor* 34; 35. — 2. ohnehin? *der weil mein bruder v. dort iſ* 59; *ich weis ſie v. wol zu ſuchen* 61. *ich hab vor genugen ſorg* 81. Mhd. vor Adv. vorher, -hin, -mals Mhd. Wb. 3, 372 f. zuvor Lex. 3, 458. Aschaffenburg: vort Schm. 1, 846. Vgl. Ist mir iezt ein tag so lang, als vor [früher] drei. Paumg. 169.

vor lang, längst 53. Mhd. vorlanc, längst. Schm. 1, 1488 f. vorlangs 16. Jahrh. Kehrein Gramm. 2, 273.

war werden, verwirklicht werden, eintreffen, in der Eingangsformel: *vil guter ſeliger jar, die ſelen dir werden war* 16, 24, 49 und öfter. Mhd. wâr werden, in Erfüllung kommen. Schm. 2, 966. die wünsche werden w. Mhd. Wb. 3, 519. wahr w., verwirklicht, Wirklichkeit werden: Amen, es werde wahr! (Luther.) DWb. 13, 712 f.

weil, Zeit, in der Eingangsformel *vil guter zeit un' weil* 29; *der w. haben*, Zeit haben: *ich hab kaum d. w., aſ ich esen kan* 6; *hest nit d. w.* 8; *hab nit d. w. zu schreiben* 49; 54; 81. Mhd. der wîle haben, Zeit haben, noch heute mundartl. Schm. Gr. § 762. 2, 888. Ich hab nicht der weil (H. Sachs) Sanders 2, 2, 1534.

weil, so lange: *ich wil dich un' die kinder nit ver laſen, weil* [ich] *meine augen ofen hab* 5; *weil ich nit dorten bin* 6. Ebenso jd. Grb. 247; 321; MB. Gl. weil als Zeitkonjunktion = während, so lange, aus mhd. die wîle, seit Anfang der nhd. Zeit bis ins 17. Jahrh. sehr verbreitet, auch heute noch in obd. Mundarten. Lex. 3, 887; DWb. 2, 1148; Kehrein, Gramm. d. dtsch. Spr. d. 15. bis 17. Jahrh. 2, § 457; Schm. 2, 889. weil ich leb. Paumg. 101.

werden, zukommen [von Briefen] *ich hab enk vil briw geschriben, ver mein ſie ſein enk geworn* 26. Mhd. werden m. Dat. d. Person: mir wirt ein dinc, fällt mir zu, ich bekomme es. Mhd. Wb. 3, 731. Lex. 3, 775. Sehr häufig in Briefen des 15. und 16. Jahrh. Steinh. 1, 57; 135; 2, 166. Priv. 1, 300. deyn briff ist mir hint in der nacht umb 12 worden 319. 2, 69. 144. Wan du mir alspalt schreibst, so wirt mir solger prieff auf 5 Ocktober. Paumg. 240. 105.

wol gang, Wohlergehen, -befinden: *vil guter jar von dein schwegerin, die gern heret dein w.* 3. Auch bei Gl. — Mhd. wolganc. Lex. 3, 968. Vgl. eurer aler wolstand mit

hertzlichen freuden sehr gern vernohmmen. Paumg. 32.

wort tun mit Pron. poss. für einen sprechen, bitten: *men last eich* mein Vater *biten, ir ſolt ſeine w. t. bei . . Abraham* 53; *er hat gebeten, du ſolst ſein w. t. bei ir* 96; *wen du wilst mein w. bei im ton, iſ mer aſ mein schreiben* 66. Einem od. für einen das Wort tuen, für ihn das W. führen, sprechen. (16. Jahrh.) Schm. 1, 575. 2, 1012.

zihen, das gewöhnliche Wort für reisen 2; 12; 20; 27; 33; 34. nur Nr. 11 gebraucht dafür immer *wandern*.

zuk, Reise 52; 68; 79.

zu schreiben, an jemand schreiben: *wen du einem ein briwel zu schreibst, da tut es itlicher* 77; *wen ſein* Sohn *im zu schreibt* ib.; ebenso 3; 12. *Leble den* Gefangenen *ein briw, iſ dir zu geschriben,* an dich adressiert 98. „zuschreiben, an jemanden schreiben, eine seltene und meist veraltete Bedeutung." Adelung 4, 1772. Einen Beleg aus Joh. v. Müller führt jedoch Sanders 2, II, 1010^{b} an, aus Stephanie (18. Jahrh.) Paul in Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 12, 69 und aus Schiller Sanders, Ergänzungs-Wörterb. 642^{b}.

zu stelen, übergeben, zurückstellen, besonders von Geldzahlungen, z. B. *mist R. Iserl ſelcheſ gelt, ich im zu gestelt hab, Lebleſ weib wider zu stelen* 10; 12; 45; 48. Ebenso sehr häufig bei Paumg. z. B. So hab ich deinem prutter das gelt, so Partel Alberecht gehörtt, aug zugestellt, sols im zusteln 193; 159; 270; 2; 42; 89; Bondy-Dworsky (1540) Nr. 450.

Hebräische Abkürzungen.

א״א = אדוני אבי; א״ב = אב בית דין; אב״ד = אב בית דין; אה״נ = אוהב נפשי; א״א = איש ירא אלקים; א״ה = אם ירצה השם; אמ״ו = אבי מורי ורבי; אמ״ז = אבי מורי וקני; א״ס = אמן סלה; אעפ״י = אף על פי.

ב״ב = בני ביתי; ב״ה = ברוך הוא, ברוך השם; בית הכנסת; בל״א = בלשון אשכנז; ב״מ = בר מנן; במ״ט = במזל טוב; בנח״ש = בנידוי חרם שמתא; בעו״ה = בעוונותינו הרבים.

ג״כ = גם כן.

דרנמ״ה = דרבינו גרשום מאור הגולה.

ה׳ = השם; ה״ה = הלא היא, העולם הבא; הי״ד = השם ינקם דמו; הק׳ = הקהלה; הקב״ה = הקדוש ברוך הוא; הר״ר = הרב רבי; הש״י, הש״ית = השם יתברך.

וב״ש = וברוך שמו; וד״ל = ודי להבין; ודי לחכימא; והמ״ל = והמבי״א לידו; וח״ל = וחרם לזרים; וחל״ב = וחוץ לזרים בנידוי; וילהמש״א = וינדלו לחופה ומעשים טובים אמן; וכאל״ש = וכל אשר לכם שלום; וכ״נ = וכן נם; וכה״נ = וכהאי נונא; ופג״ן = ופורץ גדר ישכנו נחש; ור״ש = ורב שלום; וש׳ = ושלים.

ז״ל = זכרונו לברכה; וצ״ל = זכר צדיק לברכה.

ח״ו = חס ושלום; חז״ל = חכמינו זכרונם לברכה.

יזי״א = יראה זרע יאריך ימים אמן; י״ט = יום טוב; יי״ץ = ישמרהו צורו; יצ״ו = ישמרהו צורו ויגאלהו; יר״ה = ירום הודו; ית׳ = יתברך.

כהג״א = כהאי גונא אמן; כה״ר = כבוד הרב רבי; כ״י = כל ישראל, כתב יד; כמר = כבוד מעלת רבי; כ״ע = כעתירת; כ״ץ = כהן צדק; כ״ר = כעת ראשון; כ״ת = כבוד תורתו; כת׳ = כתב.

לא״א = לאדוני אבי; לאהו׳ = לאהובי; לאי״ = לאורך ימים; לאיט״א = לאורך ימים טובים אמן; לא״מ = לאבי מורי; למט״א = למזל טוב אמן; למכ״ת = למעלת כבוד תורתו; ל״ע = לא עלינו, לא עליכם; לע״ע = לעת עתה; לפ״ק, לק = לפרט קטן; לק״ק = לקהלה קדושה.

מא״ה = מאדון העולם; מב״ת = מנשים באהל תבורך; מ״ה = מאור הגולה; מה״רר = מורנו הרב רבי; מחו = מחותן, מחותנת; מ״כ = מעלת כבודו, מכ״ת = מעלת כבוד תורתו; מ״מ = מכל מקום; מ״ק = מקבל; מק״ק = מקהלה קדושה.

נח״ש, נחש = נידוי חרם שמתא; נ״י = נרו יאיר, נר ישראל.

ס״ל, סנ״ל = סנן לויה; ס״ה = סך הכל.

ע״י = על ידי; ע״מ = על ידי מוקדם; ע״כ = על כן; עכ״פ = על כל פנים; ע״ר = עטרת ראשי; ע״ש = ערב שבת, עם שלים.

פ = פרשה.

ק״ו = קל וחומר.

ר״א = ר׳ אהרן; ר״ד = ראשית דבר, ר׳ דוד; ר״ה = ראש הקהל; ר״ח = ראש חודש; ר״ט = ראשים טובים; ר״י = ר׳ ישראל; ר״ל = רבי ליפמן; ר״מ = ריש מתיבתא.

ש׳ = שים; ש״ב = שאר בשרי; שי׳ = שיחיה, שיחיו; ש״י = שם יתברך; שליט״א = שיחיה לאורך ימים טובים אמן; של״ש = שלום שלום; ש״ן = שיאיר נרו; ש״ץ = שליח צבור; ש״ש = שלום שלים, שא שלים; שת׳ = שתחיה, שתחיו.

ת״כ = תקיעת כף; ת״ל = תהלה לאל; תע״ב = תבא עליו ברכה.

בת פנחס הרפניר	ניקש
העני ר״י	ט״ו צלמי׳ ווידר בריב ניקש געבן
ר׳ ליזר ר׳ טאטרס	ניקש געבן
יצחק גריגר	ניקש געבן ווידר א׳ בריב
ר׳ חיים וואל	ח״י צלמי׳
ר׳ חיים חזן	ו׳ צלמי׳ ווידר בריב ניקש געבן
זלמן פפריים	ט׳ צלמי׳ ווידר בריב ניקש געבן
נימל זקש	ניקש געבן ווידר בריב
שלמה חתן ר״ד מקעלן	ו׳ צלמי׳ ווידר געבן בריב ניקש געבן
רחל בת יאקוב חייט	ר׳ חיים וואל געבן

[Seite 2.]

מאיר קרפליש ניקש ניקש געבן

דאש איז דיא דוא הין אונ׳ הער האבן געבן אז וויא דוא שטֵיט אונ׳ דיא שרייבן אלי ווידר אז וויא דוא שטֵיט

בחור גשרים ליעקיל שיק נתן ו׳ צלמי׳

עי׳ זלמן חזן ווידר א׳ בריב ניקש געבן

בלימל פלעקילש א׳ בריב נתן ד׳ צלמי׳

ר׳ איסרל א׳ בריב נתן ו׳ צלמי׳

גרעבין בריב ניקש געבן

ס״ה איין גינומן פֿון הער טראגין זהו׳ וחצי ח׳ צלמי׳

איין הין צו טראגין ד״ב צלמי׳

לֵיבלה דען תפוס אויך איין בריב איז דיר צו גשריבן ניקש געבן

דיא דיך איין בריב ניקש געבן

דען שליח געבן איין חצי זהוב

תמר ליב
שריל גופמנש
יצ״ו

מלחמה אדר זונשט יוקר הלבן איז ב״ה נאך צו דער ליידן אונ׳ איז אייטל
שקר וכזב וואש מן זאגט קערט ענק נישט אן דיא שמועות הש״י זאל
געבן אז עש זאל אלי צ״יט בעשיר ווערין איז אדר ב״ה נאך קיין ביז
נייארט איין מאל ביום א׳ פ׳ חיי שרה איז ש״ע״ר איין איין לייף גיוואָרן
פין איין בעל מלחמה ווען זיין מיר אין איין גרוישה סכנה גישטנדין
אדר איז תכף גישטילט גיווארן ווייטר נישט נאך ג״מר מוז אונ׳ זונשט אז
מן דען מלך יר״ה גיקרינט האט ווערישט וואיל האבן גיהערט בכבוד
גדול איז ניט צו דער שרייבן אונ׳ איז איצונדרט אייף נערין בורג
גיצוגין זונשט וואש אן בילנגין איז דען ליבלה הלבן דאש תפוס איז קאן
דיר נישט שרייבן דער פון דען ראשי׳ האבן גיזאגט זיא וועלין לאזין תכף
דער צו טאן אזו שטיט עש נאך קאן נאך נישט ווישן וויא זיא עש ווערין
מכין זיא לייפט נעביך איין לויף איבר דען אנדרן זונשט וואש אן בילנגין
איז שלום גיסי זיצט נאך תפוס אונ׳ וויל נישט שרייבן זיין שוועסתר ער
האט גיבעטן דוא זאלשט זיין ווארט טאן בייא איר וויל זיא דען איין הער
קומן מאג זיא וואיל זונשט לאזט דיך מאידל פרעגין דוא זאלשט אין
שרייבן איב דוא גוט בייא זיין שר בישט צו קומן אדר איב דיא נישט
פין אין האשט גיהערט אייף דיא רייז דער מיט וויל איך דאש מאל אויף
הערין דען איך קאן דאך אליש ניט דערשרייבן פר גרוישן בנקייט נייארט
אנטפנג הונדרט טייזגט גוטר זעליגר גיבענשטר יאר אונ׳ איין גוטן שבת
פין דיינם ליבן ווייב דיא אלי צייט לטובה אן דיר גידענקט אונ׳ דיא זער
ביזארגט איז דיינט ווענין ש״ריל בת משה ז״ל דיא קינדר אונ׳ דיין מעם
יוקל [Seite 4] לאזין[1] דיך אלי גרישן עיקר שכחתי פין הילוף הלבן האט
קיינר ניט גיוועלט זיא דערפין אקליכר זעלברט געלט: נכתב יום ו׳ י״ד
כסליו ש״פ לפק יוזלי ואשתו רייך הירשל ואשתו ר׳ הילל ואשתו יוקל
שטן לאזין דיך אויך גרישן מישל קאן ניט שרייבן איז נאך אין חדר גיוועזן
ער איז גאר בירוגז ער וועלט גערין קליידר האבן אונ׳ ער איז גרעכט
איך שעם מיך עש זעלברשט דרום שרייב מ״ר יוא אויף אלין תשובה בל״ר:

47.

חוה סלאוויש   געבן ו׳ צלמי׳ פין בריב ווידר געבן א׳ בריב נתנה ו׳ צלמי׳
כהר״ר שמואל ר׳ גבריאליש   געבן ו׳ צלמים ווידר א׳ בריב נישט געבן
ר׳ חזקי׳ ווידר איין בריב   נישט געבן
ליב כין ווידר איין בריב   ט״ו צלמי׳
ר׳ ברוך רייניגר ווידר איין כתב   נישט געבן
ריזל לנדא   ו׳ צלמים ווידר בריב נישט געבן
ר׳ יעקיל סענדיריש   ו׳ צלמי׳ ווידר בריב נישט געבן
ר׳ אהרן דאקטיר   ט״ו צלמים

[1] Faksimile der folgenden vier Zeilen auf Tafel III.

ס״ה מיין חובות ניט פֿיל האב נאך נימר מוז וויא וואול דאך דאש איז אויך
צו פֿיל נאך וואש זאל מן טאן איך האב צער גינוגן גליטן אֵי איך וואש
האב זעלין פֿר זעטצין מן מוז אדר אליש גיוואונין זוא בין איך חייב ה״י שאק
פֿון ר״ח חשון אן צו ווינר רבי׳ אונ׳ יוזלי בין איך חייב בייא י״ב זהובי׳
אונ׳ אחותי רעהלי ב׳ זהובי׳ דש איז מיין חובות אויף דער צייט וואש זאל
איך טאן מן מוז פֿארט הויז הלטן ווען דוא היא ווערשט מעכט עש גלייך
אזו וואול מוזין פֿר צערין אונ׳ נישט צו גווינן ווער איך מיך נאך מער
מצער וואש זאל מן טאן מן מוז עש אליש האבן וויא עש השי׳ האבן וויל
האט אונש ניא פֿר לאזין ווערט אונש ווייטר אויך העלפֿין קאן ניט אלי
צייט גלייך זיין אדר וואש דוא זונשט מעכשט מוזין האבן אן מיינה חובות
דאש ווער אויך פֿיל דען מסים האב איך נאך קיינן געבן דנק הש״י דרום
אז איך גלייך אויש קום דאש טרעפֿיט אלי צייט אויך בייא איין ח״י שאק
אן וואו ניט ך׳ שוק אונ׳ מיכֿלה פֿאטר איז אויך איין הער קומן אונ׳ וויל
איר איין קנס לֵיגן אונ׳ וויל אויך זיין מעו׳ האבן דאש טרעפֿט וואש אן
אונ׳ וואש דוא יוקל חייב בישט ווייששו לנג וואול גייארט איך שרייב דיר
אז דוא דיך ווייששט דער נאך צו ריכטן דרום אויך מיין ליבר הערציגר
מאן זעך אונ׳ טוא וויא עש דיך גוט דונקט צו זיין דען עש איז איצונדרט
ניט דיא צייט דער נאך אז וויא זונשט דז מן ציכט ארויש אונ׳ ארײן מן
דנקט גאט[1] אז מן אויף איין שטעל קאן בלייבן גלייב מיר דרום איז מיר
גוויש אלי מיין טאג ניט אזו בנג אונ׳ אזו איין צער אויף מיר גיוועזן אז
איצונדרט איך מיין קאנשט עש אן דיר וואול משיג זיין השי׳ זאל אונש
בלד אין פריידן צו אנגדיר העלפן זונשט וואש אן בילנגין איז מיט דען
שלייאר זיא זאגט [Seite 3] מן האט איר נישט משלם גיוועזן זיא האט
גנץ פֿר געשין דראן אונ׳ איך אויך איך האב ניט אנדירשט גימיינט מן
האט איר אין לנג גיצאלט אזו קאן איך עש ניט ווישן זיא שפרעכט גנץ
מן האט נישט גיצאלט זונשט וואש אן בילנגין איז דוד קלאפצימרר אז
דוא שרייבשט איך זאל י׳ זהובי׳ נעמין פֿון אין עש האט זיא נאך לנג ר׳
איסרל געבן בן ר׳ מרדכי ליפשיץ אונ׳ עדיל ר׳ אהרן זאל זיא געבן אז
וויא דוד דוא איין בריב שרייבט זונשט העט עש מיר עש גוויש געבן
זונשט וואש אן בילנגין איז פֿריידל בת ר׳ ישראל הענילש זייא ווישן אז
זיא לנג דאש מענטלישקי גימכט האט אדרבה זיא האט ביפֿולן איך
זאל דיר שרייבן דוא זאלשט דארט רֵידן מן זאל איר הער שיקן אויף איין
גוטין עָטיר דרום אויך קאן איך אויך דוא נישט איין נעמין דען זיא ווועלט
עיש גערן פֿוטרן עש איז נאך אום גיפֿוטררט זיא האט גיזאגט אבנר שיק
וויל זעלברט מיט איר גֵין אונ׳ וויל איר וואש גוטץ קויפֿן זונשט וואש אן
בילנגן איז אונזר מעמד הלבן בקהילתינו איז גלייך אזו וואול צו ביזארגין
אז בייא ענק איז אדר שלום ב״ה מי׳ זארגט וואול גינוגין אז אין איין

[1] Siehe Nr. 6 A, n. 2.

לנג גיהט גשריבן נייארט האבן ניט קענין שיקן אז וויא דיר איך גישעהן
איז מיט דיין בריב נגא' וויא וויישן דז היום יום ו' י"ד כסליו איז דער שליח
קומן כעלות השחר אונ' האט אונש אלי בריב גיבראכט זאל איך דיר פיל
שרייבן מאגשט מיר גלייבן איך בין גוט טיטש אז ווען איך ווידר נייא
גיבארין וועהר דען דיא שמחה אז איך גיהט האב אז איך גיהערט האב
דיינם ליבן הערצינגן גיזונד לא"י אונ' ניט איין לייאגט אז איך האב איין
שמחה גיהט אלי דיא דוא בריב האבן גיהט דען אין אזו איין לנגי צייט
אז מן נישט גיהערט האט נגא' שורש הדבר איך קאן דיר ניט אליש דער
שרייבן אונ' אז דוא מיר האשט איין צעטילי דער געבן גשיקט וועם דיא
בריב גיהערין אונ' וואש דיא לייט זאלין געבן דוא שיק איך דיר ווידר
איין צעטילי דער געבן אלי דיא דוא האבן געבן דוא זיא דיא בריב גינימן
האבן אונ' דיא דוא האבן ווידר געבן דיא זיא בריב האבן גשיקט זונשט
מיין ליבר הערציגר מאן וואש אן בילנגין איז אז דוא שרייבשט איך זאל
דיר שרייבן איוב דוא זאלסט הער קומן איך פר שטיא מיך נישט דרויף
וויא דוא עש מיינשט דען וואש קאן איך דיר פיל ראטין וואש קאן איך
ווישן מאיזה טעם אז דוא דארטן ניט ווילשט בלייבן דוא שרייבשט מיר
דוא קאנשט דארטן נישט טאן איך גלייב דיר עש וואייל עש איז היא אדר
גלייך אזו וואול נישט צו דער לֵבין דען מן ניט גלייך אזו וואול ארום אונ'
טוט נישט אז דארטן דער עשיר אזו וואול אז דער עני אונ' איז ווערליך
נישט צים בעשטן אן וואש מן זונשט מסים מז האבן דיא דוא זער גרויש
זיין אונ' פרס אונ' הייזר געלט וואש קאן איך דיר אליש דער שרייבן אונ'
נאך איינש ווייש איך ניט וויא דוא דיך קאנשט אויף דער צייט איין הער
לאזין איך מיין פר שטישט מיך יוא וואול בישט קלוג גינוגין דער צו קאן
ניט אליש בישיידליך שרייבן איבר פעלד אויב דיר ח"ו ניט וואש איין סכנה
דרויף שטינד דרוים אויך מיין ליבר הערציגר מאן שרייב איך דיר [Seite 2]
דוא אזו וויא מיר אין מיין הערצין איז איך מיין זעלשט יוא קלוג גינוגין
זיין אין דער זכין יוקל האט מיר גלייך אזו גיזאגט וויא איך דיר דוא שרייב
איך קאן דיר ניט מער שרייבן דער פון דיא הוצאות זיין איצונדרט זער
שווער אפילו דען עושר וויל פר שווייגן דען בינוני אלי צייט דיין הערין
דיין ראט וואש זונשט אן בילנגין איז מיין הוצאות דיא איך האב אדר
זונשט מייני חובות גלייב מיר דרום ווען איך וועלט רעכט צערין אום
האר אז וויא זונשט איינר צערט נעגג אפשר וואיל נאך אזו פיל דרויף
בייא דיא שווערין צייטן אז מן איצונדרט האט היא אונ' אנדירשט וואו
אדר דער דוא אויף איין תכלית וויל גידענקין דער זעכט איך איין צייט
קינן דער אנדיר אן ווען איך עש גלייך איין מאל ניט האב אז וויא דאש
אנדיר מאל וואש זאל מן טאן ווען מיר אין פריידן ווערין צו אנגדיר קומן
וועלין מיר עש גלייך אונ' גלייך אויף היבן דרום אויך זייא ווישן דז איך

[1] Erster Buchstabe wie Nr. 45 A[1].

מן האט מיר גיזאגט וויא דוא דיר לאשט דארטן וואול זיין איך וועלט אז איך קענט עש אויך גיוואונין איך האב דיר עש ניט פֿר איבל דוא בישט ניא גנין אין דער גיוואוניג קומן אונ׳ מכֿשט אויש דען אויגן אויש דען הערצין ווייטר לאז מיך אויך ווישן מישל הלבן ער גֵיט שבת אונ׳ וואך גלייך איך שעם מיך זיינר אויב איך זאל וורטן ביז דוא קומשט מיט ליב אדר וואש איך אין זאל מכֿין דער מיט איין גוט נכֿט פֿון דיינם ליבן וייב דיא אלי צייט לטובה אן דיר גדענקט אונ׳ קיין מנוחה אויף איר הערצין האט ביז זיא הערט דיינם ליבן גיזונד לא״י שריל בת משה ז״ל יוקל אונ׳ דיא מעם אונ׳ יאקוב מרים הירשל פעסיל דיא קינדר גאט[1] בהיטן אונ׳ מאירל לֵאה מישל גוטמן ריאלי מיכלה יוזלי ואשתו רייך הירשלי פערילי ר׳ הילל ואשתו יוקל שטן לאזן דיך גרישן.

45 B.

של״ש לאהו׳ חמי היקר והנעלה כמר לֵיב יצו אודות בריאותינו אודיע לך שהיא בקו הבריאה לא״י שוב אין חדש תחת השמש רק אודיעך שלימודינו עולה יפה ת״ל ובפרט שכת״ר שם טוב עולה על גבי ואין טוב אלא תורה והבר אני לכל לומדי תורה שוב אל תרע לי אודות שקצרתי בלשוני כי טרידות לימודי עלי וגם עבור בנך שהדריך בדרך ישרה בכל מילי ממני החניך מאיר סגל עפשטיין כתבתי בנחיצה רבה יום ג׳ י״ב כסליו ש״פ

[Seite 4.]

לקק צו ווין
הנט מיינם הערציגן ליבן
מאן: דער פרום אונ׳ דער
קלוג כמר לֵיב יין הנקרא לֵיב
שריל גוטמנש
וחל בנחש דר״ג מ״ה
מק״ק פארג[2]

46.

פֿיל גוטר זעליגר גיבענשטר פריידיגר יאר דיא זאלין דיר אלי ווערין וואר אויף דיין הייפט אונ׳ האר צו הנט מיינם הערציגן ליבן אויש דער וֵוילטן טרויטיגן מאן דער פֿרום אונ׳ דער קלוג כמר לֵיב יצו ערשטליך זייא ווישן אונזרן גיזונד דעש גלייכן זאלשטו אויך זיין צו אליר צייט אונ׳ שטונד בקיצר מיין ליבר מאן זייא ווישן אז איך האב דיר דען אלטין בריב

---

[1] Siehe Nr. 6 A, n. 2. [2] Statt פראג. — Auf der Rückseite des zusammengefalteten Briefes: כמר לֵיב שרל גוטמנש יצ״ו.

דער אנדיר האב איך וועלין וואש צו צערין האבן האב איך וואיל מוזין
כפל מישכנית געבן אונ׳ גוטין רבית וואש זאל איך טאן דאב מיך גיוואונדן
אז איין וְוארום אי איך האב וועלין עפיש פר זעטצין[4] אין אזו איין ציט
דאש שפריך ווארט איז גיט ברעכט איין גיא עש וויא עש וויל מן מיז
עשין דאש גזונד וויל עשין זייא מן קרנ וויא מן וויל מן מיז פארט געלט
האבן האב איבינ גיווארט האב יוא פר מיינט זעלשט האבן איין חילוף
גימכט מיט חתן שמחה בין אדר מיט ר׳ משה בן יואל חזן איצונדרט
האב איך גיזעהן אז עש ניט איז האבן וואיל מוזין פר זעטצין וואש איך
גיהט האב השי׳ זאל מיר נאך ווייטר העלפין מיט ערין וואש זאל מן טאן
דער עישר אונ׳ דער עני זיין איצונדרט אליש גלייך גווינט איינר אזו פיל
אז דער אנדיר גלייב מיר דהום נאך מיין קאפ נאך ווינטש איך דיר איצונדרט
איף דער צייט ניט איין העד איך מיין בישט וואיל זעלברט קלונ גינוגין
דער צו מן דעריף דיך ניט פיל לערנין גייארט ווען איך גייארט הער וואי
דוא אין עולם בישט אז איך גייארט הער פֿין דיר אונ׳ דז איך קאן אלי
וואך בריב האבן פֿין דיר אונ׳ דז איך וויש אז דוא איף איין גוטי שטעל
בישט דען היא קאן מן איצונדרט גישט טאן ביז עש השי׳ ווערט בלד
בעשיר מכין לטיבה: זונשט זייא ווישן אז מן דען מלך דען היידל בערגיר
גיקרינט האט היא בכבוד גדול אונ׳ זיא אויך אין ביום ב׳ כ(״ח) חשון
אונ׳ זיא ביו׳ ה׳ בר״ת כסליו זונשט שרייב דוא אונש איך וואש חדושי׳
אז מן איך וואש וואש דער מער איז זונשט זייא ווישן אז פעסיל במ״ט
גילעגין איז אונ׳ האט איין טאכטר גיהט האט אדר איינה אים שטיין
גיזאגט ווידר איין היים גשיקט רייכלה איז איר בעו״ה נפֿטר גיווארן אן
בלאְטרין אונ׳ גיט דאש אליינט מאירל איז זיין פֵֿיגלה בעו״ה אויך נפֿטר
גיווארן אן בלאטרין איך זונשט זייא ווישן אז קלמן איז היא אונ׳ גיט דוא
ארום דוא פרעגט ער אויב ער זאל צו דיר קומן אויב ער דיר וואש
בהילפיג ווער אז דוא ניט אזו איין גאר אליינט ווערשט איך וועלט
זעלברט גערין וואש דהום שענקין אז דוא אין בייא דיר העשט אז
איינר לכל הפחו׳ איף דיר אכטונג געבט איז מיין גרעשטי זארג מיינט
הלבן לעגיט מיר גישט דראן דרום אויך מיין ליבר הערציגר מאן טוא יוא
ניט אנדירשט אונ׳ שרייב אפֿט בריב ווען דוא נייארט קאנשט אונ׳
דער פֿרייא מיך ווידר איין מאל פֿון דיין ליבן גיזונד הער לא״י אמן:
[Seite 3] ווייטר זייא ווישן אז מיר אין שרייבן האבן גיהלטן זיין גראד לייט
פֿון ווין קומן אונ׳ האבן מיר איך קיין בריב גיבראכט דיא בין איך נאך
מער דער שראקין גיווארן אונ׳ זיא האבן מיר גיזאגט וויא דוא מיט איין
שליח האשט גשריבן אונ׳ ווערשט אויף איין ענטווירט איך האב קיין
בריב גיזעהן הינטן נאך פֿארין דרום אויך זייא מיך ניט לענגיר מצער אונ׳
שרייב מיר יוא אליש שוריש איך האב דאך קיין מנוחה איף מיין הערצין

[4] Vorlage צעטצין.

אזו גאר זער מצער האב גיוועזן פֿון וועגין אז איך אין ז׳ שביעות קיין
ווארט פֿון דיר ניט גיהערט האב וואו דוא אין דער וועלט בישט צו פֿאר
אויש אין אזו איין שטעל אז מיר האבן לע״ע השי׳ זאל בלד לטובה אליש
געבן זאל איך ניט ווישן וואו שטונפ אדר שטיל איז וואש האב איך מיר
זעלין גידענקין באמת ווייש איך ניט וויא איך לעב פֿר גרוישן צער השי׳
ווייש וויא מיר איז איך עש ניט איך טרינק ניט איך שלויף ניט מיין לעבן
איז מיר קיין לעבן דען אין גוטין צייטן ווען איך ניט אלי וואך האב ב׳
בריב גיהט דוא האב איך גימיינט איך ווער ניט קענין לעבן וויל פֿר שווייגן
אויף דער צייט אונ׳ אזו לנג אפילו ניט צו ווישן וואו דוא אין עולם בישט
וואש זאל איך אדר טאן דער צו איך האב מיך פֿיל זבֿין גניט מוז השי׳
ביפֿעלין נאך האט מיר אן אלין ניט אזו פֿיל גילעגין אז דואָראן דען דאש
איז מיין ביט פֿריא אונ׳ שפאט פֿר דיין לנג לעבן ביז הונדרט יאר וויל
דאש אויך דער צו ביפֿעלין וואש זאל איך טאן ווערט מיך השי׳ לאזין זוכה
זיין אז דוא ווערשט איצונדרט איין היים קומן צו דיין גוטן גלייב מיר דרום
וויל אֵי טאן וואש נייארט מיגליך איז צו טאן אונ׳ לאז דיך גיוויש נימר
איין וועק דען ווען מיר איינר מיין טאג העט זעלין זאגין פֿון אזו איין צער
העט איך אין גיוויש אויף געשין וואש זאל איך טאן מוז צו אלין זאגין גם
זו לטובה נוא[1] איז מיר איין ווייניג מיין הערין ווידר דער קלט גיוואָרן דען
היום איז קומן איין שליח פֿון לינץ דוא האט ער יוקל אויף מרק ביגֵיגינט
דוא האט אין יוקל גיפרעגט איף דיר דוא האט ער גיזאגט וויא דוא צו
לינץ בישט מאגשט מיר גלייבן איין מלאך להבדיל האב איך גיהערט
ערשט האב איך מיך ווידר מצער גיוועזן אז דוא נישט גשריבן האשט
נעמט מיך וואונדר אז דוא אין דער צייט איין פֿוגיל לאזט פֿליאן אונ׳
זאלשט ניט שרייבן איז דאך דיין סדר ניט אדר אלי צייט ווען מיר איינר
מאה אדומי׳ העט גישענקט ווער מיר גוויש ניט אזו ליפ וויא וואול דאך
אז מיר אקליכר פשוט איז איצונדרט איין אלף מאגשט מיר פֿרייא דרויף
גלייבן נאך פֿר פֿלוכט זאל מיר אליש געלט אונ׳ גוט ווערין ווען איך
נייארט הער דיינם ליבן גיזונד לא״י איך דנק הש״י דרום אז איך דיר
נייארט קאן שרייבן פֿר גרוישן פֿיל שרייבן אז איך העט צו שרייבן קאן
איך נישט שרייבן פֿון וועגין וויא מיר איין צרות זיין אויש גישטנדין מיט
אז שיעור איין איין[2] לויף[2] איז גיוועזן ברהובותינו איז אז אין הרבן צו
גנגין וואש זאל איך[3] [Seite 2] דיר פֿיל שרייבן דער פֿון איך מיין בישט
קלוג גינוגין לנג מיט ליפ קאנשט וואול משיג זיין וויא עש צו גֵיט אין
אזו איין צייט נוא מיר זיין נצול גיווארן דער פֿון מיר האבן גוויש זכות
אבות גינאָסין אונ׳ בפֿרט מיר איז עש איין דער שרעקליך וועזין גיוועזן
האב קיין פשוט צו צערין ווען עש מיר ח״ו זעלט דאש היות אן טרעפֿין
עש לייט איינר דען אנדרין איצונדרט נישט גערין אין איינר הנט אויף

[1] Zweifelhaft נ oder ז. [2] Ein gestrichenes Wort dazwischen. [3] איך auf Seite 2 wiederholt.

שרוא יעשה הילוף עם מכ״ת אודות המעות נדבה שהם כמיסים ספונים
וטמונים ביד מכ״ת ששייכי׳ לאנשי ק״ק קעלין. והנה בעת הזאת חדשים
מקרוב באו כי איש אחד ממדינתינו נשבה בין בעלי מלחמות ושמו כמר
ליב ייסטרניין ויש תקוה בעזרת האל יתברך להוציא ולהפקיע מיד המחזיק
אותו בנתינת כופר נפשו בכן שאלתינו ובקשתינו שמכ״ת יתן סך ההוא
דהיינו מאה זהובים להיקר כמר ליב ייפין מקהלתינו כי לפי דבריו הוא
המוציא והוא המבי״א ואנחנו מוכנים ומזומנים לתת תמורת הכסף הנזכר
לאנשי קק״ק מחמת הנדבה שנדרו בני ק״ק ווין ברוח נדיבה ואם מעט
יהיה סך זה כדי לפדות אותו הנה שאלתינו שמכ״ת ילוו׳ סך מה דהיינו
ערך עשרים או שלשים זהובי׳ ומידינו יבקש כי במיטב כרמינו שלם
נשלם ההקפה בלי שהייה בעולם יסך זה בכלל ובפרט נתן ינתן להיקר
כמר ליב הנזכר לאחר שיצא׳ השבוי מבית האסורי׳ ומבית כלא אשר
אסיר שם ובטוחים אנחנו באלה שיהיו לרצון אמרי פינו הלא מצוה רבה
היא וכל אשר לאיש יתן בעד נפשו ומכ״ש במקום דליכא פסידא למכ״ת
ושכר מצוה מצוה כי ההילוף אשר היה מוכן לעשות ע״י מחותנו היקר
כמר ליפמן ר״מ כבר עבר והלף ינגמר בענין אחר ומעות הנדבה עדיין
כייל וצייר ביד מכ״ת ע״כ יעשה מכ״ת עזר כנגדו באחיו עזור ובאחי׳ סמוך
להעמיד את ההילוף בענין הנזכר ובעבור עשרי״ם או שלשי״ם לא ישחית
את הדבר הזאת ולקרא לשבוי דרור ולאסור פקח קוח בגלל הדבר
הזאת יברך ה׳ את מכ״ת בכל משלח ידו והיה מעשה זה שלו׳ על כל
בית ישראל אמן נכתב ביום ו׳ סמוך להכנס׳ כלה ט״ו כסלו ש״ף לק
בפקידת האלופי׳ ודקציני׳ ר״ט יצ״ו נאם משה בן החבר ר׳ יצחק זצ״ל סיפר
דק״ק פראג

[Seite 2.]

לק״ק ווין
ליד האלוף מהר״ר אברהם חתן הקצין
כמר פייבש ז״ל
ואסיר לזרים בחר״ג

45 A.

פיל גוטר זעליגר גיבענשטר פריידינגר יאר דיא זאלין דיר אלי ווערין
וואר אויף דיין הייפט אונ׳ האר צו הנט מיינם הערצינן ליבן טרויטינן
מאן דער פרים אונ׳ דער קלוג כמר ליב יצו ערשטליך זייא ווישן אונזרן
ליבן גיזונד דעש גלייכן זאלשטו אויך זיין צו אליר שטונד ווייטר מיין
הערצינר ליבר טרויטר מאן זייא ווישן דז איך העט גערין פיל גשריבן
נייארט איך האב מיך גיפעריכט איך ווער צו פיל מוזן צו טראגין דער
פון נעבן אזו נאר פיל אז איך צו שרייבן פון ויענין אז איך מיך בעי״ה

[1] Dasselbe Zeichen wie Nr. 43[2].

[Auf der Rückseite des zusammengefalteten Briefes.]

ליבר לֵיב געט דען בריב אן לֵיב דער גיפנגן איז אונטר דיא בעל
מלחמש טוט פון הש״י שמו[1] וועגין אונ געט אים אן אונ מיט אייך אומם
ער ווערט אייך כפל ביצאלט ווערין פון הש״י לטובה איר ווערט עש ניט
בחנם טאן דער מיט אנטפנג פיל גוטה יאר אמן

43.

אלקי׳ יענה את שלו׳ היקר והנעלה כמר לֵיב ייפין יצו אהובינו דע
שקרינו כתבך אשר כתבת אודות השבוי כמר לֵיב ייסטרניץ דא קענין
מיר ניט אונטרלאזין אונ׳ לאזין אייך ביטן גאר פֿריינטליך הגם עש בידרף
עש ניט איר זייט פֿאר איין זהיר וזריז מ״מ מאחר כי מצוה רבה היא הנה
תורת חסד על לשונינו דז איר זאלט אייך מטריח זיין בכל מה דאפשר.
בלנגט פדיון נפשו ווערט איר פֿינדן אצל האלוף מהר״ר אברהם פֿלעש
יצו דהיינו מאה זהובי׳ ווערט עש מיט דיזין סך ניט קענין זיין דא ווערט
ער אייך נאך עשרה או עשרים או שלשים זהובי׳ דר צו לייאין מיר
ווערדן אימש ווידר תכף ומיד מחזיר זיין כזאת וכזאת כתבנו לר׳ אברהם
יצ״ו דז ער זעלביש טאן זאל איז פשוט ער ווערד עש טאן[2] דרום הליט
אייך בייא אים אויף אונ׳ ביגערט עס אך ורק בין תבין את אשר לפניך
הלא בן חכם אתה אונ׳ ווערט[3] ווישן על צד היותר טוב ומועיל צו טאן
דר מיט ער נעבך צו ווייב אונ׳ קינד קומן קענט ומה לנו להאריך באלה
הדברים כי בטוחים אנחנו באלה שתעשה כחכמתך בכל מה דאפשר
ובכן תקבל שלו׳ מאתנו בפקודת האלופֿי׳ והקציני׳ ר״ט יצ״ו כתבתי
וחתמתי נאם משה בן החבר ר׳ יצחק זצ״ל סופר דק״ק פראג

[Seite 2.]

לק״ק ווין
ליד אהובינו היקר והמשכיל כמר
לֵיב יצ״ו
מקק פראג

44.

אלקי׳ יענה את שלו׳ היקר: אור תורתו כאור הבוקר: תבונתו אין
חקר: ה״ה הגביר דגמיר וסביר: מצאה ידו כביר: האלוף מהר״ר אברהם
יצ״ו חתן הנעלה כהר״ר פֿייבש ווין ז״ל

מעט הכמות ורב איכות אודות ששמענו מפי חברינו הראש והקצין
כמר יעקב תאומי׳ ר״ה יצ״ו איך שמכ״ת בקש ממנו כמה וכמה פעמים

[1] Vgl. Nr. 6 A, n. 2. [2] Ein Zeichen wie y zur Ausfüllung der Zeile.
[3] Faksimile der folgenden Zeilen auf Tafel V.

42.

שלום לאהו איש חכם ונבון כמר ליב יין ליבר שטיף פאטיר זייא
ווישן דז איך האב איין כתב מקבל גיוועזן פין דיינט וועגין פון ליב שאריל
גיטמיש דען עש האט גישריבן וויא זיא וועלין ג׳ מאות פין דיר געבן דען
דוא האשט׳ זיא צו גיזאגט עש איז אבר ניט מיגליך דען דוא האשט נישט
מער אז דיין כסף וזהב דאז איז דיר איבר גיבליבן דא האב איך עש קען
ק״ק פראג ראשים איין גילינט אונ האב ערב דער בייא גיוועזן ווען עש
ווערט ניט אזו פיל אז איין מאה ווערט זיין דא וויל איך עש דער
לינן דא פר מיין איך ווייל זיא דאז כסף וזהב פון מיר האבן גינומן דא
ווערין זיא דיך גוויש ניט פר לאזין אונ׳ ווערין זעהן דז זיא דיך ווערין
קענה איין רויש ברענגין אונ׳ דיין בעל חובת וועלין דיר אך ניט צאלין
דען איך האב זיא וויל מאל גימאגט דא זאגן זיא מיר וועלין אימש זעלברט
נעבן אונ׳ אפילו דיין ווייב וועלין זיא אך נישט צאלין דא פר מיין איך
ווען דוא ווערשט אם ירצה השם איין היים קומן דא מיין איך ווערין זיא
דיר צאלין זישט וועלין זיא קיין נישט צאלין אונ׳ אך דיינה פריינט דען
זיא האבן נישט וועלין אום דיר גין אונ׳ נישט וועלין געבן צו שטייאר
געבן לא דע זיא האבן נישט וועלין נעבן צו שטייאר אונ׳ האבן אפילו
וועלין האבן דאז כסף וזהב דיין ר׳ מרדכי דען דיין ווייב איז צו פראג גיוועזן
דא האט זיא ר׳ מרדכי בישיקט אונ האט גיזאג וויא זיא ווער אים חייב נ׳
שאק אונ׳ האט זיא וועלין תפסן דא האט זיא וועלין פטור זיין דא האט זיא
מוזן פון פראג וועק אונ האט מוזן איין היים ציהן נייערט דיין שווינר איז
אום דיר גנגן אונ האט משתדל גיוועזן דז זיא דיא מאה האבן פון דיר גינומן
אונ׳ האבן גיזאגט זיא וועלין דיך נאט צו פָר ניט לאזין אונ׳ זאל איך דיר
שרייבן וויא עש דיין ווייב אונ׳ קינד גיט זיא זענה ברוך השם פריש אונ
גיזונד ווייטר וייש איך דיר גיקש מין צו שרייבן הש״י שמו[1] זאל דיך פריש
אונ׳ גיזונד לאזין בלייבן אונ׳ זאל דיר איין רויש העלפן אויז דיינר תפיסה
אז דוא ווידר צו דיינה קינדר אונ׳ ווייב איין היים קומשט בשלום אמן
דא לאז דיך גריסן דיין שווינר שאריל קרינן אונ׳ אירה טעכטר
אונ׳ אירה איידן אונ׳ מיין ווייב מינקל לאז דיך אך גריסן אונ׳ איר זון מרדכי
אני הכותב יודא בר שמעון ז״ל משפחה עויארבוך

[Seite 2.]

לקק אל ווין
יד אהו׳ איש חכם ונבון כמר
ליב יצו הנקרא ר׳ ליב שאריל
גוטמינש
וח״ל בנח״ש דר״ג
ואסור לזארים
מקק פראג

[1] Vgl. Nr. 6 A, n. 2

מאות אויף ה׳ שנים צו צאלין קאנט עטש פטור ווערין איין מאה על כל
פנים דראן וויל אבר האבן איך זאל איין שטר אויף מיר מכין אונ׳ איר
פֿר ביט מירש אין אלי בריב איך זאל ווייטר קיין ערבות טאן ווייש ניט
וויא איך טון זול שרייבטש מיר ענקר דֵיעה וועלט יוא גערין העלפֿין בכל
מאמצי כחי ועוצם ידי אונ׳ ניט גערין פֿעלין נייערט וויא עטש מיכש
הייסט דאז וויל איך גאר גערין טאן בילנגט שאר בעלי חובות ווען איך
נאר צירל קענט משתיק זיין ווער אלז גוט ר׳ האשמן האט מיט מיר
נירעט וועגין זיין חוב הלבן טרעפֿט אן מאה ושבעה זהו׳ ביגערט נור
מאה זהו׳ אונ׳ דיא מאה זהו׳ וויל ער וורטין אויף ד׳ שנים בכל שנה איין
רביעי׳ אבר איך זאל אים איין שטר דרום מכין ער האט מיר שון ת״כ
דרויף געבין אבר איך הלט מיך הינטר ביז איך בריב ווער האבן וועלט
יוא גערן אז חמותי זעלט דיא בריב ברענגן דרף זיך סוחרש הלבן נישט
צו פֿרכטין מיט צירל איז קיין טעם וסברה צו רידן האב עטלכי שבועו׳
נישט מיט איר גירעט דערפֿון האט זיא מיך אתמול בשיקט פֿר אפלנטין
איך העט ביקומן פֿון אייך מין אז ב׳ מאות אונ׳ איר העט גשריבן זעלט
איר דר פֿון צאלין אויך העט איך אייער ספרים איבר אום ד׳ מאות מן
זעלט אירש בשומו׳ ב״ד געבין האב איך מיט איר גירעט אונ׳ גיבעטין וויל
מיך לאסין אין גוטין פֿינדן האט נישט וועלין טאן האב דיא ספֿרים מציל
גיוועזן דז איך זיא ניט דרף צו געבין בשומו׳ ב״ד וויל ז[וא] זעהן דז איך
איר עפיז ספרים קאן געבן במקח השוה וויל מיך גערין מטריח זיין
מעמדי איז זער שווער לע״ע אודו׳ למודי האב מיך מקשר גיוועזין מיט
וואלף בן ר׳ ליפמן קעלין ועם חתנו שלמה בן מוהר״ר חיים מניקלשפורג
יצ״ו גיבן מיר ט״ז זהו׳ איין זמן אונ׳ האבן מיר דערלויבט צו נעמין בן ר׳
משה נולמש ע״ה גיבט מיר אויך ב׳ אדומי׳ ג״כ ג׳ זהו׳ אדומי׳ מר׳ ליפמן
אויך מהאב״ד ווייטר ליבר שווער אונ׳ שוויגר איז צו ווין תפוס מיין קרוב
הייסט ליב מיוסטמניץ האבן אין בעלי מלחמות איין וועק גיפֿירט איז מיט
מיר שלישי בשלישי זיכט למען הרחמי׳ אונ׳ זייט אים בהילפֿיג גלייך מיט
געלט צו לייען מן האט היא בייא ראשי׳ איין גיליגט אום מאה זה׳ כסף
וזהו׳ דיא פֿריינד האבן זיך אל וואול מן קאן זיא גֵיטן זיא זאלין דער צו
געבין איין סידור קטן וויל איך אייך מיט דען יהוד׳ שיקן ושלו׳ מא״ה
וממני חתנך חזקי׳ בלא״א הר״ר אשר סג״ל ז״ל הורוויץ

[Seite 2.]

אלי[1] יד אהו׳ חמי היקר והנעלה׳ לשם
ולתהילה׳ מלא חכמה ושכלה׳ מוהר״ר
אברהם יצ״ו חתן ר׳ יצחק פאפרש
וח״ל בנחש דר״ג מ״ה
מק״ק פראג

[1] Faksimile der Adresse auf Tafel VII.

[Von anderer Hand.]

זייא ווישן דז איך האב דיין בריב מקבל גייועזן ביים ו' פרשת וישלח זא האב איך ניט דר ווייל גיהט ענפרט צו שרייבן שיק איך דייר דען בריב דען איך האב פאר פרטג גידט וואש בילנגט שידוך הלבן דוא בישט קלוג גינונג דוא ווייסט יזאיל וואז דוא טאן זאלישט אז דוא שרייבשט קליידר הלבי איז איצונדר ניט דיא צייט דר גאך

[Seite 2.]

לקק' איטינגי (הק)[1]
צו הנט מיינס ליבן זון דער פרום
אונ' דיצר קלוג כמר הירש
יצו אצל ר' אברם פלימיך
יח"ל בנח"ש דר"ג
מקק פראג

לק"ק[2] ווין הבירה
צו הנט מיינס זון כמר הרשיל
משרת אצל הר"ר אברם
ראש הקהל יצו
וה"ל בנה"ש דר"ג
מק"ק פראג הבירה

41.

אלקים יענה את שלום אדו' חמי היקר והנעלה· לשם ולתהילה מלא חכמה ושכלה· ומוכתר בכתר המעילה· מוהר"ר אברהם יצו עם שלום אשתך חמותי היקרה· כאמני שרה· מפנינים היא יקרה· מ"ת בריינדל שתי' את ביאותנו הטיב לכם אבישר כן ממכם אתבשר· עד כי יבא הגואל והמבשר· והנה אכתיב בל"א כדי שיריין בו הכותב· בקיצור ליבר שווער אונ' שוויגר קאן ניט פיל מאריך זיין דען איז סמוך לשבת נייארט לאז ענק וויסן דז איך האב מקבל גיוועזן פון ענק איין בריב י' ב' פרשת וישלח ע"י בת בילה חיי' שמש אויך היו' האב איך מקבל גיוועזן איין בריב ע"י השליח אונ' מיך משמח גיוועזן ענקר גיזונד הלבן לאורך ימים ושנים נון דיא סבה אז איך ענק זאלט קיין בריב גשריבן האב קאנט עטש וואול זעלבם וויסן דז איך נישט שולדיג בין האב ע"י ליב כ"ץ גשריבן אויך מיט אים גשיקט שפיצן נעסטל נארין אונ' ווייסי מין אז אום ארבעים זהו' אים באר געלט איין גיקויפט זוא איז ליב ווידר קומן איז נון ב' שביעות היא אונ' דיא סחורה איז ניך ניט היא בין מיך זער מצער ער זאגט האט זיא צו פאלין גילאזין אויך גשיקט אייער דיקן סידור איז אלז ניך אייסן אז עטש שרייבט איך זאל פרעגין וויא עז ענק גנגן איז בין עז גאר הרט דער שראקין דנק הש"י אז עטש זייט נצול גיוואריז איך האף זאל אלש ביז איין וועק זיין העישה נפלאות לבדו ווייסט אונש אויך בכל יום ויום נסים ונפלאות אונ' זיין איין סכנה ת"ל אויז גשטנדן אין הפה רשאי לדבר וועלן עז אין שמחה מיט אנגדר דיצר צילן עז ווערט לפי דעתי אייני יהוד' ג"כ הין גין פרעגטש אין ווערטיש ענק וואול זאגין בילנגט נער הוף האף ווערט בלד איין ענד האבין דען מיז זעליג דער צו ברויכן מין מיט ה'

[1] Von der ersten Hand [2] Von der zweiten Hand.

וויא עש היא שטֵיט מען טאר איבר פֿעלד נישט שרייבן דער ליב גאט
זאל עש גוט מכֿין אונ׳ זאל זיך מרחם זיין איבר אונז ווען איך אי״ה בייא
ענג ווער זיין דא וויל איך וואל אלש זאגין לטובה דא ער מיט זייא גאט
ביפֿולן פֿון מיר דיין טעט אונ׳ מעם יצחק בן שלום גרֵיגרו׳ זצ״ל גריש מיר
זֶעלקיל אונ׳ פעריל אונ׳ דיא קינדר שתי׳ אונ׳ זנוויל אים כל בני ביתו
אונ׳ אל דיא נאך מיר פרעגין לטובה זאג דען ווייברין איך וויל אין שֵינה
שלייער מיט בערנגון[1] לאשין זיך דער רויף פֿר לאשין גריש מיר יוזל
ואשתו אונ׳ אשר ואשתו דיינה גישווישטרג לאשין דיך אל גרישן אונ׳
דיינה פֿעטרין אונ׳ דיינה מומש אך אונ׳ בלימלה לאט דיך אך גרישן או׳
אל אין הויז שתי׳ לאשין דיך גרישן ליבר זון מיך נעמט וואונדר פון דיר
אז דוא מיר נישט גישרבן האשט פון הר״ר איסרל
נכתב ביום ו׳ פרשת וישלח

[Seite 2.]

לק״ק ווינא
שלו׳ אהו׳ בני שלום
בן יצחק גריגרו׳ אצל
זעלקיל
מק״ק פראג

40.

פֿיל גוטר זעליגר יאר דיא זעלין דיר ווערדין וואר צו הנט מיינם
ליבן זון דער פרום אונ׳ דער קלוג כמר הירש יצו זייא ווישן מיין גיזונט
דאז גלייכן זאל איך הערין פֿון דיר צו אליר צייט אונ׳ שטונד זונסט זייא
ווישן איך בין מיך זער מצער מחמת איך האב קיין בריב גיהט פֿון דיר
זינט פֿון (ו)וין אפילו דארט האסט דוא מיר קיין שורש[2] גישריבן דרום
ביט איך דיך שרייב מיר אליז שורש[2] אב עז דיר שטיט דער פיר אז דוא
בישט איין רויש גיפֿארין אב עז דיר מעכט ניט דער פֿיר ח״ו שטין מעכט
איך מיך זער לנפרע מצער זיין דרום טויא ניט אנדרש אונ׳ שרייב מיר
אליז שורש וויא עז דיר גֵיט זונסט מחמת דעם שידוך הלבן ווען דוא
זעלברט ניט דא בישט איז שווערינגליך ווען דוא היא ווערשט ווער שון
אליז ריכטיג אבר ווידר איין רום ווייסטו עפיז בעשריש דרוישן צו טאן
הרשות בידך זונסט זאל איך דיר פֿיל חידושי׳ שרייבן טַג ניט איבר פֿעלד
צו שרייבן דרום ביט איך דיך שרייב מיר אליז בשורש דען איך האב פאר
גינוגין זאריג לאם איך ווישן אז איך ווער פאר דיר ניט דרפֿין צו זארגין
דער מיט אנטפנג פֿיל טויזינד גוטר יאר פון מיר דיין מוטר פרומט בת
עזריאל ווען איך ווער הערין פֿון דיר לטובה גוטר שמיעות ווער איך דיר
מער שרייבן גריש מיר אל דיין ליבי הַבט אונ׳ אלי דיא דיר גוטיך גינן

[1] Statt ברעננגין. [2] Vorlage שירש.

ניקומען צו מיין שוורין ער אז[1] זער מטב מיט מיר נאט זאל אימש ביצאלין
נייערט איז מיר איין גירושה מיכח[2] דז איך איין זו בלוש גיקומען בין אין
איין זועה ק״ק ווייטר ליבה מעם זייא גיבעטן אונ׳ שרייב מיר וויא עז דיר
גֵיט דען איך בין מיך זער מצר דז איך קיין בריב האב ביקומן [פו]ן דיר
אונ׳ שרייב מיר וויא עז שטיט מיט דיא אונזרה זייכן דז איר איין שלוז
גילאזין האבין (א)וב עין האט ביקומן אדר . . . ו׳ אויב עין האט מוזין פארט
נ(י)צ(ונן) . . . נעלט אדר ניט וויא מען ה . . נ[ז]גט דרום ליבה מעם זייא
גיבעטן אונ׳ שרייב מיר כל דבר בשרוש דער מיט אנטפייג גוט שבת
פון דיין זון בצלאל בן מוהר״ר בנימן כ״ץ זצל   בילה לאזט עק גירישין
אונ׳ אֵלה דיא לטוב אויף [או]נ[ז פר]אגין אונ׳ בפרט יצחק אונ׳ הנה
(אויך) הע(ט) איר (גערן) גישרבין אז (ערב) שבת

[Seite 2.]

לקק   וונא

צו

הנט מיין ליבה מעם

מרות בֵילה שתי׳ אשית

מוהר״ר בנימן כץ זצל

בחל   בנחש   דרג

מקק   פראג

39.

של״ש אהו׳ בני כמר שלום יזיי״א ר״ד וויש אונזר גיזונט איין זוא זאלט
עין אך זיין אל צייט אונ׳ שטונד ענקר גיזונט אלי האב איך מיך משמח
גוועזן אז דוא שרייב דוא בישט צו פרידן מיט דיין בעל בית עש איז מיר
זער ליב אבר דוא האשט ניט גישרבן אז זיא זיין מיט דיר צו פרידן דרום
ביט איך דיך פר הלט דיך אונ׳ זייא גיטרייא אונ׳ דיין מעם האט דיך אך
גיבעטן דוא זאלשט דיך פר הלטין מיט אלדער וועלט אז קיין קלאג ניט
איבר דיך קומט זיא וויל דיר צו לוין איין שינן העמד מכין אונ׳ איך מיין
אך אז דוא גיהערט האשט אז איך בין שון צו צנאם גיוועזן אונ׳ האב מיך
מוזן אום קערן איך בין אין מרערין גילעגין מער אז ה׳ שבועת אז מיר
ניט האבן פראט[3] גיקענט מחמת אונזכיר זיינה מיר ווידר איין היים
גיצוגין עש גישטיט מיך דער צוק איבר ך זהובי׳ נאך דנג איך גאט[4] אז מיר
זיין בשלום איין היים קומן איך האב אלש וואש דוא מיר גישרבן האשט
אונ׳ אנדרי זכון אך אז איך העט אן גיווארן וואל אבר איך האף צו נאט
איך וויל בלד בייא דיר זיין אז איך נאר ווער הערן אז זעכיר ווערט זיין
ליבר זון זייא ווישן אז דיא מעם האט איין טאכטר גיהט במזל טוב אונ׳
בריינדל איז איין כלה חנוכה ווערט דיא חתונה זיין זאל איך דיר שרייבן

[1] Statt אין. [2] Vielleicht חרפה? Graphisch nicht unmöglich. [3] Statt פארט. [4] Vgl. Nr. 6 A, n. 2.

צינז שולדיג אונ׳ בין זונשט אך שולדיג וואש איך מיך האב איין גישולדיגט
אין איינר זעלכי שווערי צייט אז איצונדר איז פשיטא דוא האשט מיר
וואול גשריבן איך זאל זעהן זאל מיט לייט רֵידן דז זיא מירש זאלן געבן
דוא ווילשט אין עש ווידור געבן עש וויל עש נימנט טאן אויף זעלכין
שרייבן ווען דוא אבר איינם איין בריבל צו שרייבשט דא טוט עש איטלכר
בן גיסף הר״ר לֵיב האט מיר זעלכי תשובה געבן ווען דוא אים ווערשט
צו שרייבן דז ער דירש זאל לייאן דא וויל ערש גערן טאן אונ׳ אך הענה
בן מהר״ר ישראל הענלש ווען זיין בן אים צו שרייב<ש>ט דז ער מיר זאל
געבן אונ׳ דוא גיבשט זיין זון צו ווין ווידור דא גיבט ער מירש אך תכף
דרום מיין ליבר ברודר פר מיין איך דוא ווערשט עש אזו טאן וויא איך
דיר גשריבן האב שוב ליבר ברודר האב איך איין גרושי דאגה דיא איבר
אלי דאגת איז האב דירש פאר אך גשריבן מחמת מיין מרדכי שי׳ וואש
איך אים האב צו גיזאגט סבלנות ניט מין וואש דוא מיך מינטלך גיהיישן
האשט נוא איז זמן החתונה שבת חנוכה אונ׳ איך זעלכי זאכין ניט האבן
זעלט ח״ו ווישט איך ניט וואש איך טעט דרום מיין הערצי ליבר ברודר
איז מיין האפּין אלש אויף השי׳ צו פאר דר נאך אויף דיר דוא ווערשט
מיך ניט לאשין וויא דוא מיך האשט מבטיח גיוועזין בזכות זה ווערט ענק
השי׳ מציל זיין מכל נגע ומחלה אונ׳ ווערט דיר אונ׳ אל דיא דייניגן קיין
צרה צו שיקן דאש ביט דיין שוועסתר בלימל בת יודא ולעקילש סגל
זצל וכן תקבל מאה ברכות ממני בן אחותך יודא ולעקילש

[Seite 2.]

לק״ק ווין הק׳
צו הנט מיינם הערצין ליבן
ברודר דער פרום אונ׳ דער קלוג
כמר הר״ר שכנא סגל יצו
וח״ל בנח״ש דר״ג
מק״ק פראג הק׳

38.

גאר פיל גוטר גיבענשטר זעליגר יאר דאי זאלין דיר ווערין וואר צו
הנט מיין ליבה מעם דיא פֿרום אונ׳ קלוג אשית חיל מרות בֵילה שתי׳
בקיצר ליבה מעם זאל איך דיר שרייבן וויא עז מיר גיגנגין איז אים שתיין
גיזאט[1] גניץ שוור גיגנגין זייא ווישין דז איך בֵילה ניט האב גיפֿונן צו
אוישטרליץ האט מוזען צו פֿוש איין וועק גילויפֿין וויא זי גאנגין איז[2]
איין זוא בין איך ב״ה אום דאז איבריק[3] אויך גיקומן אונ׳ האב זיא גפֿונן
בייא אחי כמר מרודכי צו גוטיין עז ווער פֿיל דער פֿון צו שרייבן וויא עז
מיר גיגנגין איז איין זו האב איך גיזען דז איך מיט בֵילה בין כען פראג

[1] Statt גיזאגט. [2] ויא—איז oberhalb der Zeile. [3] Faksimile der folgenden Zeilen auf Tafel V.

ליבר ברודר איך האב דיר אל דינג גשריבן מיט הר״ר חיים חזן איך פר
מיין ער ווערט דיר אין אן געבן דא שרייב איך דיריש נאך איין מאל אז
דוא מיר ווערשט הלטן דיין צו זאגונג אז איך האף דאז אז איך האב
מרדכֿי צו גזאגט איך האף דוא ווערשט עז ניט הינדרן דען דיא צייט איז
חנוכה אי״ה אונ׳ אז דוא מיר האשט גשריבן עז זאל מיר איםנין געבן ג׳
זהובי׳ אדומי׳ עז האט מיריש נימנין וועל געבן עז גיבט איינמיש נימנין אך
קאן איכֿש ניט אין פנים האבן אז איכֿש איינם קאן אן מוטן איך ביט דיך
מיין ליבר ברודר דוא ווערשט מרדכיש זכֿין ניט הינדרן אז ניט איין
קילקול דריין קומט איך מיין עז ווערט דיך ניט פר דריסן מיין ליבר ברודר
דען איך האב נישט צו גזאגט דען וואז דוא מיך האשט מינטלך גהיישן
אונ׳ דר נאך גשריבן אך ח״ו אז איך וועלט עפיש אויף דיר צו זאגין אז
ווידר דיר ווער דרום מיין ליבר ברודר שיקש אויף דען אל דר נעשטין
מיט אבנר אדר מיט ר׳ חיים חזן עז קומט מיר אליז אן איך וויייש דיר
אויף דער צייט נישט צו שרייבן הש״י לאז ענק אל פריש אונ׳ גזונט
בלייבן ביז צו הונדרט יארן אמן פון מיר דייני שוועסטר בלימל בת יודא
פלעקילש ז״ל גריש מיר דיין ליבש וייב אידל שתי׳ מייני ליבה גשווייא
השי׳ זאל איר געבן איר לנג לעבן ביז צו הונדרט יארן אמן אונ׳ בת שבע
אונ׳ דיא קינדר שי׳ ושתי׳ אונ׳ אל דיא נאך מיר פרעגן לטובה

[Seite 2.]

לק״ק ווינא הק׳
צו הנט מיינם ליבן ברודר
דער פרום אונ׳ דער קלוג
כהר״ר שכנא סג״ל יצ״ו
מק״ק פראג הק״ק

37.

פיל פרייד אונ׳ נימר מין קיין לייד צו הנט מיינם הערצין ליבן
גיטרייאן ברודר דער פרום אונ׳ דער קלוג כמר הר״ר שכנא סג״ל יצו אונ׳
צו מיינר ליבה גשווייא דיין ליבש ווייב דיא פרום אונ׳ דיא קלוג מרת
אידל שת׳ בקיצור ליבר ברודר זייא ווישן דז איך מיך בין זער מצער דז
דוא מיר אזו גאר זער פר לאשט מיט אלי זאכין הן מיט כתבי׳ הן זונשט
מיט אנדרי זאכין אונ׳ האשט מיריש ניט אזו צו גיזאגט ובפרט איצונדר
אין איינר זעלכי צייט אז איצונדר איז דז איך גערן וועלט אלי שעה אונ׳
אלי רגע בריב פון דיר האבן אונ׳ וועלט גערן הערין פון ענקרין גזונט
לאורך ימים טובי׳ א״ס אונ׳ קענשט מיר וואול אפט בריב שרייבן ווען
דוא וועלשט דען מן ברענגט אפט בריב איין הער שיב מיין הערצי ליבר
גיטרייאר ברודר נעמט מיך גרוש חידוש פון דיר דז דוא מיר זעלכי גרושי
זארג איבר מיין הלז לאשט דוא ווישט וואול דז איך בין מיינם ווירט הויז

גשריבן דז זיין פֿאטר איז מיינר מעמז לייבליכר ברודר גוועזן ווארום ביזטו אזו איין קוה ווײשטו דען ניט וואז אונז ארי צו גיהערט ליבז הערץ ביט דיך שרייב מיר אוב ר׳ בינימז ווייב אך דרטין איז איר צליל האט מיך נעבך גיבעטן ער איז היא גֵיט נעבך ארום דז ער מיך דר ברמיט אונ׳ ווייש ניט וואו דיא מוט איז דר מיט פֿיל גוטר זעליגר יאר פֿון הש״י פֿאר אונ׳ פֿון מיר דיין ביזארגטה מוטר רֵיזל לנדא גריש מיר יצחק אונ׳ דיא ליבן קינדר לעב לנג אונ׳ אל אונזרי ליבה הייבט אונ׳ ווער דיר ליב איז אונ׳ נאך מיר פרעגט לטובה מיין פייארל אונ׳ יאקב אונ׳ דיא מום אונ׳ אסתר אונ׳ פייאל מיט אירן מַן לאזן עניק אל גרישן

35.

שלו׳ אונ׳ גיזונד צו דיר מיין ליבר איידם כמר אורי יצו ר״ד זייא ווישן אונזר גיזונד דז גלייכן זאלט עץ זיין צו אליר שטונד שוב ליבר אורי דז איך האב דיין בריב מקבל גוועזן אונ׳ מיך מסמח ענקיר גיזונד אז דו שרייבשט האשט אזו לנג קיין בריב פֿון מיר גיהט וואז קאן איך דר פֿיר איך שרייב מיר מיין אוגין אויז אונ׳ ערשט קומן זיא ניט אן אז דוא שרייבשט איך זאל דיר שרייבן פון יוסף לעב ער לערנט אלביז איך הויף ער ווערט וואל בשטֵין איך טוה מיין מיגלכן פֿליים אן אים וואז מיר מיגליך איז מֵין אז מיין פֿאר מֵיגן איז וואז זאל איך מריך זיין איז אויף דיא צייט ניקש יוצו דרויז האב דיר נון אזו פֿיל מאל גשריבן דו זאלשט מיט אימט איין חילוף[1] מכֿין איך מוט וויל ניט קאנישט מסֿיג זיין דז איצונדר איטלכם שווער איז בפֿרט איין זא איינר בטריב>?ד<ן אז איך בין דרום ליבר אורי ביט דיך לאז דיך דוכטן איך האב דיר איין גנגן בוגין גשריבן דען איך שרייב אויז ביטרין זארגן וואז איך אויף מיינם הערצין טראג איך ווֶעלט דו העשט לטובה דען יונגן בייא דיר ווען מן ווערט קענן ווער אין וואל מיזן זעלבר הין פֿירן דען עש נעמט קיינר אזו איין יונגן מיט אונ׳ אויף דיין הולין מוזט איך וואל לנג וורטין איך גניט מיך אונ׳ אים מוז איך טון מוז אים אלי חודש איין פאר שיך קפֿין אום איין חצי זהוב קאן ניט מריך זיין איז עריב שבת דר מיט פֿיל גוטר יאר פֿון הש״י פֿאר אונ׳ פֿון מיר דיין ביזארגטה שוויגר רֵיזל לנדא יוסף ליב לאט דיך גרישן פרעגט אימר צו בביה האט דיר דער טעט קיין געלט גשיקט ער מעכט גערן שרייבן ער קאן נעבך ניט ווען דו אים ווערשט געלט שיקן ווערט ערש לערנין גריש מיר דיין ווייב אונ׳ דיין שוויגר

36.

גאר פיל גוטר זעליגר יאר דיא זאלין דיר ווערין וואר צו הנט מיינם ליבן ברודר דער פרום אונ׳ דער קלוג כמר הר״ר שכנא סגל יצו בקיצור

[1] Orig. חילויז dadurch entstanden, daß der Längsstrich des ף zu kurz ausgefallen ist.

ווארט קענן זאגן דרום שרייב מיר באלד ווידר בריב דרמיט פיל גיטש
פון מיר דיין וייב שנידלי[1] בת שמואלי[2] גבריאל לעב אונ׳ יאקב לעב לאזן
אייך גרישן

34.

שלי׳ אונ׳ גיזונטר יאר זאלן עניק ווערן וואר צו דיר מיין הערצי
ליבה טאכטר לעב לנג דיא פרום אונ׳ צכטיג מרת חנה שתי׳ אונ׳ צו
אלין דיא דיר ליב זיין ר״ד זייא ווישן אונזר אליר גיזונד דז גלייכן זאל איך
אל צייט הערן פון עניק צו אליר שטונד שוב ליבז הערין דז איך האב
דיין כסב מקבל גוועזן פום שליך היוס יום ו׳ טו כסליף האב מיך זער
מסמח גיוועזן איין זא איין זעלצמין בריב בפרט אין דער צייט הש״י זאל
ווייטר שומר ישראל זיין אמן ליבז הערין אם יו׳ ב׳ עיה דער שליח איז
קומן זא איז בילה טאכטר קומן אונ׳ מטליה אונ׳ האב מיר קיין בריב
גיבראכט זא בין איך שיר גבליבן זא האבן זיא מיר גשווארי דז עץ לנג
מיט ליב אל גיזונד זייט זא האב איך מיך איין ווינק בינוגן גילסן דיא גנייץ
קהילה קאן זיך ניט גינגן פאר וואנדרין דז מן דיא מייד איצונדר האט
הער גשיקט איז איר גינה גינונן גנגין זיא ווער שיר אינז לעגר קומן העט
זיא ניט מיט זיך גיהט אירי זכין דר מיט האט זיא זיך גאט[3] צו פאר אויז
גליזט ווער אביר קיין וואנדר גוועזן אזו איין פרעביל זיא האט גוויש זכות
אביז גינסן ערשט האט מן זיא היא ניט וועל איין לאזן איז צו ליבנה דען
דז קאל ניט וויא ח״ו גרושר אויר ווער מן האט דיא מייד דרום הער
גשיקט דרום פאר לנגט מיך ביז איך ווער אי״ה ווידר בריב פון עניק האבן
ליבז[4] הערין אז דו שרייבשט דז דו פיל פרעמדי לייט בייא עניק זיין איז
קיין וואנדר זיינן היא אך שיר אזו פיל אז היגה וואז זאל מן טון וואז השי׳
טוט איז וואל גיטן גלובט זייא ער זאל איך דיר שרייבן וויא עש אונז גיט
הש״י זאלש אביר ראל גוט מכין מיר זיינן שמאל גינונן גשטנדן מן איז
איין מאל איין גילפין איז ברוך השם וואל אויז גנגן מיר האבן זכות אביז
גינאסן הש״י זאל ווייטר שומר ישראל זיין ליבז הערין דו שרייבשט
שלייאר הלבין ווען איך אין קענט אום זינשט ביקומן זא ווישט איך קיין
פארט צו ברענגן ווען אונז ניקש מער זעלט אוב נין אז שלייאר ווער גוט
דרום ליבז הערין האב אווייל גידולט אויף דז עישט אז איך ווער קענן
זא וויל איך דיר שיקן אי״ה ליבז הערין אז דוא שרייבשט דו ווילש אסתר
איר געלט שיקן קאנשט נאר וואז מער ליזן שיק מירז נאר צו איך האב
דיר פאר אליז גשריבן מיט איינם שליח ווערט ער דיר ניט זיין אן קימן
וויל דירז וואל ווידר שרייבן אי״ה זיא איז גאט נין אירז איין פרנשקה קאן
איצונדר ניט מריך זיין איז ערב שבת מין ליבז הערין דו שרייבשט איך
זאל דיר שרייבן אוב דיר ר׳ וואלב צו גיהערט האב דירז נון פיל מאל

---

[1] Statt שינדל׳. [2] Statt שמואל׳. [3] Vgl. Nr. 6 A, n. 2. [4] Faksimile der folgenden Zeilen auf Tafel III.

לושט מיר וועלן עז השי״ת ב״ה היים געבן ער ווירט עז צו׳ בעשטן ריכֿטן ער האט ויל געלט וואלן אין ביטן ור שלו׳ אונ׳ גיזונט בילאנגט מארקסילי[1] האט שינדל שתי׳ איין ריינשן טקאטן ור דעם גאלד גילדן גישיקט ווען זיא מער מנוחה איה״ש ווירט האבן פאר דעם קינד שי׳ וויל אין לאזן בשיקן״ בילאנגט מיט דען משכנות האב נאך קיין משפט צעטל אליין האט דעם שופט אן גיליפט ביז דען יום ה׳ פרשת וישב וויל ער זיא נעמן אדר ער זאל מיר צעטל געבן״ איצגל שטומש האט חצי שוק געבן״ בילאנגט בן דודתיך זלמן חזן וויל שינדל שתי׳ נישט געבן זאגט זייא איר נישט שולדיג שרייב אים״ שרייב שינדל שי׳ וויא זיא דיא ערמעל זאל געבן מן וויל זיא וואלבֿל האבן״ דען פעליץ האט זיא בעד ז׳ שוק ור קויפט דיא טענדלר האבן גיזאגט איז וואל דרום ביצאלט״

ובזאת תקבל שלו׳ מאדוז העולם ממני חמיך שמואל בן לא״א מהר״ר גבריאל זצל יצו

נכתב יום ו׳ ט״ו כסליו ש״ף לפ״ק
בנחיצה רבה

נימט מיך וואנדר אז דוא מיר נישט שרייבשט פֿון בני יוסף שי׳ אדר ווארום ער אונש קיין ווארט ניט מיט האט גישריבן לאז אין שטעץ שרייבן

ותן כוס של ברכה לכל הדורשין בשלומי׳ ובפרט לאביך ולאמיך שי׳ ושתי׳

דער מיט גוט שבת אונ׳ גיבענשטה יאר מוז מיט גבריאל לעב אים מרחץ גֵין לכבוד שבת קודש

[Seite 2.]

לקק
הרי זה בכי יותן ליד
אהו׳ חתני היקר והנעלה
כמר משה בן האלוף
הישיש כמהר״ר פסח שי׳
נר״ו ואסור לזרים
בחדר״ג מ״ה
מקק פראג

33.

ליבר מאן זייא ווישן אז מיר דיין בריב האבן מקבל גיוועזן איז מיר זער ליב גיוועזן עז מוז דיר גוויש ניט באנג זיין אז דוא אזוי לנג קיין בריב ניט שרייבשט אבר מושט גרוישה שאקים פֿיר האבן זיין דאך דיא וואך פֿון ווין לייט קומן האב פערמיינט ווער בירב[2] האבן מיר קיין

[1] ר oberhalb der Zeile. [2] Statt בריב.

ניווערט איז זיא ת״ל שוין גינעזן ניוועזן אזו האב איך מוט גיהאט: מל
צו זיין אין דער אלט נייא שול דען זכור דרינן לאזן אויז רופן האט מן גלייך
דען יום א׳ ראשים ושאר התמנות דרינן גימאכט האב עז מיזן אין מייזלש
שול לאזן מל זיין לחיים טובי׳ אמן אן יום א׳ פרשת וירא אליו ה׳ טריינדל
שתי׳ האט דאז קוואטרשאפט גיהאט אליין דער ר׳ ר׳ ישעיה א״ב האט
דאז קינד שי׳ גיהלטן לאזר שי׳ האט אין (מי)ט מכבד גיוועזן· אזו האבן
מיר ת״ל איין שינה ברית מילה גימאכט על[1] דער וועלט גיבעטן וועל
בילך איז גיוועזן נימנט דר היים גילאשן מ״ב פר שוין זיין ניט מין אז ך׳
קומן פון אונזרם חשבון נימנט אוישן בליבן אז דיין מחותן רפאלה
ורעשלש אונ׳ בן אחותך בראנדסר נימנט מזל גיבאטן ניא גישטעלט אליין
זיין ווייב איז בשבת שלשי צו איר קומן מזל ביטן וויא זיא דיא שטוב
הרויז איז גאנגן האט זיא דיא ווארטרן דיין קרויבה שרל גיפראגט ווער
האט דאז קוואטר שאפט גיהאט אדר ווא זיא צו צערן נימנט זיא העט
נישט דער פון גיהערט אז זיא גילעגן ווער· מיר האבן עז אויף קארגשט אז
מיר קינט האבן אן גריפן אבר ת״ל נישט אבגאנגן ווען דוא גלייך זעלבר
היא ווערשט גיוועזן מלא כל טוב גיהאט ולייש אונ׳ ויש דיין מים נחמה
שתי׳ איז מיט גיוועזן העלפן איין קיפן האט אונש דאך בייא עשרה שוק
קושט אבר מיר וואלטן ניט מאה אלפים ור אים נעמן ור איין זוא גוטן
יעקב לעב לאנג השית בה וב״ש זאל אונז זוכה לאזן זיין אין צו דר ציהן
לתחמט״א שינדל שתי׳ האט וואל איין ווינג שמערצן גיליטן מיט דעם
זייגן ור האף ווירט אי״ה אלז ביז הין וועק זיין האט נאך הארטה קנאשפן
אין ברישטן ווען מען וואז גאט צו ואר דר צו ווישט אז זיא קינט צו
טרייבן ווער גוט·

מיר ווינשן דיר עז כל יום איין שעה אז דוא עז בייא דיר העשט
גבריאל לעבן גיבט אים מאה קוש נאך הנאנדר קיין אנדרש אז אים מויל
וויגט אין אונ׳ זינגט יעקב לעב לאנג זייא ווישן אז מיין אביגיל שתי׳ אויך
גבריאל לעבן שי׳ האבן גיבלאטרט ברחמי ה׳ וברוב חסדיו האבן גינוגן
צו איר טייל גיהאט זיין ווינדרליך זיין אין ת״ל היפש אב גידערט ח׳ יום
דר ויר איה שינדל שתי׳ אין קינפט קומן איז דאז קליין שי׳ האט אין דער
קינפט אויך עטליך בלעטרליך גוטה גיהאט האט זיך נימנט דרויף ור
שטאנדן איין טייל האבן גיזאגט ווערן הייטל בלאטרן טייל האבן גיזאגט
ווער רעכט גוטה בלאטרן אהו׳ חתני זיין ווישן אז מיר היצונדר בשעה
זו דיין בריב האבן מקבל גיוועזן וועלכה דו רח חשון גישריבן האשט
האב ו׳ צלמי׳ דר פון געבן אז דוא שרייבסט פין שינדל שתי׳ דערפשט
דיך נישט ביזארגן ור מיין איז איר ת״ל נישט אב גאנגן אליין איז איר
באנג נאך דיר גיוועזן צו מורגניש זעך זיא גערן אז דוא דאז קינד שי׳ פון
איר זאלש נעמן אז זיא קינט שלופן בילאנגט אז דוא שרייבש דיין ור

[1] Für אל.

אקוה לאֵל דז בני ידידי לע״ע בייא אייך ווערט זיין דען היקר כהר״ר ליב ר׳ חיים וואל י״ץ ווערט גיוויש טרכטן דז ער אניין קומט ווערט גיוויש בני ניט הינטר זיך לאשן האט מיר נודר ת״כ גיוועזן בייא אנגדר צו בלייבן לכן אהו׳ מחותני ידוע להוי למכ״ת שאני עומד בבריתי כבראשונה ובאם דז בני שי׳ בייא מכ״ת איז מכט וויא עש אייךביידן דיכט גוט זיין אונ׳ מכט זמן הנשואין וויא אייך ליב איז דער מיט דז הש״י מסכי׳ ווער על ידינו דז מיר ברנה ובששון אונזר שמחה קענטן האבן וויא וואול מיך דער צוק קרוב למאה זהו׳ האט גישטנדן וויל דאן זעהן דז מירווידר וועלן קומן צו הנשואין אי״ה אונ׳ אין גרווישן פריידן דער צילן הנפלאו׳ דיא אונש השי׳ ביוויזן האט ובאם דז בני ח״ו לע״ע נאך ניט בייא אייך ווער ביט למען רחמי׳ השי׳ טוט לפי חכמתך אכט אונ׳ טרכט דז ער צו אייך קענט קומן דען איך האב קיין מנוחה ביז איך הער דז בני חביבי בשלום על מקומו איז. בין לביתי בשלו׳ היים קומן יו׳ ה׳ ר״ח כסליו האב למ״ט איין יונגי טאכטר גיפונן אהו׳ מחותני מוז לע״ע אויף הערן צו שרייבן דען עש איז סמוך לשבת אונ׳ דער שליח איז נחוץ לדרכו והיה זה שלום מאדון העולם וממני מחותנך חיים עניו

בנחיצה יום ו׳ פרשת האנשים האלה שלימים הם אתנו

.. פיל גוטש מכל בני משפחתי בפרט .... (ו)ביתי לאשן אונזר סעלה בעטן זאל גידולדן אולי ווערט עש השי׳ אזוי וועלן האבן דז זיא אי״ה אך בייא אונזר שמחה ווערן זיין וש״ש

[Seite 2.]

לק״ק ווינא הק״ק
יותן רומי׳ ביתן
ליד רום הוד תפארת מחותני
איש בריתי איש אמוני׳ ורב ברכו׳
הלא הוא האלוף כהר״ר שמעון י״ץ
ולזולתו בחדר״ג
מק״ק פראג

32.

החיים והשלו׳ מעתה ועד עולם לאהו׳ חתני חביבי יקירי הנצמד בקירת לבי כמ״ר משה יזיי״א ולאביך אלוף התורה שר הבירה אספקלריא המאירה כמהר״ר פסח שי נרו ולאמך הרבנית מרת נוחה שתי׳ ולכל אשר לכם שלו׳ רב בריאתנו הישרה ת״ל יהא לכם ידוע וכ״ג מכם לא יהא מניע בקיצר זייט ווישן אז שינדל שתי׳ בשעה ו׳ ליל מוצאי שבת ו׳ חשון שף לק איז ברוך ה׳ גילעגן ונולד בן במזל טוב השם יתברך יתן לו אורך ימים טובים ווילחמט״א איך בין מיט גבריאל לעב אין דער קאמר גילעגן האב ניט גיהערט אז זיא קרישן האט אלז ניט איין רביע שעה

אזוא איין הארש ביז לב האט ער גיראט זיין פֿאטר נאך מוטר ניט נאך
אויך זיין גשוויסטרג ניט נאך. ווייטר וואז און בילאנגן איז אז דוא מיר
שרייבשט איך זאל דיר שיקן איין טוצט פינטלך אונ׳ ב׳ גושה שלייאר
זייא ווישן דז מן נישט רעכטש האט פון שלייאר נאר גרינג דינג אויך
ווען מן זיא העט שון גוט גיהאט אזוא העט איך דיר נישט נשיקט מיט
דיזן שליח דען מן נעמט אים אונטרוועגן אלז הוועק ער איז אן הער וועג
תפוס גיזעשן צעהן טאג חוה מאנשן האט מיר עש ווידר ראטן מיט אים
וואש צו שיקן איר טאכטר האט איר אויך גשריבן זיא האט איר אויך
נישט נשיקט איך העט דיר זונשט נערן גשיקט ווען איך שון דיא פֿר לאג
ניט האב מיין שווינר העט מיר אזוא פֿיל גיליאן ווען דוא וואש בידארפשט
אזוא שרייב מיר נאר הער וויל נערן אין דיין דינשט זיין ווייש דיר ווייטר
נישט מין צו שרייבן אויף דיזר צייט דוא מיט זייא נאט ביפֿולן מיט דיין
ליבן הערצנן מאן פון מיר דיין מעם שוועסטר גיטל בת הר״ר אברהם
כ״ץ פֿנטה נכתב יום ו׳ פרשות וישלח

גריש מיר פֿון מיינט ווענן דיין הערצנן מאן
אונ׳ מיין מאן עקיובל יי״ץ לאסט אויך ענק מיט
אנגדר גרישן

[Seite 2.]

לק״ק[1] ווינא
צו הנט מיינר ליבה שוועסטר טאכטר
דיא פרום אונ דיא קלוג מרות
ריזל שתי׳ אשת הר״ר חיים גרשוני
וח״ל בנח״ש דר״ג
מק״ק פראג

31.

מאלהי עולם. רב שלום לאיש שלום ומעשיו שלימי׳ האלוף בתורה
ובחכמה אין נבון כמוהו הלא הוא אה״נ מחותני היקר כהר״ר שמעון יצו
ה׳ את הברכה בכל משלח מעשי ידי מכ״ת בצרוף אשת חבר חָבֹר טוב
מב״ת מרת זלדה שתי׳ וליוצאי חלציכם בכללם ישמרם צורם וגואלם
בפרט כלת בני חביבי בתולה כשרה וטהורה הנעימה במעשיה מרת
סעלה שתי׳ וכאל״ש ראשית הידיע׳ מבשר למכ״ת הבריא׳ כהנה וכהנה
ממכ״ת ומכולכם בל יהא מנוע׳ אתן הודי׳ ושבח לאל דז איך כתב אגרת
שלומי׳ ביקומן האב ממכ״ת היום יום ו׳ ט״ו כסליו ושמחתי בלבי כמוצא
שלל אייער אלין גיזונד ת״ל הלבין קאן משינ זיין דז למכ״ת קיין ווישן
איז דז איך בני חביבי הינטר מיר גילאשין האב אין מערהרן צו ק״ק
קוניץ או בקק אייבשיין האב בהכריח איין היים גימושט מכמה טעמי׳

[1] Faksimile der Adresse auf Tafel VII.

[Seite 2.]

לק״ק   ווינא
פתשגן הכתב יושג ויותן
אל רום פני הדרת חביבי
ידידי דודי חריף ובקי זך
ונקי כהר״ר אברהם כץ יצו
נחש   עלי   דרך
מק״ק   פראג

30.

פֿיל גוטז אונ׳ פֿיל פֿרייד אונ׳ נימר מיין קיין לייד צו הנט מיינר ליבה שוועסטר טאכטר דיא פֿרום אונ׳ דיא קלוג מרות רֵיזל שתי׳ אונ׳ צו דיין הערצגן ליבן טרויטן מאן כהר״ר חיים יצ״ו אונ׳ ווינטש ענק פֿיל מזל אונ׳ ברכה דר צו ווען דוא מיר שון האשט ניט גשריבן דז דוא האשט חתונה גיהאט אבר איך האב מיר עז זעלברט קענין מאכן ווייל דער בריב איז צו גיחתמנט גיוועזן מיט איין חותם מיט כוהנים הענט דוא האשט גאר רעכט גיטאן מיט איין אנדרן העשטו עז מוזן וואגן דוא ווייש מן דז ער איין יהודא כשר איז אונ׳ דז ער דיא ווייבר וואל האלט. ווייטר ליבה הערצגה שוועסטר טאכטר דז דוא מיר שרייבסט איך זאל דיר שרייבן אויב מיר לֵיזר האט דיא ה׳ זהובי׳ געבן איך בין בייא אים גיוועזן ער האט מיר נישט גיוואלט געבן ער איז אזוא איין פֿוגל ווען מן אים געב ווען ער העט עש ניט זאלן טאן פֿון דיינה וועגן אזוא העט ער עש דאך זאלן טאן פֿון מיינה וועגן אונ׳ העט מיך ניט זאלן לאשן בייא דער נוט דז איך לייד דען מיין מאן דער איז דען שטיין אין דער ערדן גיזאגט דען גאנצן זומר קראנק גילעגן אונ׳ האב מיט אים פֿר צערט וואז איך בייא דער זֵיל האב גיהאט נאך לוב איך הש״י דרום דז ער ווידר אויף איז דען מן זאגט עש איז בעסר ניין מאלט פֿרדארבן דז איין מאלט גישטארבן איך האב איין שלעכטן שטערן צו דיין שיקן דוא האשט מיר מיט דער דיק ר׳ ישראל הענלז טאכטר וועלן איין שאל פעליץ שיקן אזוא האט זיא מיר זעלברט גיזאגט וויא זיא האט אין ניט גיוואלט מיט נעמין מן ווער מיר וואל דר מיט קומן דען איך האב ניט פֿיל צום בעשטן און צו טאן בין גאר אב גריסן עז ווער וואל בילך גיוועזן איך העט זאלן דיין ליבן טרויטן מאן איין בריבל שרייבן דז ער העט מיר איין קלייד גשיקט פֿון טריינדלז אודר פֿון רעליז גאט[1] זייא אין מיט אננדר גינעדג איך פֿר מיין אבר ווען דוא ווילשט מיין ווארט בייא אים טאן איז מער אז מיין שרייבן אויך זייא ווישן דז איך בין בייא גינענדלה גיוועזן אונ׳ האב זיא גיפֿראג אזוא האט איר לֵיזר אויד נישט געבי איך ווייש ניט וועם ער נאך גיראט דז ער

[1] Vgl. Nr. 6 A, n. 2.

[Seite 2.]

לקק ווינ״א
פתשגן הכתב יושג ויותן אל רום
פני הדרת אדוני אבי המוכתר
בשלשה כתרים מפז ומפנינים יקרים
האלוף והמרומם כמהר״ר גרשון כ״ץ יצ״ו
נחש עלי דרך
מק״ק פרא״ג

29.[1]

שלומים רבים כטל וכרביבים לאהו׳ חביבי ידידי ורדידי אדוני דודי
היקר והנעלה פאר ותהילה המוכתר בשלשה כתרים מפז ומפנינים
יקרים כהר״ר אברהם כ״ץ י״ץ ראשית הדברים בריאות החיים והשלום
חנני מלך הנעלם מאדוני נ״כ בל יתעלם מין זייא ווישן דז איך האב גיהערט
מכמה ארחי ופרחי דז שני״ח וויל דווקא ביי״ע הגט״ע ביי״ע שצת״ר רשת״ק
אונ׳ איין ניתש״ז נון איז היא איין אֲשכנֶזלי לערנט היא ביה בייע וקבציק
שצתר ביע סינתכ אונ׳ איין גראשיר חכם איין יפה תואר גנץ יונג איז
איבר ט״ו שנים ניט אָלְט איז איין גראשיר מיוחס עז הייסט לסילנע רע
אק״ק העתתים רע נאקק בצק זנחתעא קרי סנגנסיע צאיא בר רים ניע
רנכיערם צתרברע רעת צם אפטיע צנגנתע ויעטרתקו הם בשין צם חאקק
העתתים נאקק יגפ״ר כפ״פ לקיכרתקו תנאקק בסיגהק כפ״פ תתיק נייצב
תנאקק יטשף בר רים כיע רנכיעתם בסד נים | דאז איז אלז | נטך אבר
בת״ע נטך הבן רם בשית צם נאקק כתך פגסיע צאיא ק״א לא לקבו תכשי
בנת צם נאקק סילנע בליסעד כנק לבדיק ביה בייע וקבציק נציק אבר
עיצד ננק בה עבח צעי יעוסיח כנק רשתק נבו יקצע לתע הייע נתרק
לבריק בייע א׳ בסלין כנק לבדיק תתים בין ונרע עבח בסל האתרין בת״ע
שניח הבם ונרע ח״א נבתם נהת נין בת״ע בייע צדק שטי החק בתיל ו״
כסלין׳ בעט דיך ריד מיט אים רכאט אונ׳ זייא מיר משיב ע״מ כל דבר
בשורש אונ׳ שטָאס קיין אנדרן דריין זייא דען דיך זעלבשט ווען דוא פון
שניח קיין רכטין תשובה קריגישט דא טראג דיא זך אָן קאי בקתע רע
נאק״ק הסנע אונ׳ איך אויף דען סך ובכן תקבל רוב שלום ממני בן
אחותך יהודא בלאא מהר״ר משה ירמיהו גרשון כ״ץ יצ״ו גריש מיר אשתך
איך העט איר נערן אויך צו גישריבן איך ווייש ניט וויא זיא הייסט
נכתב ביום ו׳ בנחיצה רבה סמוך לשבת פ׳ וישלח

[1] Faksimile dieses Briefes auf Tafel II.

וישלח מקבל גיוועזט איין כתב פון כ״ת ע״י הציר ערל מווין האב מיך
זער משמח גיוועזן דז איך האב גיהערט פון ענקר גיזונד אונ׳ שלום ת״ל
כן תהייה לנצח אמן דען דיא שבועה שעבר בין איך זער הרטיגליך דער
שראקין אונ׳ גאר אן קאף גיגנגין אודות דז איז קומן בת בילה חיים שמש
הער אונ׳ מין האט זיא נוך ניט איין גילאזין אודות עז וועד גראשיר
עיפוש צו ווין אונ׳ זיא האבן זעלבשט גיזאגט וויא ר׳ הירש בן מהר״ר
לֵיב אונ׳ יוסף שמעיות וועד גישטארבין איין עיפוש בין איך דייניט
הלבין זער דער שראקין ווייל דוא אין הויז ביזט אבר ווייל דוא מיר
שרייבשט פון דיא זכין נישט דא האף איך עֶז איז [אלז שק]ר דרום
ליבר טעט טוא ניט אנדרש א[ונ׳] שר[י]יב מיר בריב וועז דוא ווערשט
קענין נאר שרייבן דען מֵין זאגט אלי טאג א . . . אונ׳ איבר איטליכי דער
שֵרעק איך דרום בעט איך דיך נאך איין מאל דז דוא זאלשט ניט אנדרש
טאן אונ׳ זאלשט מיר שרייבן וועז נאר אימץ ֻגיט אודר [פ]ריט דען דוא
טושט איין מצוה רבה איין מיר מֵין אז דוא שרייבשט [דז א]יך זאל רידן
מיט ש״ב מהר״ר חיים וואל איך האב פר כמה שבועות מיט אים גירֵיט
אז מיר יעניר בריב איז אָן קומן אונ׳ ער האט שָאָן גישריבן דז מֵין זאלש
דאריט דער לֵינן אונ׳ האט אפילו קיגן מיר מתרעם גיוועזן אויף כ״ת
אודות כ״ת זעלט האבן דיא קארדיוון שלא ברצונו פרקויפט אונ׳ פר
מיינט כ״ת האט גיוואונין פיל דראן איך האב פר כ״ת ממליץ אונ׳ מיט
אים ווייט איין ריין גנגין אין דינים אז וועז עז שאן אמת וועד העט ער
נישט מתרעם צו זיין מֵין אז כ״ת שרייבט אודות גיסך מהר״ר מענדיל י״ץ
אוב ער האט דאס געלט מקבל גיוועזט ער האט עז מקבל גיוועזט מיט
גרושיר ארבייט מֵין אז כ״ת שרייבט מיינה חשבונות הלבין איך ביגער
איין נישט צו חשבונין נייערט ביט דיך דז מין דיא סחורות צו געלט
מכאט עז איז נון לנג גינוג גילעגן דיא סחורות מֵין זייא גיבעטין אונ׳ שרייב
מיר אוב איך ביקענט דארט ביקומן איין בס״ל שאק אויף איין גנץ
תתבסתתגס״ע קירם האטשי אויף איין גנץ יאר דען דער ציר״ם איז איין
זער האך גישטיגן אונ׳ ווערט אלי טאג העכיר אונ׳ ווערט זער האך בלייבן
אֵיבַג וועז דעם אזוא וועד דז איך קענט ביקומן דא וועלט איך כ״ת האטשי
איין צד״ק שת״ר פון חמי שי׳ אכטין אויף דען וגסד דרום בעט איך כ״ת
זאל מיר שרייבן עי״מ איין תשובה עז זען סוחרים פר הנדין דיא דא מכטין
איין חילוף מכין כ״ת קענט מיר וואל העלפן אין דער זַך וועז דוא וועלשט
ובכן תקבל רוב שלום ממני אהו׳ בנך הצעיר בילדי הזמן יהודא בלא״א
מהר״ר משה ירמיהו גרשון כ״ץ יצ״ו נכתב ביום ו׳ סמוך להכנסת כלה
פ׳ ואשלחה להגיד לאדוני למצא חן בעיניך

הינדיל שתי׳ לאזט דיך אונ׳ בֵילה שתי׳ גרישן

ושלוה זיצט אין שטן ואין פגע רע נאך מיר מוז רק שלום ושלוה לטוב לכם כל הימים האט מיר ליב מוזן צו זאגין שבת צו מיר צו קומן אונ׳ טרינקן אונ׳ פריליך זיין ענקר גיזונד ווענין צו לנגי יארן. אונ׳ דז מיר אלי זאלין זוכה זיין צו שלום ושלוה על כל ישראל אמן. שוב ווישט דז איך האב דיא שלשים זה׳ קען פוזנ׳ גישיקט השייכין לדודי יצחק שי׳ זונשט ליבה שוועסטיר וויש דז איך האב דאש לשון פרלורן וואש איך מיט דיר מיט אנגדר האב דרום טוא ניט אנדרש אונ׳ שיק מיר עש מיט אימנטן גיוויש ווידר הער דאש לשון דען מן קאן ניט אזו אלש טייש איבר פעלד שרייבין בפרט אין דעם מעמד אז איצונד דיא ארצות שטין כל ישראל לטובה פר געם עש ניט ביט דיך האב דיר אויך זינשט וואש צו שרייבין. זונשט זאג להאלוף המרומם אב״ד מק״ק ניקלשפורג זאל מיר במחילה איין מאל שיקן דאש גישריפט אז ער וואל ווייש אונ׳ לאז אים זאגין ער דרף מיר קיין מראה מקום לאזין דריין שרייבין איך וויש זיא (ת״)ל פור וואל צו זוכן ער ווערט שון ווישן וואש איך מין ובזה תקבלו חיים וברכה מאל המערכה. אלף פעמי׳ ככה כע׳ אהו׳ גיסד ואחותך זכרי׳ בן לא״א בנימן שלי״ט הנקרא מענדל

ואומר שלום שלום לכל הדורשי׳ בשלומי

זינשט אז דוא גישריבן האסט מן זאל ה׳ זהו׳ פון דיינט ווענין אויף י״ט לאזין אום טיילן האב עש אויך תכף קען פוזנ׳ גישריבן ושלו׳ וואש אן בילנגין דיין מענטלינ הלבין האב איך דראן פר נעסין גיהט איצונד האב איך דיין בריב איין פיר גיזוכט וויל נאר גרושי חקירה דער נאך האבין וויל דירש אי״ה מודיע ז[יין] וויל דיר אי״ה פעם אחר מין שרייבן ווען איך דאש לשון האבין ווער ושלו׳ תליתאי

[Seite 2.]

לק״ק ווין
פתקא הדין יובל ויושג
אל רום כבוד אהו׳ גיסי
האלוף כמוהר״ר גרשון
כ״ץ יצו
ואסור לזרים בחדר״ג
מקק פראג

28.

שלים לך שלום לאהו׳ אדוני אבי היקר והנעלה פאר ותהילה כמהר״ר גרשון כ״ץ יצ״ו ולאימי חוגרתי הצנועה והיקרה כרבקה וכשרה מרת בילה שתי׳ ראשית הדברים בריאות החיים והשלום חנני מלך הנעלם מאדוני ג״כ בל יתעלם מין זייא ווישן דז איך האב היום יום ו׳ פ׳

שרייבן וויא עז מיר גיט עז גינג מיר וואול בעשר ווען מיין מעם נאך לעבט איך מוז עז הקב״ה ביפעלין ווייטר ליבר פעטר איך העט[1] דיר אפט גישריבן נאך שבת אופס איך האב (ז)ארג דוא ווערשט פר דריסג זיין דר וויל מיין ברודר מרדכי שי׳ פאר דארט איז (אדר) עז מאכט דיר גישט שאדין מיין הערצי ליבר פעטר דוא בישט לנג מיט ליב איין גרושר פרנס אונ׳ איין ערליכר מאן אונ׳ גנים דיינר גאר נישט מיין מום צירל שתי׳ האט מיר גישיקט גאר שינה שפיצן אז איין ליבה מום ווייטר לעב פריש אונ׳ גיזונט לאורך ימים אמן דאז ביט דיין שוועסטר טאכטר נחמה בת הר״ר יעקב שליטא גריש מיר דיין ליבש ווייב אונ׳ קינדר שתי׳ אונ׳ מיין ברודר שי׳ אונ׳ מיין מום ליפוט שתי׳ אונ׳ איר קינדרליך שי׳

26.

חיים ושלום וכל טוב צו דיר מיין הערצי ליבה מום דיא ערליך אונ׳ פרום מר״ת לאה שי׳ ערשטליך ליבה מום וויש אונזר גיזונט פיל בעשר זאלשטו זיין צו אליר שטונד ווייטר ליבה מום זאל איך דיר שרייבן וויא עז מיר גיט עז גינג מיר וואול בעשר ווען מיין מעם נאך לעבט איך מוז עז הקב״ה ביפעלין ווייטר מיין הערצי ליבה מום דוא בישט לנג מיט ליב איין גרושה עשירה אונ׳ איין ערליכה מום אונ׳ איך גנים דיינר גאר נישט מיין מום צירל שתי׳ האט מיר גישיקט גאר שינה שפיצן דרום נידענק אן מיר אז איין ליבה מום ווייטר לעב פריש אונ׳ גיזונט לאורך ימים אמן דאז ביט דיין שוועסטר טאכטר נחמה בת הר״ר יעקב שליטא גריש מיר דיין ליבן מאן אונ׳ קינדר שתי׳ אונ׳ מיין מום ליפוט שתי׳ אונ׳ איר קינדר שי׳

27.

נאר וויל גוטר זעליגר גיבענשטיר יאר דיא זאלין דיר ווערין וואר צו הנט מיינר ליבה שוועסטר הצנועה והישרה מרת בילה שתי׳ אונ׳ צו דיינם ליבן מאן האלוף המרומם נ״י כמוהר״ר גרשון יזיי״א[2] אונ׳ צו ענקרי ליבה קינדרליך כמר דוד ומרת רבקה שתי׳ יאיר פניכם סלה כפני חמה לאור עולם. ליבה שוועסטר האב מיך עד היום גאר זיר מצער גיוועזין ענקר וועגן איינש מחמת המלחמה דאש אנדר מחמת עיפוש ב״מ אונ׳ בפרט איצונד אז לייט זיין קומין פון ווין בת בילה שמש אונ׳ דוא האשט קיין בריב מיט גישריבן בין איך גאר זיר דער שראקין גיווארין עיפוש ב״מ הלבין עד היום הזה יום ו׳ ט״ו כסליו איז צו מיר קומן ליב בנך הנעלה שי׳ אונ׳ האט מיך ת״ל גאר זיר משמח אויף שבת גיוועזין וויא ער האט בריב פון ענק גיהט דז איר שרייבט וויא עטץ ת״ל בשלום

[1] Original בעט. [2] Vorlage זייא.

ביזן מיין הערין זיין ווישן אז דיא קינדר זיין מיט גאטש¹ הילף פריש אונ׳ גיזונט דאמיט אנטפפנגה פיל גוטר גיבענשטר יאר פון דיין וייב רייצלה בת רפאל הלוי ז״ל

24 A.

שלי״ש בני ידידי העוסק בעוז ותעצומות תעלומות חכמה ודעת גם יראת ה׳ היא אוצרו התורני כהר״ר מרדכי יצ״ו

באפס הפנאי טרדות צרכי שבת לא יתנני כמני להאריך בסיפור אבל העולה על רוחך הבנתי והאזנתי ועוד מעט בקרב ימים אשיבך מלין גם זה ימים שלשה הארכתי במעניתי עם כתבי ריזל בת ה״ה האלוף מהר״ר אברהם חתן ניסי ר׳ יצחק כץ הנה אשתך שתי׳ עוסקת בצרכי שבת ואין כה פנאי למלאות רצונך להשיב על ראשון ראשון ועל אחרון אחרון הלא יודע צדיק נפש בהמתו שכל מעשיה בהמתנה ובנחת והיה זה שלום מא״ה ומאביך הטרוד תולעת יעקב הקטן בלא״א המנוח השלם אלכסנדר פשיברום ז״ל סמוך להכנסת כלה וישלח יעקב וגו׳

24 B.

מיין הערצי ליבר מאן איך וועלט דיר גערין פיל שרייבן איז ערב שבת אונ׳ דער שליח וויל אך ניט וורטן אויף נעשט אך אז איך קאן וויל איך דיר אלש שרייבן נייארט זייא ווישן אז דיא קינדר שי׳ זיין מיט גאטש הילף פריש אונ׳ גיזונט² ביזגה הונדרט יארן זאלין זיא אזו זיין צו אלין גוטן דאמיט אנטפפנגה פיל גוטר גיבענשטר פריידיגר יאר פון דיין וייב רייצל בת רפאל הלוי ז״ל

[Seite 2.]

לק״ק ווין
הרי זה בכי יותן לבני ידידי
בוצינא קדישא האלוף כהר״ר
מרדכי שי׳ בבית דודו התורני
הנכבד כהר״ר מרדכי צורף שי׳
וחל״ב
מק״ק פראג

25.

חיים ושלום וכל טוב צו דיר הערצי ליבר פעטר דער ערליך אונ׳ פרום כהרר מרדכי שי׳ ערשטליך ליבר פעטר וויש אונזר גיזונט פיל בעשר זאלשטו זיין צו אליר שטונד ווייטר ליבר פעטר זאל איך דיר

---

[1] Vgl. Nr. 6 A, n. 2. [2] כי am Ende der Zeile.

22.

של"ש[1] בוצינא קדישא התורני בני כהר"ר מרדכי יצ"ו הנה עד כה
ארכו לנו הימים שלא שמענו מבריאות' לאיט"א כי פוסקו עברי דרכים
דלו מאנוש נעו ועתה כיום הזה שבא המבשר לכאן בא עמו קול הומיה
קלא דלא פסוק חשש עיפוש ב"מ והוכרח לנטות אהלו מחוץ למחנה.
דע בני ידידי שעיני השגחתי תמיד על בניך יצ"ו אבל בנך סענדר שי'
חלש המזג הוא ואין דעתי נוחה לעמוס עליו ולספות לו כתורא אף
שיש לו ת"ל שכל טוב וזכרון טוב צחות הלשון אין לו כל כך כמו בנך
הקטן יצ"ו שוב דע בני ידידי שאני מתעצב לעבר נבהל להווה ירא לעתיד
ואשרי אדם מפחד תמיד וד"ל. שוב אני מעומס בדאגות רבות אודת יתמי
אחי ר' דוד ז"ל הנושא בא את בתו ואין גואל קרוב ממני והקב"ה הטוב
בעיניו יעשה ויתן לי כח להכיל ליסבול ולשאת העול על צוארי והיה
זה שלום מא"ה לנו ולכם ולכל ישראל אמן דברי אביך הנבוך והטרוד
תולעת יעקב הקטן בלא"א החסיד אלכסנדר פשיברום ז"ל דברי שלום
לאמר לגיסיי הנאהבים והנעימי' אלופים ונשיאים התורני כהר"ר מרדכי
יצו והנכבד כמר יצחק יצ"ו ולכל אשר להם חיים ושלום עד עולם ליל ד'
וישלח יעקב מלאכים

אשתך שתי' ובתי הפצירו בי לברכך בשלום

[Seite 2.]

לק"ק ווי"ן
ליד בני ידידי בוצינא
קדישא התורני כהר"ר
מרדכי יצ"ו בבית דודו
הקצין התורני כהר"ר מרדכי
צורף יצ"ו
מק"ק פראג

23.

פֿילי' פֿרייד אונ' גוימר מער קיין לייד צו דיר מיין הערצין ליבן מאן
כהר"ר מרדכי יצו ווייטר זייא ווישן פֿון אונזר אלין גיזונט פֿיל מֵין זאלשטו
זיין צו אלר צייט אונ' שטונט מיין ליבר מאן איך ווייש דיר ניט פֿיל צו
שרייבן דען איך האב גאר לאנג קיין בריב פֿון דיר גיהט אונ' דען בריב
אז דו מיר איצונטר האשט גישריבן האב איך אך נאך ניט דען מן זאגט
עש שטיט ניט וואל דניטן ח"ו איך האף צו השי' עש זאל ניט וואר זיין
איך בין מיך זער מצער השי' זאל דיך אונ' כל ישראל ביהויטן פֿר אלין

[1] Faksimile der ersten Zeilen auf Tafel VI. [2] Faksimile der ersten Zeilen auf Tafel VI.

אין מיינם אונ' מיט גנצין הערצין מיט אים הגדלט וויא ער אייך אך
זילברט שרייבט. דאך אוב זך אז ח"ו אום גלייך צו גנגין ווער מיט דעם
יונגל וייל עז יוא קרנק איז גיווארין וויא מן גיזאגט האט זא טוט אזו
פיל אונ' רעט וועגן דאז אנדרי יונגל וויא איך אייך אובן גישריבן האב
גארט ניט מיט זוימניש אונ' לנג הרין דר מיט מן איין מאל פון איין זך
קומן קאן. ווייטר לאשט זיך מלכה שת' בידנקין אום דען חטן העמדל
אונ' אום דען ראק אונ' איר זאלט גייערט דען צייג דר צו קויפן דארטן
אונ' זאלט אין מיט העך ברעננן אי"ה זיא וויל זיך אין היא לאשן מכין
דען זיא זאגט מן קאן איר קיין קלייד צו ווילן מכין זונדר זיא איז דערבייא
דז מן עז נישמיידיג מכט וויא איר דען אך וואל ווישט. רעט יוא ווידר
מיט דען (תנא) ר' ליב חתן מאיר זקס וועגן דיא עשר' זהו' דיא ער מיר
שולדיג איז וויא איך אייך פאר מאלט נישריבן האב ווייטר ניט פיל צו
שרייבן. הש"י זאל ענק אלין לאז"ט לאזין פריש אונ' גיזונד בלייבן. גוט
שבת אונ' הוגדרט גויטי גיבענשטי יאר פון מיר אייער איידן ישראל
נקראיסרליפשיין יו' ו' ע"ש פ' לא יספר מרוב. א"א שי' ואמ' שת' וכל
ב"ב לאזין ענק אלי גרישן מלכה שת' מכט ברכו' צו שבת קאן ניט
זעלבר שרייבן. פון מיר דיין טאכטר מלכה בת הר"ר אהרן מלכיש איך
העט דיר גערין זעלביר איין בריב גישריבן אזו האב איך ניט דר וויל
דען איך מוז אויף דען מרק גין

ליבה מום זלמן פרי' לאזט אייך גאר פלייסיג ביטן איר זאלט מיט
ר' זלמן שלומיש אונ' ישראל אחיו רידן דז זיא אין אין זיינר ניט ניט זאלין
לאזין דען עז איז ידוע דז ער ניט איין פרוטה זיין אייגן האט או' וואל
פר צערט האט ביז אויף דאז הינטרשטי עיקר שכחתי ליבה מום לאשט
ניט אנדרשט טון עז זייא דען דאז שדכנו' פאר אן צו געבן ניט אנדרשט
דען איך פר מיין מיר האבן עז וואל פר דינט לאשט[1] עז נון גישעהן וויא
אייך ר"ל אך שרייבט אויף דיא פאריגן ארטיקל וויא מיר אייך לענגשט
נישריבן האבן ושלו' איסרליפשיין

[Seite 4.]

לק"ק וויין
צו הנט מיינר ליבן מום
הצנועה וההסידה אשת
חיל הרבני' עירנית מרת
עדל שת' אלמני' חמי ה
המנוח הר"ר אהרן ז"ל
ה"ה מלכיש
ולזולתו בחדר"ג מ"ה
מק"ק פראג

[1] Vorlage ולאשט.

איר ווילן איז מיט דעם יונגשטן יונגלין דען חיתון מיט אים צו טון זא
וויל ער זיך וואז מֵין לאזן גישטֵין אז וואז ער זיך העט לאזין גישטֵין
צום עלשטן יונגליין דען ווייל עז יוא איין בֵיזן קאפף האט אונ׳ זונשט גֵיט
דער שם וויא עז ח״ו איין שבור׳ העט זא איז יוא קצת צו ביזארגן דז עז
על כל פני׳ קיין שטרקיר יונג ניט איז דער הלבן וויל ער זיך פֿיל ליבר
מֵין לאזין גושטֵין צו דעם אנדרין יונגלין דען עז שיקט זיך גלייך אך
רעכט וואל פֿר אים דען דאז מיידל איז אין ניינטן יאר אונ׳ דעז יונגלין
כפי הנשמע אך ניט פֿיל עלטר. דער הלבן לאשט ניט אב אונ׳ רעט ווידר
שטרק דעש הלבן דר מיט לכל הפחו׳ אייערש לנג אוישן בלייבן ניט
גאר אום זונשט ווער דז אייך פֿר דעם צוק שטינד דז איר אזו לנג פֿון
אונז זייט אין זארגן. מֵין ליבה מום לאז איך אייך ווישן דז איך האב לגיסי
ר׳ מענדל יצ״ו געבן י׳ זהו׳ אייערנט וועגן וויא איר מיר גישריבן האט פֿר
לנג דז אייך זיא זיין שוועסטר בילה אשת ר׳ גרשון כץ געבן האט. אונ׳
זולכי י׳ זהו׳ האב איך מקבל גיוועזין פֿון הישיש כמר דוד קלאפצימר
מחמת שכירו׳ לימוד נערו עם ר׳ זלמן שי׳ אונ׳ א׳ זהו׳ דעם יונגן אויף
צערין אונ׳ איר האט מיר נאך לענגשט גישריבן וויא איר זולכש געלט
האט שון לר׳ זלמן שי׳ געבין אונ׳ איך זאלש היא איין נעמין זא איז עז
גישעהן. נון איז דיא וואך גיקומן לֵיב שריל גוטמנש ווייב אונ׳ האט
זגיוויזן איין בריף פֿון אירן מאן דז ער איר שרייבט וויא ער דיא י׳ זהו׳
האט לר׳ זלמלן שי׳ געבן אונ׳ זיא זאל זיא היא איין נעמין פון דוד הנ״ל
דער הלבן קאן איך מיך ניט וואל אויף דעם ענין פֿרשטֵין. דרום ביט
איך אייך גאר פֿלייסיג לאשט עי״מ שרייבן וויא דעם איז דר מיט קיינם
קיין אום רעכט גישעהן זאל. מֵין לאשט אייך א״א שי׳ ביטן איר זאלט
זייני ווארט טון בייא הנעלה הקצין והראש כהר״ר אברהם ר״ה אֵיטינגן
ווייל אין הש״י ב״ה האט משפיע גיוועזין בעושר גדול כה יתן ה׳ וכה יוסף
אונ׳ א״א ש״י איז לע״ע גאר נצרך דז ער ח״ו מישט זיין הויז פֿר קויפֿן אזו
גאר ניקש האט ער אויף דער צייט דען מיט זייני חובו׳ שטעקט ער דז
ער פֿון קיינם ניקש קריגן קאן בפרט אין זולכן שווערין צייטן אז לע״ע
איז. דז ער אים זאל מנדבת לבו הטוב לייען ב׳ מאות דען ער האט איין
שם פֿר איין נדיב לב אונ׳ טוט אלי דער וועלט אלש גוטש לרחוקי׳ ק״ו
לקרובי׳ ער זאל וואל ביווארנט ווערין מיט וואז ער וויל דהיינו זפיסן
אויף דעם הויז איז ת״ל ניקש שולדיג דרויף אדר זונשט גוטי ערבי׳
מספיקי׳ דז ער וואל צו פֿרידן ווערט זיין פֿר האף ווערט אייך ניט פֿר
זאגן. וויא איך דא אין שרייבן הלט זא איז מיר ווידר בריב קומן פֿון אייך
מיט איין שליח של ר״א רופא יצ״ו נון בילנגט אז איר שרייבט וועגן
דעש שידוך [Seite 2.] דז איר אין למז״ט פֿארט טון וועלט אונ׳ האט וואל
חוקר גיוועזין אז הכל שקר וכזב איז ת״ל נון בין איך מיר צו ר״ל יצ״ו
גילאפֿין אונ׳ האב אים דען בריב גיוויזן זא איז ער אך וואל צו פֿרידן
גיוועזין אונ׳ וויל אייך ווייטר גיטרויאן ווייל איר עז יוא אזו גאר גוט מיט

בין אליר נוטי לייט ורײנד וויא ער וואל ווייש ור זיך איך מיך אויך דער
גלייכן צו אים דא מיט גוט שבת ממני ליפמן לוי העלר
יום ו' ט"ו כסליו ש"ף

גרישט מיר מיריל שתי' זער אונ' זער האב ניט
דר ווייל איר צו שרייבן. האב אויך לנג קיין כת' פון איר
ניהט. איך האף ניט איר וויא איכש ור אוף אויך ושלו' לחתני' שי'

20 B.

הערין ליבה מום וואש זול איך דיר ויל שרייבן איך ור מיין די
ווערשט אלש צון בִישטן טון אז ווען איך זעלברט דער בייא ווער דען
איך ווייש וואל וואש דו פר איין ניטן גווישן האשט דז דו מיך ניט ווערשט
ור פירן זייא ווישן דז דיין מלכה אימצו בייא אונז אישט נוך מער זייא
ווישן מיין הערין ליבה מום דז אונזר אסתר האט במזל טוב חתנה גיהט
אונ' האט ת"ל נאר וואל גיהנדלט אונ' נאר איין גוטה קערן ביקומן מיר
האבן זיך ניט אלזו גוט פר מיינט ת"ל דא מיט ויל שלו' אונ' גיזונטה יאר
פון דיינר שוועשטר טאכטר רעכל בת כהר"ר משה אהרן יצ"ו גריש מיר
אל אונזר ליבה הייפט נאט[1] בהיט זיא מיינה קינדר גאט בהיט זיא לאזן
דיר אל זער גרישן

[Seite 2.]

לק"ק ווינא ה"ק
לידי היקרה והמפוארת
מחו' הרבנית מר' עדיל שתי'
ניח"ש
מק"ק פראג ה"ק

21.

ויל ורייד. אונ' קיין לייד. זאל זיין ברייט. צו אלי צייט. צו הנט
מיינר ליבן מום הצנועה וישרה. כאמינו שרה. מרת עדל שת'. ווישט
אונזר אלין גיזונד. דער גלייכן זאלט איר אך זיין צו אלי שטונד. זונשט
ניט פיל זונדרליך צו שרייבן דען האב אייך כל דבר גישריבן מיט דען
פורמן פון דיא ווינר דיא יעני וואך הער קומן זיין. נייערט דאז האב איך
אייך פר געשין צו שרייבן והוא העקר בילנגט דען שידוך מיט ר"ל דז
איר ניקש בימעלט האט אין אייערן בריב. זא האב איך וואל קענן[2] משיג
זיין איר האט דרום ניקש מזכיר גיוועזין דען ווייל דאז יונגל ל"ע קרנק
איז וויא מיר דען גיהערט האבן זא האט איר ניקשן וועלין דער פון
גידענקין. נון ליבה מום האט זיך ר"ל יצ"ו אזו וואל ביזונן זא אנדרשט

[1] S. Nr. 6 A, n. 2. [2] Faksimile der folgenden Stelle auf Tafel VI.

דען אמת ווען דירז ליבלי געבן העט זא מישט עז יא ר׳ אסריל זעלכז
געלט איך אים צו גשטעלט האב עז לֵיבלז ווייב ווידר צו שטעלין ווייטר
ביט איך דיך זאלשט השגחה אויף דעם יונגן האבן מיר זייני זער דר
שראקן מיר גיהערט האבן וויא עז צו ווינא ח״ו איבל שטינד דר נאך
האבן מיר גיהערט עז העט ת״ל נאך גלאזין זיך לאז אין ניט ויל אויז גֵין
בפרט לע״ע מכמה טעמי׳ זיך מיין ליבר זון דז איך ניט אנדרז בינער אז
צו צאלין זא ווייט מיר הש״י זיין גינאד פֿר לייט בלתי ספק דז דוא עז
אויך ווייטר טאן ווערשט מה שמוטל עליך דז דער יונג צו איין שורש
קעם וכן בגער איך דוא זאלשט אין אויך מזהיר בדרך ארץ זיין וכן תקבל
שלו׳ מא״ה ומדודך הקטן דוד בן לא״א הגאון מוהר״ר מנחם ז״ל ה״ה
איש אולמא

בבקשה ממך שתפקד לשלו׳ בניני חותני החסיד מוהר״ר אברהם
הש״י

[Seite 2.]

ליד אהובי ש״ב החכם
כמר זלמן חתן מהר״ר
אברהם פֿלעש

20 A.

ווילי[1] נוטי יאר זולן אייך ווערדן וואר צו מיינר מחו׳ היקר׳ הרבני׳
מרת עדיל שתי׳ אייעהר כתבי׳ זו ור ד׳ אונ׳ ג׳ שבוע׳ גישריבן זענן ווארדן
זיינן (ה)יום אן קומין הוט מיר זיא ר׳ איסרל לייאנן לאזן. נון הער איך
עכ״פ גערן דז שקר איז וואז מן גיזאגט הוט. דער הלבן הביט איר אייך
גימעכטיגט אונ׳ גיטאן נאך מיינן שרייבן נאך דהיינו אלי ארטיקל וויא
נישריבן איז. אונ׳ בפרט מיט סך הנדן משלי רק אלף זהו׳ ולא יותר. זו
בין איך צו ורידן למט״א. ווען עז אביר עד עתה ניט גישעהן ווער. ביט
איך אייך וואלט זעהן אוב אירש קענט אויף ח׳ מאר׳ ברענגן זול אייך אם
שדכנו׳ ניקשן שאדן ויל אֵיער העלפֿן בידרף דאך דער יונג ת״ל ית׳ קיין
נעלט. דאך בינער איך בתי שתי׳ ניט אויז צו געבן אָן נדוניא ח״ו. מיינש
שווערש הלבן ווישט איר צו וואר וואל. דער הלבן ווערט איר אייעהר
חכמה נאך ווישן צו טאן. מאן הוט מיר דז אנדר יונגל שי׳ בעסר גילובט.
האב אייך אם נעכשטן גישריבן אוב מיגלך ווער מיט דעם זעלבינן. ווער
דז מיידל שתי׳ עלטר נאך אויך גלייכֿר. כלל העולה צו אייעהרם גוטין
ורטרויאן האב איכש גיזעצט אונ׳ נאך. דעז גלייכן מיין אלטין ורייגד
אייעהר איידן כמהר״ר אברהם שי׳. אוב ער וואל איין מאל זיך ווייט
נישטעלט הוט. דז בעשט דז עז איז מיר ת״ל ית׳ גאר וויניק אודר שיר
ניקש דאראן גילעגן גיוועזן. גרישט מיר אין זעהר פֿון מיינט וועגן. איך

[1] Faksimile dieses Briefes ($4/5$ der Originalgröße) auf Tafel I.

זהובי׳ נשטנדן ער האטז ביגערט ער שרייבט ער העט ויל הנאות פֿין
איר גיבט אים זייני העמדר צו ווישן אונ׳ פליקט אים זיא איך שרייב דיר
דיא זכין זאלשט זעהן דוא דיך בייא דער מעמין פר הלשט מיט איטליכם
קינד בזינדר איך וועלט גערן עטשי זאלט איטליכר גידעקן וואז דרויף
ניט אחת ואחת נמצא חשבן דרום זאלט איר איטליכר זעהן אונ׳ דר נאך
טון דז רבנים נין ענק געלט אים בייטל גיבט אז דער יונגן היא אונ׳
אנדרז וואו ויל זיין דז מלמדים אין געלט אים בייטל נעבן אונ׳ הספקה
פֿון רב אויך אדר פֿין דיא קיפה גבאים אויך האבן [Seite 2.] דרום זאלשטו
דר צו טין זעלברט וויא איך דיר אובן גשריבן האב אם אין אני לי מי לי
וכשאני לעצמי מה אני ואם לא עכשיו אימתי, אונ׳ דהום זייא נזהר וואז
וויטר שטיט עשה תורתך קבע וכו׳ דוא אידר מאן מקבל בישט בסבר
פנים יפית אונ׳ דיר נישט לאשט ספק זיין אונ׳ פרעגין דיר עפז קשה
איז אונ׳ קין דברי׳ בטלים רידן כלל זיך שרייב מיר יא כ״ר ווידר וכן
שלו׳ על ישראל

שרייבטש מיר דאך רעכט וויא אים איז ווער דז געלד גליהן האט
אונ׳ וואו מן לייהט מאגשט היקר כמר ליב זאגן האט מיר זער בנג גיטאן
דז איך זיינם ווייב ניט ליבר דאז געלט האב זאלין געבן דרום איז דז עז
אידל ניט געבן האט זא שרייבטש הער זא ווילז ר׳ איסרל איר געבן דיא
עשרה זהובי׳ איך אים געבן האב

לק״ק ווינא
צו הנט מיינר ליבה שנור
הצנועה והחסידה מר״ת
אסתר שתי׳ אשת היקר ר״ה
כמ״ר יעקל מאנשעז
וח״ל בנח״ש דרג
מק״ק פראג

19.

של״ש לאהובי ש״ב החכם והמשכיל כהר״ר זלמן יצו בקיצר קאן
ניט פֿר שטין האשט מיר גישריבן איך זאל דיין שכירות התשעה זהובי׳
ר׳ איסריל ליפשיין צו שטעלין זא האב איכז גיטין נאך אים חול המועד
של סוכות האב אים עשרה זהובי׳ געבן איין זהב גיהערט זלמלי דז מן
אים צו צייטן עטליכי פפעניג גיבט נון דיא שבועה בפרשת וישלח קומט
אשת ליבלי שארל גוטמנז ווייסט צו מיר איר מאן העט דיר דיא תשעה
זהובי׳ צו גישטעלט אונ׳ נאך איין זהב דז מן זלמליז ראק העט אויז גיליזט
איך זאלט איר דיא עשרה זהובי׳ ווידר צו שטעלין דיא שמועת זייני ר׳
אסריל אויך נאר זעלצום פיר קומן מיר האבן גימיינט דוא האשט עז לנג
מקבל גיוועזין פֿון זיין מום אידל אונ׳ דרום שרייב אונז דען שירש אונ׳

ר׳ מרדכי ליבשיץ עשרה זהובי׳ געבן זיין שוויגר אֵידל זאל זלמלי איין
זהב געבן זיך צו צייטן איין פאר שיך קויפט אדר אים חידר זיך צו צייטן
איין טרענק ביר קויפן וואז און בילנגין דער ראק דער דא איין זהב שטֵיט
לאז ליבלי שאריל גוטמאן דען זהב דאר לייען זא וויל איך אין זיינם
ווייב היא ווידר צו שטעלין מיר זייני היא גאר זער דר שראקן מיר
גיהערט האבן וויא עז צו ווינא ח״ו איבל שטינד זא האבן מיר דערר נאך
גיהערט וויא ווייטר ת״ל גאר וואל שטֵיט איך ביט דיך לאז אין ניט ווייט
גֵין האב השגחה אויף אין דר מיט אנטפנג ויל טויזינט גוטר יאר פֿון
מיר הקטן דוד בן לא״א הגאון מוהר״ר מנחם ז״ל

18 B.

של״ש לאהובי נכדי המשכיל כמ״ר זלמן יצו בקיצר מיין ליבר זון
ביט איך דיך זאלשט גידענקין אשרי אדם מפחד תמיד אונ׳ גאטש פֿארכט
אלי צייט אויף דיר האבן אונ׳ אויף איין אחרית גידענקן תשעה זהובי׳
איין זמן איינם מלמד צו געבן איז אונז יא גאר ויל דרום זאלשטו זעהן
אונ׳ גידענקן אם אין אני מי לי דוא זיכשט דא צו איין תכלית אונ׳ צו
איין שורש דא קומן קאנשט אונ׳ אויך גידענקן מה שהיו אומרי׳ פת
במלח תאכל וכו׳ והוא שנא׳ ראשיתך מצער ואחריתך ישגה איך מיין
זאלשט מיך יא וואל פֿר שטֵין מחמת יום כפור ליכט אונ׳ יאר צייט ליכט
האב איך היא גברענט אונ׳ ווייטר אי״ה ברענן זיך דוא נייערט דוא מתמיד
בלימודך בישט אונ׳ דיך מיט כל עולם[1] הלשט אונ׳ דיין רבי אונ׳ דיין
מעמן ציית בישט אונ׳ דיין תפלה בכוונה גדולה בישט[2] טושט אונ׳
ערינשט לערינשט אונ׳ חזירשט אונ׳ אויך צו צייטן שרייבשט ווען דוא
פנאי האשט לאז דיר דיין רבי איין עברין בריב פֿר שרייבן אונ׳ זיך
השמר לך ושמור נפשך מאד וכן תקבל שלו׳ מא״ה ומזקנך הקטן דוד בן
לא״א הגאון מוהרר״ם ז״ל

מוז דיר שרייבן דז יאקב שי׳ מיר גשריבן האט דז מן אין נימר
לאזט אין דער קופה עשין דען ער וויל מיט קיין בחור לערנן איך גיב
אים גירעכט ער גיבט דעם ר׳ שמואל דער רב דער בייא ר׳ ישעיה
ליברילז שבתות האט גיהט גיבט ער ז׳ זהובי׳ האט מיר גשריבן וויא ניט
אנדרז בינֵערט אז צו לערנן האט מיר גשריבן וויא ער נראשי קעלט לייט
וויא ער ח״ו דאז קדחת העט איבר קומן האב אים גשריבן[3] זאל זיך זיין
סערדיקל לאזין מיט פֿוטר פֿוטרן גשטֵי עז וואז עז וויל ווען דאז סערדקיל
שון ניט גוט איז מיט דער צייט קאן מן עז אונטר עפים בעשר פֿוטרין. האב
אים דען אים אן דיא ד׳ אדר ה׳ שבועות שון ה׳ זהובי׳ גשיקט אונ׳ דעם
מאיר הוף שוליר שמש נייען איבר טראגינן שלייער גשיקט האט מיך ב׳

[1] Vorlage עוולם. [2] Vorlage בישט durchstrichen. [3] In der Vorlage doppelt.

שמונה עשרי[1] זהובי' תודיעני מה הוא המו(ת)ר ובזה אפסיק ואימר שלום
מנאי בנך הק' שלמה בן מוהר"ר חיים שליטא כותב על הלחין

ליל ו' פ' ושמתי את זרעך כחול הים
אשר לא יספר מרוב ש"פ לפק

ושלו' לכל השואלי' ודורשי' בשלמ"ה ובייחוד
להקצין והנדיב לכל דבר שבקדושה כמר ישראל ש"ן
ובנו הנעלה כהר"ר וואלף ש"ן וש"ש

אחר הדברי' האלה קבלתי כתיבת ידך הנקיה ע"י ציר הלז ושמחתי
וששתי כעל כל הון על אשר שמעתי מבריאותכם הטוב ת"ל וש"ש

ליבה הערצינה מעם איך העט דיר נערין איין כתב מיוחד גשריבן
אז בילך ווער גוועזין רק עש איז נוא נאט אן שבת קאן עש לעת כזאת
ניש זיין דאך לאז איך דיך ווישן דז מיר ת"ל אלי גזונד זיין זונשט מעמדים
איז ת"ל אויף דער (צ)ייט[2] ניש אזו גאר ביז טעט וואל בעסיר נוט דאך
לאזין מיר זיך לע"ע גנוגין דז מיר איין ווייל מנוחה האבין דאמיט אנטפנג
איין גוטן שבת אונ' פיל גוטי יאר פון מיר דיין זון שלמה בן לא"א מהר"ר
חיים שליטא כות' יו' ו' לסדר הנ"ל

נריס מיר דיא קינדר גאט בהיין איך וויל זיא ע"י
מוקדם איין פאמגינגל שיקן

[Seite 2.]

לק"ק ווינא מק"ק פראג
ינתן אל איש חמודת מדובר בו נכבדות
לו עשר ידות בדברי חכמים וחידות ה"ה
אהו' אבי אבי רכב ישראל שבחו מי ימלל
אין גומרין עליו את הלל האלוף התורני
החכם כבוד מוהר"ר חיים יצ"ו
ה' אתו את הברכה
חיים עד עולם
וח"ל בנחש דר"נ מ"ה ופני"ן

18 A.

נארי[3] ויל נוטר יאר דיא זאלין דיר ווערין וואר צו מיינר ליבה שנור
הצנועה והחסידה מרת אסתר שת' בראשון ווינשן מיר דיר ויל מזל
וברכה צו דיין יונן זון זאלשט אין בשמחה דרציהן צו תורה ומעשים
טובים וכן דיא פארינין זין אויך השם ישמריהם איך האב ר' איסריל בן

[1] Faksimile der folgenden Stelle auf Tafel V. [2] Vorlage scheint ייט.
[3] Faksimile der ersten Zeilen auf Tafel IV.

[Seite 2.]

לק״ק ניקלשפורג
יעלה
אל הר גבוה ותלול. בשמן משחת
קודש בלול: מכל סיג הוא מהולל
יושב בשבת תחכמוני. שפתותיו
כחוט השני האלוף המרומם
כמוהר״ר יאקב טייטש יץ
וח״ל בנח״ש דר״ג
מק״ק פראג

17.

מפני אישן לילה אקצר למללה רק חדוה וגילה לאהו׳ אמ״ו ע״ר איש חמודת מדובר בו נכבדות לו עשר ידות בדברי חכמים וחידות האלוף התורני מוהר״ר חיים יצ״ו עש זוגתו אמי מורתי הצנועה והנעימה אשר אין בה שמץ ופגימה הרבני׳ מלכה שתי׳ ובניכ׳ ברוכי׳ יהי׳ לה׳ אלקים אמ״ן הנה עתה באתי להודיע בריאותינו הטוב כגן רטוב וכן ממכם בל יהא חשוף עד יאיר האור ה׳ הנאמר עלי׳ כי טוב והנה הטיב חרה לי למה ועל מה השלכת אותי אחר גוך ולא כתבת לי שום דבר לעת כזאת בפרט עם אלמנת הירשל פרי׳ שהית׳ בבית ישראל ש״ן והנה הן אמת אמרה שבאותו בפעם חיית בבית הוועד והנה מנוקה האיש הזה כמוך אך ורק אמי הטיב חרה לי עליך עד מאוד לא אוכל להשיג כוונתך למה ועל מה לא כתבת לי שום דבר התשכת אשה עול״ה ע״כ אהו׳ באתי לבקש שתכתבו לי ע״י מוקדם בריאות כ׳ ומעמדכם הטוב: והנה ידיע להוי למכ״ת שכמר איסרל ר״פ בא מק״ק קראקא והגד לי שדודי הר״ר משה ש״ן הלך לדרכו לק׳ ברעסטצשקה כי חמיו הלך[1] לעולמו ושבק חיא לכל עלמא וק״ל והנה אמ״ז עם נכדו ר׳ משה ש״ן דרים בשטח של מוהר״ר פינחס ז״ל ואוכלי׳ על שלחן אחד: וגם ידיע להוי כי מצאתי מרגוע לנפשי המשתוקקת לשתות ממעין גני׳ מקור נוזלי׳ אצל האלוף מוהר״ר ליפמן ש״ן אשר שמה נאספו העדרי׳ כולם גיבורי׳ והנה אמרת[י] גם אני אהיה כאחד מהם כי יש לאל ידי לב לדעת כמוהם להתאזר בגבורה במלחמת׳ של תורה בטחתי בחסד עליון שיצרף לי המחשבה למעשה כמאמר חז״ל הבא לטהר מסייען לו והנה אתי במחצותי הנעלה כהר״ר חזקי׳ חתן האלוף התורני מהר״ר אברהם פאפרש גם גיסי ש״ן הנה נא הואלתי לדבר על דבר המעו׳ שנתתי בעדך לר׳ סענדר שלח נא ביד תשלח גם תודיעני ע״י מוקדם מה לעשות עם הגמרו׳ גם תודיעני הכל באר היטב מה שנתתה לר׳ סענדר ומה שהיית נשאר חייב כי נתתי בעדך

---

[1] Vorlage בלך.

16.

ויעקב איש תם יושב אוהלים

שלו'[1] יהא בחיליך ושלוה בארמונתיך: שקט ושאנן במשכניתיך: וה' ינדור פורצותיך: לאהובי חביבי הנצמד בקירות לבי: המיועד להיות מחותני: סיני ועוקר הרים: ראש המדברים בדברי ישרים האלוף והנעלה: דומה לו תהלה כמהר"ר יאקב יין: ולאשתו היקרה והנעימה אין בה פגימה מרת בלימל שת': וליונת תמתי אשר נפלה לי בנעימים יקרה היא מפנינים מרת בילה שתי' ולבנים הנשארים היקרים: ישמרים יוצר הרים ראשית הדברים: בריאת אברים איש אל אחיו חוברים: וכה"ג מכם כל יהא נעדרים' אהובי מחותני פלצות אחזתני ולבי היה חלול בקרבי ואשתומם כשעה חדא על לא שמועה טובה ששמענו אשר היה בכם יד האויב ושלחו יד בכל מחמדיכם ובבית ה' שלחו כישול וקרדומות וכמעט שנמלטו על נפשכם וזאת היתה נחמתי בעניי ששמעתי שכ"ת המליט על נפשו ועם כל בני ביתך ועם אשר לו על המבצר ומי יתן והיה זה: זאת ועוד אחרת. למען תהיה לכ"ת למזכרת. פלאה נשגבה בעיני על כ"ת איך השלכתני אחר גייך ולא הזכרתני עם גלילת ידך הנקיה הלא ידעת שנמלצו לחכי אמרתיך מדבש וגופת צופים. ותודיעני אם כ"ת עדיין בק"ק ניקלשפורג או לאו. ועיקר דברים הלא ידוע תדע כ"ת שבקרוב יהיה אי"ה זמן התניתי וזמן קצר שמחת דודים ע"כ באתי לזרז לכ"ת אעפ"י שאין צריך לזרז לנזהרין מ"מ במקום שיש חסרון כים צריך זירוז יותר שאל יתרשל כ"ת להודיעני איך אנכי יתנהג אותי אם אנכי ישא רגלי ללכת אל ארצך לק"ק ניקלשפורג או לק"ק ווין כי לא ידעתי לאזה צד אנכי יפנה כבר תקנתי עצמי עם מלבושים ושאר דברים שיהא לי ע"כ הודיעני לי ע"י מוקדם שלא ח"ו ממני תקלה ותן לחכם ויחכם עוד ודי להבין ואני עומד על המצפה ומצפה על תשובתו דמר ויהיה למחיה שלח תשלח גלילות ידו הנקיה לכמר ישראל שלו' ועל ידו בוודאי תבא לי כי שאר בשרי הוא: ובכן אפסיק בזאת הפעם ה' יצילכם מכל זעם ולא תעבור בארצכם חרב של רעם כה עתירת המיועד להיות חתנך חנוך בן לא"א יצחק זצ"ל רצוני היתה לשלוח ליונת תמתי מנחה קטנה אך אמרתי שאני בעצמי אהיה שלוחי וגם המוביל כתבי לא רצה ליקח דבר עמו עיקר שכחתי שמעתי שכ"ת עדיין בווין יושב ותודעני אם אמת הדבר: ותושיט את שרביט הזהב לחתנך ולאשתו ולבעל הבית שלי ולאשתו

---

[1] Faksimile der folgenden Zeilen auf Tafel IV.

15.

ויעקב איש תם יושב אוהלי׳

שלומא רבא לגברא רבא מאלהא רבא עוקר הרים משבר סלעי׳ בסברא האלוף המרומם הראש והקצין הניצמד בקירות לבי כמר יעקל י״ץ ולאשתו הצנועה והחסידה כל כבודה בת מלך פנימה מרת אסתר שתי׳ ולבנו היקר כמר אבלה ולבנים הנשארים היקרים ישמרים יוצר הרים שוב אהובי דודי יהא ידוע לכם מבריאת אברים וכה״ג ממכם בל יהא נעדרם שוב ידוע לכם בלשון קלילה אהובי דודי זייט מ״כ ווישן דז איך בין מיך זער מצער אז איר נישט שרייבט פֿון מיינט וועגן צו דער מום פֿיל לייכט מעכֿט זיא זיך וואז קערן אן אייר בריב שוב אהוב דודי ביט איך אייך אז מ״כ ווערט מוחל זיין אונ׳ ווערט דען בריב מיין מחותן אין דיא הנט איין ניין שיקן אונ׳ ווערט גיוואר ווערן אוב ער וויל דיא חתנה היין מכֿען אדר ניט וועז איר ווערט ניט ווישן וואו ער איז דא ווערט איר עז גיוואר ווערן בייא מיין בעל בית ר׳ פֿישל מק״ק ניקלשפורג מען האט מיר גיזאקט ער איז צו ווין בייא איצק גאלדשמיד אדער איינר היישט ר׳ יודא דער איז מיט דען רב איין הין קומן אונ׳ אוב איר ווערט בריב פֿון מיין מחותן קריגן דא שיקט מיר זיא מיט דען אל דער נעשט אז איר ווערט קענין שיקען אונ׳ אוב איר ווערט קיין בריב קריגן פֿון אים דא זייט מ״כ מוחל אונ׳ שרייבט איר מיר איין ענפֿרט אונ׳ דער נאך ביט איך מ״כ שרייבט מיר אוב איך זאל איין הין קומן אדר ניט שוב ווייש איך אייך קיין חידושים מיין צו שרייבן ש״י זאל אייך לאזן פֿריש אונ׳ גיזונט בלייבן ממני בן אחותיך חנוך בן לא״א יצחק ז״ל

ותושט את שרביט הזהב משבילי לבנו הענוך יץ ולאשתו היקרה מרת יטלה שתי׳ ולבנים היקרים ישמרים יוצר הרים פון אלין בֵיזן

[Seite 2.]

לק״ק ווין

יעלה

אל הר גבוה ותלול: בשמן משחת
קודש בלול: מכל סיג הוא מהולל
יושב בשבת תחכמוני: שפתותיו כחוט
השני האלוף המרומם הקצין
והראש כמר יעקל ניקרא יעקל שיק ר״ה יץ
ות״ל בנח״ש דר״ג
מק״ק פראג הבירה

14.

מפני הכנסת כלה. אקצר המלה. אך חדוה וגילה. לאהו׳ חתני
היקר והנעי׳ דדחיל חטאין וכל מעשיו זכאין[1] כהר״ר פאלק שי׳ ולבתי
זונתך הנעימה צנועה ועולה תמימה[2] מרת שאריל שתי׳ ולבניך אשר
יחנכם אלקים אתכם שי׳ כל חד וחד בשמו כמ״ר איכל שי׳ וכמ״ר דוד
שי׳ ראשית המאמרים אלה הדברים שהם עיקרים אבשר לכם בבריאת
האיברים כהג״א לדור דורים ווייטר ליבר איידן אונ׳ מיין ליבש קינד לאז
איך ענק ווישן דז איך האב ענק כתב מקבל גיוועזין פֿון דען שליח אונ׳
איך קאן מסיג זיין דז עץ מיין בריב ניט האט מקבל נוא פֿיל צייט דען
איך האב ענק כמה פעמים גישריבן אונ׳ ניא קיין תשובה פֿון ענק ניט
ניהט איך האב ענק גישריבן דז טרוינה איז איין כלה במ״ט אונ׳ נעמט[3]
איין פֿיין יונגן ער איז מיין ברודר אברם ווייבש ברודר זון דער פֿאטר האט
ניהיישן לֵיב ער היישט הושיע אונ׳ האט עפיז חזקה אן הויז אונ׳ חזקה
אויף דען טענדל מרק אונ׳ איין קראם בקצבת אונ׳ איך זאל מיט געבן
ב׳ מאות וחצי השי׳ זאל מירש בישערין אונ׳ זיא איז נוא[4] איין כלה זידר
נאך שבועת אונ׳ זאל איר חתנה מאכ̄ין אי״ה חנוכה הבע״ל מיט דיינר
מומש טאכטר השי׳ זאל העלפֿן איך האב דירש כמה פעמי׳ גישריבן האב
יוא נימיינט פֿון דיר עפיז צו האבין דען דו ווישט מיין פֿר מֵיגן אונ׳ האב
מיך אזו טיף איין גילאזן השי׳ זאל מיר דרויז העלפֿן אונ׳ ווייטר לאז איך
ענק ווישן דז איך היין פֿיל פֿר צערט האב מיט מיין קינדר שי׳ דען זיא
זיין אל בכלל קרנג גילעגן איין טייל אן איין זוכ̄ט אונ׳ איין טייל גיבלאטרט
אונ׳ אל מיט איין מאל קרנג גיוועזן אונ׳ טרוינה איז צום קרענקשטן גיוועזן
אבר השי׳ האט זיך מרחם גיוועזן דז קיינם ניט גישט האט אונ׳ זאל איך
ענק היין פֿיל חידושי׳ שרייבן טאג[5] ניט ליבש קינד טרוינה לאט דיך זער
בעטן דוא זאלשט איר ניט פֿר געשן ווען זיא שון זאלט היין חתנה האבן
דאך ווער איך אים דאך מוזן דיא העלפֿט פֿון דער נדוניא שולדינג בלייבן
ביז השי״ ווערט ווייטר העלפֿן בזה אפסיק הפעם השי׳ יצילכם מכל זעם
כע׳ חמיך ואביך ברוך בן לא״א יודא זל הנקרא ברוך רייניגר (איש פטצארן?)
גריש מיר דיין טעטן אונ׳ מעם שי׳ אונ׳ אל ענקר ליבה הייפ׳ מיין ווייב
אונ׳ קינדר שי׳ לאזן ענק אלין גרישן ליבן גינדר האט מיר נישט פר איבל
מיין איבל שרייבן אין מיינר אייל גיש(ריבן) אין קצבת אין דער קראם

[Seite 2.]

ליד אהובי חתני היקר והנעי׳ דדחיל חטאין וכל מעשין זכאין
כהרר פאלק

והמ״ל	תע״ב
מק״ק	פראג

---

[1] Vorlage זכיין. [2] Vorlage zweimal תמימה. [3] Vorlage scheint בעמט.
[4] Vorlage scheint בוא. [5] Vorlage hat hier טג vor טאג; scheint gelöscht.

קיין מענש הנאב. מן דער וועגט זיך ניט עז איז גלייך אז ווען עז לעג
איבר דען סמבטיון. אבר אז דוא ניט שרייבשט נעמט אונז גרוש חידוש.
בפרט [וו]או עטץ הלט אויב ער נאך הוישט מיט יעניר. אודר אויב דיא
שוויגר בייא אים ווידר איז. אודר אויב זיא גאר פֿון אים איז. איז דאך
לע״ע דער אב״ד מק״ק ניקלשפורג דארטן. קענט מיר דאך גיהאלפֿין
ווערין גאט צו פֿאר אויך בעט איך דיך שרייב מיר וויא תירצה הוישט
מיט אירן מאן. מן זאגט מיר וויא זיא ח״ו איבל הויזיטין מיט אננדר.
ווער מיר לייד. פֿר האף עז איז שקר שוב ווישטש דז מיך הש״י האט
גאר הערטיגלך גישטראפֿט. אונ׳ הוט מיר מיין ליבן זון יצחק צו זיך גינומן
>הוט< ושביק חיים לכל חי. י״ב תשרי איז ער נפטר גיווארין. האבש ענק
גישריבן ע״י יצחק גריגר. זוא איז עז צוריק גיקומן. הוט ניט פֿארט
גיקענט איז מיט ר׳ חיים חזן גיצוגין. האב נישט וואלין מיט אין שיקן.
דען כל עולם הוט אונש ווירד ראטן. אז אויך גנגין איז זיין ח״ו שיעור אלי
גיפֿנגין גיווארין. אז נאר ווערט איין ביסל זעכיר זיין. זוא וויל איך דיר
אלש שיקן אי״ה. שוב בעט איך דיך שרייב מיר וואו דער זינגר איז אויב
ער נאך לעבט אודר אויב ער אום קומן איז. דען איך האב משכנות פֿון
אים. קאן ניט הינטר זיך נאך פר זיך לכן שרייב מירש ע״י מוקדם. ווען
איינצפורט נאך דא איז לאז ער מיר. אודר דיא גויה צו. שוב בעט איך דיך
ווען דוא שרייבשט זוא שרייב מיר עפיז חידושי׳ וויא עז דארטן צו גֵיט
וד״ל וואז בילנגט דיא ב׳ זהובי׳ של אחי כהר״ר זעליג בעט ער דיך
זאלשט מוחל זיין אונ׳ זאלשט מאנין הנער כמ״ר הירשל אצל כהר״ר
אברהם ר״ה ס״ל איז אים שולדיג לערך ב[?] שוק זוא נעם דיר דיין ב׳
זהובי׳ דער פון ווערט דירש גיוויש געבין. ווייסט דיר לע״ע קיין חידושים
צו שרייבן הש״י יאריך ימיכם ושנותיכם. כה עתירת גיסך כאחיך שלמה
זלמן בלא״א החסיד מהר״ר ישעי׳ ס״ל ז״ל הורוויץ ש״ץ דק״ק פראג

ופרוס בניני ובנין אשתי אמך ואשתך וכל בני ביתך. וגיסך וגיסתי
יצ״ו [א]הו׳ כאחי כמ״ר זנוויל לינץ יצ״ו וכל בני ביתו יצ״ו

נכתב בנחיצה רבה ביום ו׳ פר׳ ומלכי׳ מחלציך יצאו ש״פ ל״ק

ותושיט שרביט הזהב לאהו׳ דודי כאבי האלוף המרומם כמהר״ר
פסח י״ץ ואשתו וכל בני ביתו יצ״ו

ותאמר שלום לאהו׳ אחי כמ״ר אברהם וועלש ואשתו וכל בני ביתו.
וואז איך אים צו גיזאגט האב וויל אימש הלטין אונ׳ וויל שיקן וכל
הדורשין בשלמ״ה

[Seite 2.]

לק״ק . ווינא ה״ק
פתגמ׳ דא יובל ויותן אל יד אהו׳ גיסי כאחי
היקר והנעלה. לו דומיה תהלה כמ״ר בֵניש י״ץ
דמתקרי בפה כל בֵיינוש לינץ י״ץ
משורש נח״ש יוצא צפ״ע
מק״ק פראג ה״ק

[Seite 2.]

ליבר זון פנחס ביט דיך נאך איין מאל ביט זונתך אייך זייט מיטב מיט משה וואז עטין אים לייט כה יזכיני ה׳ וויל ענקש כפל בצאלין לאש משה זיינה מלבושי׳ שונן וישש מאד״ה וממני אביכם שלמה אויערבך

ליבר זון שרייב דיר נאך איין מאל רֵיד מיט דודך דז ער מיטב איז מיט משה אויך מיט דיר קאן משיג זיין דו שטעלשט דיך אויך פרעמד קינגן זיא דען וואָרום שרייבט ר׳ ארון וויא זיא אלי מיט אים מיטב זיין אונ׳ שרייבט יוא פון איטלכם ביזונדר מעלט ער דרום פר הלט דיך אויך מיט זיא אונ׳ דוא אויך הנאות טובת פון אין האבן קאנשט ושש

לקק ווינא
ליד בני יקר ונעלה
כמר פנחס יצו חתן זנוויל ליניץ
וחל״ב דר״נ
מק״ק פראג ה״ק

12.

אהו׳ מחותני כמר זנוויל וועלט אייך גערין באריכת שרייבן קאן ניט ווישן אוב דיא כתבי׳ אן קומן דאך מוז איך (שורתיי׳) שרייבן דער מיט אירש אויך טון זאלט אונ׳ ביט אייך ווערט אייך לאשין מיינה קינדר ביפולין זיין אויך קאן איך דענקין דז איצונדר דיא מחיה צו ווין אויך ניט איז וויא עז זיין זאל ווערט איר זֵיהן בני איין אן שטלינג העלפן דז ער בייא דען זיינגן בלייבן קאן אונ׳ ח״ו ניט דרום קימט אויך פר האף איך אייער צו זאגן נאך קומן דז איר אין וועלט מהנה זיין אן הוצאת פר האף איר טוט אונ׳ טון ווערט פר האף איז אייך ציית ווערין אי״ה עוברי׳ ושבי׳ זיין וויל איך באריכת שרייבן גרישט זונתך פון אונזרין ווענן וואלט גוטרעט ביפעלן דז זיא אונז אויך שרייבט

וש״ש ממני מחותנך שלמה אויערבך

13.

יהי שלום בחילך. ושלוה בארמנותיך.

לאהו׳ ניסי כאחי היקר והנעלה. לשם ולתהלה. כמ״ר בינש יי״ץ ולאשתך היקרה והישרה והטהורה מרת מלכה שתי׳ ולאמך והיא חמותי הצנועה והחסידה והתמימה מר״ת רֵיזל שתי׳ ולצאצאכם כולם יעמדו על הברכה וכאל״ש

התבישרו שלומינו כי טוב הוא ת״ל ככה תשמיענו ותשמחינו בכל עת. אהו׳ ניסי מיך נעמט חידוש פון דיר דז דוא מיר ניט הושט גישריבן לא ע״י מרת מַטָּה ולא ע״י השליח דעם פפין ער קענט מיך נאר וואל בין מיך זער מצער דריבר. בשלמא דז איך ניט שרייבין קאן. דען עז ציכט

אן אדר ניט' זונדר מאגשט איין זאגן וואז איך פר צרות אונ' טירחה האב
מיט שינדל זיידר אנשל זל נפטר איז אויך איז מרדכי אויך נפטר אן
בלאטרין דיא אנדרין האבן אויך גבלאטרט זיין ווידר אויף זאג ר' ליב
דז ער מיר שיקט איין העתק פון איר כתובה לא(ט) זיא מיט (נע)מני אב
שרייבן זיא איז וואל איין עלנטה אלמנה (ה)עט וואל גערין ר' ליב גשריבן'
זאל איך ווייטר פיל מאריך זיין ווייש אזו ניט אוב דער כתב אן קומט
ביט דיך נאך איין מאל ווערשט נוהג אחוה זיין (מיט) משה אונ מיר כ"ר
שרייבן מה טיבתו והנהגתו אונ' דז ער אויך שרייבן זאל אונ' גדולדין
ביז הש"י בעשר מכט אויך שרייב מיר דיין טון וואז דו טושט אדר
משה מתן האשט גריש זוגתך אויך חמיך וחמותך אויד דיינה פעטרין
ר' ליב וזוגתו אונ' ר' שמשון וזגתו' מינדלה אונ' מענדל שי' לאשין דיך
גרישן זיין איצונדר היא ור"ש ממני אביך שלמה אויערבך

יו' ג' י"א כסליו

ליבן קינדר גלייך עכשיו יו' ו' י"ד כסליו איז דער שליח קומן האב
איך ענקרי כתבי' מקבל גיוועזין בין מיך וורליך זער מצער דריבר משה
הלבן דז דו שרייבשט האשט אים ה זהובי' גליהן דיא וויל איך דיר צו
גרושין דנק מיט גוטן ריוח ביצאלין ביט איך דיך ווערשט ווייטר טון
וויא איין ברודר אונ' אין ניט לאשין דען היים צו קומן איז כלל וכלל ניט
חי ה' ער מישט דען כלבי' צו טייל ווערין דען מן האט בילה טאכטר
אויך אויז גיבאטין אונ' מייטלה האט אוועק גימישט דען מן זאגט וויא
ח"ו עיפש ווער צו ווין דרום ביט איך דיך ווערשט מיט דודך אויך רידן
אונ' ביטן דז ער גומל חסד איז אין איין זעליכה צייט מיט משה ווייל מן
יוא ניט אויז נאך איין קאן אויך קאן (מ)ן' יוא איצונדר נישט איבר לנד
שיקן דרום ווערשטו אין ביטן דז ער גומל חסד איז מיט אים ביז דז מן
ווידר ונדרין קאן שרייב דיר נאך איין מאל וואז דו אים ליישט וויל דירש
אי"ה כיפל ביצאלין אויך שטראף משה דז ער לערנט אונ' איין מענש איז

ליבר זון משה ביט דיך גידענק אין איין זעליכה צייט דז מן ניט אויז
נאך איין [קא]ן דיך איין וויניג גניטן בישט נון גרוש גינוגן לאש דיך דינקן
בישט אין פולין מוז מן אויך אויף דער בנק ליגן אונ' איין מאל עשן איין
מאל ניט דרום זיך לערין אונ' שרייב גיא ניט שפצרן פאלג פנחס ווערט
דיך ניט לאשין מן קאן איצונדר ניט שיקן אדר ונדרין מן איז ניט זיכר
איין פרסה ווען איינר איין בריה איז קאן ער איברל פארט קומן דרום
ליבן קינדר ביט ענק נעמט גדולט ליבר זון פנחס דז דו שרייבשט האשט
קיין מחיה ניט איז מיר לייד ביט דיך פר הלט דיך מיט שווער אונ' שוויגר
דער מיט זיא דיר טובת טונן גיט אונז אויך ניט וויא מיר וועלין ווערט הש"י
געבן דז מן ווערט קענן זיכר וואנדרין וויל איך גיוויש אי"ה אנאב פון
ענקרין ווענן' אויך קאן איך איין מאל זעלקלה בצאלין וויל איכש אי"ה
גיוויש טון העט עש ניט גמיינט פון אים

[1] Vorlage וין.

האב וואל אוישגיריכֿט אונ' האב אייך לאזין דאש מענטלישקא מכֿין
נאך דעם אליר בעשטין אונ' שענשטין דז בעולם מינלך איז גיוועזן אום
גיפוטרט דהיינו י' אמות טאפל דמשק כל אמה בעד ב' שוק וחצי: ב'
שוק וחצי פר שנירליך: ב' שוק בעד ליינווט: סמיט צו בארטן בעד י'
שוק ב' אמות. א שוק בעד משי: דעם שניידר מכֿיר לון ב' שוק דרום
טוט ניט אגדרש אונ' שיקט מיר מיר געלט דז איך קאן אבנר העגוך שיק
ז"ל מיט געבן אין פולין דז ער קויפט איין שינן שפיגל עטר איך פר מיין
וועז איר מיר נאך שיקט איין ארבעים זהובי' זא ווער איך מיט אוישקומן
איך קויף אליש קרג איין אז ווען עש מיר זעלברט גיהערט. איך האב
אויך כמה פעמים גשריבן קאן מסיג זיין זיין אייך ניט אן קומן. איך קענט
וואול היא עטר ביקומן זיין אבר גיפברט[1] דרום שרייבט מיר מיט וועם
איך אייך עש שיקן זול איך וויל אייכש לאזין מיט דעם אלדן אישטן
פוטרן אונ' שין צוריכטן אונ' צו שיקן. דא מיט השי"ו בפולן פון מיר אייער
גוטה גינרן פריידל בת מוהר"ר ישראל המרשלג"
גרישט מיר אייער ליבן טעט אונ' אלי דיא נאך מיר פרעגן לטובה

[Seite 2.]

לק"ק ווינא
צו הנט מיינר ליבה פריינדי
אונ' גוטה גינרן מרת
מירל בת האלוף כמר
ישראל שלום ז"ל
מק"ק פראג

ליבר אהרן ביט דוא וולשט
דיזן בריף שיקן דז ער אן קומט
מירל בת הקצין כמר ישראל שלום
פון מיר דיין ליבה מום פריידל
וויל דיר אין טעטן בריף
כ"ר שרייבן

11.

שלו' לבני כמר פנחס יצו ולזונתד כלתי מרת גוטרעד שתי' בקיצר
זאל איך פיל מאריך זיין קאן ניט ווישן אוב דער כתב אן קומט אויך דזן
מיר זיך אזו מצער זיין דז מיר אזו גאר נישט הערין קענן פון ענק אונ' אזו
גאר קיין כתבי' ניט האבן קען לענגר אז י"ב שבוע' דז מיר פון ענק קיין
(ש') כתב ניט האבן גיהט נאך קיין ווארט גיהערט האבן זאל איך פיל
שרייבן פין אונזר מאמד זיין מיר אופט על קידוש השם גשטנדין האט דאך
השי' עד הנה מציל גיוועזן ווערט אייטר[2] אויך מציל זיין אבר קיין מחיה
איז דורך אויז ניטי' ליבר זון זיך יוא אוב דו אונש שרייבן קאנשט פון
ענקרין מאמד בפרט פון משה וויאו ער איז אדר מתנהג איז אונ' דז דו אין
ניט מיט [ע]טליכי זהובי' לא(ש)ט צו לייען ביז דז מן ווידר שיקן קאן'
כמה פעמי' דז איך גשריבן האב זיין ענק גיוויץ ניט אן קומן זאל איך
דיינה פעטרין בזונדר שרייבן אדר ר' ליב קאן ניט ווישן קומט דער כתב

[1] Statt גיפרבט. [2] Für ווייטר?

8 B.

שלו׳ לכם ומזל טוב לכל צרכיכם קאן ניט מאריך זיין דער שליח וויל מיר אוועק גֵין ר״ד דען בריב האבן מיר מקבל גיוועזן מיט מַטי דוכֿט מיך ג׳ פרש׳ וישלח מן זיא דר נאך אל אויש גיבאטן האבן מוזן ציהן קען ליבנה האבן זיך משמח גיוועזן דיא בריב דען מיר האבן אין כמה שבועות נישט גיהערט אונ׳ אין אזו איין שטעל אונ׳ היו׳ יו׳ ו׳ פרש׳ וישלח האבן מיר נאך איין בריב מקבל גיוועזן ע״י שליח ווישט דז דער שר האט ליפמן כִּמְעַט כל אשר לו אוועק גינומן אונ׳ זיין מוטר אונ׳ שוואגר זיין אנטלאפֿן קען הדיל ברג צום אונ׳ ליפמן מיט דען שוואגר זיין דעם קיסר נאך גיצוגן קען פַּסי אונ׳ האבן פֿון דארט איין שליח גישיקט צו אייך זאלט אים ביהילפיג זיין אונ׳ אויש ליגן הוצאות אביר איך בין אייך ניט <ניט> ערב ווישט דז מיר נאך הינן וואונן אביר איך בין גיבליבן איבר חות דנק דיא הוצאה ווער איצונד צו ויל מיר האבן ענק שוואדן גישיקט מיט גבריאל האט ער אין ור קוייפֿט אונטר ווענן איז ווידר קומן האט ניט גיקענט קען ווין אך מיט גיבראכֿט דיא קיטליך ווידר ממני אביכם בנימן וואלף גרישט מיר דיא קינדר שי׳ אונ׳ קושט פון מיינטוועגן נחמה לעב אונ׳ מיין מעם לעב אונזר קינדר לאזן ענק גרישן

[Seite 2.]

מזל טוב
ליד
אהו׳ חתני היקר ונעלה
אשר בו אתפאר כמר
ישראל יצו׳
ט״ו כסליו פרש׳ ומלכים ממך וכו׳

9.

אהו׳ מחותני איך ווינטש ענק מזל צו אייערן יונגן זון שי׳ ליבר יעקל איך בעט אייך זעכט איין צייט אן ור דיא אנדר דען דיא הוצאות פֿון בית בגון הויז געלט אונ׳ פיטוי טרעפט ויל אן לכן שים עיניך ומחשבתך לאמרי אונ׳ שיקט מיר איצונדי[1] ו׳ הגריי׳ והקל מעלי המשא הזה אונ׳ איז מיר איין תמיה דז איר ניט פֿון אייך זעלברט זאלט בילכן וועלט גערן איין תירוץ הערן ועם כל זאת שלום ממני מחותנך בנימן וואלף ושלו׳ לכל ב״ב בפרט הענוך ואכלי שי׳

10.

פֿיל גוטר צייט אונ׳ וייל צו מיינר ליבה פֿריינדן אונ׳ גוטה גינרן מין ליבה פֿריינדן אונ׳ גוטה גינרן לאש אייך ווישן דז איך מיין שליחו׳

[1] Vorlage איצונר.

הערצי ליבן טאכטר דיא פרום אונ׳ דיא קלוג מרת גוטריט שי׳ אונ׳ צו
מיינה ליבה ענקילי השי׳ זאל זיא ביהיטן פר אלן בייזן אונ׳ צו אלש וואז
ענק ליב איז ר״ד זייט ווישן פין אונזר אליר גיזונט דעש גלייחן מיזן מיר
אל צייט הערן פון ענק צו אליר ישדונט זייט ווישן אז מיר האבן ענקר
בריב מקבל גיוועשט דרך מיטה מיט גרושן פר לאנגן האבן מיר גיווארט
נאך בריב דען מיר האבן קיינן ניט גיהאט זידר מיט דעם גראב נון האבן
מיר זיך זער תל מסמח גיוועשט אז מיר האבן גיהערט פין ענקר גיזונט
תל אונ׳ אך וויא איר אזוא איין שיינה טאכטר האט אך אז בונה ווידור
אויף איז השי׳ זאל ענק אל וויטר מצל זיין פר אל בייזן ביט ענק שונט
ענק גאט צו פאר אונ׳ גיוטין ניט ויל אז צו מאלט בייא נאכט ביז עז
ווערט אי״ה בעשר ווערן קאנט איר גידענקן וואז איך האב פר איין צייט
גיהאט אז איך זוא לנג קיין בריב ניט גיהאט האב אונ׳ האב גיווישט אז
בונה קרנק איז אונ׳ גוטריט אין דער קימפט ליגט זאל מיך השי׳ וויטר
דער פרייאה אונ׳ זאל קיין ביזז ניט מיר קימן דוא מאטה קומן איז זיין
אלצייט ט״ו וויבר צו מיר קומן אונ׳ האבן מיר דאז בעקן ברוט גיזאגט
אז איך בריב האב השי׳ זאל אונש וויטר דער פרייעה אך האב איך ענק
וויל בריב גישריבן פר מיין זיא זיין ענק גיווארן אונ׳ האב ענק אל ויל
מזל גיוואונטשן אונ׳ וויטר אך אונ׳ פר מיין גוטרט איז זיך גישט מצר אז
זיא האט איין טאכטר גיהאט ווייל איר תל זוא וואול דער מיט צו פרידן
זייט אונ׳ דער צו איין ש(ענה) טאכטר אבר זיא העט שיר נאך איינה
ביקומן איך בין שיר גישטרבין אז וויא איך ענק פארט גישריבן האב אז
איך האב אבר מפיל גיוועשט איין זון האב איך ביא פולן גיהאט מען זאל
ראכלעב צו ענק שיקן אבר איז בעשר איין זוא זונשט זייט ווישן אז דער
סר פון פריים האט ליפמן אונ׳ זיין שוואגר אלש גינומן כל עשר לאה אונ׳
נאך דערצו גיפייניגט מיט טפישה האט אין מער גינומן אל ל עלאפים
אן וואז ער אין שולדג איז זוא האבן זיא אין פר קלאגט בייא דעם קייסר
יראה נון האט ער אין קיין בישאד ניט געבן ביז אז ער ווערט צו ווינן
זיין זוא האבן זיא איינן גישיקט פון קענן שרארג צו אייך אונ׳ צו הרר
אברים ריש אונ׳ זייאיר זאכין אן מיט ווערט איר אים ביהילפיג זיין אז וויא
ער אייך גיבעטן האט פר האף איר ווערין טאן איר טיט יוא זונשט מיט
אידר וועלט אלש גוטין זאל איך אייך זושט ווישן לאשן וויא עז מיט אים
נאגנן איז ווער ויל דער פון צו שרייבן אבר איז תל ווידר וואול אויף
פעלט אים גישט ניט מעמט קילה ווער וואול גוט ווען שאלם ווער אך
זייט ווישן אז מען האט אונזר רשים פר נייארט אבר מען האט ניט ויל
פר ענדרט ניירט מהרר חיים וואל איז אב גיזעצט גיווארן איז ישאה
ליברליש גיווארן אונ׳ גיסיה הרר יצחק איז טב קאל גיווארן אונ׳ וואלף
איז בייא זיין אמט גיבליבן איז געבן אים לאנש שוועך אונ׳ הרר מושה
ר׳ גארשילת

ביזונדר צום ערשטן וויש פֿון אונזרן גיזונד דעש גלייכן זאלין מיר אויך
הערן פֿון ענק צו אליר צייט אונ׳ סטונד נאך מין ליבר פעטיר וויש דז
איך יום ולילה האב קיין מנוחה גיהאט אונ׳ גיזורגט אויף ענקר גיזונט
אונ׳ טאג אונ׳ נכט גיבעטן פֿר ענקרן גיזונט דא האב איך ניוואר גיווארדן
פֿון ענקרן גיזונט לאורך ימים אמן דא האב איך מיך משמח גיוועזין כמוצא
שלל רב השם ית׳ זול ענק ווייטר בשיצן אונ׳ בשירמן אונ׳ בהיטן פֿר
אלין ביזן דאש איז יום ולילה מיין בעטן נאך מין ליבר ישראל לעבן מיין
זון ליפמן האט מיר אוים פולין גשריבן וויא ער וויל מיט דיין חתן הרויש
קומן דא שרייב מיר אוב ער זול מיט אים קומן קען ווין אודר ניט זול איך
דיר שרייבן וויא עש אונש גיט קאנשט וואול משיג זיין מיר נעמן אלי יום
בהלות איין אויך קיין מחיה ניט אונ׳ אליש יוקר נאך נעם מירש פֿר ליב
וואש השם ית׳ גיבט נו(ר)ט גיזונט אונ׳ שלום אונ׳ דז איך הער פֿון
ענקרן גיזונט אונ׳ שרייב אונש יוא ווידר איך האב קיין גרעשרי שמחה
אז וועזן איך הער פֿון ענקרן גיזונט לאורך ימים אונ׳ דער מיט אנטפנג פֿיל
גוטר יאר פֿון מיר דיין קרובה קילה בת אויברל אויערבך הי״ד גריש מיר
דיין ליבש ווייב אונ׳ דיין ליבה קינדר גאט בהיט זיא פֿר אלין ביזן

7 B.

פיל פרייד אונ׳ קיין לייד צו הנט מיינם ליבן ברודר האלוף כהר״ר
זלמן יצו אונ׳ צו אייערן ליבן ווייב אונ׳ קינדר גאט בהיט זיא צום ערשטן
ווישט ליבר ר׳ זלמן דז איך האב מיך משמח גיוועזין דז איך האב גיהערט
פֿון ענקר גיזונט לאורך ימים אמן השם ית׳ זול ווייטר ענק בשיצן אונ׳
בשירמן אונ׳ בהיטן פר אלין ביזן אונ׳ קיין לייד דער ל . . . . ביט אייער
קרובה קילה בת אויברל אויערבך הי״ד גרישט מיר [איי]ער ווייב אונ׳
קינדר גאט בהיט זיא פר אלין ביזן

[Seite 2.]

לק״ק צו ווין
הנט מיינם פֿעטיר הקצין והנדיב
הראש והמנהיג והפרנס כמר
ישראל יי״ץ וחל בנח״ש
מק״ק פראג

8 A.

גאר[1] ויל גוטר זעליגר גיבענטשטר יאר דיא זעלן ענק אל וערן
וואר אונ׳ ויל גוטר צייט אז זגד אין מער לייט צו הנט מיינם הערצי ליבן
איידן דער פרום אונ׳ דער גאטץ פראכטיג[2] כמר ישראל יץ אונ׳ צו מיינר

[1] Faksimile der ersten Zeilen auf Tafel IV. [2] Statt פארכטיג.

אלים לייד בהיטן מיט כ״י אמן זונשט מיין הארצגי ליבה קינדר איך ביט
ענק שרייבט מיר יוא אופט בפרט לע״ע זייט ווישן אז שמואל בן ר׳
אברהם וואלירשטיין איז הער קומן נקיט אונ׳ בלוז הוט גיזאגט מן העט
אין צו גיקלשבורג בינזלט דער פאטר הוט אין היבש גיקלאד איך מעכט
זער גערן ויל שרייבן ווער ווש וועם לע״ע דיא כתבי׳ אין די הנט קומן
דרום וויל איכז לע״ע איין שטעלין ביז עטין ואר ווידר שרייבט אי״ה זונשט
זול איך ענק שרייבן פון ענקרר שוועסטר זיא איז מיט ענק ניט צו ורידן
ווייל עטין אירר אזו גאר ואר נעשט זיא איז ויל שוינר אונ׳ גרעשר אז
חיי׳ שתי׳ זולט ניט מלחמה זיין וואלט זיא לענגשט נויז גשיקט האבן
דאמיט בהיט ענק גאט וריא אונ׳ שפוד ואר אליר נוד דז ביט אונ׳ בינערט
דיא ענק הוט ליב אונ׳ ווערט ענקר מום הנלה בת לא״מ כמוהר״ר אברהם
לוי העלר ז״ל ה״ה דיא יום ולילה ענקרר גידענקט לטובה אונ׳ גערן זיהן
וואלט גרישט מיר ענקרן שווער אונ׳ שווינר אך שוועניר אונ׳ גישוויא
בפרט כהר״ר ולק ואשתו זאג איר שוועסטר טרונה ווערט במ״ט שבת
חנוכה אי״ה חתנה האבן האב אירז גלייך וואול ואר נ״כ גשריבן גרישט
מיר ווער ענק ליב איז מיין קינדרליך לוזן ענק אלין זער גרישן בפרט ליב
יצו לערנט ת״ל זער ערנשט אונ׳ וואול קומט נאר פון איינם שבת צום
אנדרין אן היים אודר מיין קאפיל יצו לערנט נאך ויל בעשר ת״ל איך ווש
וועז אין מירל שתי׳ זולט זיהן אונ׳ הערן מעכט אים גיווישליך שיקן ע״מ
איך גיב לא״י יותר אז ד״א שוק פון זיא צו לערנן איין זמן ת״ל דיא בעשטי
רבני׳ ליב יצו אצל מוהר״ר יצחק פפריים מאיר אונ׳ קאפיל לעב אצל ר׳
יעקלי נחמה סענדרז ענקר שוועסטר לושט ענק זער גרישן

[Seite 4.]

לק״ק[1] ווינא הק׳
צו הנט מיינר הערצן ליבן שוועסטר הצנועה
והחסידה כל כבודה בת מלך פנימה הרבני׳
מרת בונה שת׳ אשת האלוף כהר״ר
שמעון וואלף אויערבך יזיי״א או האלוף
כהר״ר משה סג״ל יצו חתן שמעון ר׳ פולק יצו
וח״ל בנח״ש דרגמ״ה ופנויי״ן
מק״ק פראג הק׳

7 A.

טויזנט גיבענשטה זעליגה פרוידנה יאר דיא זאלין דיר ווערן וואר
צו הנט מיינם ליבן פעטר הקצין והנדיב והמנהיג והפרנס כמר ישראל
יצו אונ׳ צו (ד)יינם ליבן וויב אונ׳ קינדר זול השם ית׳ בהיטן איקליכם

[1] Faksimile der Adresse auf Tafel VII.

גרישט מיר אייערן הערצן ליבן פֿאטר האלוף כמר ישראל יצו ואשתו
גודרט שתי׳ איך ווינטש ענק ויל מזל וברכה האב ענק גלייך וואול ואר
אך ג׳ פעמי׳ זינטר גשריבן גריש מיר גיטלה אונ׳ ווער ענק ליב איז בפרט
האלוף מוהר״ר אנשיל יצו ואשתו הצנועה הרבני׳ דווערל שתי׳ אך הר״ר
דוד יצו מיין קינדר לוזן ענק אלין זער גרישן

בנחיצה רבה יום ו׳ עש״ק ט״ו כסלו ש״פ לפק׳[1]

6 B. [Seite 3.]

פֿיל שלו׳ אונ׳ גיזונד: צו אליר צייט אונ׳ שטונד: ויל מער עטיץ
בינערט אונ׳ רֵידן מעכט מיט ענקרם מונד: צו מיינן הארצגן ליבן
שוועסטר קינדר דיא פֿרומן אונ׳ דיא בידרן מיט אל אירן גילידרן: האלוף
כהר״ר משה סג״ל יצו אונ׳ צו דיינם ליבן ווייב הצנועה והחסידה מרת
זעמיל שתי׳ אונ׳ צו אירן ליבן קינדרליך כל אחד ואחד בשמו אונ׳ צו
דיינם ליבן ברודר האלוף כמר מאיר סג״ל יצו אונ׳ צו זיינם ליבן ווייב
הצנועה והחסידה מרת נחמה שתי׳ אונ׳ צו ענקרר ליבן שוועסטר
הצנועה והחסידה הרבני׳ מרת חיי׳ שתי׳ אונ׳ צו אירם ליבן מאן האלוף
כמר טעבלי יצו אונ׳ צו אליז וואש ענק ליב איז מיין הארצגי ליבה
גשוויסטרג איך זולט ענק נישט שרייבן מחמת אירז ווישטליך ניט גֵיגן
הש״י שמו קֵינט ואר ענטוורטן מיר ניט זאלט אויף מייני כתבי׳ מֵשיב זיין
בפרט לע״ע עטיץ האט יוא גיווישט דז נישט אים סוד בלייבט אונ׳ בונה
שתי׳ הוט נאך ניט קֵינן שרייבן אונ׳ דוא ר׳ משה וואונשט יוא אים בית
אצל בֵילה חיים שמש הושט יוא גיווישט אז רֵיזל שתי׳ הער ציכט העשט
מיר דז מעות מחמת מחזור מיט אים קֵינן שיקן זוא עז ניט גישֵיהן איז
ביט איך דיך גיבז להאלוף מוהר״ר שמעון כ״ץ יצו בן מוהר״ר יצחק כ״ץ
יצו אונ׳ ביט רֵיד מיט מירל שתי׳ אז זיא מיר מעכט געבן עשרה שוק או
זהובי׳ מחמת דיא כ״י איך האב אויף מוהר״ר אנשיל יצו מחמת חיים סופר
וויא איך ענק כמה פעמים גשריבן האב וואש זול איך מאריך זיין אונ׳
שרייבן וויא לע״ע היא שווער איז אונ׳ איין פשוט לע״ע מער אז אין גוטן
צייטן איין זהוב אונ׳ ניט ויל צו גיווינן אונ׳ ויל מוז מן האבן ווער וויל
אליז דרשרייבן עטיץ קֵינט עז בייא ענק וואול משיג זיין נון איך וויל
נישט קלאגן אונ׳ ביט אונ׳ דנק זיינם האליגן נאמן אלי צייט דער בהיט
דז לעבטיג גוט בפרט הש״י שמו הוט מציל גיוועזן אונזר ליבה הערצגי
שוועסטר בונה שתי׳ אונ׳ הוט זיא אירר בֵידר צדק׳ וחסידת לוזן גינישן
וויא מן מיר זאגט הוט ר׳ וואלף ניט גיטון וויא איין מאן זונדר נאך מער
אז איין פֿאטר השם ית׳ שמו זול אונז אי״ה לוזן גינישן אונ׳ ווייטר ואר

[1] Am Schluß der Seite ganz hart am Rand zu lesen: כ״י ר׳ קאפיל. Wahrscheinlich der Schreiber des Briefes.

מיין הארצני ליבה גשוויסטרג זייט ווישן אז איך ענק האב וואול נ׳ כתבי׳
נשריבן זינטר איר מיר האט דען כתב נשריבן אי בונה שתי׳ איז קרנק
ניווארדן לע״ע מייני הארצני ליבה גשוויסטרג מאטלה הוט מיר ניזאגט
איר העט מיר גערן לנוויט נשיקט האט איר נאך קייני הוט מיר טאך
אחותנו גוטלה נשריבן עטין האט זי לנג מק׳ ניוועזן אונ׳ דוא בונה זעלברט
אך נשריבן נאט ווש זיא וועד מיר לע״ע צו גרושר נוט קומן לוז דז אך
אונזר כפרה זיין איז לע״ע שווער עפיז צו שיקן נישט מער נעמט מיך
חידוש אז מיר ר׳ משה ניט שיקט דז געלט ואר מיין מחזור איך אים
נישיקט האב בינט אין דז ער דז געלט ניבט ר׳ שמעון כ״ץ יצו בן הגאון
מוהר״ר יצחק כ״ץ יצו אך האב איך עטליכה מולט גשריבן אז איר מירל
שתי׳ זולט דיא כ״י מחמת חיים סופר רויז נעבן אונ׳ בינט זיא מיינט האלבן
אז זי אך מעכט זוילכה עשרה שוק אי זהובי׳ נעבן להאלוף הר״ר שמעון כ״ץ
יצו אונ׳ ר׳ שמעון נארט זיינם פאטר ה״ה מוהר״ר יצחק כ״ץ יצו שרייבט
דז ער מירז זול נעבן זוא ניבט ערז מיר זא דארף מן קיין אחריי׳ הדרך צו
וואגן אודר זוא מירל העט ש״ב הגאון מוהר״ר ליפמן סג״ל יצו נשריבן
העט ער מירז אך נעבן ניט מער ר׳ ליפמן סג״ל יצו נעמט קיין כתבי׳ לע״ע
אין דרום זעכט עטין מיר הש״י שמו צו ואר אזו העלפן קינט איך בינט
ענק זער שרייבט מיר אזו אופט ענק מיגליך איז וואו איך נאר וויש דז
איינר זול ציהן זוא שרייב איך מיין הארציגי ליבה גשווישטרג מן זאגט
מיר וויא דער דוקש אויז פייארן האב נוירלינגן איין גינומן מעכט גערן
ווישן אוב עז אמת איז אונ׳ האב ניא קיין כתבי׳ גיהאט פון אחותנו גוטלה
שתי׳ איך מעכט יוא גערן ויל גוטש הערן אונ׳ זֵיהן לטובה דרום שרייבט
יוא אופט דרמיט מיר לפחו׳ ווישן אז פון דעם אנדרין גיזונד בפרט דיא
צייט דער זינטג מענטש יוא מער ווערר צו ויל צו זארגן הוט קומט אימר
איינז אויף דז אנדר השם ית׳ שמו זול זיך מרחם זיין איבר כ״י אונ׳ אי״ה
יוא גיזונד אונ׳ שלו׳ נעבן וויל ניט מאריך זיין איינר ווש ניט וועם דיא
כתבי׳ אין הענדן קומן זייט ווישן אז שמואל בן ר׳ אברהם וואלירשטיין
איז הער קומן נקיט אונ׳ בלוז ניט מער איין העמד אונ׳ אלטיז קליידל
הוט גיזאגט מן האב אים צו ניקלשבורג אליז גינומן דער פאטר הוט אין
היבש ניקלייד ער ווערד ווידר אן וועק ציהן אויף איין גוט גליק איך בינט
שרייבט מיר יוא אונ׳ קינט איר מאכ̅ין אז מירל שתי׳ האלוף כהר״ר שמעון
כ״ץ מעכט נעבן דז געלט מחמת דיא כ״י איך מאג ווארליך ניט שרייבן
וויא עז מיר אזו הוך פוין נֵיטן טעט איך בינער ת״ל נישט צו קלאגן ווייל
אונז יוא השם י״ת שמו הוט זוילכי נסים גיטון אונ׳ זכות אבתנו לוזן
ניגישן וויל ווייטר ניט מאריך זיין ביז איך אי״ה גוטי כתבי׳ פון ענק ביקומן
ווער דא מיט בהיט ענק גוט וריא אונ׳ שפוד ואר אליר נוד דז בינט אונ׳
בינערט דיא ענק הוט ליב אונ׳ ווערט ענקר שוועסטר הגולה בת לא״מ
כמוהר״ר אברהם לוי העלר ז״ל ה״ה דיא יום ולילה ענקרר גידענקט לטובה:
אונ׳ גערן זֵיהן וואלט:::

[Seite 2.]

לקק   וו״ן
צו הנט מיין ליבן ברודר
דער פֿרום אונ׳ דער קלוג
היקר כהר״ר אהרן
יצ״ו
וח״ל בנח״ש דר״ג
מק״ק   פראג

6 A.

פֿיל שלו׳ אונ׳ גיזונד: צו אליר צייט אונ׳ שטונד: אזו ויל עטץ ביגערט אונ׳ קֵינט רֵידן מיט ענקרם מונד: צו מיינר הערצן ליבן שוועסטר הצנועה והחסידה כל כבודה בת מלך פנימה הרבני׳ מרת בונה שתי׳ אונ׳ צו דיינם הארצגן ליבן מאן היקר והמשכיל אי״א כהר״ר וואלף יצו אונ׳ צו ענקרין ליבן קינדרליך כל אחד ואחד בשמו ר״ד זייט ווישן מיין גיזונד: דז גלייכֿן זול איך אך הערן פֿון ענק צו אליר שטונד: הערצה ליבה שוועסטר אונ׳ הערצגר ליבר שוואגיר אז מיין ליבר ברודר זייט ווישן אז איך האב מיך זער משמח גיוועזין אז איך האב גיהערט דז דוא לא״י גיזונד בישט אונ׳ הש״י שמו[1] הוט ענק לושן גינישן ענקר צדקות אונ׳ חסדות אונ׳ דיך מציל גיוועזן אונ׳ גיהולפֿן אז דיר ת״ל נישט גישאט הוט הש״י שמו זול ענק אלין ווייטר בהיטן ואר לייד אונ׳ לושן אי״ה דרלעבן גרושי ורייד: איך האב גר נישט גיווישט ביז מַטיל קומן איז אונ׳ איך ענקר ליבן פֿאטר האלוף יצו זיין כתב גילייאט האב זוא קֵינט עטץ משיג זיין וויא איך מיך האב משמח גיוועזן לא״י אונ׳ מיין ביט צו הש״י שמו דער זול ענק אונ׳ כ״י ווייטר מציל זיין פֿון דעם אונ׳ אלים בֵיזן הש״י שמו זול מיין עד זיין דז מיר ענקר זארג מער איז אז אל מייני גרושי זארגן דיא איך האב אונ׳ עטץ קֵינט משיג זיין דז איך לע״ע ויל זארג האב גאט[2] דער אלמעכטג זול איטלכם זיין אויזן לי(גן) ווענדן צו גוטן וויל ניט האבן אז עטץ זולט לייאן ווש ענק צו ודיר איז אונ׳ נישט קלאגן וייל אונז הש״י שמו הוט יוא זוילכי נסים גיטון אונ׳ דיר ת״ל אויף גיהולפֿן וויא וואול ת״ל אידרמן זאגט וויא דוא אונ׳ דיין הארציגר ליבר מן האבן אזו ויל גוטש גיטון מיט צדקה ומעשים טובי׳ אך הוטמן מיר גיזאגט וויא דיין ליבר מאן ווער בייא דיר גיבליבן אונ׳ ניט פֿון דיר קומן הוט ניט גיטון וויא איין מאן זונדר וויא איין פֿאטר זונשט

---

[1] Das Wort שמו ist in diesem Briefe immer mit zwei schräg übereinander stehenden Punkten versehen, die sonst hier als Abkürzungszeichen gebraucht werden. [2] Das Wort גאט ist hier immer mit dem in diesem Briefe sonst als Aspirierungszeichen bei כ und פ sowie als Abkürzungszeichen gebrauchten Zirkumflex versehen, in anderen Briefen mit den dort üblichen Abkürzungszeichen.

גיוועזן אונ׳ האבן זיך משמח גיוועזן דז עטין אל גיזאנט זייט ובזה תקבל
ברכה ושלום מאדון העולם ממני אחיך הקטון ישעי׳ בן חנוך שליט
המר שלג

דיא באב הנדיל לאשט דיך גרישן

[Seite 2.]

לק״ק ווין
אל
יד אהו׳ אחי ידידי חביבי
עטרת ראשי היקר והנעלה
בכל מיני מעלה
כהר״ר אהרן יצ״ו בן לא״א חנוך
המרשלק
וחר הֵטב אל הנחש
מקק פראג

5.

גאר[1] פיל נוטר זעליגר יאר דיא זאלן דיר ווערן וואר צו הנט מיין ליבן
ברודר דער פרום אונ׳ דער קלוג היקר כהר״ר אהרן יצו אונ׳ צו דיינם
הערצן ליבן ווייב דיא פרום אונ׳ דיא קלוג מרת פרומט שתי׳ אונ׳ צו
אלש וואש ענק ליב איז פון ערשטן זייא ווישן ליבר ברודר דז עז מיך
גרוש וואונדר נעמט אז דוא מיינר אזו גאר פר געשט אונ׳ מיר ניקש
שרייבשט אונ׳ ניקש אנטפיטשט אונ׳ אפילו ניט גרישן לאזן דרום ליבר
ברודר בעט איך דיך שרייב מיר יא אך עטליכי ווערטר ווען דוא דען טעט
שי׳ בריב שרייבסט אונ׳ אלי צייט לאז מיך גרישן אונ׳ ווען דוא אונש
שרייבשט דא שרייב אונש אל דינג בשורש ליבר ברודר דוא האשט
נישריבן דוא האשט זעלטן בריב פון אונש נאך פיל לענגר האבן מיר קיין
בריב גיהט פון דיר אלי צייט אין איין הלבן יאר האבן מיר איין בריב פון
דיר גיהט דרום שרייב אופט בריב דיא מעם העט דיר גערן אך גישריבן
דא האט זיא גלייך איין רעשיני גימכט צארט האט איין גיפטרשפט
גינומן איך וויש דיר אויף דער צייט ניקש מער צו שרייבן גאט ית׳ זאל
דיך לאזן פריש אונ׳ גיזונט בלייבן דאש ביט אונ׳ בינערט דייז שוועסטר
ריזל בת חנוך שליט״א איש המרשלק

נריש מיר מיין ביעל בית ר׳ דוד מיט זיין ווייב טריינדל אונ׳ אלש וואש
אין ליב איז אונ׳ ר׳ לאזל אונ׳ פינקל אונ׳ דיין עלטר שווינר אונ׳ אלש
וואז ענק ליב איז

אונ׳ מיר ביטן דיר פיל מזל צו דיין קרובה ריקל דיא איז במ״ט איין
כלה נעמט ר׳ יואלש זון פון קראקא

---

[1] Faksimile der ersten Zeilen auf Tafel VI.

3 B. [Seite 4.]

ליבה הערציגה קינדר איך קאן אייך ניט פֿיל שרייבן אליין בין מיך זעהר מצהר פֿון אייהרן גרושן שאדן דאך וואש זאל מן טאן מן מוז השי׳ ביפֿעלן דרום טוא ניט אנדרשט אז וויא דיר דער טעט האט גישריבן אך האשט דוא מיר גישריבן איך זאל דיר דיין ליבן ווייב איין שלאף פעלץ מכֿן אונ׳ שרייבשט מיר ניט וואז פֿר איין פֿרב אדר וויא זיא אין וויל האבן אך דיא שלייאר וויל אייך זיא שיקן מיט דען ענשטן אז איך ווער קענן אך ווינדלן אונ׳ ציכליך צו גיזונט אך וויל איך ענק מער שרייבן מיט בילה אירה יונגן דער מיט גוט שבת אונ׳ גוט יאר פֿון מיר דיינה ליבה מוטר אונ׳ שוויגר דיא אלי צייט אן אייך גידענקן צו גוטן בילה בת מהר״ר דוד מקעלן זצ״ל

גריש מיר דיין ליבן שווער אונ׳ שוויגר אונ׳ אלי דיא דיר גוץ גינן ביפֿרט מיין ליבה מומה

לק״ק ווינ
ליד

אהו׳ בני היקר והנעלה העולה
מעלה מעלה הנחמד והמשכיל
בכל אשר יפֿנה ישכיל איש ירא
אלקי׳ כהר״ר אהרן חתן האלוף
מהר״ר לאזי סגל יצו
וח״ל בנחש דרג מ״ה ופגיי״ן
מק״ק פראג

4.

ב״ה

אשר נפשי קשורה בנפשו נזר אלקי׳ על ראשו הוד והדור לבושו לעולם לא יכבה אשו ולא יבא שמשו הלא הוא אהו׳ אחי ידידי חביבי עטרת ראשי היקר והמפואר בכל מיני פאר ותואר איש ירא אלקים וחכם ונבון כהר״ר אהרן יצו ולאשתך הצנועה והיקרה כאימנו שרה אשת חיל כאסתר וכאביגיל מרת פרומט שתי׳ ר״ד בריאותי תהא לכם בל יהא מניע ומחוסר שוב אהו׳ אחי זאל איך ענק שרייבן פֿון מיין גיזאנט דעשגלייכן זאל איך הערן פֿון ענק צו אלר צייט אונ׳ שדונט שוב ליבר ברודר זאל איך ענק שרייבן פֿון מיין לימוד איז ב״ה עולה יפה. שוב ליבר ברודר זאל איך ענק פֿיל חדושים שרייבן איך וויש אויף דער צייט נישט צו שרייבן ווייטר ליבר ברודר[1] זאל איך דיר שרייבן כל דבר דער טעט האט דיר עש גישריבן ווייטר ליבר ברודר זייא ווישן דז מיר האבן דיין בריב מקבל

[1] Faksimile des folgenden auf Tafel VIII.

זיינר גרושה נוט גיליהן ר״ן שאק דז זיא מירש מיד ביצאלן זאלן מיט
זמנט דען רבי׳ מיום הנ״ל[1] אונ׳ ווערט אים אך ליב זיין דז עש דיא שוועסטרן
ניט ווישן פֿון דער גניבה זאג אים עש אך פֿון מיינט וועגן עש האט זונשט
איין נוט גיווישן פֿר האף ניט דז דוא דראן ווערשט הזיק האבן אליין לאז
דיין שווער דאז כתב רעכט שרייבן דז רבי׳ דרינן שטיט ווען עש היין גלייך
ניט זעלט ביקומן ווער דרום ניט פֿר לארן אליין זיך יא דז עש דען שוועסטרן
שרייבט אונ׳ לאז דיר דען כתב געבן דוא ווערשט זיא זעלבשט מיט איין
שליח מיוחד הערי שיקן ווען דוא אים גלייך נאך איין מאה זהובי׳ זעלשט
דערצו לייאן אבר ניט אייר ביז דוא מיר פֿאר דיא כתבי׳ פון אים האשט
הער גישיקט אונ׳ איך מיט דען שוועסטרן האב אלש פֿאר גירעט אונ׳
דיר ווידר תשובה גישריבן קאנשט אך וואל לאזן היין שרייבן דאז
כתב אויף ש״ן שאק אונ׳ ווען דוא ווערשט כתבי׳ ביקומן האבן דז מן
מירש ווערט פֿערטיג[2] נימכֿט האבן דא קאנשטו אים דיא מאה שאק נעבן
אייר ניט ודי בזה זונשט אן לנגט דוא שרייבשט וועלשט העשט דיין
נעלט דארטן מעכשט מין ריווח האבן אלז היא אונ׳ איך זאג גראט אום
גיוועגט איז מיר לייד דז דוא דאז דארטן האשט העשט דוא דאז ניט
גיהאט העשט דען דרומל ניט נידרפֿט קאנשט וואל בלייבן בייא י״ח
למאה ווען דוא נאר זיסטר ערנשטליך מעכשט לערנן אונ׳ מעכשט
הנדלן בלייבן לאזן מאנשט מיר גלויבן וועלט כמה אלפי׳ צו י״ב למאה
ביקומן אונ׳ גיב דיר י״ח האב פֿר מיינט טוא עש דא מיט דוא זיסטר
ערנשטליך זעלשט לערנן אבר וויא איך הער מארחי פרחי איז עש
ווערליך וויט פֿעל וועלט נאט דוא ווערשט אויף איין ב׳ שני׳ היא אונ׳
מעכֿשט היא לערנן קאן דיר ניט גינונגן שרייבן וויא מיך השי׳ משמח
האט גיוועזן מיט חתני יצחק וויא ער יום ולילה לערנט אונ׳ מתמיד איז
השי׳ זאל אין לאזן לאורך ימים אמן אונ׳ ווען דוא דא ווערשט מעכט דיר
גיוויש איין גרושה הילף זיין והנה אין לחדש שום חידוש רק חיים
ושלום יוסיפו לכם מאדון העולם ממני אהובכם אביך חנוך בן לא״א מהר״ר
ישראל זצ״ל איש המרשלג דען סידר קאן מן מיט נימנט שיקן אלזו בלד
אז מן ווערט ציהן וויל איך דיין וייב שיקן דיא מעם אונ קינדר לאזן
דיך אלי גרישן חתני יצחק העט דיר גערן גישריבן זא האט אים דער ר׳
ר׳ ישעי׳ צו זאגן נעבן מוז לערנן דיא רבצין אונ׳ פֿעטר אונ׳ מומן אונ׳
ב״ב לאזן דיך גרישן ניכתב בנחיצה רבה ביום ו׳ ט״ו כסליו ש״פ

[Am Rande.]

ותאמר שלום להאלוף חמיך וחמיתך העט אין גערן זינדרליך איין
כתב גישריבן איז ערב שבת אונ׳ השל[יח] האט ניט וועלין זוימן אליין מיט
דען נעסטען וויל איך אים כ״ר שרייבן פֿר מיין ער ווערט מיט דען ערשטן
כתב אך צו פֿרידן זיין דז דוא ווערשט לערנן ציהן שרייב מיר אך אוב
ב״מ אוויר צו ווין איז אונטר יהודי׳ זא טוא ניט א. . . . . איין הע[ר]

[1] מיט זמנט דען רבי׳ מיום הנ״ל am Rande links.   [2] Vorlage scheint רעכטיג.

מיר אן קומט: אך זייא ווישן דז ריקל בת אחי מהר״ר זנוויל איז במ״ט איין
כלה מיט בן אב״ד מהר״ר יואל מקראקא געבן אים ך״ה מאות ר׳ יוסף ר׳
מיכל האט איין כח שון גישיקט האט אים זעלין געבן ג׳ אלפים אונ׳ אום
ב׳ אלפי׳ שטר חצי זכר אונ׳ איבג דירה אונ׳ איין מקום ב״ה זא האב איך
עש גיוואר ווארדן דז עש האט כח גישיקט האב אחי משה זעלבשט קען
קראקא גישיקט אונ׳ בין אים פֿאר קומן אבר מחותני כהר״ר יצחק ור׳
נתן חתן ר׳ משה יעקלש האבן דערצו גיהאלפֿן דען בת ר׳ נתן חתן ר׳
משה יעקלש נעמט בן ר׳ נתן הילדסם ריקלש חתנה זאל אי״ה זיין טבת
שפ״א פֿר האפֿן האבן וואל גיהנדלט דער בחור זאל איין חידוש לערנן
אחי מהר״ר משה האט אין פֿאר גיפרופֿט האט אים זער וואל גיפֿאלן:
זונשט אן בילנגן מְעמד הקהילה איז ת״ל נאך גוט האבן גרוש שלום
השי׳ געב לאורך ימים השי׳ מך נאר דען סוף גוט זונשט האבן מיר נישט
צו קלאגן. אך זייא ווישן דז מיר דיין ווייב האבן איין שטיק שלייאר
גישיקט מיט בן ר׳ חיים חזן דער חתן וויא וואל דיין ווייב נאך נין אין
ערן איז גיוועזן דז זיא זינט דער חתנה אונש זעלט עפש גישריבן האבן
קאנן ניט ווישן וואז דער רוגז איז אדר אוב זיא מיט דיר ניט צו פֿרידן
איז ווייש יא וואל דז זיא וואל שרייבן קאן ווערט עש ווידר פֿר געשן
ווען זיא ניט שרייבט בפֿרט ווען דוא לערנן ווערשט ציהן ווערט זיא יא
מיזן אלי צייט שרייבן. זונשט אן בילנגן דיין ספֿרים פֿון דיין מחותן זלמן
קאן זיא נאך ניט ביקומן גיט מיר איין תירוץ העט דיר אונ׳ דיין שווער
גישריבן דז דיין שווער ווערט הײשן דז דוא אים זאלשט דאז געלט געבן
וואז דוא אים האשט צו גיזאגט בין דיא תשובה גיוורטיקט פֿר מיין אבר
ניט דאז דיין שווער ווערט מיט צו פֿרידן זיין והנה אין לחדש שום חידוש
רק חיים ושלום יוסיפֿו לכֿם מאדון העולם ממני אביך חנוך בן לא״א מהר״ר
ישראל ז״ל איש המרשלג.

[Seite 3.]

אהו׳ בני וויא איך דיא כתבי׳ האב זעלין פֿארט שיקן דא האבן מיר גלייך
דיא כתבי׳ פֿון דען שליח ביקומן אונ׳ ווערליך דריבר דער שראקן דז דיר
דיין געלט אזו וועק גיט איין טייל אין מסים אונ׳ איין טייל אין בילבולי׳
אליין וואז אן לנגט השר פֿרדין נעמט מיך קיין חידוש דז עש גיוויש
זעלבשט האט דען וועלשן דאז כסף גונב גיוועזן נון אן לנגט וואז דוא
האשט דרויף גיליגט לערך ב׳ מאות וחצי אונ׳ עש וויל דיר דיין הזיק
ביצאלן נון ווייש איך קיין אנדרן דרך דז עש דיר איין כתב מכֿט אום ב׳
מאות וחצי דז דוא אים מזומני׳ צו זיינר גרושה נוט האשט גיליהן אונ׳
אזו לנג אז אים זיין שוועסטרן ניט ווערן שרייבן דז זיא מיר זעלכֿש געלט
ניט האבן צו גישטעלט אדר דיר גישיקט זא גיט רבי׳ דרויף צו פשוטי׳
לבנים אויף דען שאק אדר זאל מיר איין כתב צו שרייבן דז איך קיין
משכן פֿון זיינה משכנות ניט זאל צו ליזן געבן ביז מן פֿאר דיא ר״ן שאק
ביצאלט אונ׳ זאל אך דען שוועסטרן צו שרייבן דז דוא אים האשט צו

צו גיזאגט צו דער חתנה ער וויל מיט דיר לערנן דז דוא כמעט אין ב׳
שנים איין מריג׳ ניט אויז דער וועג גֵין זאלשט היין האשטו גילערנט
מישקלן יום ולילה[1] האב דיך ניט גיצוגן צוין מישקלן פרכֿט מיך דז דיך
השי׳ ניט זאל שטראפֿן בעון ביטול תורה דער הלבן אהו׳ בני שרייב
איך דיר דא אונ׳ מיין נגצן ווילן אונ׳ מיינונג דז דוא מיר ניט אנדרש
זאלשט טאן אונ׳ זאלשט הער קומן לערנן איז נאך ניט צייט מיט דיר צו
הגדלן דען איך עש כלל[2] וכלל ניט וויל לײדן דז דוא דרומלן זאלשט
דען איך וויל דיר האלטן דען בעשטן רב דען איך אין פראג ביקומן קאן
דען מן ת״ל אין מיין הויז מין לערנט אלז מן אין גנ׳ין פראג בייא איין בעל
הבית לערנט דען האלט חתני יצחק ר׳ נח אונ׳ ר׳ מאיר נענזל אונ׳ ר׳
מאיר יוקליש אונ׳ אהרן בן אחי לערנן יום ולילה דער האלבן פֿר האף
איך דז דוא מיר היא מין מושט לערנן אלש דארטן אונ׳ דרפשט נישט פֿר
צערן קאן דיר ת״ל דיא קעסט וואל געבן דער האלבן האף איך דוא
ווערשט מיר זעלכש פֿאלגן לאז דיך דונקן בישט ווידר אין פולין גיפֿארן
לערנן זאלשט נישט דראן פֿרלירן קאנשט אלי צייט איין הגדלש מאן
ווערן וויא עש פֿילייכֿט דיין שווער פֿיר האט העט עש אבר ניט פֿר
מיינט דז דוא ניט עטליך שנים נאך דער חתנה זעלשט ערנשטליך
גילערנט האבן וועלט זונשט ווערליך ניט אזו פֿיל גילינט האבן אויף
דיך. אך האשטו גישריבן האשט מיר מיט איין שליח מיוחד גישריבן פֿון
איין עניין זאל דער משפחה נאך נישט זאגן האב קיין כתבי׳ ביקומן קאן
מיר אבר דז עניין וואל מכֿן דאז דוא עפש מושט גידרומלט האבן מיט שר
פֿרדין האב מיך וואל לנג דער פֿיר גיפֿרכט וויא וואל איך דירש פֿר באטן
האב דז דוא אן משכן נישט זאלשט לייאן פֿרכט מיך האשט דיך אן מיר
נישט גיקערט האשטו אנדרש אן משכן עפש גיליהן האשט זער איבל
גיהנדלט דען איך דאז מיינשט ת״ל פֿון אינן האב ארויש גיבראכט וואז
איך אין ה׳ שנים האב ניט קענן ביקאמן[3] [Seite 2.] אונ׳ האב אין דיא
משכנות ארויש נעבן דז זיא מיר נימר פֿיל חייב זיין בין דאז מיינשט
ת״ל פֿון אינן דער האלבן האשטו וואז גיליהן זיך דז דוא קאנשט עפש
תחת ידו ביקומן היא מישט איך גרושה מי האבן אי מירש דיא
שוועסטרן מעכטן גוט מכן פֿון דיינט וועגן ווען דוא אים יא זעלבשט
ווילשט לייאן זא זאג אים פֿיר דוא ווילשט איין שליח מיוחד שיקן
דיין פֿאטר דז זיא מיר היא זאלין משכנות געבן זא קאן איך דיר שרייבן
וואז דוא אים לייאן זאלשט אבר אן משכן לאז דיך כלל ניט אניין שוב
וואז אן בילנגין איז דען כתב פֿון דען יאנש אונגר דז איך דיר גילאזן
האב ווען דוא נוטה גילעגן קייט האשט דז דוא מיר אין קאנשט שיקן
זא שיק מיר אין דען איך בין ביצאלט גיווארדן ביז אויף ד׳ שאק אונ׳
מוז אים זיין שולד בריב צו שטעלין דער האלבין שיק מיר אין דז ער

---

[1] מישקלן . . . האב am Rand. [2] Zwischen כלל und וכלל zwei Buchstaben ול (statt וכ . . .) leicht durchstrichen. [3] Am Schluß der Seite 1 הפוך לטובה.

גיגנביט דען איך האב פיל צו טאן אביר מיט דען יהודי וויל איך אלי משיב
זיין באריכות אי״ה עכ״פ איז קיין דיעה ניט כלל וכלל דיך איין הער צו
נעמין קענשטו דיך גידולדין ביז צום זומיר ווערט עז דיר אונ׳ דייני קינדיר
העלפין אל דיין טאג וויא אביר ניט דא וויל איך אליש אין קאפ שלאגין
אונ׳ וויל דיך ניט פרלאזין אין איין זעלכי נוט גוויש אונ׳ גיוויש דא ער
נאך וויש דיך צו ריכטין ושלו מא״ה וממני אהו׳ בעלך הטרוד אהרן מאור
קטן הרופא ולא לו כותב היו׳ יו׳ ו׳ עם הכנסת כלה פרשת וישלח עיקר
שכחתי זיך ווען דו אויז גישט גֵיא ניט אליין בפרט ווייל איך ניט דארטין
בין לאז דיא לייט ניט דיר נאך רֵידין וש׳ איד האב דיר אך מיט איין
קוטשא גישריבין בשבוע שעבר׳

[Seite 4.]

לק״ק[1] ווין הק״ק
ליד אהו׳ זוגתי הצנועה והיקרה
מרת רֵיזיל בת הקצין כהר״ר
ווייביש זצ״ל
וח״ל בנח״ש דרג מה ופגי״ן
מקק פראג הקק

3 A.

של״ש לאהו׳ בני היקר והנעלה העולה מעלה הנחמד והמשביל
איש ירא אלוקי׳ כהרר אהרן יצו ולכלתי הצנועה והחסידה כל כבודה בת
מלך פנימה מרת פֿרומט שתי׳ מיבריאותי תהי לכֿם מבושר שאני וכל בני
ביתי וכל בית ישרא״ל ת״ל בקו הישרה כן תהיה לנצח כה״ג ממכם ומכל
בני ביתכם בל יהי נעדרי והנה אהו׳ בני קאן ניט פֿיל שרייבן בין נון
דאז שרייבן מיד האב נון כמה פעמי׳ גישריבן האב נאך נון קיין תשובה
ביקומן פֿון דיר נאר דיא שבועה האב איך איין כתב ביקומן מיט בת
בילה חיים שמש אונ׳ קאן ניט מסיג זיין וואז דאך אויז דיר איז גיווארדן
דז דוא אזו ווינג ווערקשט דיין פֿאטר אונ׳ מוטר אונ׳ ניט גידענקשט וואז
הייך פֿר איין צייט איז דז דוא אזו גאר נישט שרייבשט אונ׳ דוא ווייששט
דז עש אונז איין גרושר צער איז ווען אנדרי זאלין כתבי׳ האבן שיר אלי
שבועה אונ׳ מיר אין ח׳ או י׳ שבועו׳ קוים איין מאל אונ׳ דאז מאל אז
דוא שרייבשט איז עש איין שיים בריבל פֿון ה׳ או ו׳ שורת קאנשט מיר
ניט איין תירץ געבן דוא לערנשט אזו ערנשטליך דז דוא דיך ניט ווילשט
אזו פֿיל זוימן דז דוא שרייבן קאנשט דאז ווייש איך וואל דז עש ניט וואר
איז דאז מאג וואל זיין פֿר מישקלן העשט אפשר ניט דער ווייל זעלט
איך אבר דאז גיווישט האבן אונ׳ ווען מיר דיין שווער זעלט כל אשר לו
גיגעבן האבן וועלט דיך ניט הין געבן האבן דיין שווער האט מיר אנדרש

[1] Faksimile der Adresse auf Tafel VII.

איך האב אין ד' שבועות ביסין נע[סי]ן דז בעו"ה דיא משפחה אזו גאר
פרעמד אניר קינין דען אנדרין זאל זיין אז דיא אלי האבין ניט קענין אזו
פיל צו וועג ריכטין אז מן דיך אונ' דייני קינדיר העט קענין אום דיין געלט
אוטיר דאך בר[ינגן] דאש זאל גאט דער ברמין דז מן גאר קיין גמילות
חסד אין דער משפחה ניט זאל זיין קיין ברודיר קיין שוואגיר קיין פעטיר
קיין מוטיר קיין שוועסטיר ניט מין פר הגדין דער אייניס אום זיין אניגין
געלט איין דינסט זעלט טאן אונ' לאזין דיך אזו גנ[ין] מיט מייני קינדיר
גין איין ניי מיט איין יהודי איז מין גומל חסד גאט זאל עס דערב[רמן]
איך וויל דיר דיא ווארהייט גלייך שרייבין איך האב וועלין . . א' איין וויעק
ציהי' אונ' האב וועלין צו דיר ציהין נון זיין מיר דיא גנצי משפחה שי' ושתי'
בכלל אלי אונ' האבין מיך גיבעטין איך זאל ניט מיט דען קאפ ווידיר די
מויאיר לאפין דען עז ווער ניט מיגליך איין הין צו קומין דארך איין זו
איין גרושי סכנה צו רייזין אך ווייל א[יין] עיפיש דארטין איז דרום
שרייבי איך דיר אונ' בין דיר מודיע דז עז אויף דיז[ר] צייט כלל וכלל
ניט מיגליך איז אז דו קענשט איין הער קומין מכמ' טעמי' דע[ן] מן איז
היא אין איין גרעשירי סכנה אז מן גיא איז גיוועזין הש"ית זאל זיך מר[חם]
זיין איביר אונז אונ' כל ישראל דען מיר בידרפין רחמי שמים איך קאן
דיר ניט אזו פיל שרייבין איבר פעלד אך לאט מן נימנט איין פון ווין
דיא לייט די(א) זיין הער קומין דיא האבין מוזין ג' ימי' אויף דען בית
חיים ליגין ערשט דער [נאך] האט מן זיא ביא ה' מאות זהו' אדומי' אויש
גיבאטין אונ' פון פיל אנדירי טע[מים] דיא איך איביר פעלד ניט וויל
שרייבין אביר דאש בין איך דיר מודיע זא [[1]פערן] אז דוא וועלישט ניט
גידולד האבין ביז נאך דען ווינטיר דען לענגיר וויל אי[ך] זעלבער ניט
אן דיר אונ' דיא קינדיר זיין זא וויל איך מיך אויף היבין' אונ' וויל היים
צו דיר ציהין איך וויל דיך אונ' דיא קינדיר שי' ושתי' ניט פר לאזין ווייל . . .
מייני אויגין אפין האב איך וויל אליש אין דיא שנין שלאגין וויא וואל
איך בין היא גאר וואל גיהלטין פון דער גנץ קהילה יצ"ו אונ' בשטיא
ב"ה גאר וואל איך האב גאר פיל צו טאן אונטר יהודי' וגוים להבד' איך
האב מיר מוזין איין סוס נעמין אז א[יך] ניט קאן אליש דער לאפין איך
רייט אלי צייט בהשכמה אויש אונ' קום זעלטין או[נטר] כ"א אדיר כ"ב
אור אהיים צום עסין איך האב קיים דער ווייל אז איך עסין קאן ווען דא
דיך קענישט גידולדין ביז צום זומיר אי"ה איך וועלט דיך אונ' דייני קינדיר
משמח זיין ווען דו אביר ניט ווילשט גידולד האבין זא וויל איך אליש
א[ין] קאפא שלאגין אונ' וויל אהיים קומין דען דיך איין הער צו נעמין
איז ניט מי[גליך] . . . . . [Seite 2.] דאיר נאך וויש דיך צו ריכטין דרום
שרייב מיר תשובה בלד יוסף ווערט אך קען ווין וויל איך דיר מין שרייבין
אונ' וויל אחי מוהרר ליב ש"ן אך משיב איך האב מיר קיים דיא שעה א[ב]

[1] Vorlage scheint היפן.

מוזיט דיך הער נעמן וויא אי[ך] פֿאר מיט גאנצר מאכט האב וועלין האבן
ער זאל דיך הער נעמן אזו בין איך היץ דר ווידר ד··· איך האב זעלביר
בדיעה מיט מיין שוואגר ר׳ שלמה אין פולין צו ציהן ניט איך אליין אנדרי
לי[יט] מֵין דיא נאר קענן אב קומן איך וואש וואול אז דוא דיך זער
מוזט גניטן וואז זאל מן טאן ה[שי׳] זאל עש איין מאל בעשר מאכין אז
וויא מיר האפֿין ר׳ אהרן דער זארגט גנונגן אביר ער קאן מי[ט] זארג
נישט ריכטן גניט דיך נאך איין ווייל וואז זאל מן טאן נעם עש גידולדיג
אויף פֿון השי׳ דער ווערט זיך איבר דיך אונ׳ איבר כל ישראל מרחם זיין
אמן אך האט ר׳ אברהם פֿלעש אונ׳ אחינו ר׳ לֵיב האבן אים דיין נוט
אך גשריבן אונ׳ האבן אין בדראט ווען ער זיך ניט אן איר שרייבן ווערט
קערן וועלין זיא רשי׳ אן רב צו שרייבן איך ביט דיך לאז דאז דר שפרין
מן קאן אין ניט כופֿה זיין ווען דער פופס פֿון ראם זעלט אים צו אנטפיטן
קעריט ער זיך ניט דראן אז ער דיך הער נעם ווען עש ניט קענט אנדירש
זיין אז דוא דיך ניט ווערלשט דראן קערין אן אונזרן שרייבן מעכט ער
אֵיער זיין גרושה וואול פֿארט דראן שטרעקין אונ׳ מעכט האם ציהן ציט
ער האם קומט ער אום ג׳ מאות דיא אים קהל גיבט דוא וואשט ניט וואז
פֿר חֵין ב״ה ער האט היא אונ׳ דען כבוד דען מן היא אים אן טוט אך
האט ער גרוש קונשפֿט אונטר שרים ער האט ניט דר וויל מענך (מ)אל[1]
אז ער עשין קאן עש גֵיט קיין טאג הין אז מן ניט זעלט איין סוס נאך אים
שיקן עש שטֵיט אים ברוך ה׳ וואול פֿר זיין מיא אך טוט ער דז זיי[ני] גינוגן
דרום מיין ליבה שווענרין נעם דיר ניט אין דיין זין איין הער צו קומן [הייך]
ביז ע[ש] ווערט אי״ה בעשיר ווערן דאך ווען עש [ניט] ק[א]ן א[נ]ד[ר]ש
גיזיי[ן] ווערט ער .... [Seite 2.] קומט ער ח״ו אום אל זיין וואול
פֿארט דיך הער צו נעמן איז קיין דיעה ער שטרעגט אי אל זיין וואול
פֿארט [דרא]ן אונ׳ ציט האם דר נאך וויש דיך צו ריכטן בזין דיך דרויף
אונ׳ שרייב אים עי״ם ווידר שובה מיין ליבה [ט]רייעה שוועסטר אונ׳
שווענרין בידענק דיין טובה אונ׳ דיין קינדר טובה אונ׳ גניט דיך נאך איין
ביסל [בי]ז עש השי׳ איין מאל בעסיר מאכט אביר[2] איך פר האף צו השי׳
זאל ניט לאנג גיווערין אזו דרמיט פֿיל הונדרט גוטר יאר פֿון דיין ליבה
שווענרין דיא גערן העריט דיין וואול גאנג מרים בת מוהר״ר משה רופא
זצ״ל גריש מיר כל דורשי׳ בישלומי׳ בפֿרט דיין ליבה מוטר הצנועה מרת
גוטרט אד מיין מום הצנועה מרת עדיל שתי׳.

2.

של״ש לאהו׳ זוגתי הצנוע(ה) והיקרה מרת ריזיל שתי׳ העריץ ליבש
ווייב איך האב דייני קינות בריב מיט מיין ברודיר ר׳ לֵיב ש״ן אונ׳ מיניש
ליבי שוועגיר בריב אך מקבל גיוועזין איך הא[ב] טרערין דריביר גילאזין אז

[1] Vorlage וואל. [2] ר über der Zeile.

1.

פ̄ילי פ̄רייד אונ׳ נימר מין קיין לייד צו הנד מיינר הערציגה ליבה שוועגרין הצנועה והיקרה מרת ריזל שתי׳ אונ׳ צו דיינה ליבה[2] .... שתי׳ ושי׳ גאט בהיט זיא אונ׳ צו אלש וואז דיר ליב איז פ̄יל שלו׳ אונ׳ גיזונד אמן ר״ד וויש פ̄ון אונזרן גיזונד דעשג[לייכן] מוזן מיר הערן פ̄ון ענק צו אליר צייט אונ׳ שטונד בקיצר ליבה שוועגרין וויש דז מיר האבין דיינה כתבי׳ מקבל גיוועזין מיר זיין זער דר שראקין פ̄ון וועגן דיא בשורה רע בעו״ה אז דא איז נפ̄טר גיווארין (ב)ן אחינו ברו[ך] דיין אמת מין זיין מיר זער דר שראקן מחמת עיפש איך האב בדיעה גיהאט איין הין צו ציהן מיט מ[יינה] קינדליך גאט בהיט זיא נון ווייל עש אזו צו גיט קאן עש ניט זיין וויל עש הש״י ביפ̄עלין אך האבן מיר נאך איין כתב מקבל גיוועזן ע״י שליח אך זיין מיר זיך זער מצער אז דוא דיך בעו״ה מוזט אזו גניטן אביר וואז זאל מן טאן איך האב מיין ברודר גאר זער נקיפלט וויא מן אין האט אוף גינומן ער זאל דיך הער נעמן האט ער כלל וכלל ניט גיוועלט איך האב אימר צו גיזאגט וויא ווילטו אן וייב הויזן אביר היין איז מיין דיעה גאר ניט אונ׳ אך דיא גנץ משפחה גאט בהיט זיא זיין אך דר ווידר אין איין זעלכין רעש עש ציט איין וועק ווער גאר קאן זיין גזינד פ̄ר שיקן נון וויא ווילטו מיין הערץ ליבה שוועגרן דיר אין איין זין נעמן אין איין זעלכין וועזין הער צו קומין איינש מן לאזט נימנט איין דיא לייט דיא דא זיין הער קומן בילה איר טאכטר אונ׳ דיא מיט איר זיין קומין דיא האט מן ניט וועלין איין לאזן האבן מוזן ג׳ ימי׳ אויף דען בית חיים ליגן דר נאך האבן זיא גאר איין וועק מוזן ציהן אונ׳ דז אנדיר מיט איין גזינד אונ׳ מיט קינדר אויף דען וועג ליגן אך האט מן זיא בגזל[ט] מן האט זיא וועלין גאר אין לעגר פ̄ירן איז גאר פ̄יל דר פ̄ון צו שרייבן איז גאר צו פ̄יל פ̄ון בילה גיוו[עזן] אז זיא האט דיא טאכטר אין איין זעלכין וועזין הער גשיקט זיא האט זכות אבות גינאסין ווער ניט קאן דר פ̄ון רידן דער קאן ניט לעבין נון מיין הערץ ליבה שוועגרין איך ביט דיך גאר זער אונ׳ זער אונ׳ נעם דיר ניט זעלכי אום גלייכה דרכים פ̄יר וואז ניט מיגלך איז ווען עז נאר איין[3] מיגליך קייט ווער וועלט מיין ברודר קיין מנוחה לאזן ער

[1] Faksimile der ersten fünf Zeilen auf Tafel III. [2] Ergänze קינדר.
[3] Vorlage nach איין ein מ zur Ergänzung der Zeile.

1/3 der Originalgröße

20.

Wilhelm Braumüller, Wien.

Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.



29.

[illegible]

Wilhelm Braumüller, Wien. Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.

46.

31.

1.

Wilhelm Braumüller, Wien

Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.



18 A.

16.

8 A.

Wilhelm Braumüller, Wien. Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.

43.

37.

Wilhelm Braumüller, Wien

Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.

5.

נאר פיל מער זעלבר איר דיא גאנץ דיר וועקן וואר צו הנט איין ליבן ברודר
דער פרום אונ' דער קלוג היקר כה"רר אהרן יצו אונ' צו דיינם הערצן ליבן וייב
דיא פרום אונ' דיא קלוג מרת' פראוועט שתח' אונ' צו אלש וואש ענק ליב

21

[illegible]

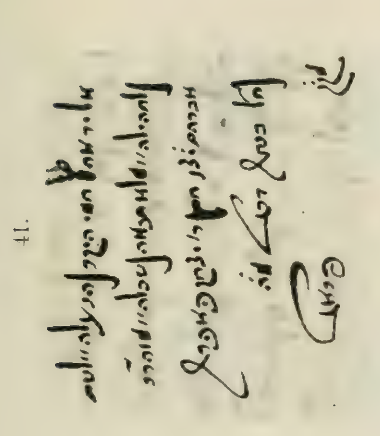
22.

שלו' בוליטא קרולא החורש בני כה"רר מרדכי יצו' הנה עד כה ארכו לנו
הימים שלא שמענו מבריאותך ומיטא כי פסקו עברי דרכים דלו מאנוש
נעו ועתה כיום הזה שבא המבשר לכאן בא עמו קול הומיה קולא

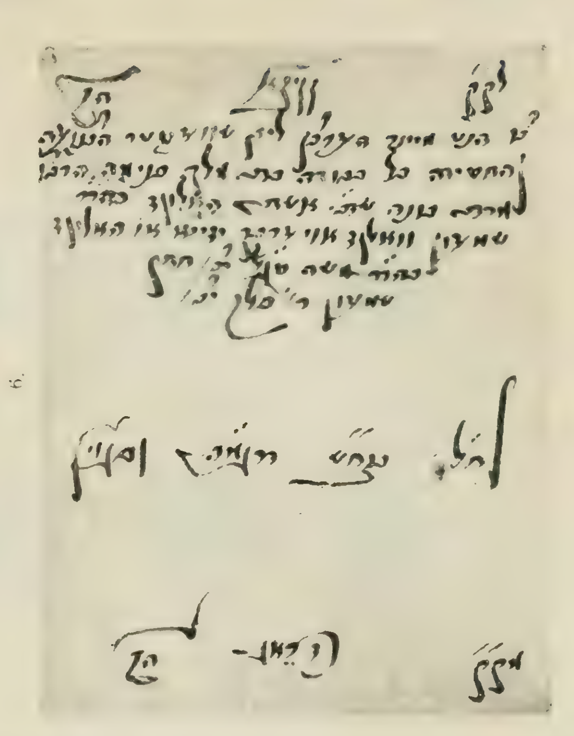
23.

[illegible]

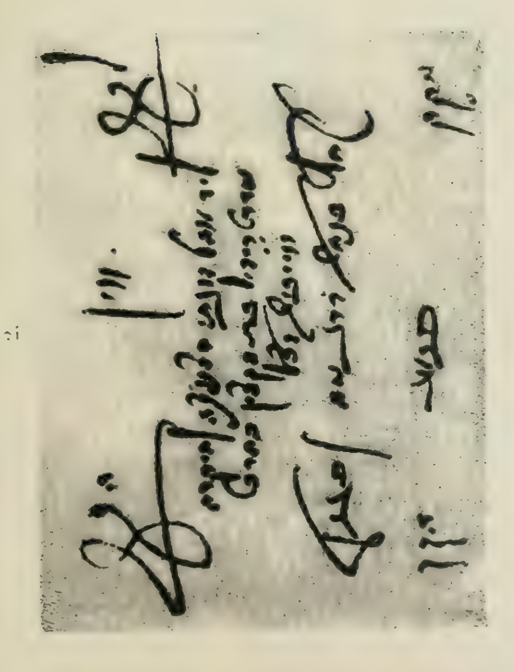




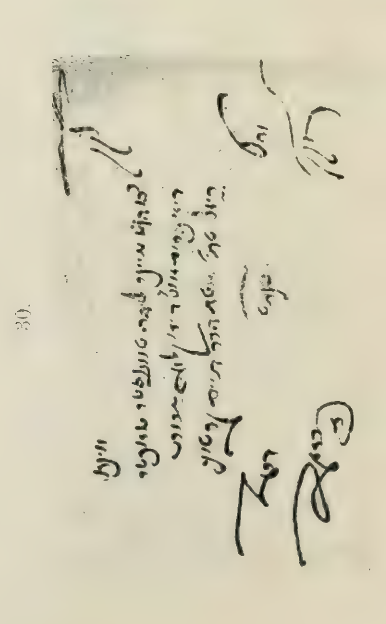
41.



6.



2.



30.

Wilhelm Braumüller, Wien. Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.





Wilhelm Braumüller, Wien. Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.



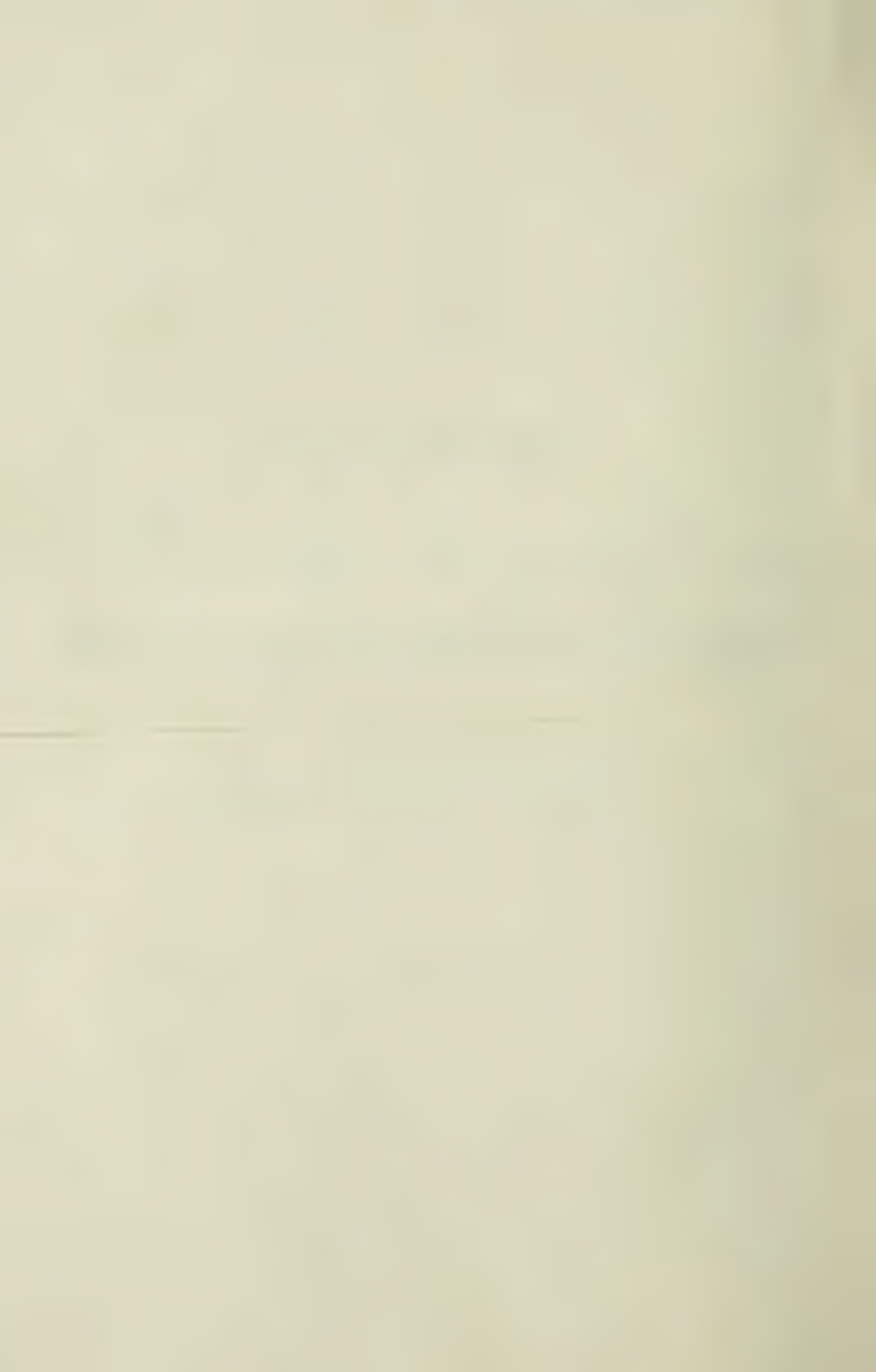
NACHTRAG

ZU

A. LANDAU UND B. WACHSTEIN

JÜDISCHE PRIVATBRIEFE AUS DEM JAHRE 1619

WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
1911



Nachtrag zu S. 63 f.

Wie bereits S. XXX der Einleitung berichtet wurde, hat keine der seinerzeit zur Entzifferung der Geheimschrift in den Briefen Nr. 28 und 29 angewendeten Methoden zu einem Resultat geführt. Erst nach Ausgabe des Werkes teilte Herr Dr. Berkowicz in Iglau dem Herausgeber Wachstein mit, es sei ihm geglückt den Schlüssel zu finden. Hierdurch angeregt versuchte W., von der Annahme ausgehend, daß die auf den chiffrierten Namen סילנע (Zeile 7 der Tafel II) folgenden Worte רע אקק als בן הרר gedeutet werden könnten, die Entzifferung von neuem, die auch auf diesem Wege gelang. Das Ergebnis ist, daß für die Buchstaben der Geheimschrift:

א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל מ נ ס ע פ צ ק ר ש ת

die Buchstaben

ה א ע ט ז ג ס כ צ י ד פ ת מ ל נ ק ש ר ב ח ו

einzusetzen sind.

Herrn Hofrat Prof. Dr. D. H. Müller, bei welchem die beiden übereinstimmenden Lösungen hinterlegt wurden, gelang noch die Entdeckung, daß die Buchstaben der Geheimschrift nach der Klarschrift alphabetisch geordnet, die Worte ברוך אתה שדי חסן עז und die Voces memoriales גל טף קצם ergeben.

Die Bildung der Chiffreschrift ist demnach so zu denken, daß der Urheber aus dem Alphabet so viele Worte zusammenstellte, als dies ohne Buchstabenwiederholung möglich war[1]. Die Buchstaben der so gebildeten Wortgruppe vertreten nun der Reihe nach die Buchstaben des Klarschriftalphabets:

ב ר ו כ א ת ה ש ד י ח ס נ ע ז ג ל ט פ ק צ מ
א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל מ נ ס ע פ צ ק ר ש ת

Der teilweise chiffrierte Satz des Briefes Nr. 28 (S. 63 oben) lautet demnach in der Entzifferung (wobei die entzifferten Worte durch größeren Druck hervorgehoben sind):

---

[1] Vgl. Sam. Archevolti ערוגת הבושם, Vened. 1602, 104a, No. 7.

*

מין זייא גיבעטין אונ׳ שרייב מיר אב איך ביקענט דארט ביקומן איין **אלף** שאק איף איין גנין וואלוועלן **ריבית** האטשי איף איין גנין יאר דען דער **ריבית** איז אין זער האך גישטיגן אונ׳ ווערט אלי טאג העכיר אונ׳ ווערט זער האך בלייבן איבג ווען דעם אזוא ווער דז איך קענט ביקומן דא וועלט איך כית האטשי איין **שטר חוב** פון חמי שי׳ אכטין איף דען **געלט**

mên ſei gebeten un' schreib mir, ob ich kent[11] dort bekumen ein *tausend* schok auf ein ganz wolweln *Zins* chotsche[12] auf ein ganz jar, den der *Zins* iſ iz ſer hoch gestigen un' wert ale tag hecher un' wert ſer hoch bleiben ewig[13]. wen dem aſo wer, daſ ich kent bekumen, da welt ich Kt chotsche ein *Schuldbrief* von *meinem Schwiegervater s. l.* achten[14] auf den gelt.

Der Brief Nr. 29 lautet entziffert (für das Original vergleiche man das Faksimile auf Tafel II):

שלומים רבים כטל וכרביבים לאהו׳ חביבי ידידי ודידי אדוני דודי היקר והנעלה פאר ותהילה המוכתר בשלשה כתרים מפז ומפנינים יקרים כהר״ר אברהם כ״ין י״ן ראשיתי הדברים בריאות החיים והשל״ם חנני מילך הנעלם מאדוני נ״כ כל יתעלם מין זייא ווישן דז איך האב גיהערט מכמה ארחי ופרחי דז **המיך** וויל דויקא **איין** זעצן **איין חשוב בחור** אונ׳ **איין מיוחס** נון איז היא איין אשכנזלי לערנט היא **איז איין גראשיר חשוב** אין **לימוד** אונ׳ איין גראשיר חכם איין יפה תואר גנין יונג איז איבר ט״ו שנים ניט אלט איז איין גראשיר מיוחס עז הייסט **ליפמן בן הר״ר** זעויל **בן מהר״ר אשר** (ה)מבינה[a] **רבי לעמלין שהיה אב בית דין במדינות שוואבן בנו של הקצין שמעון גינצבורג** זל **אחים של כהר״ר** זעויל **מהר״ר** יעקב **דק״ק פרידבורג ומהר״ר אליעזר** דק״ק **ווירמיישא ומהר״ר יצחק אב בית דין במדינות אלט** מי״ל דאז איז אלז **מצד האב אונ׳ מצד** (ה)אם[d] **בת אחיו של מהר״ר דוד קעלין שהיה ר״ה פה פראג ואחי אמו של מהר״ר ליפמן אפילנט דער פאטיר איז איין גראשיר עשיר** האט נישט מער או נאך שני ינגליך **דער בחור מאג ירשן פון זיין** מיטר **פאטיר איין ה׳ אלפים דער פאטיר וויל אים גיבן נאך אלף והיבים אונ׳ המיך ואל גיבן כ״ה מאות מזומנים אונ׳ איין שטר חצי זכר איף ג׳ אלפים** בעט דוד ריד מיט אים רבאטי[e] אונ׳ זייא מיר משיב ע״מ כל דבר בישורש אונ

[a] Orig. irrtümlich צ statt ק. [b] Orig. irrtümlich ז statt א. [c] Orig. ein unleserlicher Buchstabe statt ג. [d] Orig. irrtümlich ה des Klarschrift-alphabets statt א. [e] unverständlich, wohl Irrtum des Schreibers.

שטָאס קיין אנדרן דריין זייא דען דיך זעלבשט ווען דוא פון חמיך קיין
רכטין תשובה קריגישט דא טראג דיא זך אָן רבי ארון בן מהרר זלמן
אונ' אויך אויף דען סך ובכן תקבל רוב שלום ממני בן אחותך יהודא
בלאא מהר"ר משה ירמיהו גרשון כ"ץ יצ"ו גריש מיר אשתך איך העט
איר גערן אויך צו גישריבן איך ווייש ניט וויא זיא הייסט
נכתב ביום ו' בנחיצה רבה סמוך לשבת פ' וישלח

Viel Frieden wie Tau und Regenschauer meinem innigst Geliebten, meinem Freunde, meiner Zier, meinem Herrn Oheim, dem würdigen und ausgezeichneten, Schmuck und Ruhm, dem mit drei Kronen gekrönten, teurer als Gold und Perlen, Khrr Abraham CZ b. F. Vor allem Gesundheit und Frieden; begnadet hat mich der verborgene König. Möge er sich meinem Herrn ebenfalls nicht verhüllen! mên ſei wiſen, daſ ich hab gehert von *allerhand Reisenden*, daſ *dein Schwiegervater* wil durchaus ein ſezen[1] ein *kenntnissreichen Jüngling*[2] un' *von alt angesehener Familie.* nun iſ hie ein Aſchkeneſle[3], lernt hie, iſ *sehr kenntnissreich* un' *sehr klug, schön von Gestalt.* ganz jung, iſ iber *15 Jahre* nit alt[4], iſ *von alt angesehener Familie,* eſ heiſt Lipman, *Sohn des Hrr Sanwel, Sohn des Mhrr Ascher, genannt Rabbi Lemlin, gewesenen Oberrabbiners in den schwäbischen Landen, Sohnes des vornehmen Simeon Günzburg. Die Brüder von Khrr Sanwel [sind]: Mhrr Jakob*[5] *d. h. G. Friedburg, Mhrr Elieser*[5] *d. h. G. Worms und Mhrr Isak, Oberrabbiner der Altmühlgegend.* daſ iſ aleſ *von väterlicher Seite* un' *von mütterlicher Seite: [die Mutter ist] die Tochter eines Bruders von Mhrr David Kelin*[6], *der Vorsteher in Prag war, und des Bruders der Mutter von Mhrr Lipman* apelant[7]. der vater iſ *sehr reich,* hat niſcht mer aſ noch *zwei* jinglich. der *junge Mann* mag *erben* von ſein muter vater ein *5 tausend.* der vater wil in geben noch *tausend Gulden* un' *dein Schwiegervater* ſol geben *25 hundert bar* un' ein *Halbscheidvertrag*[8] auf *3 tausend.* bet dich. red mit im . .[9] un' *antworte* mir *s. b. m. alles ausführlich,* un' stos[10] kein andern drein, ſei den dich ſelbſt. wen du von *deinem Schwiegervater* kein rechten *Antwort* krigſt. da trag die ſach on *Rabbi Ahron, Sohn des Mhrr Salman,*

---

[1] zum Schwiegersohn nehmen. [2] חשוב בחור nachgerade zum technischen Ausdruck für einen gelehrten Bräutigam geworden. [3] Deutscher (Deminutiv). [4] Orig. *alot.* [5] erg. Rabbiner. [6] s. S. 14, n. 1. [7] s. S. 83, n. 13. [8] s. S. 10, n. 21. [9] ein unverständliches Wort. [10] Orig. *schetos.*

f

un' auch auf *die Summe. Und damit empfange viel Frieden von mir, dem Sohne deiner Schwester, Jehuda, Sohn m. H. V. Mhrr Moses Jeremia Gerschon CZ b. F. E.* gris mir *deine Frau*, ich het ir gern auch zu geschriben, ich weis nit wie sie heist.

Geschrieben am Freitag in grosser Eile, nahe am Sabbat des Wochenabschnittes Wajischlach.

Durch die Angaben dieses Briefes erfährt das bisher über die Familie Günzburg bekannte eine willkommene Ergänzung. Über Ascher Lemlin und seine vier Söhne vgl. Kaufmann bei Maggid, Zur Geschichte und Genealogie der Günzburge, St. Petersburg 1899, S. 176, Nr. 3 und passim. Hier wird Ascher Lemlin als Rabbiner der schwäbischen Gemeinden und sein Sohn Isak als Rabbiner der Altmühlgegend genannt. Der fünfzehnjährige Lipman ist ohne Zweifel mit Mhrr Elieser Lipman b. Mhrr Sanwel Ulmo Günzburg identisch, der 1631 „jung an Jahren, scharfsinnig in Midrasch, Haggada und Mischna" gestorben ist. (Hock 65, Nr. 1851.) Hiernach ist Kaufmann l. c. S. 178, Nr. 6, und Löwenstein, Blätter II, 34, Nr. 26 zu berichtigen. Auffallend ist Kaufmanns Behauptung, da er doch aus den Collectaneen Hocks l. c. 176, Nr. 3 selbst mitteilt, daß Samuel Sanwel b. Ascher Günzburg 1633 in Prag gestorben ist. Schon aus der Eulogie für Lebende י"ן bei Hock Nr. 1851 geht hervor, daß der in Prag verstorbene Lipman nicht der Sohn des in Worms 19. I. 1630 verstorbenen Samuel Sanwel b. Simeon Günzburg sein kann. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Samuel Ulmo Bll. II, 26, Nr. 7 und Samuel (Sanfel) Günzburg ib. 34, Nr. 25 eine und dieselbe Person sind. Aus der Angabe, daß Lipman sich zum Studium in Prag aufhalte, geht hervor, daß die Nachkommen Simeon Günzburgs damals in Prag noch nicht ansässig waren. Die Beziehungen zu Prag werden aus der im folgenden dargelegten Verwandtschaft mit der Familie Kelin (Kolin) abzuleiten sein. Wir erfahren nämlich, daß David Kelin der Mutterbruder von Lipman Appellant war. Wenn dieser mit Lipman Heller identisch ist, was viele Wahrscheinlichkeit für sich hat, so fällt auch ein Licht auf die verwandtschaftlichen Beziehungen Lipmans nach der mütterlichen Seite und sein Verhältnis zu Prag. In diesem Falle würde auch Lipman Heller, dessen Sohn später eine Tochter des nachmaligen Wiener Oberrabiners Abraham Chajim aus Opatow heiratete, schon jetzt mit diesem durch dessen Sohn Salomon den Schwiegersohn des Lipman b. David Kolin (vgl. S. 43, n. 18) in verwandtschaftlicher Beziehung gestanden haben.

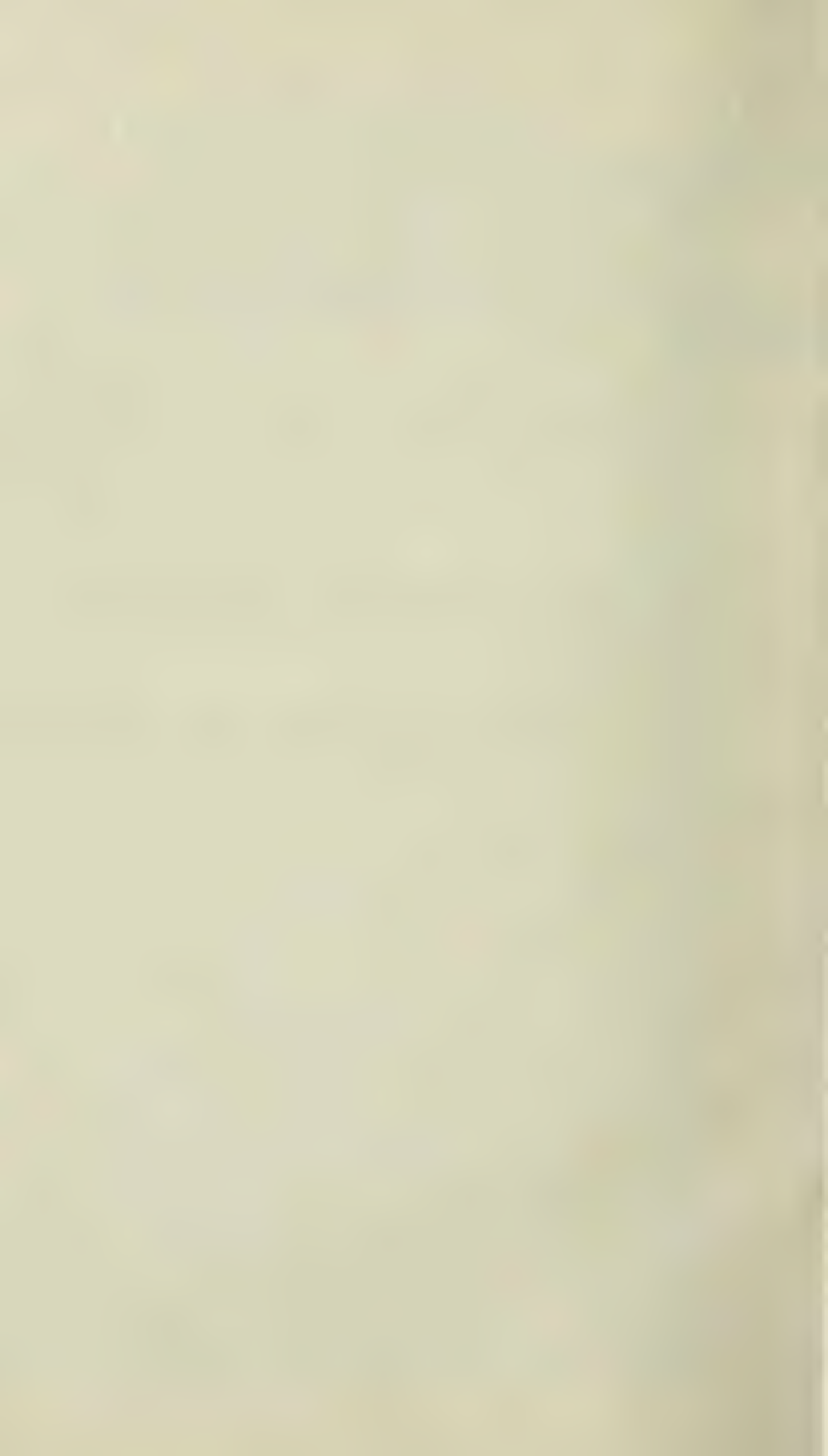
Ahron b. Mhrr Salman, dem der vorgeschlagene Bräutigam im Falle der Ablehnung durch den Schwiegervater des Adressaten angetragen werden soll, ist kein anderer als Ahron b. Mhrr Salman Theomim, der schon im September 1620 gestorben ist. Vgl. Wachstein Nr. 96. Aus Hock 66, Nr. 2408 scheint hervorzugehen, daß Lipman Günzburg später die Tochter des Rabbiners Samuel Bacharach in Worms geheiratet hat. Es sei noch bemerkt, daß Bacharach auch der Schwiegervater (WHE. S. 25) des Jakob b. Salman, des Bruders des eben genannten Ahron b. Salman war, und daß er vor seinem Wormser Rabbinat (Lewysohn, Nafschot Zadikim S. 52) das Koliner bekleidete.

Zu S. IX, Z. 2 v. u. (Nachtrag zu S. 82, n. 7.)

Die Identität von Polna und פאלין geht unzweifelhaft aus der Schreibung „Pohlen" im Verzeichnis bei Freudenthal, Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen S. 39 (S. A. aus Monatsschr. 45, 460 ff) s. Polna hervor.

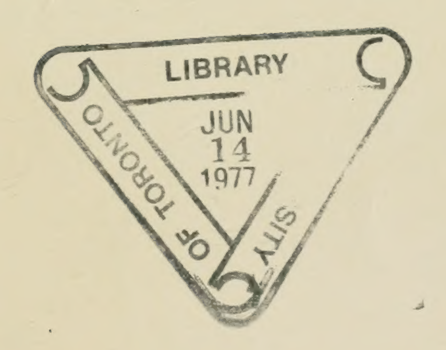
Zu S. 54, Z. 6 v. o.

Zu *ob fach* ist zu ergänzen: *wer*. Es ist die im ältern Nhd. häufig vorkommende Wendung: wäre es sach, ob es sach wär = wenn es der Fall wäre. DWb. 8, 1599.








LIBRARY
JUN
14
1977
OF TORONTO
SITY




UNIVERSITY OF TORONTO
VELUT ARBOR ÆVO

